Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommun. Genossenschafter

Bezugspreis: Im Hause monatlich 2.50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2.20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. 1 / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17256 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18694 / Sprechstunden: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitags von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0.35 RM., für Familienanzeigen 0.30 RM., für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textzeile 1.50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang — Dresden, Sonnabend den 8. Februar 1930 — Nummer 33

# Hungeretat im Zeichen des Youngplanes

**Panzerkreuzer B wird gebaut / Erwerbslosenbeitrag wird gestrichen / Millionengeschenke für die Trustkönige**

## 370 Millionen Mark neue Massensteuern!

Berlin, 8. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Finanzminister der Hermann-Müller-Regierung machte gestern vor Vertretern der Presse Ausführungen über den Etat der sozialfaschistischen Koalitionsregierung für 1930. Er erklärte, daß ein Fehlbetrag von rund 700 Millionen Mark vorliege, der gedeckt werden müsse. Zu diesem Zweck sollen die 215 Millionen Mark Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung gestrichen werden. 370 Millionen Mark sollen durch neue Steuern und 80 Millionen Mark durch Haushaltabstriche aufgebracht werden. 705 Millionen Mark ständen infolge der Erleichterungen aus dem Youngplan gleichfalls zur Deckung zur Verfügung.

Durch die Verkupplung der Arbeitslosenversicherung mit der Invaliden- und Angestelltenversicherung sollen die Mittel für die Arbeitslosenversicherung aufgebracht werden. Für die Steuererhöhung um 310 Millionen Mark liegen zwei Eventualvorschläge vor. Der eine sieht eine Erhöhung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent vor, die dem Reich 190 Millionen und den Ländern 80 Millionen einbringen soll. Ferner soll die Biersteuer um 180 Millionen Mark erhöht werden. Nach dem zweiten Vorschlag soll eine doppelte Erhöhung der Biersteuer, also um 360 Millionen, erfolgen und weitere 50 Millionen aus der Erhöhung des Tee- und Kaffeezolles herausgerissen werden. Nach den Ausführungen Moldenhauers wird der erste Plan in Frage kommen. In jedem Falle sollen die werktätigen Massen aufs neue um Hunderte von Millionen ausgeplündert werden. Zur gleichen Zeit sieht der Etat der Hermann-Müller-Regierung allein durch die Senkung der Zahlungen für die Industrieobligationen um 50 Millionen Mark und durch den Wegfall der Rentenbankzinsen 80 Millionen Mark offizielle Riesengeschenke an die Trustkönige und Großagrarier vor.

## Warum nur rote Betriebsräte?

Trotz riesiger Profite in der Kunstseidenindustrie bringt es der sozialfaschistische Betriebsratsvorsitzende Sickert vom Betrieb Küttner, Pirna, fertig, mit der Direktion eine Kürzung der Akkordsätze zu vereinbaren. Dadurch soll die Belegschaft, meist Frauen, gezwungen werden, mehr zu schuften, um nicht vollkommen verhungern zu müssen.

Die Firma „verdient" dadurch mindestens 10 000 Mark wöchentlich oder rund ½ Million im Jahr.

Darum organisiert den Kampf gegen den Lohnabbau, für Siebenstundentag und höhere Löhne, wählt in jedem Betrieb rote Vertrauensleute und einen Wahlausschuß zur Vorbereitung der

**Wahl roter Betriebsräte!**

Fruchtloses Beginnen

## Neue faustdicke Lügen der Sozialfaschisten

**Freigewerkschaftliche Vertrauensmänner brandmarken Vorwärtsschwindel**

Lügen-„Vorwärts" und seine Ableger in Ostsachsen bringen die neueste Latrinenparole, nämlich: in der „Roten Fahne" streikt die Belegschaft. Und die „Begründung" findet dieses Sprachrohr des Trustkapitals in der „Geldverlegenheit", wegen der doch die KPD ihr „Eigentum verramschen" sollte. Der Schwindel mit dem „Verkauf des Parteieigentums" brach sofort zusammen, und zu der neuesten Lüge in der SPD-Presse veröffentlichen

**die freigewerkschaftlichen Vertrauensleute der Belegschaft der „Roten Fahne" eine Erklärung, die den „Vorwärts" Lügen straft.**

Die Erklärung lautet:

**Erklärung**

Der Abend-„Vorwärts" vom 6. Februar meldet auf der ersten Seite in großer Aufmachung einen Streik in der „Roten Fahne" am letzten Sonnabend, der erst dann beendigt worden sei, als die Geschäftsleitung 50 Mark pro Mann ausgezahlt habe. **Diese Nachricht ist von A bis Z erlogen.**

1. **wurde der genannte Betrag bereits am Freitag ausgezahlt, so daß er sozusagen am Sonnabend nicht erst „erstreikt" zu werden brauchte.**

2. **In einer Arbeitseinstellung ist es weder am Sonnabend noch an einem anderen Tage gekommen. Der „Vorwärts"-Berichterstatter hat diese Nachricht einfach erfunden.**

3. **Von einer „Erregung des Personals" über die angeblich „herrschende Mißwirtschaft und den drohenden Verkauf des gesamten toten und lebenden Inventars" ist weder dem Betriebsrat noch den Vertrauensleuten bisher etwas bekannt geworden.**

Aus diesem Bericht des „Abend" geht die bodenlose Leichtfertigkeit hervor, mit der die genannte Redaktion über die Belegschaft der „Roten Fahne" böswillige Gerüchte in Umlauf setzt und in ihren Spalten ausschlachtet.

Die Belegschaft der „Roten Fahne" kennt ihr Druckereiunternehmen gut genug, um zu wissen, **daß ihre Ansprüche in jedem Falle als gesichert gelten können.** Der „Vorwärts" irrt sich, wenn er glaubt, daß seine Tatsachennachrichten die Belegschaft beunruhigen. Bisher waren sie nur geeignet, ungetrübte Heiterkeit hervorzurufen.

**Die Belegschaft der „Roten Fahne" kennt ihre Pflicht gegenüber der Arbeiterschaft. Sie wird trotz des Erscheinens der revolutionären Presse sichern und bei allen durch die Hetze der Bourgeoisie oder durch das kommende Republikschutzgesetz zu erwartenden Schwierigkeiten ihr Unternehmen zu schützen wissen.**

**Die freigewerkschaftlichen Vertrauensleute der Friedrichstadt-Druckerei.**

Diese Rechtfertigung der KPD und der „Roten Fahne" durch die freigewerkschaftlichen Vertrauensleute, diese Zurückweisung von Stampfers Lügen aber schütteln sich die Knechte des Finanzkapitals ab wie ein Hund den Regen. Denn die Aufgabe des „Vorwärts" und der sozialdemokratischen Presse ist heute nur noch stinkende Lügen zu verbreiten, um die Arbeitermassen von den sozialfaschistischen Verbrechen abzulenken. Die SPD kann den Arbeitern nicht sagen, daß durch Severings Republikschutzgesetz jede Versammlung aufgelöst werden soll, die sich mit dem Kampf um Arbeiterforderungen beschäftigt. Die Arbeiter würden die verruchte Gesellschaft zum Teufel jagen.

Die Lügenhetze gegen die KPD ist nichts wie das fruchtlose Beginnen, die täglich wachsende revolutionäre Kampffront aufzuhalten und zu verwirren. Die Proletarier aber lassen sich durch diese, bei jeder Lüge ertappten Sozialfaschisten nicht mehr zurückhalten vom Kampf gegen die Youngpolitik.

**Die revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen müssen alles aufbieten, um den breitesten Massen klarzumachen, daß diese sozialfaschistischen Giftspritzen in hohem Bogen aus den Arbeiterwohnungen fliegen müssen und die „Arbeiterstimme", das Kampforgan gegen Youngplan, Ausbeutung und politische Knebelung durch das kapitalistische System, in jeder Arbeiterwohnung gelesen werden muß.**

## 30 Jahre in der SPD — jetzt zur KPD übergetreten

Ein Kölner SPD-Arbeiter, der seit 1899 in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und seit 1919 in der SPD organisiert war, ist jetzt zur KPD übergetreten. In einer Erklärung dieses Genossen Richter heißt es u. a., daß er die Politik der SPD nicht mehr mitmachen könne und insbesondere in seiner Tätigkeit innerhalb der SAJ und als Wohlfahrtspfleger die ganze politische Entartung der sozialdemokratischen Parteibürokratie kennengelernt habe.

Im Anschluß an eine KPD-Feier in Stralsund beantworteten 14 Arbeiter und Arbeiterinnen die Hetze gegen die Kommunistische Partei durch ihren Eintritt in die KPD.

Gerüche aus der sozialdemokratischen Verdrängungsanstalt.

## Morgans Knechte

Dresden, 8. Februar.

Der Etat der Hermann-Müller-Regierung für 1930 steht im Zeichen der Durchführung des Youngplanes. Die Sozialfaschisten, die für den Youngplan sind, sind deshalb auch die Hauptexekutoren der neuen Massenausplünderung. Das sozialfaschistische Zentralorgan, der „Vorwärts", erklärt in seiner gestrigen Morgenausgabe ganz offen, daß zum Zweck der Sanierung der Reichsfinanzen „auch steuerliche Opfer gebracht werden müssen" und daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion „das Notwendige bewilligen würde, um die Sanierung der Finanzen und die Unabhängigkeit der Reichsfinanzen herbeizuführen".

In der gleichen Linie nimmt auch die sozialfaschistische Provinzpresse zu den neuen Zoll- und Steuerraubplänen Stellung. So erklärte die „Dresdner Volkszeitung" schon am Montag dem 3. Februar, daß sie gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer nur „Bedenken" habe. Damit ist schon die Zustimmung zur Einführung dieser Steuer, die die Warenpreise ungeheuerlich emporreißen wird, gegeben. Aber nicht nur das. Die Sozialfaschisten sind gleichzeitig bereit, den geplanten weiteren Abbau der Sozialleistungen mit durchzuführen. Die Arbeiter dürfen niemals vergessen, daß für die gesamte Politik der Reichsregierung die sozialfaschistische Partei verantwortlich ist, deren Führer gleichzeitig der Führer der Reichsregierung ist. Sie dürfen niemals vergessen, daß es Sozialfaschisten waren, die durch den Abbau der Erwerbslosenunterstützung im vergangenen Jahre und durch das Hilferdingsche Finanzprogramm alle Befehle des Trustkapitals erfüllt haben.

Gleichzeitig mit der Einführung von 370 Millionen Mark neuen Massensteuern, mit dem Abbau der Sozialleistungen bei gleichzeitigen Millionengeschenken an die Großagrarier und Trustkönige sollen 100 000 Mark als „Anerkennungsgebühr" für den Bau des Panzerkreuzers B in den Etat eingesetzt werden. Die sozialfaschistische Presse im Reich und besonders die „linke" in Sachsen betrügt ihre Leser aufs niederträchtigste, wenn sie schreibt, daß eine Bewilligung des Panzerkreuzers B durch die Sozialdemokratie „völlig ausgeschlossen" sei. Das gleiche sagten sie auch bei der Bewilligung des Panzerkreuzers A. Und das Resultat dieser Beschwindelung der Arbeiter: Der Panzerkreuzer A wird heute mit aktiver Zustimmung der sozialfaschistischen Minister gebaut. Genau so wird das „linke" Betrugsspiel auch diesmal ausgehen, wenn nicht die Arbeiterschaft unter Führung der Kommunistischen Partei einen Strich durch die Rechnung der Knechte des deutschen Imperialismus macht.

Wenn die deutsche Arbeiterklasse und das gesamte werktätige Volk schon jetzt, obwohl der Youngplan im Reichstag erst in der nächsten Woche durchgepeitscht werden soll, die „Segnungen" dieses Paktes der imperialistischen Räuber in Gestalt neuer Massenverelendung, in Gestalt von 3 Millionen Erwerbslosen und einem 13-prozentigen Lohnabbau in 6 Monaten, in Gestalt von Wucherzöllen selbst über das Bürgerblock- und Vorkriegsniveau hinaus, in Gestalt von Massensteuern in unerhörtem Ausmaß bei gleichzeitigen Steuergeschenken an die Bourgeoisie, in Gestalt eines unerhörten blutigen Terrorfeldzuges des Staatsapparates gegen streikende und demonstrierende Arbeiter zu spüren bekommen, dann dürfen sie niemals vergessen, daß die Sozialdemokraten die begeistertsten Einpeitscher des Youngplanes sind und daß sie in der nächsten Woche im Reichstag ihre Zustimmung

geben werden. Die werktätigen Massen müssen aber auch gleichzeitig erkennen, daß der andere Flügel der Bürgerkriegsarmee der Bourgeoisie, die nationalfaschistische Meute, sich genau so wie der sozialfaschistische Flügel durch Durchpeitschung des Youngplanes verpflichtet hat. Die verlogenen Phrasen der Hitler- und Killinger vom „Kampf gegen den Youngplan“ und Kampf gegen „das internationale Finanzkapital“ haben sehr bald der rauhen Wirklichkeit Platz machen müssen. Im Sächsischen Landtag stimmten erst Anfang dieser Woche die Hitlermannen für die „Diktatur desselben Schacht, den sie in ihrem Blättchen „Der sächsische Beobachter“ selbst als den „Prokuristen Morgans“ bezeichnen. Wenn in diesem Blättchen vom 1. Februar die Tatsache, daß die sozialfaschistischen Minister vor Schacht und seinen Auftraggebern kapitulierten, folgendermaßen kommentiert wird:

**„Woraus sich nun wieder die alte Tatsache ergibt, daß der internationale Marxismus stets der dienstfertige Steigbügelhalter des internationalen Finanzkapitals war, ist und sein wird,“**

dann zeigt sich nur, daß sich die Sozialfaschisten, die mit dem Marxismus allerdings genau so wenig zu tun haben wie Herr Killinger, und die Nationalfaschisten, sich auf der für sie gefundenen Plattform der Büttelsdienste für das internationale Finanzkapital die Hände reichen. Denn die Hermann Müller, Severing, Wissell und Co. haben nämlich nichts anderes getan, als die Killinger, Fritsche und Kunz im Sächsischen Landtag: Sie haben sich schützend hinter Schacht und damit hinter die Diktatur des in- und ausländischen Finanzkapitals gestellt.

Die große Einheitsfront von den Nationalfaschisten bis zu den Sozialfaschisten für die Durchführung des Youngplanes ist geschaffen. An dieser Tatsache wird auch das verlogene Geschrei, das die Hitlerbanditen in der nächsten Woche im Reichstag anstimmen werden, nichts ändern. Um so notwendiger ist, daß die werktätigen Massen ihre einheitliche Kampfesfront unter Führung der Kommunistischen Partei dieser Einheitsfront der Massenausplünderung und des weißen Terrors gegenüberstellen und zum revolutionären Angriff übergehen.

Alle Kämpfe um Lohn und Brot, um Siebenstundentag und höhere Löhne, alle Kämpfe gegen Teuerung und weißen Terror stehen im engen Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Youngplan überhaupt. Die Kommunistische Partei stellt dem imperialistischen Räuberpakt und seinen Durchpeitschern gegenüber die Mobilisierung zum proletarischen Massenkampf für die bolschewistische Liquidierung des Youngplanes sowie aller imperialistischen Raubverträge durch den Sturz der Bourgeoisie, die Errichtung eines Sowjetdeutschlands und des Bündnisses mit der Sowjetunion und den revolutionären Arbeitern aller Länder.

## Gründliche Vorbereitung der Betriebsratswahlen

**Die Vorbereitungen zu den Betriebsrätewahlen müssen verbunden sein mit einer breiten Massenmobilisierung der Arbeiterschaft gegen den Hungerfeldzug der Bourgeoisie, gegen den Terror und die Unterdrückung der revolutionären Arbeiterschaft. In vorbildlicher Weise hat die 2200 Mann starke Belegschaft der Internationalen Harvester Co. in Neuß diese Aufgabe durchgeführt. In einer der letzten Betriebsversammlungen wurde das Kampfprogramm diskutiert und die Kandidatenliste aufgestellt. Diese Liste setzt sich nur aus Anhängern der revolutionären Gewerkschaftsopposition zusammen. Die Kandidaten sind teils freigewerkschaftlich, teils christlich organisierte und teils gewerkschaftlich unorganisierte Kollegen. Die Kandidaten mußten sich vor der gesamten Belegschaft für das betriebliche Kampfprogramm erklären und sich verpflichten, dieses Kampfprogramm zur Grundlage ihrer Tätigkeit als Belegschaftsvertreter zu machen.**

**Im Anschluß an die Vorarbeiten für die Betriebsratswahl nahm die Belegschaft Stellung zu dem Polizeiterror, zu den Kommunistenverfolgungen und zu dem angekündigten Verbot der KPD und ihrer Presse. In einer angenommenen Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß die Belegschaft gewillt ist, mit allen Mitteln gegen diesen Terror und gegen die Faschisierung in Deutschland anzukämpfen. Sie fordert alle Klassengenossen auf, unter Führung der Kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition den politischen Massenstreik durchzuführen.**

## Stettiner Seeleute demonstrieren trotz Verbot

Die Seeleute Stettins hatten zu einer Versammlung an ihrer Heuerstelle aufgerufen. Der diensttuende Kapitän verbot die Abhaltung der Versammlung und rief das Ueberfallkommando. Trotz der Anwesenheit der Polizei zogen die Seeleute dann in geschlossenem Demonstrationszuge durch die Stadt, wobei sich unterwegs weitere Massen dem Zuge anschlossen. Als die Seeleute später zwecks Arbeitsvermittlung wieder auf der Heuerstelle erschienen, wurden sie von der Polizei, die wahllos mit Gummiknüppeln auf sie einschlug, vertrieben.

# Die faschistische Lügenbande entlarvt sich

**Killingerpartei ist die treue Schutzgarde der sächsischen Ausbeuter und des internationalen Finanzkapitals**

Wir lesen in einem armseligen Blättchen, genannt „Sächsischer Beobachter“, vom 9. Februar, eine verlogene Verteidigung der faschistischen Demagogen. Diese Lügenbande verschweigt ganz einfach, daß die sächsische Regierung dem Youngplan zustimmte. Dabei sagen die Herrschaften selbst:

**„Und wir Nationalsozialisten? Wir wissen, was wir zu tun haben. Wir haben Bünger in den Sattel gehoben, wir scheuen uns nicht, ihm zu sagen, wenn er falsch reitet (siehe Fall Eisner!). Wir werden ihn aber halten, wenn wir sehen, daß er regiert zum Wohle aller ehrlich schaffenden Sachsen.“**

Bis heute, auch nachdem offiziell dem Youngplan zugestimmt wurde, der ein ungeheuerlicher Raubplan an den Arbeitern, Bauern und dem Mittelstand ist, schreibt das Blättchen der NSDAP:

**„Gott sei dank, daß Bünger ein sturer Bock ist.“**

Worin, so fragen wir, besteht die „Sturheit dieses Bocks“? Doch in nichts anderem, als in der brutalen Abdrosselung aller Unterstützungen für Erwerbslose, Rentner und Bedürftige. „Harthäutig wollen wir sein gegen soziale Ausgaben“, erklärte der eigentliche Regent Sachsens, Dr. Blüher, auf der Tagung der DVP. Stur ist Bünger in der Durchführung dieser harthäutigen Linie gegen das Volk, die Hitlerleute aber halten mit Bünger dem Kurs Youngs und Schachts gegen das Volk. Darüber kann auch ihr demagogisches Geplärre nicht hinwegtäuschen.

Das haben aber die Massen bereits erkannt. Die Hitlermannen sind in Sachsen bereits so kompromittiert, daß jeder, der nur einigermaßen logisch zu denken vermag, sie genau so einschätzt wie die bis auf die Knochen verlumpte SPD. Die NSDAP fühlt bereits ihren Einfluß schwinden, und so wird, angesichts der Koalitionsbestrebungen, resigniert geschrieben, „So weit sind wir noch nicht“. Das ist deutlich genug. **Und so verstehen die Arbeiter, daß diese Hitler-Kreaturen der Finanzgewaltigen nichts anderes sind als eine Terrorbande des Trustkapitals gegen die um ihre Existenz kämpfenden Arbeitermassen. Landsknechte, deren Terror und Arbeiterverrat wir bolschewistisch beantworten müssen, überall wo sie sich blicken lassen.**

## Hitlers Klingelbeutel für neues Faschistenblatt

Hitler kündigt in seinem „Völkischen Beobachter“ für den 1. März das Erscheinen einer neuen faschistischen Berliner Tageszeitung an. Mit einer großen Doppelrotationsmaschine, im Werte von 120 000 Mark, soll eine neue antiproletarische Schlammflut erzeugt werden. Marktschreierisch werden riesige Werbepreise im Werte von nicht weniger als 30 000 Mark angepriesen. Die bürgerliche Klasseneinstellung kann nicht deutlicher zum Ausdruck kommen als durch diesen Aufruf. Da werden u. a. Luxus- und Lastautos versprochen. Doppelt und dreifach sollen die Preise zur Verteilung kommen. Gratisabonnements gewährt werden.

**Es ist ganz klar, daß Hitler mit seiner Zwergpartei nicht durch Mitgliedsbeiträge oder überhaupt durch die Organisation über so riesige Mittel verfügt, sondern daß diese Gelder von den Kapitalisten zusammengeschnorrt sind.** Die Herren vom „raffenden und schaffenden Finanzkapital“ haben die Kassen dieser Streikbrecherpartei aus Dankbarkeit für treue Dienste im Kampfe gegen die Arbeiterschaft von neuem aufgefüllt. Verdankte doch auch der „Völkische Beobachter“ in München, dies edle Inflations- und „nationale“ Sumpfgewächs, seine Entstehung den finnländischen Kronen eines Herrn von Seidlitz, den Dollars des Unternehmers Hanfstaengel und von Bißlings holländischen Gulden.

Zu gleicher Zeit wird aber auch unsere Behauptung über die Kaltstellung Goebbels wegen Majestätsbeleidigung Hindenburgs durch diese Ankündigung ganz bestätigt. Goebbels, der beabsichtigt hatte, sein Wochenorgan zu einer Tageszeitung in Berlin auszubauen, ist hinten runtergerutscht. Hitler macht jetzt mit Herrn Strasser in seinem eigenen Verlage dies neue Geschäft auf. Aber auch dieses neue faschistische Unternehmerorgan wird den Nazis nicht zum Siege verhelfen.

## Für 60000 Mark gekauft

**Die korrupte Fratze der Hitlerpartei**

**Für 60 000 Mark haben sich die Hitler und Strasser verpflichtet, den Kampf gegen die Faschisierung in Südtirol einzustellen. Bei dem Hitlerprozeß in München kam der ganze Schwindel aus Tageslicht. Hitler selbst hat nach den Aussagen des Zeugen Abel, der 1923 führender Hitlermann war, die Verhandlungen mit dem Vertreter Mussolinis, dem Hauptmann Migliorati geführt. Daraufhin sind sofort 10 000 Mark an die NSDAP überwiesen worden und später durch die Nachrichtenstelle König weitere 50000 Mark. Dieses Geld erhielt der Charlatan vor dem Hitlerputsch. Nun werden die Arbeiter auch verstehen, warum Hitlers Lügenorgan, der „Völkische Beobachter“, den Betrug an den Bauern Südtirols als „große Tat“ Mussolinis lobpries. Erbärmliches Gelichter ist die Hitlerkolonne, die von Arbeiterfäusten zu Paaren getrieben werden muß.**

## Justizterror gegen KPD-Presse

**1 Jahr 9 Monate Festungshaft, 200 Mark Geldstrafe**

Leipzig, 8. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts wurde gestern der Redakteur der „Tribüne“, Magdeburg, Genosse Wilhelm Silbermann, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu 1 Jahr 9 Monaten Festungshaft und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Anklage lagen eine Reihe Artikel zu grunde, die schon wiederholt in anderen Prozessen gegen kommunistische Redakteure im Reichsgericht als Vorbereitung zum Hochverrat angesehen wurden. Außerdem wurde zum Gegenstand der Anklage die Rede des Genossen Semard auf dem Weddinger Parteitag und ein Artikel „Zwei Parteitage, Magdeburg und Wedding“ gemacht. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat in letzter Zeit ständig die Urteile gegen kommunistische Redakteure verschärft. Das Republikschutzgesetz wirft seine Schatten voraus.

## Genosse Slang „wegen Fluchtverdacht“ verhaftet

Gestern wurde der verantwortliche Redakteur der Roten Fahne, Genosse Hampel (Slang) bei einer Vernehmung im Polizeipräsidium verhaftet und sofort nach Leipzig überführt. Die Verhaftung wird mit „Fluchtverdacht“ begründet, trotzdem Genosse Slang sich in keiner Weise einer Vernehmung entzogen hat, sondern sich entgegen einer von der Abteilung Ia in Umlauf gesetzten Schwindelmeldung sofort bei der Polizei gestellt hat, nachdem ihm bekannt wurde, daß eine Anklage gegen ihn vorliegt. Weder Genosse Gothmann noch Genosse Slang haben daran gedacht, sich einem Verfahren auf Grund ihrer Tätigkeit als verantwortliche Redakteure der Roten Fahne zu entziehen. Ihre Verhaftung und weitere Festhaltung ist eine Schikane gegen das Blatt der Berliner Arbeiter, gegen das bolschewistische Zentralorgan des deutschen Proletariats. Heraus mit den Genossen Gothmann und Slang!

## 14 Monate Gefängnis für Kölner Hungermarsch

In Köln verurteilte das Klassengericht zwei Erwerbslose zu 14 Monaten Gefängnis. Die Erwerbslosen hatten in heller Empörung über die Ablehnung der kommunistischen Anträge von Weihnachtsbeihilfen durch die Sozialfaschisten und bürgerlichen Parteien sich an der Hungerdemonstration beteiligt. Obwohl den Angeklagten keinerlei straffällige Delikte zur Last gelegt werden konnten, kam das Gericht zu diesem ungeheuerlichen Urteil. Die Republik der Sozialfaschisten hat für hungernde Erwerbslose nur Gummiknüppel und blaue Bohnen und Gefängnisstrafen, statt Arbeit und Brot.

## Jungproletarier demonstrieren

**In Hamburg demonstrierten gestern die Jungkommunisten für die Freilassung der von der Schönfelder Polizei verhafteten Klassengenossen und gegen den in Mexiko wütenden weißen Terror. Am Untersuchungsgefängnis erscholl plötzlich der Gesang der „Internationale“, Rot-Front-Rufe und Rufe nach Freilassung der Verhafteten ertönten. Später versammelten sich die Jungarbeiter vor dem mexikanischen Generalkonsulat und demonstrierten gegen die Verhaftung des mexikanischen Jugend-Zentralkomitees. Schönfelders Ueberfallkommandos kamen selbstverständlich zu spät.**

## Auch die Jugend im Ruhrgebiet marschiert

Bottrop, 8. Februar. (Eig. Drahtmeldung.)

**In Bottrop durchbrach gestern die revolutionäre Jungarbeiterschaft das Demonstrationsverbot. Etwa 400 Jungarbeiter demonstrierten durch die Stadtmitte. Die Polizei versuchte, die Demonstration auseinanderzuknüppeln, was ihr aber nicht gelang, da die Jungproleten sich kräftig wehrten. Auch in Hamborn und Herne fanden revolutionäre Jungarbeiterdemonstrationen statt.**

## Erhöhte Getreidepreise werden auf die Arbeiter abgewälzt

Nach der Zollerhöhung für Weizen vom 22. Januar hat die Süddeutsche Mühlenvereinigung einen Preisaufschlag für Mehl eingeführt. Obwohl die Zollerhöhung zunächst nur den kanadischen und australischen Weizen betraf, sind die Mehlpreise für Lieferungsabschlüsse, die schon vor der Zollerhöhung abgeschlossen wurden, und für solche, die schon im November vorigen Jahres getätigt wurden, aber noch keine Abnahme fanden, von der Mühlenvereinigung erhöht worden. Das Reichsfinanzministerium hat Anträge auf Erlaß der Zollerhöhungen für nachweislich vor der Zollerhöhung gekaufte Weizenmengen abgelehnt, und zwar nach dem Bericht der Handelszeitung des „Berliner Tageblatts“ vom 28. 1. 30 mit der Begründung, „daß die Mühlen durch ihre Verkaufsbedingungen in der Lage seien, die Zollerhöhung auf die Abnehmer abzuwälzen“.

Die Leidtragenden für erhöhte Mehlpreise sind nach dem Wunsche der sozialfaschistischen Koalitionsregierung die Arbeiter. Die Junker aber stecken erhöhte Profite ein. Soll sich die Lebenslage der Arbeiterschaft durch solche rigorose Maßnahmen wie z. B. in diesem Falle, nicht ins Unerträgliche steigern, so müssen die Arbeiter den Kampf um höhere Löhne aufnehmen.

**An unsere Leser!**

Infolge eines Maschinendefektes erschien ein Teil unserer gestrigen Ausgabe verspätet. Wir bitten unsere Leser das zu entschuldigen.

## Jeden Tag Eintritte in die KPD

**Am 5. Februar traten der Kommunistischen Partei neue Mitglieder bei: Dresden 11, Freital 1, Zwenkau 1, Syrau 5, Königswalde 1.**

**Am 6. Februar sind gemeldet: Chemnitz 2, Dresden 5, Schwarzenberg 10, Sörnewitz 1, Schneeberg 1, Flöha 2, Ottendorf 4, Glauchau 10.**

*

Täglich kommen neue Arbeiter und Arbeiterinnen in die Kommunistische Partei. Immer mehr begreift die Arbeiterschaft, daß nur eine starke Kommunistische Partei ihren Kampf führen kann. Diese Tatsache beweist, wie günstig der Boden für die Werbung für Partei und Presse und für die Sammlung für den Kampffonds der Partei ist. Trotz aller Hetze verstärkt die Werbetätigkeit für die Partei und die Arbeiterstimme. **In jedem Betrieb eine aktive kommunistische Zelle.** Schart alle Arbeiter und Arbeiterinnen um die Partei und sammelt für den Kampffonds.

Kommunisten, werbt und sammelt!

# „Linke“ SPD stimmt gegen den Siebenstundentag

**In der eigenen Schlinge gefangen**

**Leipzig**, 7. Februar. (Eig. Drahtmeldung.)

In der gestrigen Sitzung der Leipziger Stadtverordnetenversammlung beantragten die Kommunisten die **sofortige Einführung des Siebenstundentages in den städtischen Betrieben**, um so neue Arbeitsmöglichkeiten für zahlreiche als Opfer der Rationalisierung auf der Strecke gebliebenen Leipziger Arbeiter zu schaffen.

**Was taten die „linken“ Sozialdemokraten, die erst vor einigen Tagen in ihrer Zeitung den Artikel von Fritz Kummer nachgedruckt hatten, in dem der Siebenstundentag als eine Notwendigkeit bezeichnet wurde?**

**Ohne sich auch nur zum Wort zu melden, stimmten sie gemeinsam mit den Bürgerlichen gegen die Einführung des Siebenstundentages in den städtischen Betrieben und entlarvten damit ihr eigenes Geschrei für den Siebenstundentag als erbärmlichen Betrug an der Arbeiterschaft.**

**Auf diese Provokation der Arbeiterschaft kann es nur eine Antwort geben: die sofortige Inangriffnahme der breitesten Mobilisierung der Massen in den Betrieben für den Kampf um den Siebenstundentag und Lohnerhöhung, den Aufbau des roten Vertrauensleute-Systems in den wichtigsten Betrieben, die sofortige Bildung von Wahlausschüssen zur Aufstellung der besten, revolutionären und opferfreudigsten Kollegen auf die roten Betriebsratslisten.**

## Sozialfaschisten organisieren Streikbruch

Seit dem 31. Januar steht die Belegschaft der Firma Gebr. Preiß, Barmen, in einem Abwehrstreik gegen einen 10prozentigen Lohnabbau. In proletarischer Solidarität stellen die Erwerbslosen, organisiert durch den Erwerbslosenausschuß, täglich Erwerbslose als Streikposten aus, um Streikbruch durch Erwerbslose zu verhindern. Die Firma hat sich daraufhin mit dem Arbeitsamt, in dem die Sozialfaschisten regieren, in Verbindung gesetzt zwecks Vermittlung von Arbeitern. Die Sozialfaschisten sind auch tatsächlich den streikenden Arbeitern in den Rücken gefallen und haben auf Grund des von der Hermann-Müller-Regierung verschlechterten Arbeitslosenversicherungsgesetzes versucht, Streikbrecher zu vermitteln. In allen Betrieben ist die Arbeiterschaft erbittert über diesen sozialfaschistischen Schurkenstreich.

## Eine Vorwärts-Bombe

Der ehemalige Berliner Stadtrat Menz, der aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen ist, hatte auf eine Offerte, die im Scherlverlag erschienen war, ein Bewerbungsschreiben losgelassen, in dem er darauf hinweist, daß Referenzen bei der Stadtverwaltung eingezogen werden können. Diese Bewerbungsschreiben eines „kommunistischen Stadtrats“ machte der „Vorwärts“ zu einer Bombe gegen die KPD.

Wir haben mit diesen Handlungen eines aus der Partei geflogenen ehemaligen Stadtrats nichts gemeinsam, doch interessieren sie uns. Wir empfehlen den Sozialfaschisten, sich mit ihren Stadtratsgenossen zu beschäftigen, dort werden sie nicht solch Pech in Aufdeckung von Korruptionsfällen haben.

## Wir sind nicht zu verbieten!

Von Karl Liebknecht

„Und wenn ihr uns verboten habt,
Wir sind nicht zu bezwingen,
Wir regen doch, den Adlern gleich
Nur kräftiger die Schwingen.
Und habt ihr uns auch fortgejagt,
Wir kämpfen weiter, unverzagt
Wir sind nicht zu verbieten!

Und würden wir auch stille sein,
Laut schreien eure Sünden.
Und sperrt ihr uns ins Zuchthaus ein,
Um uns zu überwinden,
Was ihr auch tut, des Volkes Not,
Der armen Kinder Schrei nach Brot,
Den könnt ihr nicht verbieten!

Wir sind der Sturm, wir sind die Glut!
Wir sind des Volkes Stimme,
Wir stürmen wie des Wassers Flut
Und trotzen eurem Grimme!
Wir sind des Volkes Rachegeist,
Der euch doch endlich niederreißt,
Wir sind nicht zu verbieten!"

(Aus dem Buch „Arbeiterdichtung" im Verlag der Jugendinternationale.)

### Polizeispitzel gegen Jungkommunisten

Am Dienstag und Mittwoch veranstaltete der Kommunistische Jugendverband Stadtteil Neustadt, nach den Gruppenabenden kurze Demonstrationen durch den Stadtteil als Protest gegen die brutale Niederknüppelung der Erwerbslosen und Niederschießung von Jungarbeitern in Hartmannsdorf, Worms und Hamburg. Die Demonstrationen wurden von den Arbeitern begeistert mit „Rot Front" begrüßt. Weithin schallten die revolutionären Lieder. Am Dienstag hatten einige Achtgroschenjungen die bewaffnete Staatsgewalt alarmiert, die aber erst eintraf, als bereits aufgelöst war. Am Mittwoch versuchten einige Ordnungshüter die Demonstration aufzulösen, was aber an der Disziplin der Genossen scheiterte. Herr Kühn scheint jetzt ein besonderes Interesse an dem Kommunistischen Jugendverband zu haben. Er schickt den bekannten Kriminalkommissar Jahn in die Versammlungslokale des KJVD. Dieser kontrolliert die eintretenden Jungarbeiter, um sie wahrscheinlich bei der nächsten besten Gelegenheit zu denunzieren. Die Kriminalpolizei geht sogar soweit, die Wirte aufzufordern, für Berufsschüler-Versammlungen die Lokale nicht zur Verfügung zu stellen. Wir aber sagen diesen Herren: Wir werden unsere Gruppenabende durchführen, wie und wo das bestimmen wir. Wir werden unsere Demonstrationen weiterhin durchführen und neue Kämpfer für die in Hartmannsdorf, Worms und Hamburg gemordeten Jungarbeiter werben. Jungarbeiter-Korr. 388.

### Die erhöhten Preise im Güntzbad

Der Dresdner Anzeiger bringt unter der Rubrik „Stimmen aus der Leserschaft" folgenden Angriff auf die Bäderpreiserhöhung:

„Im Güntzbad sind ohne vorherige Ankündigung in den Tageszeitungen und ohne Begründung die Schwimmbäderpreise erhöht worden, was i. V. am Donnerstag beim Familienbad allgemeine Entrüstung hervorrief. Ein Bad mit Künstlerkarte kostet nunmehr 0,55 Mark plus 0,15 Mark Zuschlag, gleich 0,75 Mark gegen früher 0,50 Mark, das sind 40 v. H. Zuschlag. Diese Maßnahme steht in krassem Gegensatz zur kommenden Hygieneausstellung und ihren Zielen. Dr. H. K."

**Wir stellen fest, daß es die Parteien von den Deutschnationalen bis zur SPD gewesen sind, die einen kommunistischen Antrag auf Rückgängigmachung der Bäderpreise zu Fall gebracht haben!**

### Zusammenstoß zwischen Postauto und Motorradfahrer

**Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag gegen 18 Uhr im Stadtteil Laubegast. Ein in der Donathstraße wohnhafter 29jähriger Zimmermann kam die Oesterreicher Straße entlang stadtwärts gefahren, als der aus der Stadt ankommende Postkraftwagen in die Neuberinstraße einbiegen wollte. Obwohl das Postauto sofort anhalten konnte, war der Zusammenstoß unvermeidbar, bei dem der Kraftfahrer auf die Gangbahn geworfen wurde und erhebliche Verletzungen am Kopf, der linken Körperseite und den Knien erlitt. Ein Arzt, der die erste Hilfe leistete, ordnete die Ueberführung des Verletzten ins Johannstädter Krankenhaus an.**

**Taschendiebe auf der Straßenbahn.** Am Montag mittag wurde einem Ingenieur auf einem Wagen der Linie 5 während der Fahrt vom Georgplatz bis zur Struvestraße ein Bankbuch mit einem 1000-Mark-Schein aus der Tasche gestohlen. Das Bankbuch wurde ihm am anderen Tage vom Hauptpostamt wieder zugestellt. Der 1000-Mark-Schein fehlt.

**Zum Löbtauer Zuchthausurteil**

# Keine Illusionen über gemütlichen Klassenkampf

## Eine zeitgemäße Kritik Franz Mehrings an der bürgerlichen Klassenjustiz

Franz Mehring schrieb in der „Neuen Zeit" vom 8. Februar 1899 folgenden Artikel gegen das Löbtauer Zuchthausurteil. Wir bringen diese Arbeit im Hinblick auf die Durchpeitschung eines Republikschutzgesetzes durch Severing, das den im Mehringschen Artikel verworfenen Zuchthauskurs gegen das Proletariat für alle Zeiten unabänderlich festlegen soll. Die Red.

Es ist heute unmöglich, über etwas anderes zu schreiben, als über den Spruch des Dresdner Schwurgerichts, der neun Arbeitern 53 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Gefängnis und 70 Jahre Ehrverlust zuerkannt hat und es ist nicht minder unmöglich, noch ein Wort der Empörung zu finden, das nicht längst in der sozialdemokratischen Tagespresse ausgesprochen worden wäre ... Hier hat nicht die Rechtspflege eines zivilisierten Volkes gesprochen, sondern das Interesse der herrschenden Klassen; im heimlichen Gericht haben zwölf bürgerliche Geschworene und drei gelehrte Richter den Stab gebrochen über klassenbewußte Proletarier: nicht fiat justitia! steht in diesem Urteil geschrieben, sondern vae victis! ....

Es handelte sich um Gewalttätigkeiten, um eine Rauferei, die schließlich verlaufen ist, ohne daß eines Menschen Leib und Leben gefährdet worden wäre. Der mißhandelte Bauunternehmer hatte durch törichtes Benehmen, durch Schimpfworte und blindes Schießen, die Leute schwer gereizt, die sich danach tätlich an ihm vergriffen haben, und auch sonst standen ihnen mildernde Umstände zur Seite; sie kamen von einem Richtfest, wo reichlich gezecht worden war. Freilich den ersten Anlaß zu dem Zusammenstoß hatten sie gegeben; sie waren auf den Bau des mißhandelten Unternehmers gedrungen, um die auf diesem Bau beschäftigten Arbeiter, die über den nach schweren Kämpfen errungenen Zehnstundentag der Dresdner Bauarbeiter hinaus arbeiteten, zum Einstellen der Arbeit aufzufordern.

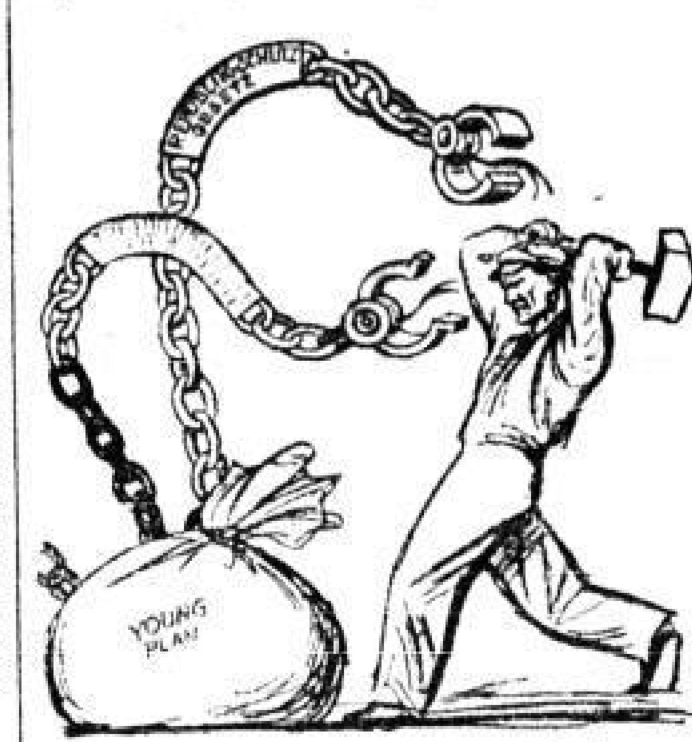
.... Jede Verkürzung des Arbeitstages ist für die Arbeiter ein so kostbares Gut, und sie zu erringen kostet ihnen so große Anstrengungen, daß nichts begreiflicher und natürlicher ist, als daß sie eifersüchtig über ihre Sicherung wachen.

.... Allein der eigentliche Anlaß des Streites, der Versuch klassenbewußter Arbeiter, „arbeitswillige" Kameraden zum Einstellen der Arbeit zu veranlassen, hat jenes furchtbare Urteil veranlaßt, das jedem fühlenden Menschen das Blut in den Adern gerinnen macht. Die Geschworenen und die Richter haben ... einseitig vom Standpunkte der besitzenden Klassen aus geurteilt, die in einer Beschränkung der Arbeitszeit eine Schädigung ihrer Klasseninteressen sehen, die in der „Arbeitswilligkeit", das heißt in dem Verzichte der Arbeiter auf jeden Widerstand gegen die äußerste Auspressung ihrer Arbeitskraft, ein Fundament der bestehenden Klassenherrschaft erblicken und demgemäß jeden Versuch, die „Arbeitswilligkeit" einzuschränken, als ein Attentat auf die „heiligsten Güter" zu ahnden entschlossen sind.

..... Um so tiefer hat das furchtbare Schicksal ihrer neun Kameraden in die Reihen der Arbeiterklasse eingeschlagen. Sie weiß die Justiz richtig zu würdigen, der diese Opfer gefallen sind.

.... Ja, sie sind die ersten Märtyrer des „Zuchthauskurses", der schon begonnen hat, ehe die „Zuchthausvorlage" noch das Licht der Welt erblicken konnte.

.... Das Dresdner Urteil ist eine furchtbare Erinnerung, endlich einmal mit allen Illusionen darüber aufzuräumen, als könne und werde der proletarische Klassenkampf in einer gewissen Gemütlichkeit an sein Ziel gelangen; es reißt alle verhüllenden Schleier von dem wahren Gesicht der herrschenden Klassen und zeigt dem Proletariat dies Gesicht in all seiner abschreckenden Häßlichkeit .... Wenn es wirklich in Millionen Herzen eine Drachensaat des Hasses erwecken würde, so litten seine unglücklichen Opfer nicht ungesühnt.




1878 Bismarcks Sozialistengesetz — 1930 Severings Kommunistengesetz!

**Fesseln für die Arbeiter in den Betrieben bedeutet das Severingsche Republikschutzgesetz. Kämpft gegen die Sozialfaschisten und ihren Zuchthauskurs! Gebt ihnen die Antwort, indem ihr bei den Betriebsrätewahlen nur roten Betriebsräten eure Stimme gebt!**

# Gutenbergs Jünger im Dresdner Anzeiger

## und wie man mit ihnen trotz sozialdemokratischem Verwalter der Dr. Güntzschen Stiftung umspringt

Im Jahre 1927 zog sich ein Druckereihilfsarbeiter der Dr. Güntzschen Stiftung einen Betriebsunfall zu. Er stürzte bei einem Bleiplattentransport infolge des defekten Kellerbodens so unglücklich, daß er sich äußerst schwer am Kopf verletzte. Lange Zeit war er deswegen arbeitsunfähig und bezog längere Zeit Unfallrente. Wiederholt war der Kläger in letzter Zeit wieder arbeitsunfähig, alles höchstwahrscheinlich

Folgen des erlittenen Betriebsunfalls.

Jeder neu beim Dresdner Anzeiger einzustellende Arbeiter wird vorher gründlich auf seine Gesundheit (und auch Gesinnung?) geprüft. Für die Herren der Dr. Güntzschen Stiftung — der Sozialdemokrat Dr. Bührer gehört zu ihren Verwaltern — waren nun die wiederholten Erkrankungen des Arbeiters Anlaß, ihn aufs Pflaster zu werfen, trotzdem er verheiratet und Vater von 5 Kindern ist. Dem beim Betriebsrat eingelegten Einspruch wurde von diesem stattgegeben, aber die Geschäftsleitung blieb auf ihrer nun einmal ausgesprochenen Kündigung bestehen.

**Was kann auch Schlimmes für einen scharfmacherischen Unternehmer herauskommen, wenn der Prolet auf das Arbeitsgericht geht und klagt?**

Zum Schluß wird aber ein „Vorschlag" gemacht, und alles ist wieder „in Butter". Und tatsächlich — hartnäckig weigerte sich der Vertreter der Beklagten, der reaktionäre Betriebsleiter Herzing, den Kläger weiter zu beschäftigen. Und äußerst schwül mußte es dem sozialfaschistischen Klagevertreter Hermann vom Verband der graphischen Hilfsarbeiter zumute geworden sein, wenn er daran dachte, daß sein Genosse Dr. Bührer der Verwaltung dieses von ihm beklagten Unternehmens mit vorsteht. Um nun allen diesen „Unannehmlichkeiten" aus dem Wege zu gehen,

**kam dieser edle Kämpe mit einem salomonischen Vorschlag.**

Er beantragte nämlich: Nochmalige Untersuchung des Gesundheitszustandes des Klägers durch den Stadtbezirksarzt. Diesem Antrag wurde stattgegeben. Das Gutachten wird wohl auf Arbeitsunfähigkeit lauten, so daß es der Kläger nicht mehr nötig haben wird, weiter sein „Recht" auf dem Arbeitsgericht zu suchen. Er wird es mit der besten Laterne nicht finden ... Vielleicht hilft ihm aber Herr Dr. Bührer, dem aus der für die Güntz-Stiftung getätigten Verwaltertätigkeit jährlich etwa 20 000 Mark zufließen.

**„Und Ebert ist ein Sozialdemokrat"** war ein Arbeitsgerichtsbericht in unserer Ausgabe vom 6. 2. überschrieben, in dem aus dem Angestellten Raubold des Verkehrsbundes versehentlich ein Angeklagter geworden war. Ein offensichtlicher Druckfehler; Gewerkschaftsbonzen stehen nicht als Angeklagte vorm Arbeitsgericht, wenn ihre Politik der „Interessenvertretung der Arbeiter" auch Anklage genug ist.

# Geisteskranke Frau erdrosselt ihr Kind

## Das acht Wochen alte Kind von der Mordkommission tot im Kinderwagen aufgefunden

**Auf der Schössergasse wurden vorgestern nachmittag Straßenpassanten auf eine Frau aufmerksam, die anscheinend völlig zusammengebrochen war. Sie gab an, daß sie in die Elbe gehen wolle, weil sie ihr Kind erdrosselt habe. Man glaubte ihr zunächst nicht und brachte sie nach einer Wohnung, später nach der Schutzpolizeihauptwache, wo sie ihre Angaben wiederholte. Die Mordkommission des Kriminalamtes ging den Angaben der 30 Jahre alten Bauarbeitersehefrau nach und fand in der Wohnung auf der Klopstockstraße das acht Wochen alte Kind im Stubenwagen tot vor. Merkmale am Halse der Leiche ließen erkennen, daß das Kind mit einer Schnur erdrosselt worden war. Der Tod mußte schon vor Stunden eingetreten sein.**

Die Mutter erlitt einen Nervenzusammenbruch und mußte auf Anordnung des Arztes nach der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt übergeführt werden. Bereits seit der Geburt des Kindes sollen bei der Frau Symptome von Geistesgestörtheit wahrnehmbar gewesen sein. Sie hat wiederholt die Absicht geäußert, sich das Leben zu nehmen. Der Zustand der Frau wird auf den plötzlichen Tod ihres Vaters am Tage vor der Geburt des Kindes zurückgeführt. Nach Angaben der Angehörigen hing die Frau sehr an ihrem Kinde und lebte in geordneten Verhältnissen. Ein Fall also, der nur zu bedauern ist, weil sich in ihm — wenn man so sprechen darf — eine gewisse Tragik offenbart. Die Mutter, die ihr Kind tötet, ist eine seltene Erscheinung und deutet entweder auf Geistesgestörtheit, wie es hier der Fall ist, oder — wie in vielen anderen Fällen —, daß das kapitalistische System den Müttern nicht gestattet, ihre Kinder zu ernähren und sie dadurch zu Kindesmörderinnen macht.

### Steuerhinterziehung bei Salm-Spiegel aufgedeckt

**Mit umfangreichen Steuerhinterziehungen beschäftigten sich seit mehreren Tagen die Beamten des Steueraußendienstes vom Landesfinanzamt Dresden. Das Steuerstrafverfahren richtet sich gegen den Mitinhaber der bekannten Dresdner Firma Salm-Spiegel, den Kaufmann Hugo Salm, der auf Anordnung des Gerichts von der Kriminalpolizei festgenommen, nach Feststellung des Sachverhaltes aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Wie verlautet, soll die hinterzogene Steuersumme, die sich auf mehrere Steuerarten erstreckt, mindestens 250 000 Mark betragen. Gerüchtweise wird eine weit höhere Summe genannt. Salm begab sich nach seiner Haftentlassung sofort in ein Sanatorium auf dem Weißen Hirsch. Er hat's ja dazu ...**

### Greisin wegen sittlichen Verfehlungen verurteilt

Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte die 1855 zu Dresden geborene frühere Aufwärterin, jetzige Kleinrentnerin H. wegen Verbrechens nach § 176 Ziffer 1 und 3 StGB und wegen Freiheitsberaubung, begangen an einer Schülerin, zu 1 Jahr Gefängnis, worauf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird. Man darf angesichts der Verurteilung dieser alten Frau auf das Urteil im Falle des Polizeioffiziers Krempe gespannt sein.

**Striesen.** Am Sonntag findet im Restaurant Eiche, Huttenstraße, ein Unterhaltungsabend statt. Alle Zeitungsleser werden hierzu eingeladen. Anfang 19,30 Uhr.

**Galerie Junge Kunst** (Josef Sandel, Dresden, Lüttichaustraße 21). In der Sonderausstellung von Arbeiten des Malers, Genossen Otto Griebel, kommt jetzt eine zweite Folge seiner Aquarelle und Zeichnungen. Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 9 bis 18,30 und Sonntags von 11 bis 13 Uhr.

**Dresdner Volksbühne.** Das neunte Sinfoniekonzert findet am Mittwoch dem 12. Februar 1930, 20 Uhr, im Gewerbehaus statt. Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Göhler, Altenburg (a. Gast). Orchester: Dresdner Philharmonie. Solist: Paul Lohmann, Leipzig (Bariton). Zur Aufführung gelangt: Händel: Ballettsuite aus „Alcina". Göhler: Sonette an die Vergänglichkeit. Schubert: 7. Sinfonie C-Dur. Pflichtveranstaltung für die Nr. 3751—4000 und 5701—6200 und Anrecht B.

**Dresdner Volksbühne.** Die Mitgliederversammlung findet am Sonntag dem 23. Februar 1930, 10 Uhr, im Künstlerhaus, Grunaer Straße (Eingang Albrechtstraße) statt.

TV Die Naturfreunde, Ortsgr. Zschachwitz. Wintersportfahrt in [illegible] Abfahrt 5,30 Uhr [illegible]. Mittwoch den 12. Februar Monatsversammlung 19,30 Uhr im Vereinslokal.

Arbeiter-Samariter-Kolonne Dresden E. V., 2. Abteilung. Die [illegible] am 8. Februar findet nicht statt. Montag den 10. Februar Mitgliederversammlung im Landsknecht.

[illegible], Ortsgruppe Pirna, Abteilung Motorradfahrer. Sonnabend den 8. Februar 20 Uhr Mitgliederversammlung bei [illegible].

# Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner

**Organisiert den Kampf gegen Dorpmüllerkurs und Massenentlassungen! Kämpft für Lohnerhöhung, Siebenstundentag und 40-Stunden-Woche! Wählt Delegierte zur Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner!**

Am 22. und 23. Februar findet in Dresden die Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner statt. Die Aufgaben, welche auf dieser Tagung zur Beratung stehen, erstens die sich auf Grund der Neugestaltung des Reichsbahngesetzes für die Opposition ergebenden Maßnahmen, zweitens die Frage des Manteltarifs bzw. der Kampf um die Verbesserung der Lohn- und Arbeitszeitbedingungen der Eisenbahner und drittens die bevorstehenden Betriebsrätewahlen sind für das gesamte Personal der Reichsbahn von größter Wichtigkeit. Schon auf der Sondertagung der Eisenbahndelegierten anläßlich des Reichskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition wurde zum Ausdruck gebracht, daß auch bei den Eisenbahnern die politische und wirtschaftliche Entwicklung nicht ohne Wirkung geblieben sei. Infolge der Zuspitzung der Verhältnisse im Reichsbahnbetrieb ist die Unzufriedenheit des Reichsbahnpersonals im Wachsen begriffen. Diese Tatsache muß die Reichskonferenz bei ihren Beratungen besonders beachten.

Bis zum Stattfinden der Reichskonferenz wird der Youngplan aller Voraussicht noch schon vom Reichstag angenommen sein. Mit der Annahme der Younggesetze sind aber zugleich die Sonderbestimmungen im Reichsbahngesetz für die Eisenbahner Gesetz geworden. Diese Situation stellt die revolutionäre Opposition bei den Eisenbahnern vor ernste Aufgaben. Bei der Auswertung dieser Situation muß den Eisenbahnern das jämmerliche Verhalten der Sozialfaschisten bei dem Zustandekommen des Youngplanes aufgezeigt werden. Als die sogenannte Neuregelung der Reparationsfrage von den Vertretern der kapitalistischen Staaten in Angriff genommen wurde, erklärten bekanntlich die sozialfaschistischen und mit ihnen die christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsführer, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, die Ausnahmegesetze für die Eisenbahner zu beseitigen. Der Eisenbahnerverband der Eisenbahner Deutschlands in Gemeinschaft mit der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer veröffentlichen ihre Abänderungsanträge zur Neugestaltung des Reichsbahngesetzes, das gleiche machten die übrigen Eisenbahnerorganisationen. Um das Täuschungsmanöver gegenüber den Eisenbahnern zu vervollständigen, kündigten die Scheidel und Konsorten den schärfsten Kampf gegen die Aufrechterhaltung der Bestimmungen im alten Reichsbahngesetz an. In ihrem „Radikalismus", der ihnen allerdings nichts kostete, gingen sie sogar so weit, daß sie den „berühmten" Ausspruch des verstorbenen Bergarbeiterführers Hué hervorholten. Dieser gerissene Schleber erklärte bei den Verhandlungen in Spaa vor der Internationalen Kohlenkommission:

**„Die Herren können ja beschließen was sie wollen, schließlich ist es Sache der deutschen Bergarbeiter, die Kohlen herbeizuschaffen."**

Auf die Eisenbahner angewandt, würde der Ausspruch Hués lauten: Das Organisationskomitee zur Beratung des Eisenbahngesetzes kann beschließen was es will, ohne Eisenbahner kann der Reichsbahnbetrieb nicht aufrechterhalten werden. Aber ebensowenig wie damals die Bourgeoisie die Worte Hués ernst genommen hat, kümmert sie sich heute verflucht wenig um die Drohungen der Sozialfaschisten. Sie kennt diese Jammergestalten und weiß sehr genau, daß sie keinen Finger rühren, um die Eisenbahner vor den Ausnahmebestimmungen des neuen Reichsbahngesetzes zu schützen. Hat doch der Reichsbankpräsident Schacht mit Wissen der Reichsregierung den bekannten Brief, der die uneingeschränkte Macht der Treuhandbourgeoisie im Reichsbahnbetrieb forderte, an Young gerichtet. Die Sozialdemokraten Müller, Severing, Wissell und Hilferding (letzterer war zu jener Zeit noch Reichsfinanzminister) haben die verschärfte Diktatur Dorpmüllers gewollt. Die Scheffel, Jahn, Aplitsch usw. billigen die Handlungen ihrer Ministergenossen und sind mitverantwortlich für die verschärfte Ausbeutung, die das Reichsbahngesetz den Eisenbahnern diktiert. Die revolutionäre Opposition hat die Aufgabe, dieses Doppelspiel der Sozialfaschisten den Eisenbahnern aufzuzeigen und den Kampf der Eisenbahner gegen die Ausnahmegesetze zu organisieren.

### Gegen Younaplan — für rote Betriebsräte!

In engstem Zusammenhang mit dem Reichsbahngesetz, das als erstes auf der Reichskonferenz zur Beratung gelangt, steht die Frage der Lohn- und Arbeitszeitbedingungen. Die Ausbeutungsmethoden bei der Reichsbahn haben im Laufe der Zeit solche Formen angenommen, die jedem bei der Reichsbahn Beschäftigten klarmachen, daß dieser Zustand nur durch einen planmäßigen, rücksichtslosen Kampf eine radikale Aenderung erfahren kann. Es kommt noch hinzu, daß die Abbaupläne der Reichsbahnverwaltung kein Geheimnis mehr sind. Ihr Ziel ist, durch weiteren Abbau des Personals die Arbeitsintensität weiter zu steigern und damit gleichzeitig die Senkung des Reallohnes durchzuführen. Ob dabei die Betriebssicherheit der Reichsbahn stärker gefährdet wird, ob die Unfall- und Krankenziffern steigen, was kümmert das die Peberricher des größten Unternehmens in Deutschland. Rechtzeitig hat die Opposition auf die Gefahren, die den Eisenbahnern drohen, aufmerksam gemacht. Doch ein großer Teil von ihnen durchschaute nicht früh genug die verräterischen Handlungen der Sozialfaschisten. Deshalb konnte der letzte Hungerschiedsspruch mit einer Laufdauer von zwei Jahren abgeschlossen werden. Gegenwärtig, wo sich die Auswirkungen dieser „Lohnpolitik" auf das Reichsbahnpersonal stärker als je zuvor bemerkbar machen, wo jeder Eisenbahner auch an den Manteltarifverhandlungen erkennt, welch frivoles Spiel mit seinen Interessen getrieben wird, steigt die Empörung über den permanenten Verrat der Sozialfaschisten. Nach Abschluß der Frühjahrsbewegung 1929 konnte das Hauptvorstandsmitglied Aplitsch in der „Internationalen Transportarbeiterföderation", in Verbindung mit dem Ergebnis der Betriebsrätewahlen folgende Zeilen schreiben:

**„Das Wahlergebnis ist ein gutes Zeugnis für die gewerkschaftliche Reife der deutschen Eisenbahner und verleiht dem Vertrauen zur Führung ihres Verbandes sichtbaren Ausdruck. Dem Wahltag hat sich endlich auch ein schöner Erfolg des Lohnkampfes angeschlossen. Der Einheitsverband verdankt seine großen Erfolge der guten Disziplin seiner Mitglieder und der emsigen Mitarbeit aller Verbandsfunktionäre durch mustergültiges Zusammenwirken in der tüchtigen Interessenvertretung."**

Jawohl, leider trifft es zu, daß große Schichten der Eisenbahner die Auswirkungen des Hungerschiedsspruches nicht rechtzeitig erkannt haben. Ihr Vertrauen zu den Sozialfaschisten verankerte sie, bei den Betriebsrätewahlen den reformistischen Stimmzettel abzugeben. Heute wissen sie, daß die Bürokratie dieses Vertrauen schändlich mißbraucht hat. Solange aber die Sozialfaschisten ihren Verrat an den Eisenbahnern mit solchen Worten beschönigen können, wie das vorstehende Zitat beweist, haben die Reformisten und Dorpmüller ein leichtes Spiel. Wo ist der „schöne Erfolg des Lohnkampfes"? Wann bekam er? Das Gegenteil ist eingetreten, denn immer engst müssen die Eisenbahnproletarier den Hungergürtel schnallen. Obwohl die Eisenbahner eine Woche verkürzen, die von der Bourgeoisie sehr gefürchtet wird, kann sie, besitzen die Gewerkschaftsbürokraten das Vertrauen der Eisenbahner, beruhigt sein. Jetzt es beginnt bei den Eisenbahnern zu dämmern. Die Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner wird die Wege bereiten, die erforderlich sind, um die Eisenbahner von dem verderblichen reformistischen Einfluß loszulösen. Die Beschlüsse der Reichskonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition sind hierbei als Grundlage für die weitere Arbeit zu betrachten. So wie in den Industriebezirken, steht auch vor den Eisenbahnern als wichtigste Aufgabe die Bildung der roten Vertrauensmännerkörper, um so die Voraussetzung zu schaffen für eine erfolgreiche außertarifliche Lohnbewegung. An Stelle der Hungerdisziplin, die von den reformistischen Gewerkschaftsführern und ihrem Anhang verlangt wird, muß eine aktive Lohnpolitik treten.

Die bevorstehenden Betriebsrätewahlen werden auf der Reichskonferenz einen breiten Raum der Beratungen einnehmen. Jene Genossen in den Reihen der revolutionären Opposition, die im vorigen Jahre durch ihre Haltung den Sozialfaschisten Hilfsstellung geleistet haben, haben im Laufe der Zeit ihre falsche Einstellung aufgegeben. Das ist zweifellos ein Erfolg, der die Durchführung der Betriebsrätewahlen in diesem Jahre erleichtern wird. Wer heute angesichts des immer stärker wütenden arbeiterfeindlichen Kurses der Reformisten die Konsequenzen noch nicht gezogen hat und sich nicht bereit erklärt, den Kampf gegen den Sozialfaschismus mit aller Rücksichtslosigkeit zu führen, der macht sich mitschuldig an der weiteren Verelendung der Eisenbahner. Die Beschlüsse, die die Reichskonferenz der Eisenbahner zu den Betriebsrätewahlen fassen wird, sind für alle Anhänger der Opposition maßgebend und müssen mit der größten Energie verwirklicht werden.

**Die Aufgaben, die vor den Delegierten der Reichstagung der revolutionären Eisenbahner stehen, verpflichten jeden Genossen und jeden Sympathisierenden Eisenbahner, alle Kräfte aufzubieten, um diese Tagung zu einem Auftakt für die Betriebsrätewahlen gegen den Sozialfaschismus und die Hauptverwaltung der Reichsbahn, gegen alle Feinde der Eisenbahner zu machen.**

# Bereitet rote Betriebsrätewahlen vor!

**„Es ist selbstverständlich, daß es im Jahre 1930 nicht genügt, den Kurs der selbständigen Kandidaturen bei den Betriebsrätewahlen von 1929 einfach zu wiederholen. Die Bourgeoisie allein sagt schon dafür, daß die Betriebsrätewahlen in diesem Jahr auf einer höheren Stufe des Klassenkampfes vor sich gehen als im Vorjahr."**

„Die Internationale", Heft 1 u. 2.

Am 22. Februar müssen die Wahlausschüsse für die am 22. März stattfindenden Betriebsrätewahlen gebildet sein. In den Betrieben, wo Betriebsräte bereits bestehen, wird der Wahlausschuß durch den Betriebsrat gewählt und muß bei der Zusammensetzung des Wahlausschusses die Minderheit im Betrieb berücksichtigt werden. Dieser von den Betriebsräten gewählte Wahlausschuß ist eine durch das Betriebsrätegesetz festgelegte Institution. Die Aufgabe dieses Wahlausschusses ist, die Betriebsrätewahl auf der gesetzlichen Grundlage durchzuführen, das heißt den Wahlausschreiben zu erlassen, die Kandidatenlisten entgegenzunehmen und zu prüfen, die Stimmenzählung bei der Wahl vorzunehmen und die Mitteilung, wer gewählt ist, an die einzelnen Kandidaten gelangen zu lassen. Diesen gesetzlichen Wahlausschüssen stehen entgegen die

### revolutionären Wahlausschüsse.

Die Aufgabe der revolutionären Wahlausschüsse ist, die Betriebsrätewahl auf revolutionärer Grundlage vorzubereiten, die Arbeiterschaft für die Wahl revolutionärer roter Betriebsräte zu mobilisieren. Die revolutionären Wahlausschüsse sind die Organe des klassenbewußten Proletariats, die Organe des revolutionären Klassenkampfes. Sie haben den Arbeitern und Arbeiterinnen im Betrieb die Bedeutung der Betriebsrätewahlen durch mündliche Agitation, durch Herausgabe von Material bekanntzumachen. Sie haben durchzuführen die planmäßige Mobilisierung der Arbeiter und Arbeiterinnen für die Beschlüsse des Reichs- und Landeskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die revolutionären Wahlausschüsse müssen getragen sein von der breitesten Schicht der Arbeiter im Betrieb, ihre Wahl muß erfolgen in allgemeinen Betriebsversammlungen, dort, wo die Reformisten die Mehrheit im Betriebsrat haben, Betriebsversammlungen ablehnen, ist es die Aufgabe der revolutionären Gewerkschaftsopposition, selbst eine Betriebsversammlung einzuberufen und in dieser Betriebsversammlung die Wahl eines revolutionären Ausschusses zu tätigen. Die revolutionären Wahlausschüsse haben aber nicht nur die Aufgabe der Mobilisation der Arbeiter und Arbeiterinnen für die roten Betriebsrätewahlen, sondern müssen die Arbeit des gesetzlichen Wahlausschusses überwachen und kontrollieren. Als Träger des Kampfes um rote Betriebsräte haben darum die revolutionären Wahlausschüsse ungeheure Bedeutung. Kein Betrieb darf vorhanden sein, wo nicht ein revolutionärer Wahlausschuß besteht, kein Betrieb, wo nicht bei den Betriebsrätewahlen ein ideologischer Kampf stattfindet über die Taktik und Politik der Reformisten und die Losungen und Kämpfe der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Im revolutionären Wahlausschuß müssen darum recht viel Arbeiter vertreten sein. In den Betrieben, wo Frauen und Jugendliche beschäftigt sind, ist es unsere Aufgabe, diese mit in den Wahlausschuß zu nehmen.

**Die Dresdner Straßenbahner und die Bergarbeiter des Burgker Gebiets haben in überfüllten Versammlungen sich einen revolutionären Wahlausschuß gebildet. Folgt ihrem Beispiel! Nehmt Stellung in den Betrieben zur Betriebsrätewahl! Wählt einen revolutionären Wahlausschuß zur Durchführung der roten Betriebsrätewahlen 1930!**

## Reformistische Betriebsräte verlangen die Entlassung Unorganisierter

**Greiling entläßt wieder über 100 Arbeiterinnen**

Die zweite Welle der kapitalistischen Rationalisierung fordert immer neue Opfer. Durch die Rationalisierung in der Zigarettenindustrie sind bereits Tausende von Arbeiterinnen und Arbeitern brotlos gemacht worden. Die reformistischen Betriebsräte unterstützen die Unternehmer bei der Durchführung der Rationalisierungsmaßnahmen in weitgehendstem Maße.

Die Zigarettenfabrik Greiling, Abteilung Kartonage, hat jetzt wiederum zu Entlassungen gegriffen, und zwar sollen 180 Beschäftigte aufs Straßenpflaster fliegen. Fast Dreiviertel der zur Entlassung Kommenden sind Arbeiterinnen. Das Bezeichnende aber ist die Stellungnahme der Reformisten. Der reformistische Vorsitzende des Buchbinderverbandes, Scheibe, und seine reformistischen Betriebsräte bei Greiling haben mit der Direktion von Greiling eine Vereinbarung getroffen, daß zunächst alle Unorganisierten entlassen werden. Dieser Vorschlag, die unorganisierten Arbeiter aus den Betrieben hinauszuwerfen, wurde auch von dem Betriebsrat der Jutespinnerei in Meißen dem Unternehmer gemacht. Als unorganisiert bezeichnen die Reformisten auch die aus den Gewerkschaften ausgeschlossenen revolutionären Arbeiter. Die gesamte Arbeiterschaft, organisiert oder unorganisiert, muß gegen diese Methoden der Sozialfaschisten den schärfsten Kampf führen. Die bevorstehenden Betriebsrätewahlen geben den Arbeitern und Arbeiterinnen Gelegenheit, mit den Unternehmerspitzlingen und Lakaien der Bourgeoisie Abrechnung zu halten. **Die Arbeiter müssen den Kampf aufnehmen und rote revolutionäre Betriebsräte wählen, Betriebsräte, die bereit sind, den schärfsten Kampf gegen das Unternehmertum und die Reformisten zu führen. Die Arbeiter müssen sich anschließen der Partei, die allein ihre Interessen vertritt, der KPD, und dürfen nur die Presse der revolutionären Arbeiter, die Arbeiterstimme, lesen.**

## Die Steinarbeiteropposition schreitet vorwärts!

**Generalversammlung der Steinarbeiter Dresdens**

Am 30. Januar fand im Volkshaus zu Dresden die Generalversammlung der Steinarbeiter, Zahlstelle Dresden, statt. Es zeigte sich, daß auch im Steinarbeiterverband die Opposition immer mehr an Einfluß gewinnt und daß die Steinarbeiter sich von den Reformisten abwenden. Eine von der Opposition eingereichte Entschließung gegen die Schreibweise der Steinarbeiterzeitung und gegen die Ausschlußpolitik wurde mit einer ganz geringen Mehrheit abgelehnt. Die Reformisten können über diesen noch einmal errungenen Sieg sich gewiß nicht freuen, denn sehr bald werden sie einsehen, daß die Steinarbeiter auch in Dresden in ihrer großen Mehrheit zu den Beschlüssen der revolutionären Gewerkschaftsopposition stehen.

## Wie half die IAH den streikenden Hartmannsdorfer Textilarbeitern?

Es wurden verteilt:

44 Zentner Brot, 1,5 Zentner Reis, 9,3 Zentner Mehl, 1 Zentner Linsen, 8 Zentner Zucker, 250 Pak. Kakao, 5,8 Zentner Speck, 2,9 Zentner Wurst, 160 Pak. Tabak, 180 Stück Zigaretten.

Außerdem wurden Bekleidungsgegenstände, wie Kinderkleidung, Schuhe, Hemden, Strümpfe, Hosen, Mäntel und auch Schokolade, Pfefferkuchen usw. im Gesamtwerte von 1050 Mark verteilt.

Hilf weiter! Sammle in deinem Betrieb!
Werbt Mitglieder! Leset den Mahnruf!
In jedem Betrieb eine Betriebsgruppe der IAH!
Reihe dich ein in die Front der Solidarität!

**Oppositionelle Buchdrucker! Heute 18 Uhr bei Schwäricke, Pillnitzer Straße, wichtige Sitzung.**

# Erster Vorstoß der Gewerkschaftsopposition in der Gesundheitssektion des Gesamtverbandes

**Gewerkschaftsbonzen feiern Blüher als Arbeitervertreter!**

Am 4. Februar fand im Tucherbräu die Generalversammlung des Gesamtverbandes, Sektion Gesundheitswesen, statt. In der Diskussion zum „Ortsgesetz für Dauerangestellte" verlangte Genosse Dr. Cohn die Aufnahme und Durchführung eines scharfen Kampfes

**gegen die beabsichtigte Heraufsetzung des Pensionsdienstalters**

von 65 auf 68 Jahre. Ein von ihm gestellter Antrag fand einstimmige Annahme. In der Aussprache über den Einspruch der Kreishauptmannschaft zur Besoldung des Pflegepersonals zeigte Gen. Cohn an Widersprüchen der Reformisten Naumburger und Linden die ganze verräterische Tätigkeit der Bürokratie auf. Es sei notwendig, gegen die beabsichtigte Herabsetzung des Gehaltsniveaus der Pfleger usw. den schärfsten Kampf zu führen. Man könne sich auf die Parlamente keineswegs verlassen, sondern müsse gegebenenfalls zum Wirtschaftskampf auf außerparlamentarischer Basis greifen. Die Auslösung und Führung solcher Kämpfe sei allerdings nur möglich durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Demgegenüber betonten die Reformisten, daß der Rat die Interessen der Pflegerschaft vertrete

**und schilderten in lebendigen Farben Blüher als Arbeitervertreter!**

Mit Absicht verschwiegen sie ihren Mitgliedern, daß es sich nur um eine taktische Frage für den Rat handele, der es verstehe, seine sozialreaktionären Pläne durchzusetzen mit Hilfe des für die Arbeiter kaum erreichbaren Kreishauptmanns Buck. Einer nach dem anderen von den Bonzen stieg ein, um gegen die erstmalig in der Gesundheitssektion auftretende Opposition zu Felde zu ziehen.

**Oberbonze Kurpat glaubte die Argumente des Gen. Cohn mit billigen Witzen totschlagen zu können**

und argumentierte mit den üblichen und bekannten antibolschewistischen Märchen. Es wirft kein gutes Licht auf die Kritikfähigkeit der Mitglieder der Sektion, daß sie ohne Murren in der Generalversammlung auf den Jahresbericht verzichten, da derselbe sicher viel den Bonzen unangenehme Angriffsflächen geboten hätte. Die Wahlen erfolgten gegen die Stimme des Genossen Cohn, der sich durch dieses Ergebnis nicht entmutigen lassen, sondern weiter in der Gewerkschaft arbeiten wird, um alle ehrlichen Arbeiter und Angestellten von der Notwendigkeit revolutionärer Arbeit zu überzeugen. Arb.-Korr. 406.

# Warum keine sozialfaschistischen Betriebsräte?

**In einer Versammlung des Gesamtausschusses zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft am 24. Januar hielt der Generaldirektor von der Porten einen Vortrag, worin er unter anderem ausführte:**

**„Ich kenne Dutzende von Betrieben, in denen das Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf gegenseitigem Vertrauen beruht und in welchen der Betriebsrat häufig genug bewiesen hat, daß er das gleiche Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des Betriebes aufbringt, wie die Geschäftsleitung ... Wenn einem solchen Betriebe eine Gefahr von außen droht, so ist erfreulicherweise ein Zusammenwirken zur Abwendung der Gefahr schnell herbeigeführt."**

**So werden die Betriebsräte zu Heloten gemacht.**

# Deshalb nur rote Betriebsräte!

# „Die Erwerbslosen sind Faulenzer"

## Statt Brot Hohn in der bürgerlichen Presse / Werft die Hetzblätter aus den Arbeiterwohnungen

**Kirschau.** Die vom Erwerbslosen- und Ortsausschuß des ADGB am 3. Februar einberufene Erwerbslosenversammlung war sehr gut besucht. Anlaß dazu war eine freche Beschimpfung der Erwerbslosen im „Allgemeinen Anzeiger" Schirgiswalde. Und zwar veröffentlichte dieser einen langen Bericht von einer Kundgebung des Gewerbeverbandes Bautzen-Süd, bei der ein Dr. Thieme, Bautzen, das Referat gehalten und neben manch anderem Blödsinn sich eine freche Provokation erlaubte. Nach seinen Ausführungen sind Erwerbslose, Rentner, Fürsorgeempfänger usw. „bezahlte Faulenzer".

**Es ist erfreulich, daß die Erwerbslosen diese Unverschämtheit durch spontane Einberufung einer Versammlung beantworteten.**

Ein erheiterndes Schauspiel bot nun die Haltung der Provokateure. Keiner wollte es gewesen sein. Kleißle, der Redakteur, behauptete in fettgedruckter Zeitungsnotiz, er hätte nur einen objektiven Bericht und nicht seine eigene Meinung veröffentlicht. Dr. Thieme und der Vorsitzende des Gewerbeverbandes behaupten in eiligen Zuschriften, diese provozierenden Worte wären überhaupt nicht gefallen. Kleißle hätte entstellt berichtet.

**Feige Burschen, die die Fäuste der Arbeiter fürchten!**

Die Versammlung beschäftigte sich aber mit diesen Geschehnissen. Hager, Kirschau, vom Textilarbeiterverband hielt das Referat: „Die Wirtschaftsnot der Gegenwart" und die Einstellung des Gewerbeverbandes Bautzen-Süd und des Allgemeinen Anzeigers zur Mehrzahl der Notleidenden. Dieses Referat hielt er in echt reformistischer Manier. Er rührte nicht an die ernsten Probleme unserer Zeit, erging sich in billigen Mätzchen und Späßchen und sprach kein Wort darüber, wie die heutigen Verhältnisse beseitigt werden können.

**Der Reformist bat alle Anwesenden flehentlich, ja nicht vor dem Schirgiswalder Zeitungsgebäude zu demonstrieren, vielmehr Ruhe und Ordnung zu bewahren.**

Die anschließende Diskussion forderte zunächst immer wieder, die bürgerliche Presse aus dem Arbeiterhaushalt zu werfen und im Konsumverein zu kaufen. Als besondere Geistesgröße stellte sich der Geschäftsführer Wittig vom Konsumverein vor. Neben den üblichen Seichtheiten verstieg er sich zu folgender abgrundtiefen Weisheit: „Wenn wir 1918 die wirtschaftliche Macht, und nicht bloß die politische gehabt hätten, dann hätten wir gesiegt, aber wir hatten nicht genug Kapital." Den Erwerbslosen stellte er für nächsten Winter eine Beihilfe in Aussicht, wenn alle Arbeiter ihren Bedarf restlos im Konsum decken würden. Wahrlich, ein billiges Versprechen!

**Wenn nur bis dahin die Erwerbslosen nicht verhungert sind!**

Leben kam erst in die Bude, als Genosse Münnich vom Arbeiter-Konsumverein Schwarzenberg für die Kommunisten auftrat. Er stellte fest, daß man es bei den Maßnahmen, die die Vorredner forderten, nicht bewenden lassen könne. Er zeigte klar und eindeutig den Weg aus dem heutigen Elend auf: die revolutionäre Erhebung des Proletariats unter Führung der KPD. Er zeigte auf, daß die SPD an allem Elend, Erwerbslosenversicherungsgesetz, Zöllen, Steuern, Panzerkreuzern usw. die Schuld trägt. Er zeigte auf, daß Sozialdemokraten seit 1918 die Arbeiterschaft verraten und ihre Erhebungen im Blute erstickten.

**SPD-Bonzen und -Friedeline jaulten wie getretene Hunde.**

Der Versammlungsleiter Golbs, der mehrfach ausgetretene SPDer, der sonst immer die Schandtaten der SPD verurteilt, entpuppte sich als braver Kuli der SPD-Bonzokratie. Er wollte Gen. Münnich das Wort entziehen, aber die Mehrheit der Versammlung forderte stürmisch, daß Genosse Münnich weiter spreche. Spontaner Beifall am Schlusse der Ausführungen bewies, daß die Mehrheit der Erwerbslosen die Anschauungen des Gen. Münnich als die ihren anerkennt.

Im Schlußwort gab sich Hager große Mühe, die Ausführungen des Gen. Münnich zu entkräften, was ihm natürlich nicht gelang. Keine Hand rührte sich zum Beifall. Die Arbeiter aber wissen, daß man das Uebel an der Wurzel ausrotten muß, und daß man sich nicht mit der Bekämpfung eines Einzelfalles begnügen darf.

**Heraus mit den bürgerlich-sozialdemokratischen Marktblättern! Abonniert die „Arbeiterstimme"!**

Arbeiterkorrespondenz 380

# Die Bourgeoisie am Ende ihrer Kunst

## Die wohltätige Stadt Zittau geht für Arbeitslose betteln

**Zittau.** Die Zittauer Stadtverordneten haben sich in einigen Sitzungen mit der Erwerbslosenfrage beschäftigen müssen. Unter dem Drucke der Arbeitslosen hatten sie gewisse Zugeständnisse gemacht. Der Stadtrat unter Führung des demokratischen Bürgermeisters lehnte die Beschlüsse der Stadtverordneten ab. Der Stadtrat hat für die Arbeitslosen nichts übrig. Nunmehr appelliert dieser an die Wohltätigkeit der Zittauer Einwohner. Auf diesem Wege ist es aber vollständig unmöglich, die große Not der Erwerbslosen zu beheben. Das zeigt sich sehr deutlich an der Bekanntgabe, welche von dem Wohlfahrtsamt verteilt wurde:

**Die freie Bäckerinnung hat anerkennenswerterweise den Beschluß gefaßt, ihrer Kundschaft das Vierpfundbrot 5 Pf. billiger abzugeben, und zwar die Woche bis 4 Brote. Sie werden hiervon in Kenntnis gesetzt und können gegen Vorlegung Ihrer Stempelkarte bei Ihrem Bäckermeister, wo Sie Kunde sind, von dieser Vergünstigung Gebrauch machen. Städtisches Wohlfahrtsamt, Abt. Unterstützungsamt.**

Der Beschluß der Bäckerinnung ist an und für sich zu begrüßen. Aber niemand wird behaupten können, daß die Brotverbilligung um 5 Pf. eine wesentliche Erleichterung der Lage der Erwerbslosen sei. Die Stadt hat vielmehr die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Arbeitslosen Brot von der Stadt umsonst erhalten.

Auch die anderen, von privater Seite gegebenen Zuwendungen werden sich für die Erwerbslosen nicht so auswirken, wie das von den Spendern gewünscht wird, weil das Wohlfahrtsamt einen Pferdefuß an seine Wohltätigkeit anhängt, indem es nur an solche Arbeitslosen etwas geben will, die „hilfsbedürftig und arbeitsfreudig sind".

**Nach Meinung des Wohlfahrtsamtes sind nicht sehr viele hilfsbedürftig.**

Weiter will man die Wohlfahrtsmittel dazu verwenden, um die Fürsorgearbeiter zu zwingen, unter Tarif zu arbeiten. Wer gegen die zwangsweise Lohndrückerei auftritt, wird als arbeitsscheu bezeichnet, und man entzieht ihm die Unterstützung. Der Hauptmacher dieser Schikanen ist der Bürgermeister Dr. Kolzenburg. So hat dieser famose Demokrat zwei Fürsorgearbeiter gemaßregelt, weil diese für ihre Kollegen als Wortführer aufgetreten sind. Dann spielt er sich im Rathause als großer Wohltäter auf und erklärt:

**„In Zittau verhungert niemand!"**

So kann nur ein Mensch sprechen, dem die Not des Volkes ganz fremd ist, dem es selbst aber sehr wohl ergeht. So sieht der Zittauer Wohlfahrtsdezernent aus! Aber er ist das Produkt der kapitalistischen Klassenherrschaft. Er wendet die Methoden und Mittel seiner Klasse an, um die rebellierenden Opfer des kapitalistischen Systems niederzuhalten. Kein Wunder, daß er stets bereit ist, die Demonstrationen der Arbeiter und Erwerbslosen mit Polizeibrutalität zu sprengen. Aus dem ersten Satze des Aufrufes vom Stadtrat kann die Arbeiterschaft wichtige Lehren ziehen. Dieser lautet:

**„Der Niedergang des Wirtschaftslebens hat dazu geführt, daß sich weite Kreise der Bevölkerung in schwerster Not befinden."**

Hier wird also zugegeben, daß die Bourgeoisie mit ihrer „Kunst" zu Ende ist. Sie sind nicht mehr in der Lage, die Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Aber — die Arbeiter sollen die Kosten des Zusammenbruchs tragen. **Nur durch die Beseitigung des Kapitalismus können die Arbeiter ihre Lage verbessern. Dieses Ziel wird erreicht werden durch die Errichtung der proletarischen Diktatur, durch die Errichtung des sozialistischen Staates.**

Arbeiterkorrespondenz 382

# Ein sozialdemokratischer Zeilenschinder kaut am Federhalter,

## denkt nicht viel nach und beginnt feste zu schwindeln!

**Niederoderwitz.** Die Sozis von Niederoderwitz haben einen neuen Berichterstatter für die Volkszeitung erhalten, und zwar kommt es demselben darauf an, so viel Zeilen wie möglich zusammenzuschinden. Und ist der Unsinn noch so groß, er muß ins Käseblättchen. Am 28. 1. hatte er die Erwerbslosenversammlung aufs Korn genommen, um etwas Taschengeld zu verdienen. Tatsachen zu berichten, dazu langt sein Geist nicht. Zunächst berichtet er, daß die Erwerbslosen nach längerer Diskussion beschlossen hätten, an die Gemeindeverordneten heranzutreten mit den Forderungen: Abschaffung der Pflichtarbeit, Vornahme von Notstandsarbeiten und Verteilung von Brot und Butter an Ausgesteuerte und Erwerbslose. Lug und Trug ist es, daß dieser Antrag in der betr. Versammlung gestellt und darüber diskutiert wurde. Vielmehr ist dieser Antrag in einer Erwerbslosenversammlung am 21. 1. beschlossen worden und am 28. 1. schon im Besitz der Gemeindeverwaltung gewesen, nur gab ein Genosse bekannt, daß dieser Antrag vom 21. 1. in der nächsten Gemeindeverordnetensitzung zur Debatte stehe. Wenn dann der Berichterstatter von einem „sog." Erwerbslosenrat spricht, so ist dies nur eine Ehre für den Erwerbslosenrat, aber will er mit dem Wort „revolutionär" die Erwerbslosen von den Versammlungen verscheuchen? Eine Tatsache ist doch, daß, seit Erwerbslose bestehen, sich die sozialdemokratischen Funktionäre noch nie um das Los der Erwerbslosen gekümmert haben, sondern daß es lediglich der Initiative der Kommunisten zuzuschreiben ist, daß die Erwerbslosen und Minderbemittelten, sei es durch Winter- oder Osterbeihilfen, durch die Gemeinden unterstützt wurden. Die Erwerbslosenversammlungen wurden von der SPD sabotiert. Die Erwerbslosen können davon ein Lied singen. Wenn dann weiter berichtet wird, daß einer unserer Genossen nicht fähig gewesen sei, den Bericht vom oppositionellen Gewerkschaftskongreß zu geben, so möchten wir auch hier feststellen, daß es kein Kommunist war, der auf den Landeskongreß delegiert war, sondern daß es ein parteiloser Arbeiter war. Daß dieser nun nicht gleich einen Bericht von einem zweitägigen Kongreß aus den Aermeln schütteln kann, haben wir ihm nicht übelgenommen, zumal er erst eine Stunde zurück war. Er wird in der nächsten Versammlung den Bericht geben. Hoffentlich erscheint auch der Berichterstatter Schmidt wieder. Er kann ja dann zur Diskussion sprechen. Wir werden ihm keine Antwort schuldig bleiben. Wegen der 28 Mark Delegationskosten sich aufzuregen, bringt der Zeilenschinder auch fertig, obwohl der Delegierte einstimmig gewählt worden ist. Ohne Kampf werden auch die Erwerbslosen immer weiter ins Unglück gestürzt. Deshalb haben 95 Prozent der Erwerbslosen die Mittel für den Delegierten gern aufgebracht. Sehr zu Herzen genommen hat sich's nun noch der Berichterstatter, daß der Gen. Lukas bei der Diskussion über das Hartmannsdorfer Blutbad gesagt hat, daß die Schuld der sozialdemokratische Chemnitzer Polizeipräsident trage. Wenn nun zur Zeit kein Sozialdemokrat Polizeipräsident ist, so muß doch festgestellt werden, daß die republikanische Reichswehr und Polizei von ihren Genossen im Reichs- und Landtag verteidigt wird und sämtliche Mittel für den Polizeietat von der SPD bewilligt werden, während sie im Sozialetat Millionen weniger einsetzen als in den vergangenen Jahren. Und daß es gerade ihre Grzesinskis in Preußen, Zörgiebels in Berlin, Fleißners in Leipzig usw. waren, die brutaler mit Waffengewalt gegen die Arbeiter vorgingen, als zu Wilhelms des Großen Zeiten, verschweigt der Zeilenschinder auch. Wenn behauptet wird, daß durch den schwachen Versammlungsbesuch die Erwerbslosen kundtun, daß sie den kommunistischen Phraseuren nicht nachlaufen, so müssen wir schon sagen, daß auch die noch abseits stehenden Erwerbslosen bald erkennen werden, wer ihre Interessen vertritt. Das hat auch die am 30. 1. stattgefundene Erwerbslosendemonstration in Zittau gezeigt, welche von der KPD organisiert war. 70 Erwerbslose waren in unserer letzten Versammlung anwesend, auch ein Zeichen, daß doch trotz Hetze der SPD die Erwerbslosen erwachen, trotz dieser Lügenartikel in der Löbauer Tante.

Arbeiterkorrespondenz 381

# Eine treudeutsche Säule geborsten

**Ostritz.** Es kracht in allen Fugen bei den Nazis. Kurz vor den Stadtverordnetenwahlen verschwand mit einer großen Schuldenlast ihr Spitzenkandidat Höhne aus Bautzen, seine Anhänger betrübt zurücklassend, denn sie konnten ihm doch nichts mehr pumpen. Auch der „Erneuerer" von Ostritz, ein „Führer" zum dritten Reich, der Verwaltungsobersekretär Kurt Elsner, ging den Weg aller „Prominenten" der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und des Stahlhelms: Er wanderte wegen Anstiftung zur Amtsunterschlagung auf 8 Monate ins Gefängnis. Wie vielleicht verstand es dieser Beherrscher des Ostritzer Rathauses sich zu halten, während die von ihm zur Unterschlagung „Angelernten" sofort flogen. Als seinerzeit die Verfehlungen dieses Stahlhelmhäuptlings bekannt wurden, stellte ihm ohne weiteres die Girokasse einen Kredit von 2000 Mark zur Verfügung, damit dieser edle, treudeutsche Sproß seine „Verpflichtungen" aus den Unterschlagungen erfüllen konnte. Gewerbetreibende, Kleinhändler von Ostritz, erhaltet ihr ebenso schnell bei Bedarf einen Kredit von dieser Stelle wie diese Helden? Arbeiter von Ostritz, wollt ihr euch noch länger von diesem Gesindel an der Nase herumführen lassen? Erwerbslose, die ihr die Schikanen dieser geborstenen Säule so oft verspürt habt, wollt ihr noch länger ruhig halten?

**Es gibt nur einen Ausweg:**

**Masseneintritt in die Kommunistische Partei, die durch Errichtung der Diktatur des Proletariats diesen ganzen bürgerlichen Sumpf mit Stumpf und Stiel ausrottet!**

# In den Erwerbslosenversammlungen geschlagen

## Sozialdemokratische Demagogen verleumden in der Volkszeitung drauflos

**Jonsdorf.** Es ist die alte sozialdemokratische Praxis, daß diese stets versucht, die revolutionäre Bewegung dadurch unschädlich zu machen, indem sie sich an die Spitze der Bewegung stellt, um diese dann in ein dem kapitalistischen Staat ungefährliches Fahrwasser zu bringen. Diese Praxis haben die Reformisten seit 1918 stets angewandt, wenn der Staat in Gefahr war. In Jonsdorf war dieses Jahr für die Erwerbslosen noch nichts unternommen worden. Am 22. Januar hatten einige Erwerbslose eine Versammlung einberufen und dazu den Genossen Wehnert aus Zittau eingeladen. Dieser zeigte den Versammelten, welchen Weg sie gehen müssen, um eine Besserstellung ihrer Lebenslage zu erreichen.

**Dabei zeigte er auch die verräterische Rolle der SPD auf.**

Unter Anleitung des Genossen Wehnert formulierten die Arbeitslosen ihre Anträge an das Gemeindeparlament. Dies ließ die Sozis ziemlich unsanft aus ihrem Winterschlaf erwachen. Sie traten auf den Plan, um die Bewegung ungefährlich zu machen. In einer kurz darauf stattfindenden zweiten Versammlung hatten sie ihre Kanonen aufgefahren. Diese sollten nun den Arbeitslosen das „soziale Herz der SPD" zeigen. Aber sie hatten Pech! Die SPD-Größe Engler mußte zugeben, daß sie von Erwerbslosenfragen nichts verstehe. Im übrigen wußte er nicht, ob er die Koalitionspolitik seiner Partei verteidigen oder verwerfen solle. Als ihn Genosse Wehnert gehörig „abrieb", wollte ihm sein Parteifreund Bichara beispringen. Dieser verzapfte aber so ungereimtes Zeug, daß die Arbeiter mit geringschätzigem Lächeln darüber hinweggingen. Da er sachlich nichts zu sagen wußte, versuchte er den Genossen Wehnert persönlich zu beleidigen.

**Ganz gehörig blamierte sich Bichara, als er den starken Mann spielen wollte und Genossen Wehnert aus dem Saale wies.**

Auch hier hatte er sich verrechnet, denn die Arbeitslosen ließen ihn deutlich erkennen, daß er derjenige sei, den sie zuerst aus dem Saale hinausschaffen würden. Mit versteckten Andeutungen versuchten es die Sozis auch, den Genossen Bernlochner zu verdächtigen, daß er sich beim Bürgermeister angebettelt habe, um Arbeit zu bekommen. Diese Verdächtigungen wurden jedoch als unbegründet bewiesen. Es zeigte sich im Gegenteil, daß es die Maßnahmen des Bürgermeisters sind, welche die Erwerbslosenbewegung ihrer Führung berauben sollen. Hinter dieser Maßnahme des Bürgermeisters steckt natürlich die gesamte SPD. Mit aller Gemeinheit versucht man, Genossen Bernlochner zu verleumden. Die verjagenen, niederträchtigen Subjekte, die in der Versammlung nicht den Mut fanden, ihre Verleumdungen offen auszusprechen, die auch gegen die sachliche Feststellung der Tatsachen durch Gen. B. nichts erwidern konnten, rühren nunmehr

**in der Volkszeitung einen Schwindel auf, daß sich in der Versammlung gegen Gen. B. Empörung Luft gemacht habe.**

Man fragt sich tatsächlich, woher diese Leute immer noch den Mut nehmen, ihre Leser derartig zu beschwindeln. Die Arbeiter werden daraus die Lehren ziehen und diesen Leuten den Rücken zuwenden. Arbeiter, schließt die rote Front; kommt zur Kommunistischen Partei!

Arbeiterkorrespondenz 383

# Früchte sozialfaschistischer Spaltungspolitik

## Uebertritt der aufgelösten Freidenkerortsgruppe Bertsdorf zur Opposition

**Bertsdorf.** Wir berichteten schon mehrmals im „Armen Teufel" über die Gewaltmaßnahmen des Bezirksvorstandes des VfFuK. Mit allen Mitteln versuchte der UB-Leiter Groß schon seit Monaten den mit großer Mehrheit gewählten kommunistischen Vorsitzenden zu beseitigen. Jedes Mittel, selbst Todesfälle, wurde benutzt, um „Gründe" für den Ausschluß unseres Genossen zu finden. Als sich Genossen unserer Ortsgruppe gegen diese Terrormaßnahmen der unter polizeilichem Schutz zusammengeschobenen UB-Leitung wehrten und verlangten, daß diese Sache geklärt werde und dazu in einer Versammlung dem Ausgeschlossenen

**Gen. Wehnert, der besonders scharf von Groß angegriffen wurde,**

die Möglichkeit zur Verteidigung gegeben werden sollte, da war der so kühne Groß nicht in der Lage, seine Behauptungen aufrechtzuerhalten. Er glaubte mit Unwahrheiten und Verleumdungen, durch Brüllerei seine Maßnahmen zu rechtfertigen. Was er in der Versammlung nicht fertigbrachte, das machte er zu Hause im Kreise seiner Getreuen, indem er ganz bewußt einseitig berichtete, um den Ausschluß des Vorsitzenden zu erreichen. Nach hatte natürlich nichts Eiligeres zu tun, als dem Genossen Schubert das Ausschlußschreiben zuzuschicken. Um für sich zu retten was noch zu retten war, schickte die Bezirksleitung jedem Mitglied eine Karte zu, auf welcher jedes unterschreiben sollte, daß es die Statuten und die Maßnahmen des Verbandsvorstandes als für sich bindend anerkenne. Es wurde den einzelnen Genossen nur 2—3 Tage Zeit gelassen zur Entscheidung.

**Wer diese Karte nicht einsandte, galt als ausgeschlossen. Dadurch wurde die gesamte Mitgliedschaft auf den Plan gerufen.**

In der zur Klärung dieser Maßnahme einberufenen Versammlung am Dienstag dem 4. Februar erschien der bekannte SPD-Bonze Kallert, Zittau, mit der Vollmacht der Bezirksleitung, um die Versammlung zu kontrollieren. Das war den in großer Zahl anwesenden Genossen doch zu viel. Einstimmig verlangten sie, daß wir uns nicht kontrollieren lassen, und auch dazu nicht von einem Kallert. Darauf mußte Kallert das Lokal verlassen. Hierauf erstattete der Genosse Tempel einen ausführlichen Bericht von der Freidenkeroppositionsbezirkskonferenz in Dresden, der von allen Genossen mit Interesse verfolgt wurde.

**Ganz klar hat diese Konferenz gezeigt, daß der Kampf der Opposition besonders scharf geführt werden muß, damit den Maßnahmen des Verbandsvorstandes eine geschlossene Front entgegensteht.**

Nach diesem wurde eine rege Aussprache über die Ausschlußschreiben begonnen. Gegen zwei Stimmenthaltungen wurde ein Antrag beschlossen, der besagt, geschlossen mit dem gesamten Ortsgruppenvermögen zur Opposition überzutreten. Der Vorstand wurde beauftragt, alle weiteren Arbeiten zu erledigen. Die diesjährige Jugendweihe soll, wenn möglich, mit Hörnig durchgeführt werden. Unter „Verschiedenes" wurde von einigen Genossen die Notwendigkeit der stärkeren Bekämpfung der Kirche in örtlichem Maßstabe hervorgehoben. Anschließend sprach ein Genosse über den Kirchschullehn, das besonderes Interesse erweckte. In dieser Versammlung hat sich gezeigt, daß der in der Ortsgruppe herrschende revolutionäre Geist trotz der jetzigen Auseinandersetzungen nicht erloschen, sondern erstarkt ist. **Mögen sich die Spaltpilze Menger und Genossen gesagt sein lassen, daß es ihnen auch in Zukunft nicht gelingen wird, die Freidenkerorganisationen zu zerschlagen.**

**Vorwärts zu neuer Arbeit!**

Arbeiterkorrespondenz 384

SLUB
Wir führen Wissen.

## Auf den Rücken der Werktätigen

**werden die Lasten auch in den Kommunen abgewälzt**

**Pethau.** Am 5. d. M. fand die zweite Gemeindeverordnetensitzung statt. An den Mienen der bürgerlichen und sozialfaschistischen Fraktionsmitglieder konnte man feststellen, daß sie nicht gerade zu freudig von dem zahlreichen Besuch der Einwohner berührt waren. Nach Erledigung der Bezirkstagswahl gab der Bürgermeister den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorging, daß einzelne Ausschüsse, darunter ganz besonders der Wohlfahrtsausschuß, nicht gerade eine besondere Intensität entfaltet haben.

**Einen perfekten Vorstoß gegen die kommunale Totenbestattung leistete sich die Amtshauptmannschaft in einer Zuschrift, in der sie die Gemeinde zum Sparen ermahnte.**

Das Kollegium jedoch entschied einstimmig, eine Aenderung an dem über kommunale Totenbestattung bestehenden Ortsgesetz nicht vorzunehmen. Sollte hier nicht der zahlreiche Besuch der früheren Einstellung der bürgerlichen Parteien zur kommunalen Totenbestattung eine andere Richtung gegeben haben? Nachdem der Vorsteher Klunker den Bericht von der Bauausschußsitzung gegeben hatte, ergriff unser Genosse Teichgräber das Wort. Er forderte eine höhere Entlohnung der mit Steineschlagen beschäftigten ausgesteuerten Erwerbslosen. Er stellte fest, daß man hungernde Erwerbslose, die schwere Arbeit verrichten müssen, nicht mit Hungerlöhnen abfinden kann. Die Gemeinde habe die Pflicht, auskömmliche Löhne zu zahlen. Er stellte sodann den Antrag, den Lohn für einen Kubikmeter Steineschlagen von 6 Mark auf 8 Mark zu erhöhen. Wer erwartete, daß der Bürgermeister diesem Antrag stattgeben würde, sah sich schwer getäuscht. Er leistete sich ein Akrobatenstückchen nach dem anderen, um diesen Antrag zu Fall zu bringen. Selbstverständlich versuchte nun auch der Erzreaktionär Rietsch, gegen die Erwerbslosen zu sprechen.

**Daß er sich dabei eines Tones bediente, der auf größte soziale Verständnislosigkeit schließen läßt, wundert uns kaum,**

denn wir hatten schon einmal Gelegenheit, ihm seine „arbeiterfreundliche" Maske in unserer Zeitung vom Gesicht zu reißen. Genosse Teichgräber erteilte ihm sodann im Verlauf der **weiteren** Diskussion eine gründliche Abreibung. (Es wird noch nicht die letzte sein.) Sodann wurde der Antrag des Genossen Teichgräber gegen die Stimme von Rietsch angenommen. Nach längerer Debatte wurde die Schulzahnpflege auf Gemeindekosten übernommen. Zu Punkt Verschiedenes stellte Genosse Teichgräber den Antrag, die auf Grund der vom Sozialdemokraten Wissell verschlechterten Reichsfürsorgebestimmungen ohne Unterstützung dastehenden Erwerbslosen von der Gemeinde in versicherungspflichtige Arbeit zu nehmen, bis sie ihre Anwartschaft auf Unterstützung erfüllt haben. Er begründete diesen Antrag, wobei er die erbärmliche Lage der Erwerbslosen in den Vordergrund stellte. Der Antrag wurde in den zuständigen Ausschuß begraben.

Arbeiterkorrespondenz 408.

### Betrügereien oder Schiebungen beim Hoch- und Tiefbauamt Bautzen?

**Bautzen. In der Stadt schwirren Gerüchte über Betrügereien, die beim Hoch- und Tiefbauamt vorgekommen sein sollen. Die Stadtväter hüllen sich in Schweigen. Die Einwohnerschaft hat ein Interesse daran, daß der Rat endlich in aller Oeffentlichkeit sich zu den Dingen äußert.**

## So sieht die Hilfe für Erwerbslose aus

**Stadtverordnetensitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit**

**Zittau.** Unter der Leitung des Sozialdemokraten Burkholdt fand die letzte Stadtverordnetensitzung wiederum im kleinen Saale des Rathauses statt. Damit zeigte Burkholdt, daß die SPD kein Interesse hat, die Oeffentlichkeit der Sitzungen zu ermöglichen. Der Kommunistischen Partei war eine einzige Platzkarte (!) zugestellt worden. Auf diese Weise wurde verhindert, daß die Arbeitslosen in der Sitzung anwesend sein konnten. Nach solcher Vorbereitung konnte man es wagen, die abschlägigen Beschlüsse des Stadtrates bekanntzugeben.

**Alle wichtigen Beschlüsse wurden vom Stadtrat abgelehnt, nur einige weniger wichtige Dinge hat er genehmigt.**

Bürgermeister Koltenburg hielt eine Brandrede gegen die Erwerbslosen und versuchte die schüchtern gewordenen Spießbürger zu beruhigen, daß sie keine Angst vor den Arbeitslosen haben sollen, da die Polizei stark genug sei, die Hungernden niederzuschlagen.

Genosse Wehnert stellte fest, daß der Stadtrat gar nicht den Willen habe, den Arbeitslosen zu helfen. Mit der privaten Wohlfahrt kann die Not der Arbeitslosen nicht beseitigt werden; es muß vor allem von der Stadt gefordert werden: daß sie helfend eingreift. Der Bürgermeister Koltenburg habe ein Spitzelsystem gegen die Arbeitslosen eingerichtet. Mit den falschen Berichten glaube er dann operieren zu können.

**Dann brandmarkte Genosse Wehnert das gemeine Vorgehen des Wohlfahrtsdezernenten gegen Fürsorgearbeiter,**

die für eine Besserstellung der Lage ihrer Kollegen eintreten. Die Phrase des Bürgermeisters, daß in Zittau niemand verhungere entlarvte er in ihrer ganzen Scheinheiligkeit. Genosse **Wehnert stellte den Antrag, daß** die Pflichtarbeit für Wohlfahrtsunterstützte solange einzustellen sei, bis den Arbeitern der Tariflohn der Gemeindearbeiter gegeben wird. Dieser Antrag wurde aber von keinem anderen Stadtverordneten unterstützt, so daß er nicht zur Abstimmung kam.

**Damit entlarvte sich die Sozialdemokratie als Befürworter der Fronarbeit.**

Der Anregung des Genossen Wehnert, eine Wärmstube zu schaffen, wird in der Form stattgegeben, daß die städtische Lesehalle zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt wird.

Die sozialdemokratische Fraktion unterstützt nicht einmal die Eingabe des ADGB und zeigt damit, daß sie gar keinen ernsten Kampf um die Belange der Arbeitslosen führen wollen. Ein Antrag des Genossen Wehnert, der besagt, daß die Maßregelung des Fürsorgearbeiters B. zurückgezogen werden soll, fand ebenfalls keine Unterstützung. Hier zeigten sich die Sozis als echte Sozialfaschisten, die die reaktionären Maßnahmen des Bürgermeisters vollständig decken.

**Ein Antrag auf Bereitstellung von 25 000 Mark wurde mit 18 gegen 14 Stimmen abgelehnt.**

Bezeichnend ist, daß gegen diesen Antrag die Demokraten und die Christlichen stimmten. Die Wähler dieser Parteien werden sich dies merken müssen.

Nach Erledigung von weniger wichtigen Angelegenheiten brachte Genosse Wehnert die Anfrage ein, ob dem Stadtrat bekannt sei, daß beim Zittauer Omnibusverkehr viele Ueberstunden gemacht werden, und ob er das abschaffen und Erwerbslose dafür einstellen wolle. Der Bürgermeister sagte zu, die Frage nachzuprüfen. Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Arbeiterkorrespondenz 409.

## Landeskonferenz

### der KPD-Gemeindevertreter in Chemnitz am 1. und 2. März

Am Sonnabend und Sonntag, dem 1. und 2. März 1930, findet für alle kommunistischen Gemeindevertreter und Kommunalfunktionäre eine

**kommunalpolitische Landeskonferenz**

statt. Jede Fraktion ist verpflichtet, von sich aus Delegierte zu dieser Konferenz zu entsenden. Besonders müssen bei den Delegationen Jugendgenossen und Genossinnen berücksichtigt werden.

Die Konferenz findet statt im

**Gasthaus „Zur Linde", am Theaterplatz**

Die Konferenz beginnt am Sonnabend, dem 1. März, 19 Uhr, und wird fortgesetzt am Sonntag, dem 2. März, 9.30 Uhr. Die Tagesordnung lautet:

1. **Revolutionäre Wohnungspolitik.**
2. **Revolutionäre Tarif- und Lohnpolitik in den Gemeinden.**
3. **Die Gemeindevertreter und der Kampf gegen den Youngplan.**

Zu 3: Vertreter des ZK.

Alle sympathisierenden Organisationen und Vertreter der Arbeiterkliten, die gewillt sind, für unsere Kampfplattform einzutreten, sind gleichfalls eingeladen.

Delegierte und Quartiere müssen bis zum 15. Februar an die Bezirksleitung: Rudolf Renner (M. d. L.), Dresden-A., Columbusstraße 9, gemeldet werden.

(Das Tagungslokal liegt nur drei Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.)

## SAJ-Genosse sagt: Volkszeitung lügt!

**Olbersdorf.** Weil die ehrlichen Elemente in der SAJ und SPD, diesen verräterischen Organisationen, auch bei uns anfangen, den Rücken zu kehren, glaubt die Volkszeitung vom 31. 1. 1930 mit einem dreckigen Erguß über uns herfallen zu können. Es hieße die „Brüder in Not" ernst nehmen, wollten wir dieses Schmutzschreiben zum Abdruck bringen.

**Kein Mittel scheuen die Sozialfaschisten, um uns Kommunisten und revolutionäre Sportler zu verleumden.**

Selbst zu dem erbärmlichen Mittel der Denunziation greifen sie. (Sie gaben das Stichwort zum Verbot des Betretens des Kreisheims.) Aber alle Lüge ist vergebens! Unsere Bewegung marschiert hier am Ort, auch wir haben eine Kommunistische Jugend.

**Wie die SAJ-Genossen ihre eigene Sudelpresse beurteilen, geht daraus hervor, daß uns der SAJ-Genosse Paul Harnisch schriftlich bestätigte, daß die KJ-Genossen weder Gejohle noch Radau in dem Gruppenabend gemacht haben.**

SAJ-Jugend und Jungarbeiter, zieht hieraus die Konsequenzen. Besucht unsere Gruppenabende jeden Freitag 20 Uhr im Jugendheim! Heraus aus der SAJ und den Organisationen, die nur noch mit Lüge und Verleumdung arbeiten und sich erhalten können.

**Hinein in den Kommunistischen Jugendverband!**

Jungarbeiterkorrespondenz 410.

**Sohland a. d. Spree.** In der Nacht zum Donnerstag brannten Wohnhaus, Scheune und Stallung des Besitzers Stzobel in Petersbach aus noch unbekannter Ursache vollständig nieder.

**Klingenberg.** Am Mittwoch abend wurde das Seitengebäude des Gutsbesitzers Walter durch Feuer vernichtet. Die darin wohnende Familie konnte den größten Teil ihres Eigentums retten.

**3. Sammelquittung für die Hartmannsdorfer Textilarbeiter**

| | | |
|---|---|---|
| 84,26 | Mark | 1. Sammelquittung |
| 144,06 | „ | 2. Sammelquittung |
| 4,50 | „ | Listen 1063/64 durch Kießling, Weinböhla |
| 41,65 | „ | Baustelle Warnatz |
| 19,10 | „ | Liste 1180 durch Petters, Lichtenhain |
| 9,40 | „ | Liste 1097 Gpff Striesen |
| 4,85 | „ | Liste 2707 Arbeiterfotografen Dresden |
| 288,22 | Mark | |

**Vergeßt eure Hartmannsdorfer Klassengenossen nicht!**
**Sammelt weiter! Leistet sofort Abschlagszahlungen!**

Verantwortlich für Politik: Martin Hoop, für Gewerkschaftliches: Albert Zwicker; für Lokales, Sport und Feuilleton: Willy Forner; für Inserate: Arthur Batiest, sämtlich in Dresden. — Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH — Druck: Lemann, Einsiedelstraße, Dresden

## Auf Hilferdings Schuldkonto — die Finanznot der Gemeinden

**Herlsdorf.** Am 5. Februar tagten unsere Gemeindeverordneten. Bei der Beratung einer Aenderung des Ortsgesetzes über die Einführung von Gemeindeabgaben kam wieder einmal so recht die Schaukelpolitik der bürgerlichen und sozialfaschistischen Meute zum Vorschein. Früher von ihnen selbst gestellt, lehnten sie den Antrag in der entscheidenden Sitzung ab. Als erster Bürgermeistervertreter wurde Hanspach (SPD) mit 7 Stimmen und als zweiter der Bürgerliche Flammiger mit 6 Stimmen gewählt.

**Das Vermögen und die Schulden der Gemeinde entsprechen der sozialdemokratischen Reichspolitik: allgemeine Not.**

Der Antrag der kommunistischen Fraktion, die Gehälter der hohen Beamten abzubauen, wurde mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Eine scharfe Debatte löste der Antrag aus, den ausgesteuerten Erwerbslosen durch Arbeit in der Gemeinde etwas zu helfen. Vorsteher Genosse Schubert wies an Hand von Argumenten nach, daß wohl zu allem anderen Kram Geld da ist, nur nicht für die Aermsten der Armen. Er zeigte weiter

**die Tätigkeit des Vertreters Flammiger beim Wasserleitungsbau**

auf und rügte die entgehaltene Schuldenlast beim Gemeindeamtsbau. Hierauf wurde der Antrag angenommen. Auf ein Gesuch der Roten Hilfe wurden 10 Mark bewilligt. Den anwesenden 50 Zuhörern wird wohl endlich durch Beobachtung der arbeiterfeindlichen Politik der Bürgerlichen und Sozialfaschisten ein Licht aufgegangen sein, wie sie verraten werden. **Nach Erledigung der öffentlichen Sitzung folgte die den Brüdern so beliebte und angenehme Dunkelkammer.**

Arb.-Korr. 411.

### Entlarvt die Arbeiterfeinde!

**Eibau.** In der am 3. Februar tagenden Gemeindeverordnetensitzung stand ein Dringlichkeitsantrag des Erwerbslosenausschusses zur Beratung. Es wurde gefordert, je nach Höhe der Kinderzahl eine Beihilfe von Brot und Butter in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März zu gewähren. Ungefähr 200 Besucher waren verurteilt, sich den elenden Schmus der Bürgerlichen und Sozialfaschisten anzuhören. Treu stand diesen Verrätern der Bürgermeister zur Seite. Grau in Grau malte er

**die durch die Schuld des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Hilferding geschaffene Finanzlage der Gemeinden.**

Es wurde errechnet, daß zur Durchführung des Antrages 5800 Mark notwendig seien. Da von den als Weihnachtsbeihilfe bewilligten 4000 Mark noch 1400 Mark zur Verfügung stehen, wurde beschlossen, dieses Geld „sinngemäß" zu verteilen. Genosse Künzel rechnete in scharfer Weise mit den vereinten Arbeiterverrätern ab. Er zeigte, daß nur die Kommunistische Partei rückhaltlos die Forderungen aller Werktätigen vertritt. An den Zwischenrufen merkte man, daß er mit seinen Ausführungen ins Schwarze getroffen hatte. Darum zur nächsten Sitzung wieder alle Mann an Bord, damit diesen Dunkelmännern endgültig die Maske vom Gesicht gerissen wird.

Arbeiterkorrespondenz 405.

## Die Verführung des Heiligen

**Uraufführung im Alberttheater**

**Ein** großes Verdienst diese Aufführung, das angesichts des reaktionären Spielplanes in den Staatstheatern besonders hoch anzurechnen ist. „Die Verführung des Heiligen" vom Felix Langer behandelt die Knebelung Indiens durch den britischen Imperialismus, ist höchst aktuell und vor allem auch für die Arbeiter sehenswert. Die Hauptrolle spielt Ilde Overhoff (Elinor) als Agentin der englischen Regierung. Dem Autor mag dabei der berüchtigte Abenteurer Oberst Lawrence als Motiv gedient haben. Die Spionin Elinor erhält von dem Gouverneur (Joe Münch) den Auftrag, den Führer der indischen Revolutionäre, Milik (Georg Ottmann), der als Asket die Gewaltlosigkeit (wie Gandhi) predigt, zu kompromittieren, dadurch, daß sie ihn verführt. Die Abenteurerin aber wird von Miliks Lehre selbst gepackt und wird zu seiner Verteidigerin. Eine Spaltung in der revolutionären Bewegung tritt ein, durch das Auftreten einer aktivistischen Gruppe, die aber noch in Verbindung steht mit der Richtung Milik, weil der Zeitpunkt der revolutionären Erhebung noch nicht gekommen ist. Der Gouverneur kämpft um die Agentin, die er nach erfolgreicher Karriere als Frau wünscht, um sich zur Ruhe setzen zu können. Er betont in dem Dialog, daß alle Hoffnung auf friedliche Vereinbarungen mit dem britischen Imperialismus vergeblich ist. Die Kanonen sprechen, wenn keine Unterwerfung erfolgt. Ob passive Resistenz oder aktiver Kampf: Anerkennung der britischen Ausplünderungsinteressen unbedingt. In diesem Kampf geht alle Menschlichkeit vor die Hunde. Der letzte Akt ist denn auch tragödischer Abschluß der Handlung, die natürlich keinen revolutionären Ausweg zeigt.

Felix Langer ist bürgerlicher Schriftsteller und hat in seinem gewaltigen Schauspiel wuchtige Anklagen gegen den Imperialismus geführt. Der wirkliche Gang der indischen Revolution ist ein anderer. Die 450 Millionen starke Bevölkerung wird die eiserne Ferse des britischen Imperialismus zerschmettern. Das Spiel der Schauspieler ist gut. Ilde Overhoff spielte trotz zu sehr schulmäßiger Aussprache ihre Rolle sehr gut; ebenso Joe Münch, dessen Gouverneur nicht die Energie aufbrachte, den imperialistischen Staat zu repräsentieren. Die Bestialität der imperialistischen Kolonialgouverneure ist sprichwörtlich, und der Autor hat hier, um seine Konzeption folgerichtig zu haben, einen Menschen gezeichnet, den es in Wirklichkeit natürlich nicht gibt. Auch die anderen Schauspieler beherrschen ihre Rollen gut. Trotz der Schwächen, die im Stück liegen, ist aber der unüberbrückbare Widerspruch zwischen der kapitalistischen Welt und den Kolonialländern gut aufgezeigt, und es ist zu wünschen, daß „Die Verführung des Heiligen" über alle Bühnen der Welt geht als Anklage gegen den mörderischen Imperialismus.

hp.

**Drittes Philharmonisches Konzert der Philharmonie.** Eine geschmackvoll thematisch ausgearbeitete, aber sonst nicht allzu überragende „Musik für 7 Saiteninstrumente" von Rudi Stephan, der bis zu seinem „Heldentod" die musikalische Hoffnung des wilhelminischen Deutschland bildete, war der Auftakt. Der Höhepunkt des Abends lag jedoch in Beethovens D-Dur, dessen Solopartie Karl Flesch mit souveräner Meisterschaft spielte. Brahms' Sinfonie C-Moll konnte in Beethovens Nachbarschaft durch das aufopfernde Spiel der Philharmoniker voll bestehen.

st.

### Der Marxismus, angewandt in der proletarisch-revolutionären Literatur

Ueber dieses Thema sollte der Leiter des Marx-Engels-Institutes, Dr. Hans Jaeger, sprechen. Das überaus gute Referat des Genossen Jaeger deckte sich jedoch nicht völlig mit dem vorgesehenen Thema, sondern es hätte lauten müssen: „Der Marxismus, angewandt auf die Literaturgeschichte". Genosse Jaeger zeigte in klarer und äußerst verständlicher Weise die Entwicklung der Literatur vom Mittelalter bis in unsere Zeit hinein und wies an Hand charakteristischer Beispiele nach, daß die Literatur nur ein Niederschlag und ein Spiegel der jeweiligen Klassenverhältnisse, der jeweiligen Wirtschaftsordnungen und Klassenauseinandersetzungen ist.

Diese proletarisch-revolutionäre Literatur ist, wie jede Literatur, Tendenzkunst. Gerade diese Tatsache muß besonders betont werden, um einen klaren Strich zwischen der Kunstanschauung des Proletariats und des Bürgertums zu ziehen. Das Bürgertum weiß genau, welcher Feind ihm in der proletarischen Literatur erwächst, und versucht, die sogenannte „reine" Kunst, die nicht durch Tendenz „entweihte" Kunst zu propagieren. Dabei verschweigt es bewußt, daß seine Kunst ebenfalls eine ausgesprochene Tendenz- und Klassenkunst ist.

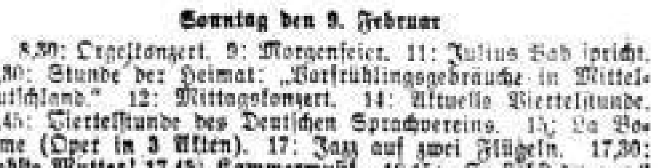
Leider war die Zeit für die Behandlung dieses gewaltigen Gebietes zu kurz, so daß die Behandlung mancher Punkte etwas oberflächlich erschien. Die Diskussion zeigte, daß die Anwesenden mit den ausgezeichneten Ausführungen des Referenten einverstanden waren.

Dem Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller ist es gelungen, den Genossen Jaeger für ein zweites wichtiges Referat über „Die bürgerliche Presse" zu gewinnen. Es ist zu hoffen, daß auf diese Weise eine enge Verbindung zwischen Arbeiterschaft und proletarischen Schriftstellern und Dichtern hergestellt wird. Diese enge Verbindung gibt auch die einzige Gewähr für die Entwicklung einer wirklich konsequenten revolutionären Literatur.

M. Z.

### Severings Kommunistengesetz

betitelt sich eine Broschüre der KPD, die für 10 Pf. bei allen Funktionären der KPD und in der Arbeiterbuchhandlung, Viktoriastr. 21, zu haben ist. Diese Broschüre liefert den Arbeitern und Arbeiterinnen ein reiches Material gegen den blutigen Kurs der Sozialfaschisten. Selbstverständlich enthält sie auch ein besonderes Kapitel zur Naturgeschichte Severings „vom kleinen Metallarbeiter zum Scharfrichter". Die Ursache des reaktionären Antikommunistengesetzes wird leicht verständlich aufgezeigt und der Weg zum Siege des Proletariats. Die kleine Broschüre ist eine glänzende Abrechnung mit dem Sozialfaschismus als der festesten Stütze des Trustkapitals und gehört in die Hand der Arbeitermassen. Der billige Preis ermöglicht es jedem, sich die Broschüre anzuschaffen.




**Sonntag den 9. Februar**

8,30: Orgelkonzert. 9: Morgenfeier. 11: Julius Bab spricht. 11,30: Stunde der Heimat: „Vorfrühlingsgebräuche in Mitteldeutschland." 12: Mittagskonzert. 14: Aktuelle Viertelstunde. 14,45: Viertelstunde des Deutschen Sprachvereins. 15: La Bohème (Oper in 3 Akten). 17: Jazz auf zwei Flügeln. 17,30: Liebste Mutter! 17,45: Kammermusik. 18,15: „So siehst du aus." 18,45: Chorkonzert. 19,30: „Buch der Träume." 20,30: Operettenquerschnitt. 22: Pressebericht, Zeitangabe und Sportfunk. Anschließend bis 00,30: Tanzmusik.

**Moskauer Sender (Welle 938, Frequenz 320 kHz)**

**Montag den 10. Februar 20,30 Uhr:** Vortrag: „Wie arbeitet eine Volksschule?", anschließend Bericht einer Schülerin und Schulchor (Gesellschaft für kulturelle Verbindung der SU mit dem Ausland).

SLUB
Wir führen Wissen.

# Revolutionäre Arbeiterinnen im Kampf

**Lohnabbau, Arbeitssteigerung, Nähstuben, Gymnastikstunde, faschistischer Werksport — Textilarbeiterinnen fordern 15 Prozent Lohnerhöhung, Siebenstundentag, Lohnausgleich und 40-Stundenwoche**

## Abbauoffensive im Kunstseidenbetrieb Küttner, Pirna

**Direktion und Renegaten diktieren Lohnkürzung**

In der Kunstseidenindustrie werden bekanntlich die höchsten Profite gemacht. Auch der Betrieb Küttner, Pirna, der in wenigen Jahren riesige Fabrikanlagen schuf und die Belegschaft bis über 5000, meist Frauen, steigerte, hat Riesenprofite aus der Belegschaft herausgeschunden. Nachdem rund 1200 Proleten entlassen wurden, geht die Firma im Verein mit dem reformistischen Betriebsrat zu einem

**brutalen Lohnabbau**

über. Am 3. Februar wurde ein Aushang herausgebracht, nachdem die Akkordsätze gekürzt werden sollen, und zwar schon ab 27. Januar, also **eine** Woche vor dem Aushang, der folgenden Wortlaut hat:

**Es werden bei der Firma Fr. Küttner AG. mit dem Arbeiterrat für Weiferei Werk III folgende Akkordrichtsätze vereinbart:**

| | Titer 60 | Titer 80 | Titer 120 | Titer 150 | Titer 180 |
|---|---|---|---|---|---|
| I. Weiferei | 2,49 M. | 2,25 M. | 1,80 M. | 1,72 M. | 1,70 M. |

II. Sortierung wird je 0,35 M. gezahlt.
III. Packerei werden 4,5 Pf. für Paket gezahlt.
IV. Die Vereinbarung tritt am 27. 1. 1930 in Kraft.

Pirna, am 31. 1. 1930.

Hermann — Fr. Küttner AG. — Personalabteilung.

Sickert — Arbeiterrat.

Diesem Diktat gingen Verhandlungen zwischen dem Betriebsrat und der Direktion voraus. Folgende Tabelle veranschaulicht die ganze Niedertracht des Verräters Sickert:

| | 60 Titer | 80 Titer | 120 Titer |
|---|---|---|---|
| Vorheriger Lohn | 2,60 M. | 2,40 M. | 2,— M. |
| Abbauforderung der Firma | 2,20 M. | 2,00 M. | 1,70 M. |
| Gegenvorschlag d. Reformisten | 2,30 M. | 2,30 M. | 1,90 M. |

| | 150 Titer | 180 Titer |
|---|---|---|
| Vorheriger Lohn | 1,90 M. | 1,90 M. |
| Abbauforderung der Firma | 1,70 M. | 1,60 M. |
| Gegenvorschlag d. Reformisten | 1,80 M. | 1,80 M. |

**Sortierungswerk III**

| | |
|---|---|
| Vorheriger Lohn | je Kilogr. 0,58 M. |
| Abbauforderung der Firma | je Kilogr. 0,38 M. |
| Gegenvorschlag der Reformisten | je Kilogr. 0,365 M. |

**Packerei Werk III**

| | |
|---|---|
| Vorheriger Lohn | je Kilogr. 4,5 Pf. |
| Abbauforderung der Firma | je Kilogr. 4 Pf. |
| Gegenvorschlag der Reformisten | je Kilogr. 4,4 Pf. |

Dieser schurkische Angriff auf die Akkorde der Küttner-Arbeiterinnen erfolgte, nachdem schon früher eine 20prozentige Akkordkürzung erfolgte. Dem brutalen Angriff der Direktion und Reformisten auf die ohnehin erbärmlichen Löhne muß eine klare proletarische Antwort folgen. Sie heißt: Keine Lohnkürzung, sondern Kampf um Lohnerhöhung. Streik. Rückt die Maschinen aus, wenn es die Firma wagt, auch nur einen Pfennig zu kürzen. Protestiert sofort in einer Belegschaftsversammlung. Wählt eine Kampfleitung zur Organisierung des Gegenangriffs. In allen Abteilungen müssen jetzt revolutionäre Vertrauensleute und Frauendelegierte gewählt werden, damit die Belegschaft eine entschlossene Führung gegen die brutale Direktion und die Verräter erhält. Die Vorbereitung der Betriebsrätewahl erfordert gleichfalls energische Vorbereitung, um den Sickert und Borig das verräterische Handwerk zu legen. Eine geschlossene revolutionäre Kampffront, der sich alle Arbeiterinnen anschließen müssen, ist der einzige Weg zur Verteidigung der Existenz und zur Verbesserung der heute unerträglichen Lohn- und Arbeitsbedingungen.

**Ein roter Betriebsrat schafft Ordnung.**

---

**„Die Kämpferin"**

**ist das Kampforgan der Arbeiterfrauen. Arbeiterinnen, abonniert sie und berichtet über euren Kampf. Monatlich 10 Pf. Zu haben bei allen Funktionären der KPD.**

## Textilarbeiterinnen im Kampf

In der dem Norddeutschen Wollkonzern angeschlossenen **Textilfabrik Tittel & Krüger, Leipzig,** sind ca. 3000 Arbeiterinnen **beschäftigt.** Der NWK hat ein straff aufgezogenes **Werkspitzelsystem organisiert, das genau die Arbeiterinnen kontrolliert, einmal, welche Unterhaltung sie mit ihren Kolleginnen führen, zum** anderen, in welchen „Vereinen" sie organisiert sind. Wird eine Arbeiterin eingestellt, fragt man sie, ob sie einem Sportverband oder sonstigem Verein angehöre. Es wird ihr sofort ein Aufnahmeschein des faschistischen Werksportvereins in die Hand gedrückt mit dem Bemerken, wenn sie eintrete, würde sie auch immer Arbeit haben. Keine Einstellung geht vorüber, ohne daß dieses Druckmittel in direkter oder indirekter Form angewandt wird. Die Werksportbewegung im NWK erfaßt tatsächlich große Teile der Belegschaft, insbesondere die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen. Den Mädels hat man Nähstuben eingerichtet, wo sie „unentgeltlich" nach achtstündiger Arbeitszeit das Nähen erlernen können. Es gibt einen Fuß- und Faustballklub sowie Gymnastikstunden für die Mädels.

Rationalisiert wird aufs brutalste. Auch hier wie in der „Wolle" durch verbesserte Maschinen Abbau der Akkordlöhne und Entlassungen. Die Belegschaft besteht zu überwiegendem Teil aus jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen.

Sturmbrigaden des KJVD, hier ist ein großes Betätigungsfeld für euch. Entreißt die Textilproleten dem faschistischen Werksport, gewinnt sie für den Kampf um unsere Forderungen: Lohnerhöhung, Sechsstundentag für alle Jugendlichen, Beseitigung des Akkordmordsystems, gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

## Proletarische Hausfrauen in Kampffront

**Hausbrand, Licht, Gas, Miete werden immer teurer**

Die Schraube der Preissteigerungen nimmt kein Ende, wenn nicht auch die proletarischen **Hausfrauen einmal ernstlich ihre Rechnung den Kapitalisten präsentieren.**

Die **Mieten** sind im letzten Jahre um 20 Prozent gesteigert worden, sie sollen jetzt um weitere 5 Prozent in die Höhe getrieben werden. **Das Ziel ist, sie bis auf 180 Prozent der Friedensmiete zu steigern.**

Die Verschacherung der städtischen Werke einschließlich des Gas- und Elektrizitätswerks, die mit Zustimmung der Sozialfaschisten erfolgt ist, wird in den nächsten Monaten eine Erhöhung der Licht- und Gaspreise mit sich bringen.

Die **Lebensmittel**, wie Fleisch, Fisch, Kartoffeln, sind von 7 bis 14 Prozent in den letzten Monaten gestiegen.

**Gaskoks** erfuhr eine **Erhöhung um 15 Prozent.**

Angesichts dieser sich immer mehr steigernden Teuerung ist es dringend notwendig, daß sich die Arbeiterschaft damit beschäftigt, ihre Frauen mit in den Kampf um höheren Lohn und Siebenstundentag einzubeziehen. Die proletarischen Hausfrauen müssen mit den jetzigen Hungerlöhnen ihrer Männer haushalten. Deshalb gehören sie mit in die Belegschaftsversammlungen ihrer Männer, dorthin, wo die Entscheidung fällt, um mitzuhelfen im Kampf um höheren Lohn.

Organisiert die rote Klassenfront von **Mann und Frau im** Betrieb.

---

## Das Paradies der Bonzen

### Eine Hölle für das Proletariat

Wir erinnern uns noch sehr gut daran, wie eine Kommission des ADGB nach Amerika reiste, die den Titel für sich in Anspruch nahm, Vertreter der Arbeiterschaft Deutschlands zu sein. Wir haben nicht vergessen, daß die Herren Arbeiterverräter zurückkamen voll des Lobes über die Technik des amerikanischen Kapitalismus, und über die großen Vorzüge, die die Arbeiter dort durch das laufende Band und die Rationalisierung der Betriebe hätten.

**„Jeder Arbeiter sein eigenes Auto!"**

Diese Schwindelpropaganda erklärten die Gewerkschaftsbürokraten, daß sie wahr ist.

Hier ist nur ein kleiner Ausschnitt aus diesem „Paradies" für Nordhölle gegeben, den Ernst Toller in einem Artikel des Berliner Tageblattes vom 26. Januar 1930 erzählt:

„**Anfangs glaubte ich, daß** die Lage **der Arbeiter in Amerika unvergleichlich** besser sei als in Deutschland — **bald** aber sah ich die **Rückseite** ... 125 000 Arbeiter bei Ford arbeiten **täglich 8 Stunden. Der Tag ist** in drei Schichten eingeteilt. **Keiner darf sprechen, keiner darf rauchen, keiner darf** sich setzen, auch der **Werkzeugzeichner** nicht. **Will jemand austreten**, muß er wie ein **Schuljunge** den Finger **heben und** warten, bis **der Aufseher den Reserwearbeiter an seine Stelle** einsetzt. **Wehe, wenn bei der neuen Schicht die abzulösenden Männer, die hinter die alten treten,** mit den **Abzulösenden** auch nur drei **Worte tauschen.** Sie würden sofort **bestraft oder** sofort **entlassen. In allen Fabrikräumen** wimmelt es von **Werkpolizisten. Nach der Verfassung hätten sie kein** polizeiliches **Recht. Sie nehmen sich dasselbe, tragen Knüppel und Revolver. Wenn sie bei irgendeinem** Arbeiter **irgendeine Verletzung der** strengen **Fabrikordnung entdecken, verhaften sie den Mann.**"

So der Augenzeugenbericht von Ernst Toller. Die Fabriken sollen Zuchthäuser im wahrsten Sinne des Wortes werden, dafür haben die sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokraten in ihren Berichten von Amerika ein Loblied angestimmt. Die Sozialfaschisten, sie ebnen die Wege, um solches Zuchthausregime auch in den deutschen Fabriken möglich zu machen. Was anderes ist es, wenn im NWK-Konzern bereits Werkpolizisten angestellt, „Fabrikpflegerinnen" und faschistischer Werksport organisiert werden. Sie dienen demselben Zwecke, sind die Vorbereitungsmaßnahmen der deutschen Kapitalisten, um dasselbe auch in den Betrieben in Deutschland einzuführen.

**Auspumpen bis aufs letzte, dem Arbeiter und der Arbeiterin keine Zeit zum Denken lassen, sie mechanisieren wie eine Maschine, sie sollen gehorchen, auf einen Pfiff in Tätigkeit treten für die Profitinteressen der Kapitalisten. Das ist der Youngkurs, den Ausbeuter und Sozialfaschisten durchführen.**

**Dagegen gilt es, den schärfsten Kampf aufzunehmen. Dieses „Paradies" wollen wir gerne den Gewerkschaftsbürokraten überlassen. Wir wollen gemeinsam den Kampf mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen das wahnsinnige Akkord- und Prämiensystem für Lohnerhöhung und Siebenstundentag führen.**

**Schafft in allen Abteilungen der Betriebe revolutionäre Frauendelegierte, rote Vertrauensleute. Bei den kommenden Betriebsrätewahlen aber wählt nur oppositionelle Kollegen und Kolleginnen, die den Kampf gegen das mörderische Antreibersystem wirklich führen.**

**Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, heraus aus den Betrieben — demonstriert für eure Forderungen!**

lohn ab. Der sozialfaschistische Betriebsrat gab seine Zustimmung, weil in der Textilindustrie Absatzschwierigkeiten seien. Zu gleicher Zeit aber werden Ueberstunden verlangt, zu denen der SPD-Mann ebenfalls seine Zustimmung gibt.

Jetzt erscheint für diese Bruchbude eine Betriebszeitung „Die Rote Strumpfpost", die die Arbeiterinnen über alle diese Mißstände aufklärt. Sie wird von den Arbeiterinnen der revolutionären Gewerkschaftsopposition selbst geschrieben und von Kolleginnen sehr gerne gekauft und gelesen.

**Gegen den Angriff der Unternehmer und Sozialfaschisten schließt euch um die revolutionäre Opposition, bildet die rote Front im Betrieb. Schafft revolutionäre Frauendelegierte. Wählt rote Betriebsräte, die allein den Kampf gegen den Abbau der Löhne für Beseitigung des Akkordsystems und für Lohnerhöhung kämpfen. Werbet Mitglieder der KPD!**

### 5 Prozent Lohnabbau und Ueberstundenschieberei

Bei der Firma Siegler u. Co. in Chemnitz wurde ein Anschlag angebracht, daß

„**gemäß der zwischen Betriebsvertretung und Firma getroffenen Vereinbarungen ab 8. Februar 1930 sämtliche Akkordstücklöhne um 5 Prozent reduziert werden.**"

Die Arbeiterinnen dortselbst schuften um einen Hungerlohn, und nur deshalb, weil sie sogar die Pausen verwenden, um da die Nebenarbeiten zu verrichten, deshalb hielten sie so eben ihren Akkordsatz fest. Nunmehr baut man kurzerhand den Akkord-

---

## Rüstet zum Internationalen Frauentag!

Wiederum nähern wir uns dem Tag, an dem die russischen **Frauen am 8. März 1917 trotz Verbot und Verfolgungen die roten Sturmfahnen der Revolution auf die Straßen Petrograds (jetzt Leningrad) trugen. Sie demonstrierten für die Forderungen der Arbeiterschaft und zeigten den Weg zur Revolution, den Weg zur Befreiung der Unterdrückten vom grausamen Joch der Reichen.**

**Seit 12 Jahren regiert nun das Arbeiter- und Bauernvolk seinen Riesenstaat ohne Kapitalisten und Grundbesitzer. Es baut auf befreiter Erde, nach eigenen Wünschen und Gesetzen ein neues Leben auf, das die kühnsten Hoffnungen aller Armen und Elenden tausendfach übertrifft. In diesem wunderbaren Land, von allen Feinden gehaßt und verleumdet, von den Bürgern dieses Staates geliebt und verteidigt, wächst der Wohlstand und Reichtum des Volkes, und jeder, der seine schaffenden Hände regt, hat Anteil an allen Gütern und Schätzen des Landes.**

**In den kapitalistischen Ländern sammeln sich von Jahr zu Jahr am 8. März immer größere Scharen der entrechteten, bis aufs Blut gepeinigten Frauen um die roten Fahnen, um die Forderungen der kämpfenden Proletarierfrauen, halten Rückschau über die Kämpfe des Jahres, prüfen die Erfahrungen aus diesen Kämpfen und beschließen neue Maßnahmen zum Kampf gegen ihre Ausbeuter.**

Am 8. März, am **Internationalen Frauentag, lernen die werktätigen Frauen aus der Vergangenheit für die Zukunft.**

**Die kampfbereiten Frauen rufen allen Schwestern, die freudlos und sorgenvoll unter der Schwere ihrer Lasten leiden, zu, mit ihnen zu kämpfen gegen die Kapitalisten und sozialdemokratischen Helfer, die in den Betrieben und auf den Gütern die Arbeiterinnen und Arbeiter auspressen bis aufs Blut, die die Löhne abbauen, die Arbeitszeit verlängern, das Arbeitstempo immer weiter erhöhen und immer größere Teile der Arbeiterschaft erwerbslos machen und dem Hungertode preisgeben.**

**Seid nicht länger geduldige Sklaven der Not, werdet Kämpferinnen für die Freiheit! Steht nicht abseits, reiht euch ein in unsere Demonstrationszüge, kommt mit uns unter den roten Fahnen des Kampfes auf die Straße und zeigt, was ihr für euer Leben fordert!**

**Nehmt Stellung in allen Betrieben. Fordert eure Kollegen auf, mit euch gemeinsam zu demonstrieren!**

**Die sächsischen Arbeiterinnen und Arbeiter demonstrieren am 8. März nach Betriebsschluß für ihre Forderungen. Rüstet zum Internationalen Frauentag!**

---

## Fünfjahrplan der Sowjetunion und die Arbeiterinnen

**Was eine Arbeiterin berichtet**

Im kapitalistischen Deutschland wurde von dem sozialdemokratischen Reichsfinanzminister ein Fünfjahrplan vorgelegt. Er bedeutet eine fast völlige Beseitigung der wichtigsten Steuern für die Kapitalisten, die ungeheuerlichste Belastung aller Werktätigen durch neue Massenzölle und Massensteuern, die Erhöhung der Mieten, den radikalen Abbau der sozialen Fürsorge, er bedeutet für die Arbeiterinnen gesteigerte Ausbeutung an den Maschinen, Hetztempo, niedrige Löhne, Erwerbslosigkeit, kurzum Hunger und Not.

**In der Sowjetunion,** im Lande der Freiheit, wurde auch ein Fünfjahrplan aufgestellt und seit dem Jahre 1928 begann bereits mit großem Erfolge seine Durchführung. Dieser Plan bringt mit sich ungeheure Erweiterung der Industrie und Ausbau der Landwirtschaft in gemeinschaftlicher Arbeit. Das bedeutet rasche

**Verbesserung der Lage aller Arbeitenden, Siebenstundentag, Viertagearbeitswoche, ständiges Steigen der Löhne, Ausbau des Schutzes für Mutter und Kind.**

Der Arbeiterstaat sorgt dafür, daß die Arbeiterinnen durch gründliche berufliche Ausbildung gleichwertige Arbeit wie die Männer leisten können. In den Lehrwerkstätten waren schon im Jahre 1928 40 Prozent Jungarbeiterinnen tätig, an höheren Schulen studierten 31,1 Prozent Arbeiterinnen.

**Für gleiche Arbeit erhält die Arbeiterin gleichen Lohn in allen Betrieben**

In den Betrieben übernehmen die Arbeiterinnen wichtige Funktionen. Im Jahre 1928 waren von **203 000 Betriebsratsmitgliedern 60 000 Frauen.** In Gewerkschaftsfunktionen waren im Jahre 1928 21,4 Prozent Frauen beteiligt. Auch in den Sowjetverwaltungsorganen und in den Räten nimmt die Zahl der Arbeiterinnen und werktätigen Frauen immer mehr zu. Die Anzahl der in den städtischen Räten hineingewählten Frauen stieg bis auf 21,3 Prozent im Jahre 1927.

Natürlich erfolgte die Zunahme der Aktivität der Frauen in der Industrie wie im gewerkschaftlichen und politischen Leben **nicht ohne eine Vermehrung der Einrichtungen, die die Frauen von der häuslichen Arbeit befreien, nicht ohne eine Verbesserung ihrer Lebensführung.**

Im Fünfjahrplan ist der weitere **Ausbau von Anstalten für den Mutterschutz, von Arbeitersiedlungen in Verbindung mit öffentlichen Speisehäusern, Waschanstalten, Kindergärten, Kinderkrippen und Kinderzimmern bei den Klubs** vorgesehen und in Angriff genommen.

Am 12. Jahrestage der Oktoberrevolution konnten die Arbeiterinnen und Bäuerinnen der Sowjetunion mit Stolz auf die von ihnen geleistete ungeheure Arbeit zurückblicken, um mit festen Schritten vorwärts zu schreiten, sich am sozialistischen Aufbau aktiv zu beteiligen, alle Gebiete der Volkswirtschaft zu studieren und die letzten Ueberreste der alten Lebensführung mit Erfolg zu bekämpfen.

(Aus dem Bericht einer Rußlanddelegierten.)

# Rund um den Erdball

## Zwei Frauenmorde in Berlin

### Raubmord an einer verarmten Klavierlehrerin — Alte Frau von ihrer Schwiegertochter ermordet

An einem Tage ereigneten sich in Berlin zwei aufsehenerregende Morde.

Eine 60 Jahre alte Witwe wurde erwürgt aufgefunden und ihre Schwiegertochter als Mörderin verhaftet.

Im Westen von Berlin wurde eine ältere Klavierlehrerin ermordet in ihrem Zimmer gefunden.

Bei der Ermordung der Klavierlehrerin handelt es sich offenbar um einen Raubmord. Die Täter fanden aber bei der Lehrerin, die selbst bereits Kleidungsstücke versetzen mußte, um ihre Miete zahlen zu können, fast nichts vor und hielten sich deshalb an den Kleidungsstücken der Untermieter schadlos, die sie offenbar sofort in der Wärmehalle in der Ackerstraße verkauften. Die Polizei will bereits einige Kleidungs- und Wäschestücke erkannt und an sich genommen haben.

Nach den bisherigen Ermittelungen kommen als Täter zwei Leute in Frage, die vorher bei der Heilsarmee genächtigt haben und schon vorher bei der Klavierlehrerin gebettelt hatten, dann von dieser zu Donnerstag wiederbestellt worden waren, um Teppiche zu klopfen.

Bei dem andern Mord handelt es sich offensichtlich um eine Folge der ungeheuren Wohnungsnot. Die Schwiegertochter, die die alte Frau erwürgt hat, gibt an, von dieser zurückgesetzt worden zu sein und deshalb vorgehabt zu haben, sich selbst das Leben zu nehmen. Vorher jedoch hätte sie ihre Schwiegermutter mit ins Jenseits nehmen wollen. Eine besonders krasse Auswirkung jener unzähligen Fälle von jahrelangen Familienstreitigkeiten, wie sie durch das durch die Wohnungsnot erzwungene dauernde Beieinanderwohnen von „guten Verwandten" so häufig sind.

## Wer ist der Düsseldorfer Mörder?

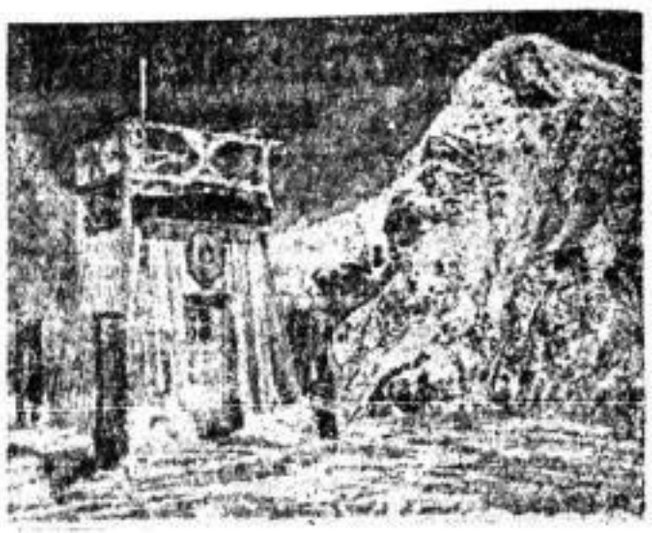
Aus Düsseldorf werden aufsehenerregende Verhaftungen gemeldet, die zwar vom Düsseldorfer Polizeipräsidium dementiert, aber gerade durch diese Dementis und durch eine neuerliche von der Polizei einberufene Pressekonferenz im wesentlichen bestätigt werden.

Bei einem Düsseldorfer Großindustriellen wurde anläßlich der Suche nach dem Kopfjäger eine Haussuchung vorgenommen, die Polizei behauptet aber, „positives Belastungsmaterial" nicht gefunden zu haben.

Weiter muß die Polizei nunmehr zugeben, daß in Dortmund, in einem Café in der Nähe des Bahnhofs, ein Oberregierungsrat verhaftet wurde und auch diese Verhaftung mit dem Verdacht eines Mordversuchs im Zusammenhang steht.

In der Pressekonferenz hat die Polizei weiter Mitteilung von der Ausheben eines sadistischen Klubs gemacht, dessen Mitglieder zu den ersten Düsseldorfer Gesellschaftskreisen gehören und bei der die Polizei u. a. blutrünstige Bilder von den Haarmann-Morden gefunden habe.

Nachdem man eine ganze Reihe von Spielen in Deutschland und im Ausland verfolgt und verhaftet hatte, kommt jetzt die Polizei langsam darauf, daß sich der Düsseldorfer Frauenmörder vielleicht doch in „höheren" Gesellschaftskreisen befinden könne. Einige Zeit hat die Polizei ja zu dieser Feststellung gebraucht!



**Eine hochalpine Forschungsstation**

wird jetzt auf dem Jungfraujoch in einer Höhe von 3475 Metern über dem Meeresspiegel errichtet. Sie steht im Dienste der verschiedensten Wissenschaften (Meteorologie, Astronomie, Biologie, Botanik usw.). Unser Bild zeigt den meteorologischen Turm.

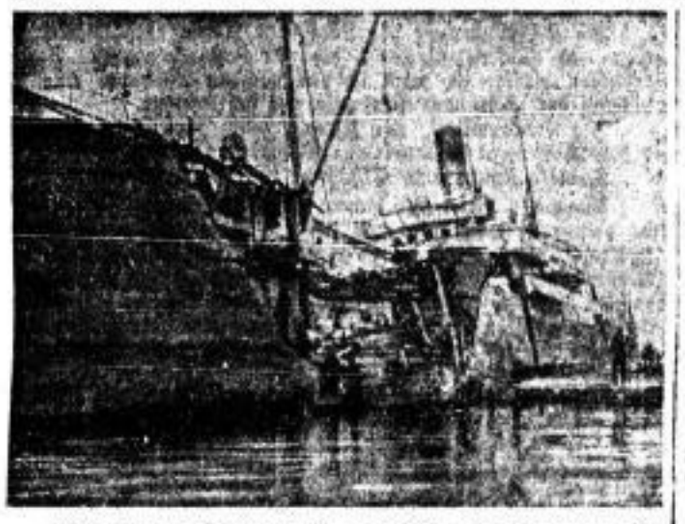
## Selbstauflösung der Kirche in der Ukraine

**Moskau, 7. Februar.** In Kiew fand ein außerordentliches Konzil der sogenannten ukrainischen autocephalen griechisch-orthodoxen Kirche statt. Das Konzil beriet über die Lage der Kirche im Hinblick auf die erfolgte Enthüllung ihrer Verbindung mit einer konterrevolutionären Organisation zur „Befreiung" der Ukraine. Im Verlauf des Konzils heißt es:

Das außerordentliche Konzil muß erkennen, daß die ukrainische autocephale griechisch-orthodoxe Kirche, wie es jetzt endgültig erwiesen ist, im Laufe der letzten zehn Jahre eine ausgesprochen konterrevolutionäre Organisation war, die einen Bestandteil des Verbandes zur Befreiung der Ukraine bildete. Deshalb verurteilt das außerordentliche Konzil aufs entschiedenste alle, die zur Umwandlung der Kirche in eine konterrevolutionäre konterfeindliche Organisation mit beigetragen haben. Das Konzil hält das weitere Bestehen der Kirche für unzweckmäßig und betrachtet sie als aufgelöst.

### Fabrikdirektor erschossen

Am Mittwoch wurde in Chicago der Fabrikdirektor Philip Meagher von zwei bewaffneten Männern niedergeschossen. Die Täter kamen in einem kleinen Automobil herangefahren, während der Direktor seine Arbeiter überwachte, und feuerten ihm vier Schüsse in den Rücken. Im ganzen hat während der letzten Woche neun Personen derartigen Attentaten zum Opfer gefallen.



Ein sechs Meter breites und ebenso hohes Leck brachte dem dänischen Holzdampfer „Hans Maerst" der deutsche Erzdampfer „Emsland" bei. Nur dem Umstand, daß er Holz geladen hatte, hat es der Däne zu danken, daß er nicht unterging. Menschenleben kamen nicht zu schaden.

## Neue Fluglinie in Rußland

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde die neue Fluglinie Moskau—Archangelsk—Sitkiwar eröffnet. Aus Sitkiwar ist am Mittwoch das erste Flugzeug mit drei Passagieren in Moskau eingetroffen.

### Feuer auf einem japanischen Schiff

Wie aus Tokio gemeldet wird, brach an Bord des noch im Bau befindlichen 17 000 Tonnen großen Motorschiffes „Tatsudamaru", das in Kürze seine erste Reise antreten sollte, ein Feuer aus, bei dem vier Arbeiter verbrannten. 24 Kabinen wurden vollständig zerstört. Der Schaden wird auf über zwei Millionen Mark geschätzt.

### Zörgiebel befiehlt es

Mit Zustimmung des Staatsministeriums hat der Polizeipräsident von Berlin die Königgrätzer Straße in Stresemann-Straße umbenannt.

## Der verlorengegangene General

Die Suche der Pariser Polizei und besonders die spaltenlangen Berichte in der Pariser Boulevardpresse über den mutmaßlichen Aufenthaltsort nach dem abhanden gekommenen „Chef" der russischen Weißgardisten, dem General Kutiepow, nehmen ihren Fortgang. Die schönen blonden Damen sind alle wieder entlassen worden, ohne daß man feststellen konnte, welche von ihnen ihn verführt hatte. Diejenige, die ihn entführt haben soll, hat man wenigstens nicht gefunden.

Die neueste Spielart der Schauergeschichtenschreiber besteht darin, Kombinationen anzustellen, wo die verfluchten Bolschewisten den von ihnen wahrscheinlich (!) abgemurksten General, d. h. wo sie seine Leiche hingeschafft haben könnten. Einen Wald in der Nähe von Paris hat man zwei Tage lang nach der angeblich verscharrten Leiche abgesucht, aber der tote General wurde nicht gefunden.

Doch mit diesen „Fehlschlägen" gaben sich die Revolverjournalisten noch lange nicht zufrieden. Jeder alte Mann mit einem patriarchalischen Tirpitz-Bart wurde genau untersucht, ob er nicht vielleicht mit dem General Kutiepow identisch sei. So hatte man in Marseille einen verwundeten alten Mann ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald starb, ohne vorher Auskunft gegeben zu haben. Und da dieser Mann einen graumelierten Vollbart trug, so schloß die Polizei mit dem bekannten Scharfblick, daß er wahrscheinlich der verschwundene General sei. Der Tote im Marseiller Krankenhaus wies jedoch so viel Tätowierungen, wie sie französische Seeleute zu haben pflegen, auf, daß es wieder mal Essig mit der schönen Meldung für die Morgen- und Abendpresse war.

Eines Tages wird man feststellen, daß der Herr General unter Mitnahme reichlicher Geldmengen eigenhändig und höchst freiwillig das Weite gesucht hat. Inzwischen aber wird auch dieses Skandälchen weiter zu der in allen Ländern gleich heftig betriebenen Bolschewistenhetze ausgenutzt.

### 10 000 Mark geraubt

Am Freitag früh wurden auf dem Wege zwischen Triebel und Bahnhof Triebel zwei einen Paketttransport begleitende Postbeamte von zwei Unbekannten mit Totschlägern zu Boden geschlagen. Einer der Beamten wurde schwer verletzt. Die Täter raubten 10 000 Mark, die zur Auszahlung der Erwerbslosen bestimmt waren. Die Täter sind entkommen.

## Galapagos-Inseln an der Ostsee

Ein Zahnarzt Dr. Ritter ist bekanntlich nach den Galapagos-Inseln ausgewandert, hat sich ein Weib mitgenommen und spielt dort, fern von unserer verfluchten Kultur und Zivilisation, Robinson und Frau. Der rittterliche Doktor wird nicht der erste sein, der das große Kotzen über Europas Kultur bekommen hat. Schon mancher Individualist glaubte den im Kapitalismus ungelösten Problemen aus dem Wege gehen zu können, wenn er 2000 Jahre nach rückwärts sich in den Urwald verkroch. Aber ein einzig dastehender Fall dürfte es sein, wenn Dutzende von ganzen Städten mitten im „Herzen von Europa" nach den Galapagos-Inseln auswandern wollen!

Ein „Verband pommerscher Ostseebäder" hat beschlossen, alle Einwohner seiner angeschlossenen Ortschaften sowie alle Bade- und Zaungäste, die Kurtaxe zahlenden wie die durchreisenden, allerstrengstens zu ersuchen, sich nicht mehr mit Politik zu befassen. Wo dieses Ersuchen nicht ausreicht, hat man vorsorglich die Behörden ersucht ein Verbot jeglicher politischer Kundgebungen und Demonstrationen zu erlassen. Man hofft, auf diese Weise zu erreichen, daß in Zukunft den Badeorten das Geschäft nicht mehr verdorben wird,

denn, so schließt man messerscharf,
nicht sein kann, was nicht sein darf!

Der Vorschlag des Verbandes pommerscher Ostseebäder ist gar nicht so dumm. Da Verbote nicht immer absolut und hundertprozentig wirkungsvoll sind, würden wir empfehlen, allen Erwerbslosen so viel Unterstützung zu geben, daß sie nie mehr auf den Gedanken kommen, sich mit Politik zu befassen. Weiter vielleicht in den „betrachteten" Ostseebädern sämtliche Steuern abzuschaffen, sofort durch großzügigen kommunalen Wohnungsbau jegliche Wohnungsnot abzustellen, den Siebenstundentag und die Fünftagewoche einzuführen, und überhaupt im Kleinen das nachzumachen, was in einem anderen Lande, wo es erfreulicherweise nur eine einzige politische Partei gibt, bereits im Großen durchgeführt wird.

Wenn sich dieser Versuch in den Ostseebädern bewähren sollte, so könnte man ihn vielleicht auf ganz Deutschland übertragen. — —

Inzwischen wird man weder mit Verboten, noch mit weisen Ermahnungen den politischen Kampf verbannen können. Und wenn die ganzen Ostseebäder, die dafür den Schildbürger-Orden verdient haben, nach den Galapagos-Inseln auswandern wollten, selbst dort würden sofort die Klassengegensätze zutage treten, die allein überwunden werden können durch die Machtübernahme der geschichtlich letzten Klasse.

### Wieder ein Giftmordprozeß

Am Freitag begann vor dem Gerichtshof in Szolnok der vierte Gerichtsverhandlung über die Giftmorde im Theißwinkel. Die 41jährige Landwirtin Barga ist angeklagt, ihren Gatten im September 1926, als er erblindet, lungen- und magenkrank vom Militär entlassen wurde, mit Arsenik vergiftet zu haben. Außerdem wird ihr zur Last gelegt, dem Großvater ihres ersten Gatten Gift in die Speisen gemischt zu haben. Die Angeklagte leugnet. Das Interesse für die Verhandlung ist größer als bei allen früheren Prozessen.

**Die Messe von Nishni-Nowgorod aufgehoben**

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat beschlossen, die berühmte Nishni-Nowgoroder Messe, die seit mehr als 300 Jahren besteht, zu schließen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß nach der Abschaffung des Privatkapitals die Messe nicht mehr notwendig ist. In den letzten Jahren, unter der Herrschaft des Proletariats, hatte sie allerdings stetig an Bedeutung verloren.

Unser Bild (aus der Vorkriegszeit!) zeigt die wogende Menschenmenge in den Straßen Nishni-Nowgorods vor dem Hauptmessegebäude.

# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Die „feine“ Straße / Von Kurt Huhn

**Schon der Grundriß der „feinen“ Straße zeigte mir, daß ein besonderer Typ Mensch in ihr wohnte.**

**Die Straße,** aus der ich kam, beziehungsweise noch freier Bauplatz, wo ich meine Nacht verbrachte aus Ermangelung einer **Eigenwohnung oder doch wenigstens Aftermieterei,** war voll **tobender, hüpfender Kinder.** Sie war grau, wuchs in steile **Mietkasernen** hinein, besaß ein holpriges Pflaster, auf dem die **Wagen dröhnten und die Fensterscheiben bis in den vierten Stock erzittern ließen.**

Die „feine“ Straße besaß glatten, blank gescheuerten **Asphalt,** auf dem der Gleitschutz der Pneumatiks sang, und eine **Reitbahn mit Ahornbäumen, deren Wipfel ein grünes,** säuselndes **Dach bildeten.**

**Kosmetische Gerüche verrieten mir,** daß ein Friseur in der **Nähe sei. Zwar verwirrte mich das Firmenschild „Figaro“, doch ein Blick** durch die geöffnete Tür bestätigte meine Annahme **nur, daß ein Barbier oder Friseur oder Figaro im Tätigkeit immer mit Kopf- oder Barthaaren im Kampfe steht.**

Ein Autobusschaffner an einer Haltestelle erregte durch **übertriebene Höflichkeit gegenüber den Fahrgästen meine Neugier.** Ich nahm **auf einer Bank,** die für wartende Fahrgäste **bereitgestellt war,** Platz, wartete mehrere Autobusse ab und **konstatierte,** daß **ein** Mensch, im Betriebsleben Schaffner **genannt,** in dieser „feinen“ Straße seinen rauhen Ton nebst **schroffer Haltung,** die er in den Straßen der Arbeiterquartiere **zeigte, abmontierte, als** gehöre ihm der Wagen. Der Nachbar **aus dem Hinterhaus,** in dem er selbst wohnte, galt ihm also **weniger als der Mensch der „feinen“ Straße.**

**In einer Querstraße,** unweit von mir, stand ein Obstwagen. **Der Händler schrie nicht** seine Ware und die Preise in den Wind. **Er hockte auf einem** Schemel und las in einem Magazin. Ein **junges Mädchen, elegant,** gepudert, geschminkt trat an den fliegenden Obstladen und kaufte Pfirsiche. Die junge Dame wählte **sie mit geübter Hand** selber aus, zahlte und ließ **den dienernden, dankenden Händler zurück.**

**Da näherte sich eine ältliche** Frau, Portier oder Hauswart, **wie man sie hier nannte.** Der Händler ergriff Pfirsiche, **füllte die Tüte, drückte sie der** Frau in die Hand. Als die **Frau nach einem** Pfirsich griff, deutete der Händler auf ein **Schild:** „Das Berühren der Ware ist polizeilich verboten“. **Darauf versank er wieder** in sein Magazin.

Der Schaffner, der Händler, Portier oder Hauswart, sie **waren aus einer Familie, waren Dienende.** Sie lösten die **Klassengegensätze selbst auf in einer** Illusion, als ob der, den **sie bedienten, das gleiche tun würde.** Der von ihnen Bediente **rückte mit Klassenstolz, d. h. Einbildung,** vor. Sie aber warfen **nicht das Bewußtsein einer Klasse** in die Wagschale gegen die **Einbildung der „feinen“ Straße.**

**Bettler kamen.** Wer weiß woher. **Krüppel,** alte, zerbrochene, **geschundene Leiber. Sie suchten** Brot oder **Münzen in der Straße, auf der die Eleganz promenierte. Lumpen und Seide bekamen** Tuchfühlung. **Manch einer warf ihnen etwas in den hingehaltenen Filz,** Furcht und Ekel im Gesicht. Schnell lösten **sie Seide von Lumpen.**

**Die Zeitungsfrau, neben den Zeitungen ihr Kind im Wagen, rollte heran. Sie lief in den** „Aufgang nur für Herrschaften“. **Nun schoß Frau Hauswart** aus der Kellerwohnung heraus, **schnatterte und keifte** die Zeitungsträgerin in den Nebeneingang **„Nur für Dienstboten“ hinein.**

**Aus einem schnittigen Auto** stiegen zwei Damen, um ein **Café zu betreten. Sie sehen das Kind im Wagen** zwischen den **Zeitungen und die eine legte dem Kind** einen leicht angewelkten **Veilchenstrauß in die Hände. Das Kind führte** die Veilchen **an den Mund, biß hinein und warf die Blumen auf die Straße. Die Damen flüchteten kichernd** in das Café. Ich hörte von dort **Löffel in Tassen klingen, roch Kaffee und Kuchen und sah bunte Kreise vor meinen Augen, als stände ein Regenbogen in der Straße. Das Kind fing an zu weinen und roch in die Richtung des Cafés hinüber.**

Der **Zufall führte mich vor eine ältliche** Dame, denn **hier in der „feinen“ Straße** nennt man die Frauen so, wenn **schon mir nicht klar wird, warum nicht die Zeitungsfrau eine** Dame sein kann, da sie doch auch dem weiblichen Geschlecht naturgeschichtlich angehört; also diese Dame, die **hilflos** mit einem schweren Koffer vor mir stand, **bat mich,** ihn in die Wohnung zu tragen.

**Wie war ich glücklich. Ich sah mich schon in der Küche** vom Dienstmädchen bewirtet, oder **mit einem Silberstück** beschert ein Lokal betreten.

„Ober!“ brülle ich, „Ober, die **Speisekarte!**“

Ich kam in Schweiß, denn der Koffer war schwer. Ich kam in Tempo und wäre wer weiß wohin mit dem elenden, drückenden Koffer gelaufen. Alles um ein Essen. Die Alte trippelte, **keuchte und blieb zurück. Was wußte sie auch von meinem** Magenlied. Sie dämpfte meinen Eifer, indem sie mich öfter **an der Jacke zog.** Ich kannte aber nur den Weg nach vorn, **der in die Küche** ihrer Behausung führte **oder zu dem Silberstück.**

„So, danke, da bin ich,“ sagte sie, als wir **an dem Auge des Pförtners vorbei über den Treppenläuferbelag an einer Tür** standen.

„Haben Sie Dank, junger Mann. **Wie schön es ist, jung,** stark, groß zu sein. Ja, ja, **die Jugend.**“

Sie schloß die Tür auf, zerrte den Koffer **durch einen** schmalen Spalt und verschwand mit einem:

„Danke, mög's vergolten sein.“

Schlösser und Riegel **schnappten. Ich hatte keine Hoffnung** mehr in der „feinen“ Straße. **Bog mich wieder in das Viertel** der Mietkasernen hinein und sang mir auf einem Hof, umringt **von spielenden, lärmenden Kindern, etwas Brot zusammen.**

---

## Weibliche Polizei

**Die Front der Gummiknüppel** und scharfen Schüsse **steht!** Aber es gibt Aufgaben, die durch andere Methoden als durch Frontangriff wirksam gelöst werden. Der nicht frontale Angriff, die Umgehungsmethoden sind Sache der Kriminalbeamten, Spitzel und — der weiblichen Polizei. Man muß die demokratische Maskenfratze beibehalten. Ein im deutschen Polizeiverlag erschienenes Buch heißt: „Weibliche Polizei, ihr Werden, ihre Ziele und Arbeitsmethoden als Ausdruck eines neuen Wollens auf dem Gebiete der Polizei.“ Der Zörgiebelsche Zweck steht nicht nur zwischen den Zeilen, wenn man liest: „Das Wesentliche der Arbeit weiblicher Polizeiorgane liegt darin, Frauen und Jugendliche, die auf die Bahn des Lasters geraten sind, in polizeiliche Verwahrung und Fürsorge zu nehmen, weil sie strafrechtlich nicht zu fassen sind.“ **So kann man** auch ohne Paragraphen allerhand machen. Die **Beurteilung einer „Bahn des Lasters“** ist Damen überlassen, die aus den für marxistische Bazillen unempfänglichsten Schichten **gewählt werden** — Töchter höherer Beamten, alter Militärs, des **Großgrundbesitzes.** Was wird von ihnen gefordert? „Die Arbeit braucht schöpferische Menschen, die aber nicht durch **allzu viel Problematik belastet** sind.“ Wie weit die Problemlosigkeit gehen muß, **zeigen die** männlichen Vorbilder: bei der Demonstration auf dem **Helmholtzplatz** wollte eine Arbeiterfrau mit ihrem kranken Kind **auf** dem Arm über die Straße gehen, weil **drüben der Kassenarzt** wohnt. Der Schupo schnitt jede Erklärung **mit dem Gummiknüppel** ab und warf die Frau, das kranke Kind auf das **Auto** zum Abtransport. Aber „die Anwendung **bestimmter** Arbeitsmittel, die eindeutige Akte der **Polizeigewalt darstellen, setzen** ein gutes Einspielen voraus, um Mißklänge **im Publikum zu** verhindern. „Die Damen **müssen also noch viel vom „gut eingespielten** Schupo“ **lernen.**

„Die Polizeibeamtin **muß eine bewegliche Umstellungsfähigkeit haben,** von fürsorgerischer **Hilfsbereitschaft bis zu** einem rein polizeilich geprägten straffen **Eingreifen. Einerseits: haben wir nicht** unsere Pflicht zu solcher Fürsorge betont, **bei der wir an dem anderen** weniger mit praktischer Hilfe als mit moralischen Erwägungen **herantreten.** Andererseits: chronische Obdach- und Erwerbslosigkeit erfordern das **Eingreifen** härtester Maßnahmen. Wohin mit den **„aufgegriffenen Herumtreibern“? Solange noch Aussicht auf Besserung besteht, gibt es** konfessionelle Schutzheime **oder konfessionelle Schutzaufsicht. Wagt** es jemand, sich der milden Hand **der Kirche zu entziehen,** so wird registriert, daß fürsorgerische **Erledigung nicht mehr in Frage kommt und** kriminelle Behandlung **einsetzt.**“

Die weibliche **Kriminaltätigkeit hat ihre Vorzüge. So wird** angegeben, daß bei der **Vernehmung von Kindern als Zeugen** in Sittlichkeitsdelikten das weibliche **Einfühlungsvermögen weitaus stärker in die kindliche Psyche eindringt und den strafrechtlichen Tatbestand besser erforscht. Man kann dann mehr** Menschen wegen Blutschande **ins Gefängnis bringen und erspart** es dem Staat, **für ausreichende Wohnungen zu sorgen. Warum muß Kinderbettelei so strikt bekämpft werden. Die polizeiliche** Begründung ist von naiv brutaler Offenheit: „**Weil den Kindern** dabei die wirtschaftlichen und sozialen **Gegensätze bewußt werden“.** Das darf natürlich nicht sein.

Abtreibung wird **als sexuelle Verantwortungslosigkeit gewertet.** Dabei zeigt sich die **Wichtigkeit der behördlichen Forderung:** „Die Polizeibeamtin **muß etwas wissen von der sozialen** Struktur der Stadt“. Denn ein **Vergehen gegen den Paragraphen 218** ist auf dem **Kurfürstendamm eine gesellschaftlich** konzessionierte Lappalie, **während es in Neukölln mit Zuchthaus** bestraft wird.

**Damit die Damen** selbst **nicht** über den **provokatorischen Charakter** ihrer Tätigkeit im Klaren sind, **wird von einer zu schaffenden Synthese** zwischen **Wohlfahrt und Polizei gesprochen. Dies scheitert an der bis in die Zentralbehörden hineingehenden** Trennungslinie. **Zwar können Wohlfahrtsbeamte „Orientierungsdienste“** leisten, **aber bei polizeilich festgestellter Hilfsbedürftigkeit als Ursache des Polizeidelikts besteht nicht die Möglichkeit, durch Fürsorgeorgane Hilfsmaßnahmen einzuleiten.** Also ist „das neue Wollen auf dem Gebiete der Polizei“ **brutale** Erhaltung **des Klassenstaates mit neuen Mitteln. Auch mit Honig bestrichen bleibt der Gummiknüppel ein Gummiknüppel.**

---

### Bücher und Zeitschriften, die der klassenbewußte Arbeiter liest

**Marx-Engels.** Ueber historischen Materialismus. Band 1. Elementarbücher des Kommunismus. Ein Quellenbuch. 1930. Internationaler Arbeiterverlag. 1,20 Mark.

**Engels-Lenin.** Militärpolitische Schriften. Band 1: Engels. Elementarbücher des Kommunismus. Internationaler Arbeiterverlag. 1,20 Mark.

**Sie stehlen dein Brot, Prolet.** Das Hungergesetz vom 22. Dezember 1929. Sozialdemokraten als Zollwucherer. Internationaler Arbeiterverlag. 20 Pfennig.

**„Der sozialistische Aufbau führt Regie“** ist die Devise der Februar-Nummer der Zeitschrift „Film und Volk“. Im Zusammenhang mit dem ausgezeichneten neuen Russenfilm „Turksib“ wird der Werdegang der sowjetrussischen Filmkunst geschildert. Ein weiterer Artikel befaßt sich mit dem Fünfjahrplan der Kinofizierung der Sowjetunion. Ein besonderer Artikel berichtet über die Kulturfilmproduktion der Sowjetunion, die einen besonders wichtigen Teil der sowjetrussischen, auf breite Aufklärung gerichteten Filmproduktion darstellt. Ein guter kritischer Filmbericht, Buchbesprechungen und vorzügliche Bilder aus dem Film „Turksib“ ergänzen die interessante Zeitschrift.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag „Film und Volk“, Berlin SW 48, Hedemannstraße 21. Preis pro Heft 20 Pfennig.

**Werbeprämien.** Die „Universum-Bücherei für alle“, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48 IV, in deren Verlag gegen Monatsbeiträge von 1.— M. bis 3.— M. Bände, unter andern Zola, Gorki, Barbusse, Upton Sinclair, Kisch, Zille, Polgar, Tucholsky und andere neuere Autoren erschienen sind, veranstaltet in der Zeit vom 9. bis 16. Februar eine Preiswerbewoche. Für die Gewinnung eines neuen Beziehers wird jedem Mitglied ein Buch als Prämie gewährt. Als Hauptprämien sind eine Schreibmaschine, ein Bücherschrank und ein Photoapparat bestimmt.

---

## Tanz auf dem Vulkan

**Wir lesen:** „Presseball . . . fast unberührt von wirtschaftlicher und politischer Depression, eine festliche Menge . . .“ („Berliner Börsen-Courier.“)

**Während also allein in Groß-Berlin über 400 000 Erwerbslose hungern und frieren, trifft sich die Spitzengruppe der Bourgeoisie, um ihre Presse zu feiern.** Und siehe da. Der „Vorwärts“ **ist auch dabei.** „Auslese der Sechstausend“ . . . „Feinnervige, vom **Tempo der Zeit** erfüllte Menschen aller politischen Richtungen“ **stehen hier gegen** annähernd zehn Millionen. **Eine äußerst reinliche Scheidung!** Zwei Fronten **gegeneinander** gerichtet, **aus deren einer die 1½ tausend deutschen Zeitungen** wie Läufe von **Maschinengewehren gegen die anderen zielen. Und nun, in dieser Nacht, sind die Mitrailleusenläufe festlich bekränzt.** Die herrschende **Klasse bekennt sich** zu ihrer sichersten und wirksamsten **Waffe im Kampfe gegen das ausgebeutete** Proletariat, zu ihrer **Presse.** Sie nennt das: „**Hofball der Republik.**“ („Vossische **Zeitung**“) oder: „**Hauptrendezvous der Berliner Elite.**“ („**Tempo**“). **Wir erlauben uns nun, aus Liebe zu dieser Hindenburg-Republik ein bißchen zum Tanz aufzuspielen.**

Hier „alle überragend die hohe Gestalt des Kanzlers“. **Dort** „Frau Maria Müller, Kleid aus Goldbrokat in Prinzeßform **mit zipfligen Teilen**“ (**das sind die „linken“ Sozialdemokraten!**) „**dazu Jacke mit weiten Aermeln in gleichem Brokat und Nerzbesatz, Kappe aus Goldstiften gearbeitet.**“ Dann: „Die drei **Musketiere aus dem Haag,** Curtius, Moldenhauer und Wirth.“ Schließlich: „**Staatssekretär Dr. Meißner,** der sich mit dem Polizeipräsidenten Zörgiebel lebhaft über den Prozeß gegen die „**Rote Fahne**“ unterhält,“ während „Vizepolizeipräsident Weiß **sich den Schönheiten widmet,** die in reichem Flor in seiner Nebenloge **Platz genommen haben.**“

„**Auf dem Balken haben sich Dr. Breitscheid und Dr. Breuer etabliert**“ . . . „**Reichswehrminister Groener**“ . . . „Dr. Weihmann **in angeregter Unterhaltung**“ . . . „Schmeling“ . . . „**Henny Porten**“ . . . „Bürgermeister Scholz“ . . . „Dr. Lohmann vom **Nachrichtenamt**“ . . . „von Strauß (Debi-Bank)“ . . . . . „Generaldirektor Zeiß von den Scheringwerken“ . . . „Frau Ellen **von Siemens**“ . . . Vertreter des Schrifttums: „Heinrich Mann, Bronnen, Döblin . . .“, der Kunst: „Georg Groß“ . . . der Wissenschaft: „Rektoren der Hochschulen mit ihren großen goldenen Ketten . . . Charakterköpfe“ . . . „Und die große Frage: Ob mit oder ohne Jäckchen“ . . . „ob ab lang oder kurz das Kleid“ . . mag sie sämtlich intensiv beschäftigt haben.

Wir lesen: „In Hamburg wird geschossen!“ . . . . . . „Hungerkrieg gegen die Erwerbslosen“ . . . . . . „Die Wartezeiten sollen verlängert werden“. Kein Zweifel: Die „Elite der Sechstausend“ würde bei einer Wahl des populärsten ihrer Männer — das Gedankenspiel eines Ullsteinblattes —, wie die Dinge heute liegen, den Zörgiebel wählen und als **Ersatzfavoriten** Severing oder Grzesinski, jedenfalls einen Herrn Genossen Sozialdemokraten, der dann wahrscheinlich mit Frau Ellen von Siemens einen Solostep auf dem Vulkan der deutschen Revolution vorzuführen hätte. Auch in Paris hat 1871 die Bourgeois-Kanaille, Liberale und Konservative in holder Eintracht, Cancan getanzt, während bereits in den **Straßen Gewehrsalven krachten: das Signal der Kommune.**

---

## Mehrfach vorbestraft

Franz Krüger ist Eisendreher bei Schwarzkopff. Die Schicht ist um. Er will nach Hause. Springt ihn doch da so'n brauner Köter an und geht nicht weg. „Jeh man, such Herrchen, jeh man.“ Aber dem Hund ist nicht beizukommen, will von Herrchen nichts wissen. Er bammelt und japst und bammelt um Franz rum, und Franz kauft ihm erst mal einen Zipfel Wurst, na, und nun geht der Hund erst recht nicht. „Na, denn nich,“ sagt Franz, schubbelt ihm mal so übern Kopf und nimmt ihn mit in seine Schlafstelle. „Hättste dir man was Besseres ausjesucht, 'n Herrn mit 'n elejanteres Loschie,“ sagt Franz, als er mit dem Hund die dunkle, feuchte Kellertreppe runter geht. „Beischläfer jibt's nich bei mir“, poltert die Grummen, die Wirtin, gleich los, als Franz mit dem Hund in die Küche kommt, aber sie langt doch aus dem Kochtopf einen Knochen raus und schmeißt ihn dem Hund hin. „Na, dir riecht er noch jut.“ Und zu Franz sagt sie: „Der is dreimal ausjekocht, der trübt ja doch keen Wässerchen mehr.“ Also kann der Hund bei Franz schlafen. „Aber bloß eene Nacht, Männeken, sonst fliegste.“

Am andern Tag kommt Franz von der Arbeit, der Hund ist nicht da. „Den hat die Schupo verhaftet und nach de Wache jebracht,“ sagt die Grummen und Franz türmt los. Rin in die Wache. Der Wachthabende, Franz sehen und dabehalten, ist eins. „Bürschchen, auf dich sind wir schon lange scharf, wenn's heut 'ne Nazikeilerei gibt, muß du dran glauben . . .“ Aber Franz hatte Schwein, in den nächsten drei Tagen meldet sich kein Nazi, der auf der Straße überfallen und halbtot geschlagen sein wollte, und so mußte man Franz Krüger wieder nach Hause schicken. „Aber sehen Sie sich vor,“ sagt der Polizeileutnant, „Sie sind mehrfach vorbestraft, beim viertenmal kommt das dicke Ende. Was haben Sie eigentlich für Straffälligkeiten?“ „Dat können Sie am besten selbst lesen, Herr Leutnant, ganz interessante Sachen, och vor Ihnen.“ Er kramt in seiner Jackentasche. „Na, ick kann et Ihnen ja man sagen — ick mach's jerne, Kriminelles jibt's nich, Brieftasche wird nich anjefaßt, och wenn ick 'n Nazi unter habe, aber die Wahrheit sagen, det kann ick nicht lassen. Also, erst mal ham se mir sechs Wochen uffjebrummt, weil ick zum Schupo jesagt habe: Jeh weg, besudle mir nich mit deine Handschuh! Det zweitemal, weil ick jesagt habe: Halt die Schnauze, Maimörder-Bulle, oder Zörgiebel bezahlt 'n Sarg!, und das drittemal war ick nich jewesen, da ham se mir so mitjenommen und jesagt: wegen Widersätzlichkeit gegen die Staatsgewalt. Soll ick Ihnen noch mal betitulieren, Herr Leutnant, weil se mir jetzt dabehalten haben, wo ick mir bloß nach mein treues Hundevieh umsehen wollte. Meine Stelle bin ick ja sowieso los und der Hund ist och weg, aber drei Tage war er mir schon wert. Wenn mir die Grummen jetzt bloß nich aus de Schlafstelle rausjeekelt hat, dat is sone Marke. Auf Wiedersehen, Herr Wachthabender.“

# G Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen G

## Freital-Potschappel

**Schuhhaus Grabe**
Verkaufsstelle für Schuhwaren der Firma L. Neustadt
Dresden-A.: Borsbergstr. 21
Freital: Unt. Dresdner Str. 98
3581

Pelze
Herrenartikel
Schirme
**H. Lorenz**
Am Markt 1

Stahlwaren, Schleiferei
Spezialgeschäft **P. Richter**
Untere Dresdner Straße 76

**Carl Paul**
Inh.: Walter Baer
Untere Dresdner Straße 56
**Manufaktur- und Modewaren**

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
**Louis Köhler**
Untere Dresdner Straße 62

**Hnulik**
Das führende
**Herren-Moden-Haus**
5% Rabatt / gegenüb. d. Holmühle

Fleisch- und Wurstwaren
**Max Zschuckig**, Lochhäer Straße 49

**Leder — Felle — Därme**
**Julius Arnold**
Untere Dresdner Straße 91

Kolonialwaren, Feinkost
**Bruno Schubert**
Schulstraße, Ecke Kantstraße

Rohschlächterei Curt Giesing
Untere Dresdner Straße 101

**Lebensmittel**
**Hellmuth Pitz**
vordem Sorge
Untere Dresdner Straße 60
5 Prozent 5 Prozent

Brot- und Feinbäckerei
R. Hirschfeld, Schulstraße 2

Herrenhüte, Mützen, Filzwaren
Otto Hoffbauer, Gutenbergstraße 1

**Vorteilhafte Einkaufsquelle**
sämtlicher Herrenartikel, Filz- und Hutwaren
**Bruno Köper**
Untere Dresdner Straße 108
Mitglied vom Rabatt-Sparverein Freital
3872

Uhren, Goldwaren, Sprechapparate,
Schallplatten, Gerhard Nitsche
Untere Dresdner Straße 81

## Freital-Zauckerode

Max Kühnel, Kolonialwaren, Spirituosen, Weine, Backwaren, Farben, Wilsdruffer Str.

Schuh- und Filzwaren
Max Strobel, Wilsdruffer Straße 99

**Glückauf-Schänke**

**Molkerei Walther**

Holz-, Kohlen- und Briketthandlung
Richard Müller, Burgwartstraße
3499

Hausschlachtene Fleisch- und Wurstwaren
**Max Nacke**, Wilsdruffer Straße 137

Fahrrad- und Motorradhandlung
**Nähmaschinen, Sprechapparate**
Reparaturwerkstatt
Richard Pretzsch, Wilsdruffer Str. 77

Linoleum und Wachstuche, Bohnerwachs, Mop und Mop-Oel
**Lack- u. Farbenhaus „Emprema"**
3497

Restaurant und eigene Fleischerei
Empfiehlt meine Lokalitäten
Max Flügel
Wilsdruffer Straße ... Fernsprecher 901

Brot- und Feinbäckerei
Otto Wenzel, Wilsdruffer Straße 112

## Freital-Deuben

**Kaufhaus Fortuna**
Obere Dresdner Straße 111
Größtes Spezialgeschäft für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung
Mitglied des Rabattsparvereins

Kurt Rehn, An der Weißeritz 5
Fleisch- und Wurstwaren

Zigarrenhaus Fischer
Poisentalstraße 11, gegenüber Sachsenplatz

Kolonialwaren, Fischwaren
Jeden Freitag Schlachtfest
**Markthalle Max Kleemann**
Obere Dresdner Straße

Bau- und Möbeltischlerei
Th. Schreiber, Lange Straße 5

Porzellan, Wirtschaftsartikel
P. Köhler, Obere Dresdner Straße 100

**Freitaler Reinigungs-Anstalt**
Inh.: Günther Rößler
Obere Dresdner Straße 109, Fernruf 1066
Reinigt und färbt alles

**Bergkeller Deuben**
Verkehrslokal der Arbeiter
•
Jeden Freitag Damenball
Sonntags groß. öffentl. Tanz

## Freital-Burgk

Talschänke im Kaitzbachtal
empfiehlt seine idyllisch gelegene Einkehrstätte
Straßenbahnen 4 und 15 Ida Krönert
3585

**Kurt Knobloch, Burgker Str. 44**
Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Spezialgeschäft am Rathaus
3588

Weiß- und Feinbäckerei
**Max Lippoldt**
Zschiedger Straße 8

## Rabenau

Restaurant Sängerheim, Hauptstr. 2, jeden Sonntag Unterhaltungskonzert, Vereinszimmer
Besitzer: B. Weisel — Telefon 394
3460

Paul Morgenstern, Uhrmacherstraße, Lager in Uhren, Gold- u. opt. Waren, Rabenau i. Sa.
3461

Beckers Molkerei — Täglich frische Milch, Butter, Eier, Quark — Spez.: Flaschenmilch
3462

**G. E. Hamann**, Inh. Alfred Hamann
**Textilwaren**
Hauptstraße 19
3463

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Paul Ritter, Bismarckstraße 16
3464

## Weißig b. Freital

**Café, Bäckerei, Konditorei**
**Willy Walther**
3880

**Gasthof „Zur Erholung"**
Jeden Sonntag feiner Ball
Verkehrslokal der Arbeiterschaft
3881

## Wurgwitz

Brot- und Feinbäckerei
P. Müller, Kesselsdorfer Straße 29

Schuhwaren, Kartoffeln, Kohlenhandlung
Otto Gubler, Gartenstraße 35
3504

**Gasthof Wurgwitz**
Jeden Sonntag feiner Ball, eigene Fleischerei, Tel. 282 **Oswald Becker**

Holz / Kohlen / Briketts
**Walter Klotzsche**
Am Bahnhof

## Bannewitz

**Gustav Troll**, Hauptstr. 73

Melzer, Kolonialwaren
Hauptstraße 35

Restaurant Knielegrund, Knielegrund Nr. 14
Lokal der organisierten Arbeiter

Alma Roth, Hauptstraße 3
Manufakturwaren

Bäckerei — Konditorei
Paul Wagner, Hauptstraße 37

Zigarrenspezialgeschäft
Fritz Lindner, Hauptstraße 57

Gasthof Bannewitz, Hauptstraße 38
Verkehrslokal d. organisierten Arbeiterschaft

Lebensmittel, Spirituosen
Emil Schramm, Hauptstraße 67

## Freital-Döhlen

**Gansauge** Manufaktur- und Modewaren, Herren-, Damen- und Kinderkleidung, Linoleum, Schuhwaren, Gardinen, Bettfedern — Hauptstraße 36

H. R. Pöhmann, Untere Dresdner Str. 129
Sämtliche Musik-Instrumente

**Döhlener Hof**
„Zur Roten Schänke"
Versammlungslokal der Arbeiterschaft
● Jeden Sonntag feiner Ball ●

**Central-Apotheke**
Allopathie — Homöopathie
Biochemie
Anfertigung sämtlicher Rezepte
Lieferant für alle Krankenkassen

## Schmiedeberg

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Nudelfabrik
Arno Beyer, Lutherplatz 19

Oswald Moll, Töpelstraße 11
empfiehlt ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Coßmannsdorf

**B. C. Ballsäle**
**Coßmannsdorf**
Schönster Ausflugsort
Haltestelle der Straßenbahnen 1 und 22

**B. MEICHSNER**
**Inh.: Walter Meichsner**
Schnitt-, Weiß- und Wollwaren
Hauptstraße 3

Bäckerei und Konditorei
Rudolf Runge, Otto-Römer-Straße 4

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Paul Möhlbach, Hauptstraße 12

## Rippien

Arbeiter, Angestellte, deckt euren Bedarf bei
Ernst Rehn, Rippien Nr. 61

## Hainsberg

Kolonialwaren
Margarete Neukirchner, Römerstraße 31

Fleisch- und Wurstwaren
Hans Lohse, Fleischermeister, Dresdner Str. 2

**Tischler- und Polstermöbel**, Textilwaren, Linoleum, Bettfedernreinig.
H. Böhme, Dresdn. Str. 18 Ruf 1165

Haus- und Küchengeräte
Walther Franz, Rabenauer Straße 9

## Gittersee

+ Otto Mühlhorn, Dresdner Str. 75 +
Drogen / Farben / Tafelglas

Bäckerei und Konditorei
Kurt Pöschel, August-Bebel-Straße 1

Bäckerei — Konditorei
Ph. Fuhrmann, Dresdner Straße 65

**Lebensmittel, Grünwaren**
Eigene Schweineschlächterei
**Karl Ruhland**, Bergstraße

## Ober-Pesterwitz

Gaststätte Erholung
Paul Müller — Oeffentliche Fernsprechstelle

## Dippoldiswalde

Oberlausitzer Webwaren empfiehlt in bester Qualität Ella Köhler, Markt 45

Charlotte Reißelang, Altenberger Straße 183
Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte

Martin Thomschke, Herrengasse 88
Kolonialwaren

Albert Baumann, Schuhgasse
Fleischerei mit Motorbetrieb

Fleisch- und Wurstwaren
Kurt Schreiber, Kirchgasse 15

Kohlen- und Briketthandlung
Richard Zimmermann, Brauhofstraße 303

Reform- u. Musikalienhandlung Willy Böhme
Dippoldiswalde, Altenberger Straße 178

**Ur-Mi-Lichtspiele**
Spielzeit von Freitag bis Sonntag

Gasthaus Reichskrone — Ausflugsort
Paul Windisch, Niedertorplatz 204

Zigarrenhaus Damenhüte
M. Hentschel M. Hentschel

Hedwig Flemming, Oberer Torplatz 147
Web- und Wollwaren

## Bernstadt

**Richard Günzel, Lebensmittel**
Markt 7

## Tharandt

Paul Wenzel, Wilsdruffer Straße 34
Lebensmittel — 5 Prozent Rabatt

Louis Berthold, Johannisgasse, Eisenwaren, Werkzeuge, Weckapparate und Einmachgläser
Haus- und Küchengeräte

D. Georgi, Julius-Weigel-Straße 92
Textilwaren — Konfektion

## Freiberg

Möbel aller Art kaufen Sie gut und preiswert bei
Carl Telnko, Burgstraße 24

**TuLi**
Turmhof-Lichtspiele
Täglich Vorstellung

**C.W. Haugenfen, Getränke-Industrie**
Schlüterstr. 13 Freiberg i. Sa. Fernruf 2227
Alkoholfreie Getränke jeder Art

**Radio-Fachgeschäft**
Ing. G. Endler, Kesselgasse 5

Herren-Friseur und Bubikopfpflege
Max Mökius, Freiberg, Poststraße 18

**Paul Henker, Dammstraße 12**
Kartoffelhandlung — Kolonialwaren

**Fahrräder, Nähmaschinen**
Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zubehörteile und Reparaturen
Br. Wirthgen, Burgstr. 13, Tel. 3029

Obst, Gemüse und Südfrüchte
Fischwaren
**Gottlob Neubert, Turnhallenkeller**
Filialen: Olbernhauer Straße u. Peterstraße

**Fahrräder ● Nähmaschinen**
**Wringmaschinen u. Spielwaren**
**Winter**, Erbische Straße 28

**Trinkt einheimische Getränke**
**Bürgerliches Brauhaus, Freiberg**
**J. Piller, Böhmisches Brauhaus, Freiberg**

## Brand-Erbisdorf

Arbeiter, besucht die
**Astoria-Lichtspiele**
Am Markt

Arbeiter, haltet Einkehr in der
**Stehbierhalle**
Verw. Renate Schreck, Am Markt

**Biergroßhandlung und Fabrik alkoholfreier Getränke**
**Franz Trexler, Färberstr. 137**
empfiehlt Biere der Radeberger Export- und Dresdner Feldschlößchen-Brauerei

Herren- und Damen-Friseur
Georg Schreier, Berthelstraße 36 b

Oskar Schramm, Hauptstraße 99
Weiß- und Feinbäckerei

**Paul Greßmann**
Hauptstraße 89
Grün- und Fischwarengeschäft

**Städt. Elektrizitätswerk**
Brand-Erbisdorf
Eigene Installation ● Reichhaltiges Artikellager ● Niedrigste Preise

**Paul Flade, Hauptstraße 91c**
Weiß- und Feinbäckerei

Motor- und Fahrräder sowie alle Reparaturen, Fahrschulen. Klasse 1, 3 und 3b
**Schörgenhofer & Weber, Hauptstr. 90**

**Sparkasse u. Stadtbank Brand-Erbisdorf**
Zeitgemäße Zinsen ● Hypothekenvermittlung ● Gebührenfreier Ueberweisungsverkehr nach allen Orten Deutschlands ● Vermittlung aller sonstigen Bankgeschäfte

## Kemnitz-Stetzsch

**Möbelhaus Curt Menzer**
Meißner Landstraße 116
Solide Möbel in jeder Preislage
Eigene Tischlerei — Tel. 17306
Sprechapparate — Schallplatten

**Bad und Restaurant zur Erholung**
Kur- und Wannenbäder
Brückenstraße 7

**Adolf Brückner**
Meißner Landstraße 60
Herren- u. Damenkonfektion, Eig. Strickerei
Woll-, Weiß- und Schnittwaren

**Edwin Lehmann**
Altstetzsch 7
Holz- und Kohlenhandlung

## Radlitz

**Restaurant zur Hoffnung**
Inh.: Emil Schmidt, Radeatr. 26 / Verkehrslokal der Arbeiterschaft / Eigene Schweineschlächterei mit prima hausschl. Wurstwaren

## Klotzsche

Kohlenhandlung
**Georg Groß**
Hauptstraße 12

## Klotzsche-Rähnitz

**Lindengarten**
zu Rähnitz / Endstation Linie 7
Jeden Sonntag öffentl. Ballmusik

## Friedersdorf

**Kretscham mit Fleischerei**
Inhaber Arno Wolmann, Nr. 16

**Lina Kade**
Lebensmittelgeschäft

**Gustav Schubert**
Bäckerei

## Dresden-N.

**Porzellan, Steingut, Glas, Kristall**
A. Konrad Nachflg. Erna Trepte
Hauptstraße 13

## Dresden-Löbtau

**Max Schmalz**
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Wernerstraße 44

## Radeburg

Gastwirtschaft Stadt Leipzig — mit Fleischerei
Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft

Gasthaus zur guten Quelle
Eigene Fleischerei Meißner Straße 115

Georg Dürre, Carolinenstr. 202 b — Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone

## Königsbrück

Eugen Martin, Mittelstraße 2
Besonders billig in Textilwaren und **Trikotagen**

**Radio-Hirsch**, Markt
Elektro — Radio — Grammophone

## Ottendorf-Okrilla

Eugen Martin, Dresdner Straße 7
Besonders billig in Textilwaren und **Trikotagen**

D. König, Werthschützstraße 3
Möbel, Gardinen, Polster- u. Lederwaren

Kurt Wittig, Radeburger Straße 38
Kolonialwaren — Porzellan

## Leppersdorf

Fahrräder, Nähmaschinen
Reparaturen schnellstens. Mech. E. Steinert

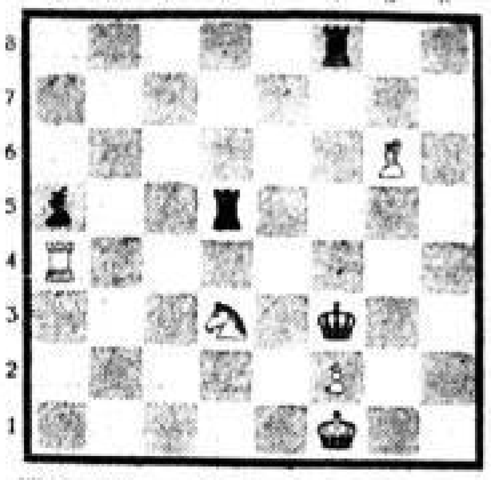
# Arbeiterschach

**Bearbeitet vom Dresdner Arbeiter-Schachverein**
**(Mitglied des Proletarischen Kulturkartells)**

*Dresden*, den 7. Februar 1930.

**Preislösungsturnier der Arbeiterstimme**
Lösungsfrist: 8. März 1930.

**Aufgabe 134.**
C. Vollertsen, Hamburg (Original).



Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.

Kontrollstellung.
Weiß: Kf1, Ta4, Lg6, Sd3, Bf2.
Schwarz: Kf3, Td5, f8, La5 (5:4; 3 schachmatt).

Lösung zur Aufgabe 130: Eugen Kubbel (Leningrad).
1. Dg8—g1!

Ein Prachtstück, welches allgemein gefiel. Eine ganze Reihe guter Verführungen sind in dieser Aufgabe verborgen. — Dh7 (?) scheitert an T×f2!

**Löserliste (13 Aufgaben):**
62 Punkte: M. Reicher, E. Wetzel, R. Weigand (Dresden), F. Unruh (Bautzen)
61 " P. Jahn (Dresden)
58 " H. Telz, H. Barsch, M. Geißler (Dresden), R. Leichsenring (Lischwitz)
57 " M. Schröder (Wilsdruff), M. Hälbig (Meißen)
[illegible]

Die Liste hat sich sehr verkleinert. Eine ganze Anzahl Löser hat bereits den Kampf aufgegeben. [illegible]

## Schachnachrichten

**5. Bezirk: (Oberlausitz).** Der Vier-Städte-Kampf ist beendet. [illegible]

**Dresden.** In der zweiten Runde der Abteilungswettkämpfe sind bis jetzt folgende Resultate eingegangen: [illegible]

[illegible]

## Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

**Zittau, Hochwald, Lausche:** —5, heiter, Nordwest leise, 17 Zentimeter Schnee, [illegible] Sport gut, 2.
**Großer Winterberg:** —5, heiter, still, 15 Zentimeter Schnee, 1—3 Zentimeter Pulverschnee, Sport gut, 1.
**Gottleuba:** —5, heiter, Nord schwach, 1—6 Zentimeter Neuschnee, Schneedecke gleichmäßig, Eisbahn möglich, 3.
**Lauenstein:** —8, heiter, still, 3 Zentimeter Schnee, 1—3 Zentimeter Neuschnee, verweht, Sport teilweise möglich, 1.
**Geising:** —10, heiter, West schwach, 15 Zentimeter Schnee, 4—6 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.
**Altenberg:** —9, heiter, Nordwest schwach, 15 Zentimeter Schnee, 4—6 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.
**Zinnwald:** —13, heiter, Nord schwach, 40 Zentimeter Schnee, 4—6 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.
**Kipsdorf:** —7, heiter, still, 15 Zentimeter Schnee, 4—6 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.
**Oberwiesenthal:** —12, heiter, Nord schwach, 28 Zentimeter Schnee, 1 bis 3 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.
**Fichtelberg:** —13, wolkig, Nord lebhaft, 30 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.

**Witterungsaussichten:** Fortbestand des Frostwetters, im Gebirge mäßiger Frost.

## Gewerkschaftsoppositions- und Parteiarbeiterkonferenzen

**Sonntag den 9. Februar 9 Uhr für Groß-Dresden im Bürgergarten**

**Sonntag den 9. Februar 9 Uhr in Zittau**

**Sonntag den 9. Februar 9 Uhr in Pirna im Volkshaus**

**Sonntag den 9. Februar 9 Uhr in Freiberg im Restaurant Lokomotive**

**Sonnabend den 8. Februar 20 Uhr für Radeberg-Bischofswerda.**

An den Konferenzen müssen teilnehmen alle Delegierten des Reichs- und Landeskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition, alle revolutionären Vertrauensleute u. Betriebsräte, die Mitglieder der Betriebszellenleitungen und die oppositionellen Vertrauensleute in den Gewerkschaften.

### Eisenbahner-Opposition

**Montag dem 10. Februar 17 Uhr im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße,**

**wichtige Sitzung.**

**Jede Dienststelle muß vertreten sein.**

### Oeffentliche Sportlerversammlung in Bautzen

am Sonnabend dem 8. Februar 19,30 Uhr in „Stadt Muskau" (Vereinszimmer, 1. Etage). Thema: Die Lage im Arbeiter-Turn- und -Sportbund und die Spaltungsmaßnahmen des Bundesvorstands. Alle Arbeitersportler, auch die auswärts wohnenden, beteiligen sich an dieser Versammlung.

Opposition im Arbeitersport.

## Amtliche Bekanntmachung

Der Bezirkstag hat folgende Satzung beschlossen:

**II. Nachtrag zur Gebührenordnung des Bezirksverbandes Amtshauptmannschaft Dresden**

Ziffer 3 wird gestrichen, dafür treten folgende Bestimmungen in Kraft:

„Für erfolglose Einsprüche gegen Bezirkssteuern betragen die Gebühren bei Streitfällen im Werte bis zu 50 RM bis zu 5 RM, im Werte von mehr als 50 RM bis zu 300 RM bis zu 10 RM.

Bei höherem Streitwerte werden die Gebühren nach dem Gebührensatze eingehoben, der in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nach dem Gerichtskostengesetze bei gleichhohem Werte des Gegenstandes jeweilig erhoben wird (gegenwärtige Wertklassen und Gebührenhöhe § 8 des Gerichtskostengesetzes)."

Dresden, am 30. Dezember 1929.
Der Vorsitzende des Bezirksausschusses.
(Siegel.) gez. Dr. Venus, Amtshauptmann.
Genehmigt in Ermächtigung des Kreisausschusses.

Dresden, den 29. Januar 1930.
Die Kreishauptmannschaft
(Siegel.) I. A. gez. v. Hengenhorst

## Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

| | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gemäldegalerie a) im Museumsgebäude am Zwinger | 10—15 frei | 9—15 1 Mark | 9—15 frei | 9—15 50 Pfennig | 9—15 50 Pfennig | 9—15 frei | 9—15 50 Pfennig |
| b) im Palais Parkstraße 7 | 10—13 frei | Geschlossen | 9—15 frei | 9—15 50 Pfennig* | 9—15 50 Pfennig | 9—15 frei | Geschlossen |
| Kupferstichkabinett im Museumsgebäude am Zwinger | 10—13 frei | Geschlossen | 9—15 frei | 9—15 frei | 9—15 frei | 12—15 frei | 9—15 frei |
| Museen für Tier- u. Völkerkunde u. Anthropologie, Eingang gegenüber der Kath. Hofkirche | 11—15 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—15 frei |
| Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte, 3. Etage, Otto-Allee | 11—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei |
| Mathematisch-physikalischer Salon, Zwingerwall | 10—12 frei | 9—12 frei | 9—12 frei | 9—12 frei | 9—12 frei | 9—12 frei | Geschlossen |
| Grünes Gewölbe, Schloß, Schloßstraße | 10—14 1 Mark | 9—15 1.50 Mark | 9—15 1 Mark | 9—15 1 Mark | 9—15 1 Mark | 9—15 1 Mark | 9—15 1 Mark |
| Historisches Museum (Rüstkammer) und Gewehrgalerie im Johanneum, I. Stock, Eingang vom Stallhof | 10—13 frei | 9—15 1 Mark | 9—15 frei | 9—15 50 Pfennig | 9—15 50 Pfennig | 9—15 frei | 9—15 50 Pfennig |
| Porzellansammlung Johanneum, Augustusstraße 1 | 10—13 50 Pfennig | 9—15 50 Pfennig | 9—15 50 Pfennig | 9—15 50 Pfennig | 9—15 50 Pfennig | 9—15 50 Pfennig | 9—15 1 Mark |
| [illegible] Eingang vom Stallhof | 11—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei |
| Skulpturensammlung im Albertinum, Brühlsche Terrasse | 10—13 frei | 9—15 50 Pfennig | 9—15 frei | 9—15 frei | 9—15 frei | 9—15 50 Pfennig | 9—15 frei |
| Sächsisches Kunstgewerbe-Museum Eliasstraße 34 | 10—13 frei | Geschlossen | 10—15 frei | 10—15 frei | 10—15 frei | 10—15 frei | 10—15 frei |
| Stadtmuseum, Rathaus, Ringstraße | 11—13 frei | 11—13 frei | 11—13 frei | 11—13 frei | 11—13 frei | 11—13 frei | 11—13 frei |
| Körnermuseum, Körnerstraße 7 | 11—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei | 10—13 frei |
| [illegible]museum im Großen Garten | Im Winterhalbjahr geschlossen | | | | | | |
| Oskar-Seyffert-Museum für sächs. Volkskunst, Dresden-A., [illegible] | 11—13 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9—14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9—14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9—14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9—14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9—14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9—14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. |
| Ehemaliges Residenzschloß, [illegible] | 10—13 1 Mark | 10—14 1 Mark | 10—14 1 Mark | 10—14 1 Mark | 10—14 1 Mark | 10—14 1 Mark | 10—14 1 Mark |
| Botanischer Garten: Garten; Gewächshäuser; Winterhalbjahr v. 1. Okt. bis 31. März | 9—16 / 9—12 frei | 8—16 / 9—12 frei | 8—16 / 9—12 frei | 8—16 / 9—12 frei | 8—16 / 9—12 frei | 8—16 / 9—12 frei | 8—16 frei / Geschlossen |

**Oeffentliches Mineralogisches Museum** von Oberbergrat Dr. h. c. Richard Baldauf, Dresden-N., Geinitzstraße 5. Täglich bis zur Dunkelheit unentgeltlich geöffnet. Für Führungen Voranmeldung erbeten.

**Leonhardi-Museum,** Dresden-Loschwitz, Grundstraße, Rote Amsel. Im Winterhalbjahr geschlossen.

**Sächsisches Armee-Museum,** Arsenal-Hauptgebäude, Neustadt, Königsplatz 1. Sonn- und Feiertags 10—13 Uhr frei; Montags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 10—13 Uhr Erw. 50 Pf., Kinder 25 Pf.; Dienstags und Freitags geschlossen. Schulklassen unter Führung des Lehrers, geschlossene Militärabteilungen frei.

**Eisenbahn-Museum** (Personen-Bahnhof Dresden-Neustadt, Schlesischer Platz, Eingang neben dem Postbau). Geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 13 Uhr und jeden Mittwoch von 10 bis 16 Uhr. Eintrittspreis 20 Pfennig.

**Heimatkundliches Schulmuseum des Dresdner Lehrervereins,** Sebnitzstraße 15, Hinterhaus, 2. und 3. Stock. Mittwochs und Sonnabends 16—18 Uhr, mit Ausnahme der Ferien. Zu jeder anderen Zeit gegen Entschädigung an die Aufsichtsperson.

**Deutsches Hygiene-Museum,** Zinzendorfplatz. Schauräume bis auf weiteres geschlossen.

**Schilling-Museum,** Pillnitzer Straße 65. Im Winterhalbjahr geschlossen.

**Kunstgewerbebibliothek,** Eliasstraße 34, I. Sonntags geschlossen. Geöffnet vom 1. Oktober bis 31. März Montags bis Freitags 9—19 Uhr, Sonnabends 9—14 Uhr. Lesesaal und Ausstellung Eintritt frei.

**Landesbibliothek** im Japanischen Palais, Erdgeschoß rechts. Geöffnet werktags 9.30—14 Uhr, 16—19 Uhr, Sonntags geschlossen. Ausstellungsraum im Winter geschlossen. Eintritt frei.

**Stadt- (und Gehebibliothek) Bibliothek, Neues Rathaus.** Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 6—19 Uhr, Mittwochs 6—16 Uhr, Sonnabends 6—15 Uhr, Sonntags geschlossen.

**Städtische Bücherei und Lesehalle,** Neues Stadthaus, Theaterstraße 11. Ausleihbücherei geöffnet werktäglich 11—13.30 Uhr, 17—19.30 Uhr, Donnerstags nachmittags geschlossen. Zwei Lesesäle (120 Tageszeitungen, darunter 23 ausländische, und 300 Zeitschriften), geöffnet werktäglich 10—14 Uhr, 16—22 Uhr.

**Bibliothek des Sächs. Statistischen Landesamtes,** Dresden-N., Ritterstraße 14, I. Geöffnet werktags von 9 bis 14 Uhr.

**Wehrkreisbücherei, öffentliche Reichsbibliothek für Wehrwissenschaften,** Theaterplatz. Geöffnet Montags und Donnerstags von 10.30 bis 13 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags von 16 bis 18 Uhr. Zur Erlangung [illegible] Vorlesungen jeden Werktag von 17.30 bis 19 Uhr.

**Neues Rathaus.** Führungen an den Wochentagen stündlich von 9 bis 14 Uhr und 12 und 13 Uhr und an Sonn- und Feiertagen stündlich von 9 bis 12 Uhr. — Besteigung, sowie auch Rat- und Ratskeller [illegible], des Rathausturmes täglich von 8 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

**Städtisches Planetarium,** Stübelallee 2a. Täglich 16 und 17.30 Uhr Vorführungen mit erläuterndem Vortrag.

**Heimathaus Hellhänig in Oberlößnitz.** Führungen täglich, auch Sonntags, 9 bis 18 Uhr. Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pfennig, einschließlich kleinere Führer, Kinder 10 Pfennig, Vereine 5 Mark. Anmeldungen und Auskunfte durch die Kurverwaltung Oberlößnitz, Fernsprecher: Amt Radebeul-Oberlößnitz 905 und 909.

**Staatliche Porzellan-Manufaktur, Meißen.** Vorführungen Montags bis Freitags 7.30—11 Uhr, 14—16 Uhr, Sonnabends 7.30—11.15 Uhr. Eintritt: 1—3 Personen 3 Mark, jede weitere Person 1 Mark. **Schauhalle:** Werktags 7.30—17 Uhr. Eintritt frei.

**Albrechtsburg Meißen.** Führungen täglich an Wochentagen von 9 bis 15.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nach Beendigung des Gottesdienstes von 10.30 bis 15.30 Uhr. Eintritt 1—4 Personen 3 Mark, jede weitere Person 75 Pfennig, Kinder in Begleitung Erwachsener 50 Pfennig.

**Moritzburg a) Jagdschloß, b) Fasanerieschlößchen.** Geöffnet Sonntags 11—15 Uhr, Montags bis Sonnabends 9.30—12 Uhr, 13—15 Uhr. Eintritt: a) Sonntags 1—4 Personen 4 Mark, jede weitere Person 1 Mark, werktags 1—4 Personen 6 Mark, jede weitere Person 1.50 Mark. b) Täglich 1—4 Personen 1.60 Mark, jede weitere Person 40 Pfennig. c) Wildfütterung täglich 16—17 Uhr. Eintritt 20 Pfennig.

**Lustschloß Pillnitz.** Führungen täglich 10—17 Uhr stündlich, Sonn- und Feiertags halbstündlich. Bei Bedarf Führungen auch zu anderen Zeiten. Eintritt 1—4 Personen 4 Mark, jede weitere Person 1 Mark, Kinder in Begleitung Erwachsener 50 Pfennig. Vom 16. November bis Ende März geschlossen.

**Schloßruine Stolpen.** Geöffnet vom 1. Oktober bis 30. April täglich 8—12 Uhr, 13—16 Uhr. Eintritt 1—5 Personen 80 Pfennig, jede weitere Person 20 Pfennig, Schüler (Klassen), mindestens 15 Teilnehmer, jeder Schüler 10 Pfennig, Kinder unter 14 Jahren je 10 Pfennig.

**Forstgarten Tharandt.** Täglich unentgeltlich geöffnet von 9 bis 17 Uhr.

**Zoologischer Garten.** Täglich geöffnet von früh bis abends.


# An unsere Inserenten
## in den „Führern durch die Geschäftswelt"

In den kommenden Wochen laufen die „Führer durch die Geschäftswelt" ab. Wir werden uns deshalb erlauben, unsere Vertreter in den nächsten Tagen zu unseren Geschäftsfreunden zu schicken und bitten, denselben die für die Arbeiterstimme reservierten Aufträge zu übermitteln.

Unsere Vertreter haben einen Ausweis der Arbeiterstimme im Besitz und bitten wir unsere Kunden, sich denselben vorzeigen zu lassen.

Alle diejenigen Personen, welche für Organisations- bezw. illustrierte Zeitungen reisen und sich dabei auf die Arbeiterstimme berufen, machen dieses widerrechtlich und haben mit dem Verlag der Arbeiterstimme nichts zu tun.

Wir bitten deshalb nochmals, bei Erteilung von Aufträgen stets den Ausweis der Arbeiterstimme zu verlangen.

**Verlag der Arbeiterstimme**



SLUB
Wir führen Wissen.

# F — Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen — F

## Pirna

**Erich Schneider,** Schuhgasse 10
Zent-Ka-Uhren, Goldwaren, Grammoph. u. Platt.
3622

**Haußwald**
Lebensmittel / Tabake / Liköre
Samen Am Markt 16
2934

**Markt-Drogerie**
Kirchgasse 1
Arno Kirsten Nachfolger
2936

**Kohlenhandlung** u. Briketts all. Art
Max Neumeister, Töpfergasse 1
2936

Schuhmacherei für Handarb. u. Maßarbeit
**Max Göbel,** Niedere Burgstraße 3
2937

**Franz Klöpsch,** Breite Straße 10
Schuhlager sowie Reparaturwerkstatt
2939

**Max Pietzsch**
Bresstr. 12b
Fein- u. Weißbäckerei
2938

Preiswerte Qualitätserzeugnisse liefert der milchwirtschaftl. Betrieb
**„Migeno" Pirna**
2922

**Zigarren - Spezial - Geschäft**
Emil Küchler, Breite Straße 8
2940

**C. Hegewald, Sattlerei**
Breite Straße 20 — Polstermöbel und Umarbeitungen sehr preiswert sowie alle Lederwaren aller Art
2941

Bäckerei, Konditorei Karl Gollmar
Pirna, [illegible] Fernsprecher 857
2942

Hygienische Artikel
Gummi-Unterlagen
Gummi-Windelhosen
Gummi-Schürzen
[illegible]
Sanitätshaus Frauenwohl
2944

**Hermann Beck**
Spezialgeschäft für Öfen u. Herde
Bahnhofstraße 6 / Fernsprecher 614
3623

**Albert Sachse** Feinbäckerei
[illegible]
2943

**Preiswerte Schuhe**
**J. Ackermann** Schmiedestraße 27
3472

**Paul Petau** Tischlerei
Reitbahnstr. 21
3473

**PAUL GREGOR**
[illegible] 14/15 Fernsprecher 459
Möbel aller Art, Reformbetten, [illegible] Polstermöbel
3174

**Haus- und Küchengeräte**
[illegible]
**A. Zenner,** Gartenstraße 36
2945

Hüte, Mützen und alle Arten Filzschuhe an
Oswald Schernack, [illegible]
3651

Farbenhandlung
Wilh. Reppe Nachf., Schuhgasse 4
empfiehlt Farben, Lacke, Pinsel und Schablonen
4637

**Albert Höltzel** Töpfermeister
**Ofen u. Herde** Reitbahnstr. 1
3477

[illegible] Artikel zur Fruchtwein-Bereitung
**Oskar Fuchs Nachf.**
Drogenhandlung, Gartenstraße 37
3618

**Fritz Gerstenberger**
Glaserei u. Bautischlerei [illegible] Bahnhofstr. 26
3619

**Paul Walther, Feinbäckerei**
[illegible] Straße 18
3620

**Kurt Noack** Bierhandlung
Dohnaischer Platz 3
3620

**Alfred Schmücker**
[illegible]
Kleiderstoffe / Schneiderei Bedarfsartikel
3650

Fleisch- und Wurstwaren **Richard Moal** Zehistaer Straße 16
3621

**Butter** [illegible] **JÜTTLER'S** Dohnaische Str. 31
3622

**Georg Meinel**
Feinbäckerei [illegible]
3624

**Bleyle-Kleidung**
**Wollwaren**
Richard Schernack, Dohnaische Straße 13
3625

Arbeitergarderobe, Schuhwaren
empfiehlt Max Klunker Nachf.
Obere Burgstraße 1
4628

**Emil Jahngen**
Fahrräder, Nähmaschinen, Ersatzteile
Reitbahnstr. 27
3628

Schuhwaren, [illegible] **Hugo Fecker,** Schuhgasse 15
3633

Rind- und Schweineschlächterei
[illegible]
3130

## Pirna Copitz

**Fleisch- und Wurstwaren**
empfiehlt Otto Böhmer, Hauptplatz 8
2925

**Gasthaus Erbgericht**
Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft
2948 Erwin Riedel, Hauptplatz 18

**Hanne Dröher** Hauptplatz 16
Textilwaren 6% Rabatt
2927

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**
Paul Punte, Oberplatz 4
2928

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**
Bruno Böhme, Pillnitzer Straße 18
2929

Schuhlager und Reparaturwerkstatt
**Karl Adler,** Hauptstraße 11
2930

**Gasthof zum Hirsch** Paul Bormann Hauptstraße 3
2931 [illegible] Fleisch- und Wurstwaren

**Richard Worm** fl. Fleisch- u. Wurstwaren
Hauptplatz 20
3617

**Drogerie „Zum Fuchs"** / Farbenhandlung
Schokoladenspezialgeschäft Schillerstraße 16
3626

**Marie verw. Möller Nachf. Frieda Dornis**
Kolonial- und Grünwaren Pillnitzer Str. 10
3627

## Pirna-Jessen

Kolonial- u. Textilwaren **Frau Richter** Nr. 7
3618

## Berggießhübel

**Gasthof Goldener Stern**
Versammlungslokal der Arbeiterschaft von Berggießhübel und Umgegend
Telephon Gottleuba 48 Mit Fleischerei
3646

## Hummelmühle

**Eßt das kräftige Hummelmühlen-Brot**
4711

## Königstein

**Holz- und Kohlen-Handlung**
**Heinrich Hering**
Hermann-Herling-Straße 174 3834

**Kreuz-Drogerie** / Drogen / Farben
Photoartikel / Artikel zur Krankenpflege
3327

## Schandau

**Otto Heidrich,** Damen- u. Herrenkonfektion
**Wäsche, Wollwaren** Marktstraße 18
3584

**Franz Hajek Witwe** Schuhwaren aller Art
Reparaturen und Maßarbeit Kirchstraße 250
3585

**Sporthaus Hering**
Volks-Kinoapparate-Zentrale
3536

**Trinkt Sigl-Mineralwasser!**
3537

Schlosserei, Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt **Max Dünnebier,** Hindenburgstr. 18
3538

Damenmäntel und -Kleider, große Auswahl
**Arthur Römer,** Poststraße 143
3539

## Schandau-Wendischfähre

**MARTIN ROSSIG** Drogen / Kolonialwaren / Farben, Schokoladen und Tabakwaren
3772

## Rathmannsdorf b. Schandau

**Kurt Fähnrich**
Motorräder, Fahrräder und Nähmaschinen, Sprechapparate und Schallplatten Am Plan 61
3767

## Posta

Trinkt Bier, Pirna-Posta au Mockethal
empfiehlt prima Drogen, Farben, [illegible] Kolonial- und Tabakwaren, [illegible]
2946

Gasthof u. Fleischerei **Winzerhaus**
K. Lehmann
2947

## Struppen

**Polstermöbel — Lederwaren**
**Umarbeitung solid**
**Georg Ullrich, Hauptstr. 44**
3834

## Glashütte

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
**Karl Petzold,** Schillerstraße 11
3795

**Alfred Krausse,** Konfektion
Manufaktur- u. Modewaren, Schillerstraße 3
3796

## Sebnitz

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
Kurt Fleischhammer, [illegible]
3043

**Lebensmittel und Südfrüchte**
Martin Endler, [illegible]
3044

Die günstigste Bezugsquelle für alle
**Joseph Pankratz** Langestraße 43
Erleichterte Zahlungsbedingungen
3045

Kohlen, Briketts, gespaltenes Holz
**Emil Claus, Schillerstraße**
3046

**Willy Ruitzsch, Hertigswalder Str.**
Radio, Sprechapparate, Schallplatten, sämtl. [illegible] Bequeme Teilzahlung [illegible]

**D. Lubranitzki**
Das größte Kaufhaus am Platze
4718

## Kreischa

Motorräder / Fahrräder Reparaturwerkstatt
**Alfred Mercer,** Hauptstraße 107b
3454

Feinbäckerei u. Café **Emil Wagner**
Spez. [illegible]
3791

Walter Gaedics, Kreischa
Tabak — Kolonialwaren — Spirituosen
3792 **Glas- und Steingutwaren**

Fleisch- und Wurstwaren
Reinhard Kirstenpfad, Hauptstr. 105
3793

**Lederwaren — Polstermöbel**
**R. Lehnhardt,** Sattlermeister
3794

## Pratzschwitz

Lebensmittelhandlung Max Nitzsche
Milchhandlung Oswald Nitzsche Nr 38c
3475

**Gasthof Pratzschwitz**
Jeden Sonntag feine Ballmusik. Beliebteste Einkehrstätte der Umgebung Ruf 864
3478

## Lockwitz

Damen- u. Herren-Frisier-Salon, Spez. [illegible] Alfred Mars, Am Plan 114
3799

**Wohnen bei Tholen**
Reinhold Tholen, [illegible]
[illegible]

**Alfred Melchner,** Poststraße 116
Kolonialwaren — Tabakwaren — Weine
3843

CURT SEIFERT Inh. Paul Richter
[illegible]
[illegible]

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Johannes Barthel, Schloßstraße 67
4715

Walter Walther, Borthener Straße 31
empfiehlt feine Backwaren
4717

## Heidenau

**Modewarenhaus Otto Hickmann**
[illegible] 11
3544

**Besucht die Lichtspiele Heidenau**
3623

**Großmanns** Bäckerei, Café u. Weinstuben, Pirnaer Str. 44
[illegible]
3624

**Eisenwaren** Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte
**R. Näke Dresdner Straße 1d**
3625

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
[illegible]
**Richard Stolze,** Dresdner Str. 1
3626

[illegible] -Drogerie u. Photohandlung
[illegible]
3627

**Arbeitskleidung / Textilwaren**
Robert Ernst, [illegible]
3628

Herren- und Damen-Friseur-Salon
Oswald Esse, [illegible]
3629

**Schuh-Zentrale** [illegible]
[illegible]
3630

**Sofas — Matratzen**
Reformbetten u. sämtl. Lederwaren
**R. Koke,** Bismarckstraße 17
3631

Bergrestaurant Joh. Zinang, Pirnaer Str. 29
[illegible]
4702

## Heidenau-Gommern

**Treff** [illegible]
Gommern [illegible]
3632 **Emil Meinelbach,** [illegible]

## Heidenau Großsedlitz

Restaurant Weingarten und Kolonialwaren
Rudolf Büttner, Nr. 25
4700

## Dohna

**Besucht die Hirsch-Lichtspiele!**
Geben nur erste Filme
3768

**Brot- und Feinbäckerei**
Arthur Schäller, Königstraße 40
3528

**Molkereiprodukte**
empfiehlt Ernst Helder, Königstr. 2 N
3529

**Fahrradhandlung u. Reparatur**
Gerhard Büttner, Königstraße 16
3533

Brot- und Feinbäckerei
Hermann Hell, Königstraße 33
4710

## Heidenau Nord

**Wilhelm Dieberichs**
Spezialwerkstätten für Steppdecken
**Heidenau-Nord,** Sporbitzer Str. 14
Steppdecken in einfacher und eleganter Ausführung, erstklassige Handarbeit
4708

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate, sämtliche Reparaturen, Ersatzteile, Teilzahlung
**Karl Schachlitz,** Güterbahnhofstr. 41
4705

**Kaufhaus Reiner**
Bahnhofstraße 10
4704

**Textil- und Modewarenhaus**
**Hans Fritzke**
Bahnhofstraße 15
4703

## Dittnitz

Herren- und Damenfriseur
[illegible] Erich Keßel, Tel. 15[illegible]
4713

## Zschachwitz

[illegible]
**Lichtspiele Zschachwitz**
3763

**ALFRED STEIN**
Bau- und Möbeltischlerei, Meußlitzer Str. 110
[illegible]
[illegible]
3764

**Ballhaus, Gasthof Meußlitz-Zschachwitz**
[illegible]
3037

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen und Platten
[illegible] **Max Rieper**
4708

**Textil- und Kolonialwaren**
Frida Spörke, [illegible] Landstraße 111
3937

Bäckerei und Kolonialwaren — [illegible]
**Geschwister Schotta's Erben**
4690

[illegible] Kolonialwaren **W. O. Guhrmöller**
[illegible] Niedersedlitzer Str. 30
3035

**Sofas, Matratzen, Reformbetten, Lederwaren**
**Arthur Kühne**
Peterswalder Landstr. 17
3034

Billig und gut kauft man im
**Kaufhaus Dietrich**
Alt-Kleinzschachwitz Nr. 2
3530

Fleisch- und Wurstwaren
**Alfred Heim,** Karl-Marx-Straße 1
3039

**Kurt Dittes,** Peterswalder Landstr. 130
Maßarbeit und Schuhreparatur
3032

Charlotte Koscher, Peterswalder Landstr. 13
[illegible]
3033 [illegible]

[illegible]
**Walter Weiß,** [illegible]
3035 [illegible]

Gastwirtschaft u. Fleischerei Kurt Uhlemann
[illegible]
3036 [illegible]

## Niedersedlitz

**Wichtig für Vegetarier**
[illegible]
3040 **Margarete Weiß** Bismarckstr. 16

[illegible]
[illegible]
3041

**Hermann Wehle & Co.**
**Niedersedlitz** ● **Fernruf 9_6**
Prima Briketts, Braun- u. Steinkohlen, Koks, Holz, Torfmull und Streu ● Baumaterialien
Möbeltransport
4687

[illegible]
3042 [illegible]

**Schuhgeschäft Würzner**
Spez. Arbeiterschuhe, Bahnhofstraße 11
4690

**Zentral-Drogerie / Photohaus**
Inhaber: Dr. Weißbrenner, Niedersedlitz
4691

[illegible] Kolonialwaren, [illegible]
[illegible]
4686 [illegible] Telefon 901

**Drogerie am Lockwitzbach**
Farben — Lacke und Seifen
**Spezial-Haus**
Max Schräger, Bahnhofstraße Nr. 7
4688

## Zschieren

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei, Kolonialwaren
Karl Schubert, [illegible] Straße 3
4695

**Bau- und Möbeltischlerei**
Paul Börner, [illegible] 1
4693

**Butter-Henischel,** [illegible]
liefert frei Haus: Butter, Eier, Quark, Milch
4694

## Birkwitz

Holz- und Kohlenhandlung
**Paul Pahlisch**
4715

Lebensmittel- und Textilwarengeschäft
Emil Hesse, Nr. 8
4714

## Gorknitz bei Dohna

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
empfiehlt Kurt Rehfeld
4706

## Niederpoyritz

**fl. Fleisch- und Wurstwaren**
empfiehlt Walter Weiß, Pillnitzer Straße 32
4776

## Dresden-Dobritz

Lebensmittel, Obst und Grünwaren
Arthur Schubert, Dohnaer Landstraße 35
4691

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Konditorei
Arthur Seifert, Pirnaer Landstraße 31
4692

## Dresden-Strehlen

**Fleischerei — Wurstwaren**
empfiehlt Anton Weißbach, Dohnaer Str. 34
4707

## Dresden-Leuben

**Uhrmacher Max Klopfer**
Pirnaer Landstraße 15[illegible]
3636

**Lebensmittelgeschäft**
**Arthur Lange,** [illegible] Allee 40
3637

## Dresden-Mockritz

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**
Ernst Kranz, Mockritz, Dorfplatz 7
3771

**Textil- und Modewaren und Arbeitskleidung, Max Nake,** [illegible] Nr. 48
3765

Heinrich Vockerod, Kolonialwaren und Feinkostgeschäft, [illegible]
3766 [illegible]

## Dresden Gostritz

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**
Bruno Koch, Gostritzer Straße 50
3775

## Großpostwitz

**Erich Hauffe** Nr. 97c — Reserviert
3756

Uhren und Goldwaren, Optik
**Willi Siewert,** neben der Kirche
3757

## Hornitz

**Albert Saal, Hörnitz Nr. 184**
empfiehlt sich zur freundlichen Einkehr
3763

**GASTHAUS ZUM FUCHS**
Fleischerei
Emil Leipig Nr. 39 — Reserviert
3668

## Reichenau

Julius Gräßler, Fleisch- u. Wurstwaren
Hauptstraße 499
3669

**Josef Zimmer**
Damen- und Herren-Friseur-Salon
[illegible] — Reserviert

**Dresdener Volksbühne, E. V.**

## 9. Sinfonie-Konzert

**Nächsten Mittwoch**, 12. Febr., 8 Uhr, Gewerbehaus

Pflichtveranstaltung für Nr. 3551—6500, 5701—6300, Anrecht B

Leitung: Gastdirigent Generalmusikdirektor Dr. **Georg Göhler**, Altenburg

Solist: **Paul Hohmann**, Leipzig (Oberlied)

1. Händel: Ballettsuite a. Alcina. 2. Händel: Arien
3. Georg Göhler: Sonette an die Vergänglichkeit
4. Berlioz u. Klavier. 4. Schubert: Unfinished No. 7 C-Dur

Konzertflügel Steinway & Sons
Vertreter: **F. Ries**, Dresden, 21

**Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden ersucht, diese Konzerte zu besuchen.** Freier Konzertsitzplatz-Verkauf für nicht aufgerufene Mitglieder zu M. 1.50 nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei **F. Ries** Seestraße 21, und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Gallerie-Stehplätze für 75 Pf.

**Lindengarten**
zu Rähnitz / Endstation der Linie 7
Jed. Sonntag öffentl. Ballmusik

**Jäpelts Restaurant**
Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpelt u. Frau, Pirna

**Kohlen - Beckert**
**Pirna, Nikolaistraße 4**
nahe der Kirchenstraße
liefert sämtl. Heizmaterial

**Kreuz-Apotheke**
Neugersdorf, Hauptstraße

**Sie sparen und bleiben gesund!**

Bei der Persilwäsche ist jedes Vorwaschen überflüssig und vor allem das ungesunde Reiben und Bürsten. Lassen Sie Persil für Sie arbeiten, Persil schafft's allein!
Lösen Sie aber immer Persil **kalt auf**, und **lassen** Sie die Wäsche nur **einmal** kurz kochen! Das genügt. 1 Paket Persil reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser.

**Persil bleibt Persil**

**Deutscher Krug**
Heidenau, Bismarckstr. 14

**ADOLF SCHUSTER**
Neugersdorf, Albertstraße 32
Spezialhaus für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung / Anfertigung nach Maß · Größtes modernes Stofflager · Denkbar niedrigste Preise

**Heinrich Schuster** Neugersdorf, Sa. Hauptstraße STRÜMPFE UND WOLLWAREN

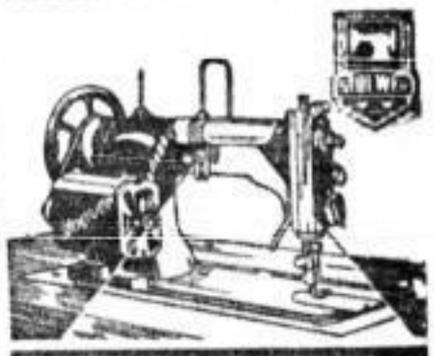
**Schokoladenhaus Hommel**
Neugersdorf Ecke Albert- und Rietenstraße bei den leichten Koffern

**Dutschkes Kaufhaus**
Neugersdorf
Hauptstraße — Rosenstraße
Autohaltestelle — Tel. 2395

**Burgschänke Dohna**
empfiehlt seine Lokalitäten
Jeden Sonntag
**Öffentlicher Ball**
Verbandskegelbahn

**FELLE**
billig
für Gerber u. Pelzverarbeiter Fabrikstraße Nr. 21

Käse, Butter, Milch, und Quark; diese vier machen stark!
**Gustav Schuster**
Molkereiprodukte
**Heidenau**
Bahnhofstraße Nr. 68


**STOEWER Nähmaschinen**
werden in der ganzen Welt bevorzugt
Fordern Sie Angebot von der
**Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik**
**Bernh. Stoewer A.-G.**
Stettin-Grünhof


## Wochen-Spielplan der Dresdner Theater vom 10. bis 16. Februar

mit aufgerundeten Nummern der Dresdner Volksbühne

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend | Sonntag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Opernhaus** | 19.30 Uhr Benvenuto Cellini VB. 1645-1785 | 19.30 Uhr Macbeth VB.: 1758-1859 | 19.30 Uhr Die Macht des Schicksals | 18.30 Uhr Tannhäuser | 19.30 Uhr Mignon VB.: 1858-1942 | 19.30 Uhr Schwanda, der Dudelsackpfeifer VB.: 1948-2017 | 19 Uhr Die Fledermaus |
| **Schauspielhaus** | 19.30 Uhr Torquato Tasso | 19.30 Uhr Seltsames Zwischenspiel VB.: 6516-6618 | 19.30 Uhr König Lear | 19.30 Uhr Katharina Knie | 19.30 Uhr Torquato Tasso VB.: 6619-6698 | 19.30 Uhr Der Raub der Sabinerinnen VB.: 6699-6745 | 18 Uhr Jakob Biegt ins Zuchthaus 19.30 Uhr Katharina Knie |
| **Albert-Theater** | 19.30 Uhr Der Erbförster | 19.30 Uhr Der Königsleutnant | 19.30 Uhr Die Verführung des Heiligen | 19.30 Uhr Die Sache, die sich Liebe nennt | 19.30 Uhr Derunheimliche Mönch | 19.30 Uhr Die Sache, die sich Liebe nennt | 16.30 Der Erbförster 18.30 Die Sache, die sich Liebe nennt 19.30 Uhr Derunheimliche Mönch |
| **Komödie** | 20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 3181-3270 | 20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 3271-3360 | 20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 3361-3440 | 20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 3441-3520 | 20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 1-80 | 15.15 wie der Wind in die Stadt kam 20.15 Uhr Der Kaiser von Amerika VB.: 81-170 | 15.15 unter 5 Mark Dr. Kammerochsel 16.30 Die Ursache (Dresdn. Vorst. f. d. arbeitenden Volksbl.) VB.: 155—480 20.15 D. Kais. v. Am. |
| **Residenz-Theater** | 20 Uhr Mit dir allein auf einer einsamen Insel VB.: 2282-2320 | 20 Uhr Der Bettelstudent VB.: 2291-2330 | 18 Uhr Die Wunderblume 20 Uhr Mit dir allein auf einer einsam. Insel VB. 2334—2374 | 20 Uhr Mit dir allein auf einer einsamen Insel VB.: 2375-2415 | 20 Uhr Die Herzogin von Chicago VB.: 2416-2456 | 18 Uhr Die Wunderblume 20 Uhr Die Herzogin von Chicago VB. 2457—2496 | 15 U. Wunderblume 17 Uhr Mit dir allein auf einer einsam. Insel 20 Uhr D. Herzogin von Chicago VB. 2497—2535 |
| **Central-Theater** | 20 Uhr Das Land des Lächelns VB. 4000-41 1 | 20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 4132-4164 | 18 Uhr Die Reise ins Märchenland 20 Uhr Das Land des Lächelns VB. 4165—4197 | 20 Uhr Das Land des Lächelns VB. 4198-4230 | 20 Uhr Das Land des Lächelns VB. 4231-4263 | 18 Uhr Die Reise ins Märchenland 20 Uhr Das Land des Lächelns VB. 4264—4296 | 14 Uhr Die Reise ins Märchenland 17 Uhr Friederike 20 Uhr Das Land des Lächelns VB. 4297—4329 |


**Volks-Bühne Pirna**

4. Spieljahr — 6. Pflichtveranstaltung
Weiß: **Mittwoch, den 12. Februar**
Rot: **Dienstag, den 11. Februar**
20 Uhr, Tonnenhalle
Gastspiel des Westsächsischen Landestheaters
**Die heilige Flamme**
Schauspiel von Maugham
Nichtmitglieder zahlen 2 RM an der Abendkasse

**Sie brauchen nicht dem Pfennig nachzulaufen, wenn Sie bei unseren Inserenten kaufen!**

ALFRED MALKE
Bäckermeister
HANNA MALKE
geb. Wagner
Vermählte
Brand-Erbisdorf — Freiberg i. Sa., Annaberger Str. 6
Am 8. Februar 1930

# E Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen E

## Bautzen

Trinkt die erstklassigen Biere der
**Bautzener Brauerei und Mälzerei A.-G.**
3271

**Eisenwaren Werkzeuge**
**Paul Seidler**
Äußere Lauenstraße 14
3270

Drogerie, Parfümerie, Feinhandlung
**JOHANNES TEICH**
Reichenstraße 10
3272

Kaffeerösterei und Kolonialwaren
**Georg Nitsche**
Reichenstraße 8

Herren-Garderoben und Maßarbeit liefert preiswert **ISIDOR GROSSMANN**
Wendische Straße 1
3274

**Kleiderstoffe u. Konfektion**
**Paul Otte, Kornstraße 10**
3275

**Kauft** Fleisch- und Wurstwaren bei Erwin Gutzke, Mönchgasse 7
3276

**Molkerei Bautzen - Seidau**
Filiale Ziegelstraße 14
3277

**O. Geilge, Kolonialwaren**
Äußere Lauenstr. 18, Moritzstr. 10, Paulistr. 1
3278

**Kauft!** bei der
**Gutsmolkerei Frischwitz**
An den Fleischbänken 5
3279

Preiswerte Arbeit finden Sie im Herren- u. Damensalon **Walter Rättig**, Heringstr. 32

**Lebensmittel**
Elisabeth verw. Adler, Heringstr. 13
3281

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**
**Oskar Voigt**
Wendischer Graben 22
3282

**Görlitzer Schuhhaus**
**A. Jacobsohn**
Reichenstraße Nr. 24 ● Kaiserstraße Nr. 22
3430

Lebensmittel, Molkereiprodukte, Schokoladen-Tabakwaren **Martha Schröder**, Schlachthofstr. 13
3431

**ALFRED WOLF**
...straße 7
Uhren ● Goldwaren
3432

**Clemens Jädel, Seminarstr. 5**
Nähmaschinen-Spezialgeschäft
3433

**Schuhhaus Kristeller**
**Das Schuhhaus für Alle**
Reichenstraße 29
5885

**Arbeiter!**
Decke Deinen Bedarf an Tabak und Schokoladenwaren bei
**Franz Sierieja, Muskauer Straße 11**
5886

**Brillen**, optische u. **Photoartikel** kauft man am besten bei
**ERICH LENZ**
Geschäftsstraße 21
5887

## Cunewalde

**Richard Scholze** Fachgeschäft für Haus- und Küchengeräte
Hauptstraße 344
3750

**Alwin Schläger**
Ruf 246, Hauptstraße 42b
Uhren, Gold und Optik
3751

**Gustav Mutscher**
Lebensmittel, Linoleum, Gardinen, Wollwaren, Wäsche / Hauptstr. 22

**PAUL HERZOG**
Fleisch- u. Wurstwaren

**Alwin Hempel**
Fleischerei
Blaue Kugel

## Ebersbach

Karl Hiekell, Hauptstr. 82, Fernspr. ..., Radio, gepr. Optiker, Uhrmachermeister
4571

**Löwen-Drogerie** Farben / Chemikalien / Parfümerien
Georg Winkler, Bahnhofstr. ...

**Porzellanmalerei**
**C. Neumann, Ebersbach**
liefert Kaffee- und Speiseservice, Geschenkartikel sehr preiswert

**Hotel Kretscham** großer und kleiner Ballsaal, große Vereinszimmer sowie Fremdenzimmer. **Reinh. Zessel**, Hauptstr. 133

Gustav Köhler, Sattler- u. Tapezierermstr., Ebersbach i. Sa., Marktstraße 106
**Polstermöbel und Lederwaren**

Arthur Wanieg, Mittelstraße ...
**Ofensetzgeschäft**
4587

**M. JURISCH**, Spezialgeschäft für Sprechmusik, Schulstraße 809

Hedwig Wendler, Kreuzinger Str. 776, Weiß-, Woll- und Kurzwaren, Spezialität: **Kester**

## Gersdorf

**Gustav Kluge**, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, **Gersdorf Nr. 342**

## Neugersdorf

Vollwertige, naturgemäße Nahrungsmittel kauft man im
**Reformhaus Vogel** Bahnhofstraße 977
3893

Optik Photo **Arthur Firl** Zittauer Straße 7
3895

**Richard Haase**, Zittauer Straße 7 / Spezialgeschäft für ... / ... / ...
**Schleiferei u. Schirmreparatur**

**Reinhard Zentsch**
Gabelsberger Straße 4
**Eisenwaren / Oefen**
3890

Trinkt Hahnspach's
**Vorzugsmilch**
Rittergut Oberruppersdorf
4592

**Reinhold Fiedler**
Buchhandlung — Musikwaren — Zeitschriften
4651

**Kaufen Sie** Ihre
**Möbel**
bei
**Hentschel & Schuster**
G.-G.-Hoffmann-Str., Ecke Mühlgasse
so haben Sie 30 bis 40 Proz. der Kaufsumme gespart!
4623

**Horst Weberbauer**
Hauptstraße, gegenüber Hotel Reichshof
Kolonialwaren, Feinkost, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Weine, Liköre, Wild, Geflügel, Konserven, **Obst u. Südfrüchte**
3891

**Ernst Haussig**
Bücher / Zeitschriften / Bürobedarf
**Hauptstr. 52**
3892

Reserviert

Leder- u. Schuhmacherartikel empfiehlt
**Oscar Israel**, Hauptstraße 20
3897

**Paul Beyrich**
Gartenbau und Kranzbinderei
Auenstraße 155
3898

**F. W. Kretschmer**
Hauptstraße
Kolonialwaren
Röstkaffee in bester Qualität
3899

**Hirsch-Lichtspiele**
Seifhennersdorf
**Neugersdorfer Lichtspiele**
Inhaber: **Woldemar Gräfe**, Hauptstraße 28
3900

**Vogtländische Gardinen** kauft man vorteilhaft im **Spezialgeschäft** von
**Hermann Karl Michael**
Bürgerweg 2
3902

## Bischofswerda

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Tabake
**Ernst Wolf, Kirchstraße 11**

**Bischofswerdaer Käserei**
Täglich fr. Tafelbutter
Milch und div. Sorten Käse
3891

**Musikwarenhaus Paul Biefold**
Am Markt 13 / Telefon 433
3212

Schokoladen- und Lebensmittelgeschäft
**Friedrich Kremtz, Dresdner Str. 28**
3213

**RULEBI** färbt, reinigt, plissiert / Putzkauer Str. 1a, Bismarckstr. 4, Tel. 392
3214

**ff. Fleisch- und Wurstwaren**
**Paul Frenzel**
Bautzener Straße 16
3215

**Kolonialwaren, Gemüse u. Konserven**
**Rosa Richter**, Bismarckstraße 11
3238

**Josef Schaefer**
**Schuhwarenhaus**, Bautzener Straße 32
3239

## Leutersdorf

Trinkt die gute **Vorzugsmilch**
vom
**Rittergut Ober-Leutersdorf**
4592

**Reinhold Trempel**, Hauptstraße 55
Lederwaren und Polstermöbel
4593

Gemüsehandlung und Sattlerei
**Adolf Behner, B. 48**
4599

Lebensmittel
**Paul Müller, C 88**
4595

**Reinhold Jädel**
Buchbinderei — Papierhandlung
4597

## Kamenz

**Johannes Messerschmidt**
Hoyerswerdaer Straße 1
**Uhren und Goldwaren**
3562

**Bernh. Mauitzsch**, Telephon 297
Hüte — Mützen — Pelzwaren
3563

**Trinkt Biere**
der
**Kamenzer Brauerei**
3564

**Schuhhaus Karl Pohle**
Hoyerswerdaer Straße 68
3565

**Reinhold Schaller**, Arndtstr. 40
Kolonialwaren, Eisenwaren u. Kohlenhandlung
3566

**Paul Mühlbach**, Bautzener Str. 63
Motorräder — Fahrräder — Nähmaschinen
3567

**Paul Lehmann**, am Markt
**Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren**
Eisenwaren — Werkzeuge
3568

**Musik-Spezialhaus O. Haase**
Pulsnitzer Straße 22, Telephon 197
3569

**Schuhhaus Hugo Ziel**
Zwingerstraße 12
3570

**Kurt Benad**
Wäscheausstattungen, Herrenartikel
Herrenstraße 5
3571

## Neukirch

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Musikapparate. **Alwin Andrick**, Hauptstr. 72
3593

**M. Schramm**
**Uhren, Gold- u. Silberwaren**, Hauptstr. 113
3594

**Gustav Richter, Schuhhaus**
Schnellbesohlanstalt, Hauptstraße 59
3595

**Friedr. Wolf**, Schneidermstr. / Damen-, Herren- u. Kindergarderoben, Hüte, Mützen, Krawatten
3596

**Hultsch, Nährzwieback**
**Ueberall erhältlich**
3597

**Herm. Zeidler**, Hauptstraße 96
Herren- und Damenmoden nach Maß
3598

**Drogerie Hultsch, Neukirch-Steinigtwolmsdorf**
Farben / Photo-Bedarf
3592

## Niederoderwitz

**Alfred Goldberg, B 57**
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
4506

**Emma Ullmann, B 68**
Restauration und Materialwaren
4507

## Oberoderwitz

Gas- u. Wasserinstallation, Emaille-, Glas- und Porzellanwaren **Richard Fuchs**, Hauptstr. 321
4504

**Carl Gustav Glathe**, Nr. 338b
Drogen — Farben — Kolonialwaren
4505

## Löbau

**Franz Otte**, Johannesstraße 13
**Pelzwaren — Hüte — Mützen**
4620

**Lebensmittel** — Kartoffelhandlung
**Kurt Müller**, Sporgasse 5
4629

**Ernst Kremer**
**Delikatessen / Feinkost / Südfrüchte**
**Bahnhofstraße 10 — Tel. (2447)**
4627

**Uhren- u. Goldwaren Alfred Kießlinger Ww.**
Promenadenstraße 8. Reparaturen schnell und preiswert
4628

**G. verw. Krenkler**, Rittergasse Nr. 6
**Manufakturwaren — Nähe — Putzwaren**
4626

**Lebensmittel**
**Ernst Jähne**, Carolastraße 17
4625

## Jonsdorf

**R. Kissig** Jonsdorf am Bahnhof
2958

**Kretscham, Gastwirtschaft und Fleischerei**
2960

**UHREN** Schmuck, Radio
**Oskar Kunze**
Jonsdorf Nr. 148
2960

**Photo-Handlung**
**Elsa Miethe, Neu-Jonsdorf 138**
2961

**Kynast / Konditorei und Café**
Am Grünen Hang
2962

**Tunnel-Schänke** im Kurhaus
hält sich zur Einkehr bestens empfohlen
3560

## Ostritz

**Robert Ender Nachf., Buch- und Papierhandlung / Buchbinderei / Edmund-Kretzschmar-Straße**
3661

**Karl Kleschatzky**
Brot- u. Weißbäckerei
Görlitzer Straße 152
3606

**Fritz Richter**
Textilwaren / Manufaktur / Görlitzer Str.
2223

**Conrad Sprenger**
Lebensmittel
Markt 26
3660

**Heinrich Böhmer**
Fabrikstraße 200
**Lebensmittel**
**Obst und Gemüse**
3662

**Robert Schnaubelt** / Gartenbaubetrieb
Gemüse, Obst u. Südfrüchte / ...
3663

## Bretnig

**Trinkt Biere aus der**
**Brauerei Bretnig**
3216

Im Warenhaus **Alfons Schröter**
sind alle erdenklichen Waren **ebenso billig** als Konsumware
3217

## Pethau

**Fleisch- und Wurstwaren**
**Gasthaus Morgenrote, Hauptstr. 28**
3664

## Putzkau

**Vetter & Hartwig**
**Motor- u. Fahrräder, Nähmaschinen**
**Musikapparate / Reparaturwerkstatt**
3809

## Taubenheim

**Max Zieger** Fleischerei und Gastwirtschaft Nr. 1b
3755

## Großröhrsdorf

**Kaufhaus Schönwald**
Großröhrsdorf
● **Größtes Textilwaren-Kaufhaus** ●
3218

**Franz Schöne**
**Bäckerei und Café** ● Bismarckstraße 229
3219

**Robert Philipp, Friedenstraße 258**
Wolle, Garne, Handarbeiten und Spielwaren
3220

**Bäckerei Franz Knöfel**
Radeberger Straße 28b
3221

## Neusalza-Spremberg

**Bernhard Sändig**, Bautzener Str. 186
Empfiehlt feine **Fleisch-** u. **Wurstwaren**
3758

**Fleisch- u. Wurstwaren** empfiehlt in bekannter Güte **Georg Krahl**, Hermann-Otto-Str. 4
3759

## Seifhennersdorf (Seitendorf)

**Julius Klimt**
Textil- u. Wollwaren
**Arbeitskleidung**
Nr. 32
3481

**Benno Klaus**
**Lebensmittel**
Hauptstraße 54
3482

## Hirschfelde

**Oskar Grodsky**
Maßschneiderei und **Konfektion**
Markt 48
3479

**Erich Wendler**
Tabakwaren, Groß- und Kleinverkauf
Markt 42
3480

**Willy Nerger**
Zittauer Straße 29
**Damen- und Herren-Friseur**
2155

Reserviert

## Eibau

**W. Wünsche, Eibau**
Kohlen, Briketts, Heideholz
4662

**Photohaus Eibau**
Curt Peter, Hauptstraße 149b
4670

**Engel-Apotheke, Eibau i. Sa.**
R. Wehle
4665

**Uhren und Goldwaren**
Adolf Kriegel, Hauptstraße
4605

**F. Hanefeld**, Hauptstraße
Deutsche Einkaufsgenossenschaft für **Textilwaren**
4604

**Thomas & Berta**, Inh. Erich Bernhardt
Hauptstraße
4603

**C. Julius Neumann jr.**
**Bahnhofstraße**
Manufakturwaren, Damenkonfektion
4695

**Richard Thoma**, Hauptstraße 1
Günstige Einkaufsquelle für Oefen, Herde, **Haus- und Küchengeräte**
4696

## Seifhennersdorf

**Bäckerei und Konditorei**
**Fritz Heen**, Oberdorf 257
4617

**Karl Große**, Rumburger Straße 57a
Herrenhüte u. -Mützen, Herrenartikel, Schirme
**Pelzwaren, Damenputz, Reparaturen**
4616

**Porzellan und Kolonialwaren**
**Lina Weickert**, Leutersdorfer Str. 26
4615

**Paul Matthias**, Nr. 450
ff. **Wurst- und Fleischwaren**
4614

**Ernst Müller**, Inh.: Alfred Große, Kolonial- und Schnittwaren, Seifhennersdorf i. Sa. 632
4618

**Bruno Schier Nachf.**, Inh. **A. Rottach**
Seifhennersdorf
Lager in Groß-, Klein- u. **Korbmöbeln** aller Art
4612

**Fritz Buske**, Bäckerei u. Konditorei, Seifhennersdorfer **Straße** 642
4611

**Heinrich Ullrich**, Materialwarenhandlung
Seifhennersdorf i. Sa., Leutersdorfer Str. 614
4610

## Großschönau

**Treff** der organisierten Arbeiterschaft b. Frau Wwe. Pauline Hanelt, A. d. Teufe 1
4624

**Zigarrenhaus Karl Ullrich**
Theodor-Haebler-Straße 50
4623

**Hermann Seibt**, Gerichtstraße 71
Kaffee eigener Rösterei — **Lebensmittel**
4622

**Helene Joachim**, verw. Kleber, Schenaustr. 1
Spezialgeschäft für Fußbodenbelag, Gardinen, Decken und Babywäsche
4621

**Carl Seibt**, Spitzkunnersdorfer Straße 18
ff. Fleisch- und Wurstwaren und Feinkost
4620

**Putz- und Modewaren**
**Linda Jungmichel**
Theodor-Haebler-Straße 50
4619

**Alwin Schossig**
Leinen- und Bauernwollwaren
**Woll- und Kurzwaren**
Theodor-Haebler-Straße 47
4618

## Neu-Eibau

Kolonialwaren, eigene Kaffeerösterei, Drogen, Farben. **Hermann Wünsche**, Hauptstraße 93
4607

## Zittau

**Eckartsberger Schlößchen**
Inhaber: W. Stricker
Angenehmer Familienaufenthalt
Eckartsberger Straße 24
3478

**Heinrich Beuther, Mandauerberg 14**
Milchstraße und Donaustein
3486

**Paulaner Bräu**
**Bier- und Speisehaus für Jedermann!**
Mittagstisch von 60 Pf. aufwärts
echte Bayerisch hell und dunkel
3487

**Hygien. Milchverwertung**
**Schönfelder & Co.**
Neue Burgstraße 18
Frischmilch, Joghurt und Schokoladenmilch
3665

**Josef Kirchner**
Mandauerberg 11
Empfiehlt sein reichhaltiges **Schuhlager**
3466

**Oberlausitzer Bierkeller** Telefon: Nr. 2820
Unter dem Palast-Kino. Inhaber: E. Merkel
Täglich von 19 Uhr und Sonntags von 16 Uhr an: Stimmungs- und Unterhaltungsmusik
2997

**Drogenhaus und Photohandlung**
**Max Hanemann**
Äußere Weberstraße 29
2906

**Speisehaus**
**Zum Hackepeter**
Wiener Café Markt 8
2907

Empfiehle preiswerte Fleisch- und Wurstwaren, f. Aufschnitte, Weiße und Wiener Würstchen. Bestellungen auf Würstchen od. sonstige Waren bei Veranstaltungen billigste Berechnung.
**Herrmann Jiranek, Breite Straße 30**
2964

## Olbersdorf

**Marie Lindner**
**Materialwaren** Hauptstr. 84
3667

**Emil Johnel, Siedlung Nr. 522d**
Lebensmittel u. Milchgeschäft
3670

**Alwin Tannert, Drogen- und Kolonialwaren**
Hauptstraße
3671

**Restaurant zum Volksbad Nr. 528**
Gute Küche / Sommer und Winter geöffnet
3672

**Rest. Rosengarten, Olbersdorf**, empfiehlt seine Lokalitäten sowie bürgerl. Mittagstisch. Um gütigen Zuspruch bitten G. Raschel u. Frau
3673

**Hermann Lange, Siedlung 522E**
**Fleisch- u. Wurstwaren**
3674

**Fleisch- und Wurstwaren**
**Fröhlich - Schänke**
Hauptstraße 29
3791

Reserviert

## Marienthal

**Paul Glausch**
Gasthaus
Nr. 24

Reserviert

# Amerikanische Offensive in London

## Stimson verlangt für Amerika volle und sofortige Parität mit England

**London, 7. Februar.** Die Londoner Flottenverhandlungen standen heute im Zeichen der amerikanischen Offensive. Der Führer der amerikanischen Delegation, Staatssekretär **Stimson**, gab eine Erklärung ab, in der er für die **amerikanische Flotte volle und sofortige Parität mit der englischen Flotte in allen Kategorien** fordert. Diese Parität soll dadurch hergestellt werden, daß England die Zahl seiner **Großkampfschiffe** bereits im Jahre 1931 auf das Niveau der amerikanischen Großkampfschiff-Flotte herabsetzt. In der **Kreuzerfrage** fordert Amerika **drei Kreuzer mehr als England**. England soll fünfzehn Kreuzer von je 10 000 Tonnen mit achtzölliger Bestückung haben, die Vereinigten Staaten dagegen achtzehn Kreuzer derselben Kategorie. Ferner verlangt Amerika völlige Parität mit England hinsichtlich der **Flugzeugmutterschiffe**, der **Zerstörer** und der **Unterseeboote**. Nur in der Frage der kleinen Kreuzer ist **Amerika** zu geringen Zugeständnissen an England bereit.

Der amerikanische Vorschlag hat in den Kreisen der englischen Marinebehörden wie eine Bombe gewirkt. Die Konferenzverhandlungen sind nach französischen Pressemeldungen in eine unentwirrbare Sackgasse geraten. Der französische Delegationsführer, Ministerpräsident Tardieu, hatte noch in der Nacht, nachdem der amerikanische Vorschlag am späten Abend bekanntgeworden war, eine Unterredung mit Macdonald. Die französische Presse hält die Verhandlungen bereits für endgültig gescheitert. Die englische Regierungspresse verbirgt nur schlecht ihre Enttäuschung hinter einem erzwungenen Optimismus.

---

# Verschärfte Krise in Griechenland

## Rückgang des Brotverbrauchs um 30 Prozent — Bauern protestieren durch bewaffnete Demonstration gegen Verhaftungen — Kampfkomitees organisieren den Generalstreik

**Athen, 7. Februar.** Beim Prozeß gegen die **Rote Hilfe Griechenlands**, gegen die der Staatsanwalt Klage auf Auflösung erhoben hatte, waren Massen von Arbeitern ins Gericht geströmt. Die Polizei benahm sich sehr provozierend. Der Staatsanwalt verlangte die Auflösung der RH., da sie angeblich von ihrem Ziele abgewichen ist. Zum Beweis führte er die **Teilnahme der RH. an der Oktoberfeier** an und den Umstand, daß sie den kommunistischen Verhafteten und Deportierten Hilfe bringt.

Die anwesenden Arbeiter demonstrierten gegen den Terror der Regierung Benizelos und für die Rote Hilfe, den UdSSR. und die KP. Nach Abschluß der Verhandlung wurde eine Demonstration veranstaltet, die von der Polizei gewaltsam aufgelöst wurde. Dabei wurden viele Arbeiter verhaftet und mißhandelt, einigen von ihnen wird der Prozeß gemacht.

Auch auf dem flachen Lande wütet der **Polizeisäbel**. Obwohl es offensichtlich ist, daß die breiten Massen der Bauern die hohen Steuern zu zahlen nicht imstande sind, gibt die Regierung nicht nach. Die „entsprechenden Maßnahmen", die der Finanzminister angekündigt hatte, um die Steuerzahlungen zu erzwingen, werden jetzt überall angewendt. Täglich werden **Verhaftungen von Bauern gemeldet**, die die Steuer schuldig sind.

Die Regierung versucht genau so, wie in allen kapitalistischen Ländern die wachsende wirtschaftliche Krise durch maßlose Ausplünderung der armen Bevölkerung und blutige Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu überwinden. Das gelingt ihr natürlich nicht. Zwar steigt das Elend der Massen rapide, so daß selbst die bürgerlichen Zeitungen den **Zurückgang des Brotverbrauchs** in Saloniki um 30 Prozent als „ein charakteristisches Zeichen der Krise" ansehen müssen, aber gleichzeitig wächst der Widerstand des Proletariats und der armen Bauern.

Die revolutionäre Gärung auf dem flachen Lande nimmt riesenhafte Ausmaße an. Die Bauern von **Almyros** (Tessalien) sind im Begriff, eine **bewaffnete Protestdemonstration zu veranstalten**.

Die KPG. hat die Losung der **Steuerverweigerung** und der **kämpferischen organisierten Selbstverteidigung** der armen Bauern herausgegeben.

An den Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Feiern, die im Zeichen der Mobilisierung der Werktätigen standen, haben überall Massen von Bauern teilgenommen. In vielen Städten flatterten am LLL-Tag **rote Fahnen an verschiedenen Plätzen** und es wurden viele Betriebsversammlungen abgehalten.

Die Agitation für den **Generalstreik** gegen wirtschaftliche Unterdrückung und das Verbot der revolutionären Gewerkschaften gewinnt immer mehr an Boden.

In einer Versammlung der **revolutionären Eisenbahner** wurde beschlossen, die Einheitsfront gegen Kapitalismus, Staat und Gewerkschaftsbonzen von unten her zu organisieren durch Bildung von **Kampfkomitees** in Betrieben, Werkstätten usw.

---

### Neues Attentat in Mexiko

**WTB. Tampico, 7. Februar.** Der aus dem Amte scheidende und der neugewählte Bürgermeister der Stadt **Altamira** sind einem Attentat zum Opfer gefallen. Sie befanden sich bei einer zu Ehren der neugewählten Stadtvertretung veranstalteten Feier, bei der auch die für den Karneval gewählte Schönheitskönigin gefeiert werden sollte, als ein in der Gesellschaft anwesender Unbekannter plötzlich eine Pistole zog und beide Bürgermeister mit **tödlich** wirkenden Schüssen niederstreckte.

---

## Streikunruhen in Neuyork

### Weitere Krisensymptome — Liga für Gewerkschaftseinheit organisiert Arbeitslosenausschüsse

**Neuyork, 6. Februar.** Anläßlich des **Streiks** in der Bekleidungsindustrie ist es heute zu den ersten größeren Zusammenstößen gekommen. Tausende von **Streikenden**, die in den verkehrsreichen Morgenstunden im Konfektionsviertel einen Umzug veranstalteten, stießen mit der Polizei und mit anderen Personen zusammen. Drei Personen **wurden verhaftet**. Am selben Tage kam es noch zu weiteren schweren Unruhen.

Die revolutionäre Bewegung der **Arbeitslosen** nimmt festere Formen an. In **Chatanuga** (Tennessee) organisierte die dortige Ortsgruppe der „Liga für **Gewerkschaftseinheit**" einen **Arbeitslosenausschuß**. In **Bridgeport** (Connecticut) begab sich ein Demonstrationszug von 400 Arbeitslosen, der von der „Liga für Gewerkschaftseinheit" organisiert war, vor das Rathaus, wo sie Arbeit oder **Arbeitslosenunterstützung** forderten. Vor dem Rathaus griff die Polizei an. Es gelang ihr erst nach hartem Kampfe die Demonstranten zu zerstreuen.

Die **wirtschaftliche Krise** in den USA. dauert an, ohne daß irgendwelche Anzeichen für eine Besserung der Konjunktur zu verzeichnen wären. Die **Produktion der Stahlwerke** beträgt 75 Prozent ihrer Produktionskapazität. Trotz des Bauprogramms, das Hoover zu Beginn dieses Jahres bekanntgab, ist die **Zahl der Bauaufträge** bedeutend geringer als während der gleichen Zeit des Vorjahres. Vom 1. Januar bis zum 24. Januar 1930 wurden **Bauaufträge** für eine **Gesamtsumme** erteilt, die um 16 Prozent unter der entsprechenden Summe des Vorjahres liegt, und um 28 Prozent **unter der entsprechenden** Summe des Jahres 1928.

Der Fall der **Preise für Weizen und Baumwolle** hat die Kaufkraft der Farmer stark **herabgesetzt**. Die **Baumwollpreise** haben den **niedrigsten Stand seit 1927** erreicht. Der Weizenpreis sank um 10 Cents pro bushel im Vergleich zu den Preisen im Januar 1929.

Die **Kupferausschmelze** ist weiter **zurückgegangen** und beläuft sich auf 80 Prozent **des höchsten im Jahre 1929 erreichten** Niveaus.

Die **Anforderung von Güterwagen** bleibt weiter merklich hinter den Bestellungszahlen des Vorjahres **zurück**. Die Meldungen einer angeblichen Steigerung der **Produktion** in der Automobilindustrie werden von **keinen statistischen Angaben bestätigt**.

---

### Werbekampagne der amerikanischen KP.

Die Werbekampagne der KP. der USA. **verläuft erfolgreich**. Bis zum 1. Februar wurden 3718 **neue Parteimitglieder** gewonnen, darunter 620 Negerarbeiter. Außerdem wurden 53 Betriebszellen neugegründet und **in einer ganzen Reihe von Städten** Ortsgruppen gebildet.

---

# Sowjetmacht in drei chinesischen Bezirken errichtet

**Schanghai, 7. Februar.** Nach Schanghaier Pressemeldungen haben revolutionäre Arbeiter und Bauern unter Führung der Kommunisten die Bezirke **Poſſo**, **Haning** und **Liutschau** in der Provinz **Kwangsi** im heftigen Kampfe gegen die Regierungstruppen erobert. In allen drei Bezirken wurde unter gewaltiger Anteilnahme der Bevölkerung die **Sowjetherrschaft** ausgerufen. Die revolutionären Organe der Arbeiter und Bauern haben die Macht in ihre Hände genommen und eine Reihe einschneidender Maßnahmen getroffen. Den Bauern haben sie sämtliche **Pachtgebühren gestrichen**. Der **Boden** wurde ihnen **ohne jede Entschädigung** zur Benutzung überlassen.

**Die aus Wutschau in Schanghai eintreffenden Briefe tragen den Stempel des Zensors der Sowjetmacht im Bezirk Posso.**

Die revolutionären **Truppen** dringen über diese drei Bezirke hinaus weiter vor. In der **ganzen Provinz Kwangsi** wächst der Einfluß der Revolutionäre von Stunde zu Stunde. Die Bauern begrüßen die revolutionäre **Armee allenthalben** mit Begeisterung. Sie erwarten von ihrem Sieg die Uebereignung des **Bodens**, die Befreiung von der **drückenden Steuerlast**. Die von der Armee an die Bevölkerung **verteilten Flugblätter**, die **revolutionäre Propaganda** festigen das **Bündnis** zwischen Arbeitern und Bauern immer **mehr**.

---

G. BELJYCH • L. PANTELEJEW 96 •

# SCHKID

## DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin, 1929

Zum erstenmal seit langer Zeit war der weiße Saal überfüllt. Mit lautem Gewieher genossen die Schkider den sehr unanständigen Film.

Am nächsten Tag erschien in der „JK" ein Artikel:

„**Ueber eine Filmaufführung.**

Zwei Kameraden, ehemalige Mitglieder unserer Organisation, sogar des JK, die seinerzeit wegen undisziplinierten Verhaltens ausgeschlossen wurden, treiben jetzt Dinge, die sogar noch unter ihrer Würde sind. Sie haben ein Puppenkino eingerichtet, in dem sie abscheuliche Sachen vorführen, sogar gegen Geld. Es erübrigt sich, gegen die demoralisierende Wirkung dieses Schkidkinos auf die Zöglinge der unteren Abteilungen noch Worte zu verlieren. Wir erklären einfach: Kinomänner, schließt euren Laden!"

Als Wikniksor den Artikel gelesen hatte, ließ er die „Kinomänner" zu sich kommen und erklärte:

„Wenn so etwas noch einmal vorkommt, fliegt ihr aus der Schule ... Vorläufig kommt ihr beide in die fünfte Kategorie ..."

**Das Papierpanama**

Sara Solomonownas Stand war kein einfacher Stand. Es war eine regelrechte Konditorei. Den ganzen Tag stand Sara Solomonowna auf den Beinen, umgeben von Büchsen mit Drops und Malzbonbons, von Honigkuchen und Schokolade.

„Madame," schrie Sara Solomonowna, „Madamchen, haben Sie auch nicht vergessen, Süßigkeiten für Ihren kleinen Liebling zu kaufen?"

Sara Solomonownas Geschäfte gingen gut. Jeden Tag brachte ihr Bruder Jaschka einen Karren mit Büchsen voller Süßigkeiten, und jeden Abend brachte er sie fast leer zurück. Deshalb sah Sara Solomonowna stets zufrieden aus. Winter wie Sommer war sie den ganzen Tag vor ihrem Verkaufsstand und rief:

„Bürger! Wollen Sie nicht eine Tafel Schokolade für Ihre liebe Frau mitnehmen?"

Pantelejew und Jankel schlossen Bekanntschaft mit ihr, als sie einmal ein Viertelpfund Feinzucker kauften.

Jankel fragte plötzlich:

„Schaffen Sie Ihren Stand für die Nacht weg?"

Sara Solomonowna fuhr unwillkürlich zusammen. Die Frage kam ihr sonderbar, beinah unheimlich vor.

„Das sind sicher Banditen!" dachte sie. „Vielleicht wollen sie meinen Stand berauben."

„Nein," sagte sie. „Ich stelle den Stand bei einem sehr ehrlichen und sehr kräftigen Mann unter — Er bringt ihn jeden Tag mit seinem Karren weg."

„Wieviel zahlen Sie ihm?" fragte Pantelejew.

Sara Solomonowna seufzte:

„Ach, fragen Sie lieber nicht ... Fünfzig Millionen im Monat."

„Nicht zu knapp!" rief Jankel.

„So'n Wucher!" ächzte Pantelejew.

„Warum wollen Sie das wissen?" fragte Sara.

„Wir würden Ihnen den Stand für zwanzig Millionen wegschaffen," sagte Pantelejew.

Sara Solomonowna sah sie mißtrauisch an, ließ sich aber trotzdem darauf ein:

„Schön, ihr sollt ihn mir wegschaffen. Zwar kommt mir die Sache ein bißchen verdächtig vor, aber ihr seid billiger. Außerdem ist der Stand in meiner Wohnung sicherer ... Der Rote hat mir neulich das Verdeck kaputt gemacht."

Von diesem Tag an gingen Tschornych und Jerofejew Abend für Abend um sieben Uhr auf den Markt und schafften alle Teile des verhältnismäßig leichten Standes weg. Später, als sie Saras Vertrauen gewonnen hatten, halfen sie ihrem Bruder auch die Waren hin und zurück schaffen.

Einmal jammerte Sara Solomonowna:

„Ach, wie schwer hat's ein Händler heutzutage ... Was das alles kostet, der Gewerbeschein, die Steuern ... Sogar das Packpapier ist teuer ... So teuer! Bald teurer als die Ware selbst."

„Was kostet denn Papier jetzt?" fragte Jankel aus Höflichkeit.

„Unheimlich viel," sagte Sara. „Dreißig Millionen das Pud."

Als die Jungen an diesem Tage Saras Verkaufsstand an ihre Wohnung am Katharinenkanal geschafft hatten, und in die Schule zurückkehrten, sagte Pantelejew:

„Weißt du was, ich hab eine Idee. Sammeln wir Papier."

„Wa—as?" rief Jankel.

„Sammeln wir Papier," wiederholte Pantelejew. „Wenn man alte Hefte und Zeitungen sammelt, hat man schnell ein Pud zusammen; dafür bekommt man schon zwei Goldrubel. Immerhin ganz nett für unseren Fonds."

„Tatsächlich," meinte Jankel und lächelte. „Fangen wir an. Vielleicht können wir dann unseren Plan eher verwirklichen."

„Baku ..." flüsterte Pantelejew träumerisch.

Sie sammelten nun also Papier. Vor allem suchten sie alle alten, gebrauchten Hefte und Zeitungen zusammen ... Das Ganze war nicht viel. Ein Viertelpfund. Nach acht Tagen hatten sie zwölf Pfund.

„Langweilige Geschichte," seufzte Jankel.

Aber der Monat war kaum vorbei, da hatten sie schon ein Pud und 5 Pfund Altpapier, das sie bei Sara Solomonowna für fünfundzwanzig Millionen verkauften. Außerdem bekamen sie von ihr den Monatslohn für das Wegschaffen des Verkaufsstandes. Ihr „Fonds" belief sich schon beinahe auf fünf Goldrubel.

Der Zufall war ihnen günstig.

Eines Tages holte sich Jankel in der Schulbibliothek ein Buch. Er kletterte an den staubigen Regalen entlang und suchte „Hunger" von Knut Hamsun. Die Bibliothekarin, Maria Fjodorowna, saß am Tisch und gab an andere Schüler Bücher aus. Jankel war ganz hinter Schränken verborgen. Er kletterte auf die höchste Leiterstufe, in der Hoffnung, das Buch ganz oben zu finden. Aber auf dem obersten Regal, das noch mehr Staub und Spinngewebe aufwies als alle anderen, standen Bücher, die für die heutige Jugend als Lektüre ungeeignet waren ....

Zum Beispiel die „Gesetzgebung des Russischen Kaiserreichs" und der „Regierungsbote für das Jahr 1896". Ungefähr hundert derartige Schmöker standen auf dem Regal.

Jankel griff einen Band der „Gesetzgebung" heraus. Der nicht allzu umfangreiche Band wog mindestens seine zehn Pfund ... Ohne lange zu überlegen, schaute Jankel sich vorsichtig um und steckte das Buch unter den Rock. Unbemerkt von Maria Fjodorowna, schlüpfte er aus der Bibliothek und ging in die Klasse.

„Eine Bereicherung unseres Fonds", sagte er zu Pantelejew, der in der Bank saß und mit großem Eifer einen ziemlich mißratenen Cowboy zeichnete.

Pantelejew nahm das Buch, sah hinein und fragte:

„Wo hast du das Zeug da aufgegabelt?"

„Das Zeug da kostet nicht wenig Geld," erwiderte Tschornych. „Ich hab's in der Bibliothek geklaut. Dort ist eine ganze Masse solcher Bücher. Die kann man leicht ausführen."

Pantelejew überlegte:

„Ich bin folgender Ansicht," sagte er. „Wir brauchen gar nicht zu klauen. Ich hab einen Plan, um auf die ehrlichste Weise sozusagen reich zu werden."

„Reich auf die ehrlichste Weise!" rief Jankel spöttisch.

„Ja. Das heißt nach außen hin ehrlich. Eigentlich ist es eine Schiebung, eine dreckige Sache ...."

Jankel war sehr neugierig.

„Na, los! Sag's!"

Pantelejew schlug eine Seite im Buch um.

„Du siehst, hier sind viele leere Seiten. Such Wiknikfor und zeig ihm das Buch."

„Was? Um keinen Preis! Du bist wohl ganz verbreht?"

„Keine Spur .... Zeig es Wiknikfor und bitte um die Erlaubnis, den alten Krempel für die Zeitschrift zu verwenden."

Jankel strahlte.

„Ich versteh ...."

SLUB
Wir führen Wissen.

# Seiden-Kunstseidene Wäsche

## Die große Mode des Tages

Ausgestellt in unseren 8 Schaufenstern
An der Kreuzkirche sowie Auslagen auf
Sondertischen in unseren Spezial-Abteilungen

**Waschkunstseide,** bedruckt, in reichhalt., geschmackv. Musterauswahl, auf hellem u. dunklerem Grund, 65/70 cm breit, Mtr ℳ 1.50, 1.85, 1.10, **0.95**

**Damasseé** für Mantel- u. Jackenfütterung, in ein- und zweifarbiger Musterung, in Kunstseide ..... 68/70 cm breit, Mtr ℳ 2.90, **2.50**, **1.95**

**Marocains,** bedruckt, in Kunstseide, sparte neue Muster in lebhaften Farben, für praktische Kleider 90/92 cm breit, Mtr ℳ 4.80, 4.50, **3.80**, **2.80**

**Crêpe Marokesch,** feinfädiges, kunstseidenes Crêpegewebe, in modernster Musterung, für bessere Kleider, 90/92 cm breit, Mtr ..... ℳ **4.80**

**Travisé,** die elegante Kunstseide, der, 90/92 cm breit, Mtr ..... ℳ **3.95**

**Satin-Liberty-Druck,** hochglänzend, mod. kleine u. größere Blumen, 80 cm breit, Mtr ..... ℳ **4.50**

**Fulgurante** (Satin-riche), hochgl. Qualitäten in kräftigen, leuchtenden Farben, für Tanz- u. Phantasiekost., 85/85 cm breit, Mtr ℳ 3.50, **2.90**, **2.50**

**Crêpe de Chine,** Kunstseide (Agfa-Travis), bevorzugte Qual., f. Wäschezwecke und Unterkleider, in zarten Farben, 93/95 cm breit, Mtr ℳ 4.80, **3.60**

**Waschsamt,** sol. Qual., in Rippen- u. Waffelmuster, in den gangbarsten Farben, für Haus- u. Morgenkleider, 68/70 cm breit, Mtr ..... ℳ 3.50, **2.50**, **1.85**

**Waschsamte,** bedruckt, mod., kl., buntfarbige Muster, auf dunklem Grundton, für praktische Kleider, 68/70 cm breit, Mtr ℳ 3.50, **2.75**, **2.50**

**Panette,** (kunstseid. Waschsamt), vorzügliche Qual., geschmackvolle, buntfarbige Druckmuster, für Kleider u. Blusen, 68/70 cm breit, Mtr ℳ **3.90**

**Crêpe Georgette,** reine Seide, leichte, dichte Qualitäten in den neuesten Mod-farben, 94/96 cm breit, Mtr ..... ℳ 9.50, **8.75**

**Crêpe de Chine,** reinseidene Qual., in den gangbarsten Mode- u. hellen Abendfarben, f. Tanzkleider, 94/96 cm breit, Mtr ..... ℳ 7.50, **4.50**

**Crêpe marocain** in reiner Seide, feinfädige Qualität, in dunklen Modefarben, f. Nachmittagskleider, 96 cm breit, Mtr ..... ℳ **6.90**

**Velautine,** Wolle mit Seide in den neuesten Modefarben, für Straßen- u. Nachmittagskleider ..... ℳ 8.50, **6.90**, **4.50**

**Japon-Druck,** die beliebte leichte 95 cm breit, Mtr ..... ℳ **4.20**

**Kleiderseide,** neueste Muster in lebhaften Farben, f. Kleider u. Blusen, 90/92 cm br., Mtr ℳ 6.50, 6.20, 5.—, **4.80**

**Crêpe de Chine,** bedruckt, in den neuest. Must. u. Farbstell., f. Kleider, Blusen u. Bestücke, 94/96 cm breit, Mtr ℳ 14.50, 13.50, 10.50, 9.50 **6.50**, **6.90**

**Crêpe Satins,** bedruckt, in geschmackvollen Dessins, auf hellem und mittleren Grundfarben, 96 cm breit, Mtr ..... ℳ 7.50, **6.90**

**Portierenstoff,** Kunstseide, vorherrschend altgold mit schwarz, Grund schwz. m. Muster in altgold oder Kupfer, 130 cm br., Mtr 3.75, **2.10**

**Portierenstoff,** Kunstseide, wirkungsvolle Farben mit neuzeitlichen Mustern ..... **3.30**

**Portierenstoff,** Kunstseide, in 130 cm breit, Mtr ℳ 7.50, 6.—, **6.50**

**Tischdecken,** Ausmusterung, ringsverschieden, Ausmusterung, ringsherum mit Franzen, Größe 130/160 cm ..... ℳ 18.50, 12.50, **2.25**

**Sofakissen** mit angenehmer weicher Füllung, Oberseite kunstseidener Bezug, in entzückenden Farben, Größe 40/50 cm ..... ℳ **5.50**

**Kissengarnitur,** für Korbsessel, bestehend aus Sitz- und Lehnkissen, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin ..... ℳ **10.50**

**Sofakissen** mit guter Daunenfüllung und apartem seidenen oder kunstseidenen Bezug, Gr. 45/45 cm ..... ℳ **2.25**

## Seide edle, weichfließende, farbenprächtige Gewebe

**Kleid** aus Trikot-Charmeuse, modarner Glockenrock, in verschiedenen Farben vorrätig ..... ℳ **12.50**

**Tanzkleid** aus Kunstseiden-Georgette, in modernen Abendfarb., mit Volant oder Zipfel ..... ℳ **16.50**

**Nachmittagskleid** aus Moiré, mit hübscher Georgette-Garnitur, Rock mit tief angesetzter Glocke, in verschiedenen Farben vorrätig ℳ **19.75**

**Kasak,** kunstseidener Charmeuse, in verschiedenen Farben, Vorderteile mit feinen Stäuchen, Bandkrawatte ..... ℳ **5.50**

**Kasak** aus reinseid. Crêpe de Chine, in modernen Farben, Vorderteile mit feiner Stäuchen-Garnitur, offen u. geschlossen zu tragen ..... ℳ **10.75**

**Morgenkleid,** Kunsts., schwarz, mit bunter Stickerei im Vorderteil, abstechender Schalkragen und Aufschläge ..... ℳ **19.50**

**Prinzeßröcke,** Kunstseid., vorzugl. weicher, zweimaschiger Charmeuse, mit ents. Spitzenverzierung ℳ 8.75, 6.75, In Trikotin ..... ℳ 5.75, 3.95, 2.95, 1.95

**Complets,** Kunsts., Rock u. Schlüpf., guter weich., zweimaschig. Charmeuse mit ents. Spitzenverz. ℳ 16.75, 14.75, **9.75**

In Trikotin ..... ℳ 8.75, 6.75, **5.75**

**Hemdhose,** Seid., gut., weich. Crêpe de Chine, mit feinem Valenc.-Spitzen- oder Tüllabschluß u. feine Handmotive, zarte Farben ..... ℳ 19.75, 16.75, 12.75, **9.75**

**Prinzeßröcke,** Seid., feinste Toile de Soie, vorzüglich im Tragen u. beim Waschen, mit Handarbeit verziert, in zart lachs und weiß ..... ℳ **16.–**

**Mädchen-Prinzeßrock,** gest. Kunstseidentrikot, oben u. unten mit schmaler Spitze verz., 80 cm br. ℳ 2.75, 70 cm ℳ 2.50, 60 cm ℳ 2.10, 50 cm ℳ **1.50**

**Mädchen-Complet,** Kunstseidentrikot, schwerfallende, solide Ware, reizend mit schmaler Volantgarnitur, bes. preisw., Gr. 50 bis 70 cm ℳ 8.75 bis **2.50**

**Damen-Strümpfe,** kunstseidene Waschseide, mit Spitzerse und Seidenrand, fehlerfreie Ware in schönen Farben, Paar ..... ℳ **1.75**

**Damen-Strümpfe,** Agfaseide plattiert, mit Doppelsohle und Hochferse, in schwarz und farbig, besonders haltbar, Paar ..... ℳ **2.45**

**Damen-Strümpfe,** künstliche Waschseide, mit Florsohle und Spitzferse, imprägniert gegen Wasserflecken, in modernen Farben, Paar ℳ **2.75**

**Damen-Strümpfe,** Bemberg-Seide, Goldstempel, feinmaschige Ware, in vielen Farben, Paar ..... ℳ 3.90, **2.95**

**Damen-Schlüpfer,** Kunstseide, Charmeuse, vorzügliche Qualität, in herrlichen Farben, maschenfest ..... ℳ 5.50, **3.95**

**Damen-Schlüpfer,** Kunstseide, gestreift, in vielen schönen Farben, gute Qualität ..... ℳ 3.50, **1.95**

**Selbstbinder,** Kunstseide, in kleinen Mustern, tot- u. blaugrundig, besonders preiswert ..... ℳ **1.45**

**Selbstbinder,** Kunstseide, in sparten neuen Streifen und feinen Farben, große Form ..... ℳ **1.95**

**Selbstbinder,** Kunstseide, modern Farben, mod. Streifen und feinem Karo ..... ℳ **2.95**

**Selbstbinder,** Kunstseide, in derner Randstreifen in sparten Farben, besonders preiswert ..... ℳ **3.75**

**Taschenez,** Kunstseide, farbig und weiß, in großer Auswahl ..... ℳ 11.—, 9.75, 8.50, 7.50, **5.95**

**Damen-Schirm,** Kunstseide, in verschiedenen modernen Streifen-mustern, 16teilig, halb aus Kreuzstreifen gearbeitet ..... ℳ **9.75**

**Damen-Schirm,** Seide mit kunstseidenem Einschlag, II Wahl sparte durchgestreifte Muster, 16teilige Form ..... ℳ **12.75**

## Kunstseide in tausendfacher Verwendungmöglichkeit

**Schal** aus Seidentrikot, gute Qualität, in schönen Farben und Mustern ..... ℳ **0.95**

**Schal** aus Crêpe de Chine, feine Farben und verschiedene Muster ..... ℳ **1.50**

**Schal** aus Crêpe de Chine, feine dezente Farben und Muster ..... ℳ **2.75**

**Viereckfuch** aus Kunstseidentrikot, reizende Muster in verschiedenen Farbel. lungen ..... ℳ **3.25**

**Viereckfuch** aus weißer Kunstseide, gute Qualität und verschiedener Muster ..... ℳ **5.75**

**Marquisett,** Kunstseide, ekrufarbig, quer gestreift, passend für Stores ..... ℳ **2.95**

**Steppdecke,** Oberseite Kunstseidendamast, in sp. Farben, Rückseite Satin, ¼ Wollfüllung und Zierstich, Größe 130/200 cm ℳ **32.–**

**Schlafdecke,** Seide, hell- und dunkelgrundig, mit modernen verschiedenfarbigen Querstreifen, Größe 140/180 cm ..... ℳ **14.50**

**Decken,** Kunsts., Grund elfenbein, mit verschied. mod. Mustern bedruckt, m. kl. Schabbartstreifen, Größe 130/160 cm, bes. preisw. ℳ **7.50**

**Kaffeedecke,** Kunstseide mit Baumwolle, Größe 130/160 cm in weiß oder gold ℳ 10.50, in rosa, blau oder gold ..... ℳ **8.50**

**Kaffeegedeck,** Kunstseide mit Baumwolle, mit 6 Servietten, weiß mit farbiger Kante, in verschiedenen Ausführungen ..... ℳ 12.75, **10.50**

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder **ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten.** Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen.

*Einzigartig 4 Rolltreppen*

# RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT

SLUB
Wir führen Wissen.

„Arbeiterstimme“ / Sonnabend-Ausgabe für die Oberlausitz

Einzelnummer 10 Pf.

# Der arme Teufel aus der Oberlausitz.

Für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz! Den Mächtigen zum Trutz!

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.00 M. Durch die Post bezogen 2.25 M. ohne Zustellgeld. Verlag: Dresdner Druckgesellschaft, Dresden-Altstadt 1, Güterbahnhofstraße Nr. 3. Fernsprecher Nr. 1500. Postscheckkonto Dresden Nr. 1500.

6. Jahrgang, Nr. 33 — 8. Februar 1930

Anzeigenpreise: Die 6gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0.30 M. Reklamezeile 1.50 M. Die Arbeiterstimme erscheint wöchentlich. In höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Hungeretat im Zeichen des Youngplanes

**Panzerkreuzer B wird gebaut / Erwerbslosenbeitrag wird gestrichen / Millionengeschenke für die Trustkönige**

## 370 Millionen Mark neue Massensteuern!

Berlin, 8. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Finanzminister der Hermann-Müller-Regierung machte gestern vor Vertretern der Presse Ausführungen über den Etat der sozialfaschistischen Koalitionsregierung für 1930. Er erklärte, daß ein Fehlbetrag von rund 700 Millionen Mark vorliege, der gedeckt werden müsse. Zu diesem Zweck sollen die 215 Millionen Mark Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung gestrichen werden. 370 Millionen Mark sollen durch neue Steuern und 80 Millionen Mark durch Haushaltabstriche aufgebracht werden. 705 Millionen Mark ständen infolge der Erleichterungen aus dem Youngplan gleichfalls zur Deckung zur Verfügung.

Durch die Verkupplung der Arbeitslosenversicherung mit der Invaliden- und Angestelltenversicherung sollen die Mittel für die Arbeitslosenversicherung aufgebracht werden. Für die Steuererhöhung um 317 Millionen Mark liegen zwei Eventualvorschläge vor. Der eine sieht eine Erhöhung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent vor, die dem Reich 190 Millionen und den Ländern 80 Millionen einbringen soll. Ferner soll die Biersteuer um 180 Millionen Mark erhöht werden. Nach dem zweiten Vorschlag soll eine doppelte Erhöhung der Biersteuer, also um 360 Millionen, erfolgen und weitere 50 Millionen aus der Erhöhung des Tee- und Kaffeezolles herausgerafft werden. Nach den Ausführungen Moldenhauers wird der erste Plan in Frage kommen. In jedem Falle sollen die werktätigen Massen aufs neue um Hunderte von Millionen ausgeplündert werden. Zur gleichen Zeit sieht der Etat der Hermann-Müller-Regierung allein durch die Senkung der Zahlungen für die Industrieobligationen um 50 Millionen Mark und durch den Wegfall der Rentenbankzinsen 80 Millionen Mark offizielle Riesengeschenke an die Trustkönige und Großagrarier vor.

## Warum nur rote Betriebsräte?

Trotz riesiger Profite in der Kunstseidenindustrie bringt es der sozialfaschistische Betriebsratsvorsitzende Sickert vom Betrieb Küttner, Pirna, fertig, mit der Direktion eine Kürzung der Akkordsätze zu vereinbaren. Dadurch soll die Belegschaft, meist Frauen, gezwungen werden, mehr zu schuften, um nicht vollkommen verhungern zu müssen.

Die Firma „verdient“ dadurch mindestens 10 000 Mark wöchentlich oder rund ½ Million im Jahr.

Darum organisiert den Kampf gegen den Lohnabbau, für Siebenstundentag und höhere Löhne, wählt in jedem Betrieb rote Vertrauensleute und einen Wahlausschuß zur Vorbereitung der

**Wahl roter Betriebsräte!**

Fruchtloses Beginnen

## Neue faustdicke Lügen der Sozialfaschisten

**Freigewerkschaftliche Vertrauensmänner brandmarken Vorwärtsschwindel**

Lügen-„Vorwärts“ und seine Ableger in Ostsachsen bringen die neuste Lettinenparole, nämlich: in der „Roten Fahne“ streite die Belegschaft. Und die „Begründung“ findet dieses Sprachrohr des Trustkapitals in der „Geldverlegenheit“, wegen der doch die KPD ihr „Eigentum veräußern“ sollte. Der Schwindel mit dem „Verkauf des Parteieigentums“ brach sofort zusammen, und zu der neuesten Lüge in der SPD-Presse veröffentlichen

**die freigewerkschaftlichen Vertrauensleute der Belegschaft der „Roten Fahne“ eine Erklärung, die den „Vorwärts“ Lügen straft.**

Die Erklärung lautet:

**Erklärung**

Der Abend-„Vorwärts“ vom 6. Februar meldet auf der ersten Seite in großer Aufmachung einen Streik in der „Roten Fahne“ am letzten Sonnabend, der erst dann beendigt worden sei, als die Geschäftsleitung 50 Mark pro Mann ausgezahlt habe. Diese Nachricht ist von A bis Z erlogen.

1. wurde der genannte Betrag bereits am Freitag ausgezahlt, so daß er logischerweise am Sonnabend nicht erst „erstreitt“ zu werden brauchte.

2. Zu einer Arbeitseinstellung ist es weder am Sonnabend noch an einem anderen Tage gekommen. Der „Vorwärts“-Berichterstatter hat diese Nachricht glatt erfunden.

3. Von einer „Erregung des Personals“ über die angeblich „herrschende Mißwirtschaft und den drohenden Verkauf des gesamten toten und lebenden Inventars“ ist weder dem Betriebsrat noch den Vertrauensleuten bisher etwas bekannt geworden.

Aus diesem Bericht des „Abend“ geht die bodenlose Leichtfertigkeit hervor, mit der die genannte Redaktion über die Belegschaft der „Roten Fahne“ böswillige Gerüchte in Umlauf setzt und in ihren Spalten ausschlachtet.

Die Belegschaft der „Roten Fahne“ kennt ihr Druckereiunternehmen gut genug, um zu wissen, daß ihre Ansprüche in jedem Falle als gesichert gelten können. Der „Vorwärts“ irrt sich, wenn er glaubt, daß seine Tatarennachrichten die Belegschaft beunruhigen. Bisher waren sie nur geeignet, ungetrübte Heiterkeit hervorzurufen.

**Die Belegschaft der „Roten Fahne“ kennt ihre Pflicht gegenüber der Arbeiterschaft. Sie wird stets das Erscheinen der revolutionären Presse sichern und bei allen durch die Hetze der Bourgeoisie oder durch das kommende Republikschutzgesetz zu erwartenden Schwierigkeiten ihr Unternehmen zu schützen wissen.**

**Die freigewerkschaftlichen Vertrauensleute der Friedrichstadt-Druckerei.**

Diese Rechtfertigung der KPD und der „Roten Fahne“ durch die freigewerkschaftlichen Vertrauensleute, diese Zurückweisung von Stampfers Lügen aber schütteln sich die Knechte des Finanzkapitals ab wie ein Hund den Regen. Denn die Aufgabe des „Vorwärts“ und der sozialdemokratischen Presse ist heute nur noch, stinkende Lügen zu verbreiten, um die Arbeitermassen von den sozialfaschistischen Verbrechen abzulenken. Die SPD kann den Arbeitern nicht sagen, daß durch Severings Republikschutzgesetz jede Versammlung aufgelöst werden soll, die sich mit dem Kampf um Arbeiterforderungen beschäftigt. Die Arbeiter würden die verruchte Gesellschaft zum Teufel jagen. Die Lügenhetze gegen die KPD ist nichts wie das fruchtlose Beginnen, die täglich wachsende revolutionäre Kampffront aufzuhalten und zu verwirren. Die Proletarier aber lassen sich durch diese, bei jeder Lüge ertappten Sozialfaschisten nicht mehr zurückhalten vom Kampf gegen die Youngpolitik.

**Die revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen müssen alles aufbieten, um den breitesten Massen klarzumachen, daß diese sozialfaschistischen Giftspritzen in hohem Bogen aus den Arbeiterwohnungen fliegen müssen und die „Arbeiterstimme“, das Kampforgan gegen Youngplan, Ausbeutung und politische Knebelung durch das kapitalistische System, in jeder Arbeiterwohnung gelesen werden muß.**

## 30 Jahre in der SPD — jetzt zur KPD übergetreten

Ein Kölner SPD-Arbeiter, der seit 1880 in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und seit 1919 in der SPD organisiert war, ist jetzt zur KPD übergetreten. In einer Erklärung dieses Genossen Richter heißt es u. a., daß er die Politik der SPD nicht mehr mitmachen könne und insbesondere in seiner Tätigkeit innerhalb der SAJ und als Wohlfahrtspfleger die ganze politische Entartung der sozialdemokratischen Parteibürokratie kennengelernt habe.

Im Anschluß an eine KPD-Feier in Stralsund beantworteten 14 Arbeiter und Arbeiterinnen die Hetze gegen die Kommunistische Partei durch ihren Eintritt in die KPD.

Gerüche aus der sozialdemokratischen Gebrüstungsanstalt.

## Morgans Knechte

Dresden, 8. Februar.

Der Etat der Hermann-Müller-Regierung für 1930 steht im Zeichen der Durchführung des Youngplanes. Die Sozialfaschisten, die für den Youngplan sind, sind deshalb auch die Haupteinpeitscher der neuen Massenausplünderung. Das sozialfaschistische Zentralorgan, der „Vorwärts“, erklärt in seiner gestrigen Morgenausgabe ganz offen, daß zum Zweck der Sanierung der Reichsfinanzen „auch steuerliche Opfer gebracht werden müssen“ und daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion „das Notwendige bewilligen würde, um die Sanierung der Finanzen und die Unabhängigkeit der Reichsfinanzen herbeizuführen“.

In der gleichen Linie nimmt auch die sozialfaschistische Provinzpresse zu den neuen Zoll- und Steuerraubplänen Stellung. So erklärte die „Dresdner Volkszeitung“ schon am Montag dem 3. Februar, daß sie gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer nur „Bedenken“ habe. Damit ist schon die Zustimmung zur Einführung dieser Steuer, die die Warenpreise ungeheuerlich emporintreiben wird, gegeben. Aber nicht nur das. Die Sozialfaschisten sind gleichzeitig bereit, den geplanten weiteren Abbau der Soziallasten mit durchzuführen. Die Arbeiter dürfen niemals vergessen, daß für die gesamte Politik der Reichsregierung die sozialfaschistische Partei verantwortlich ist, deren Führer gleichzeitig der Führer der Reichsregierung ist. Sie dürfen niemals vergessen, daß es Sozialfaschisten waren, die durch den Abbau der Erwerbslosenunterstützung im vergangenen Jahre und durch das Hilferdingsche Finanzprogramm alle Befehle des Trustkapitals erfüllt haben.

Gleichzeitig mit der Einführung von 370 Millionen Mark neuen Massensteuern, mit dem Abbau der Soziallasten bei gleichzeitigen Millionengeschenken an die Großagrarier und Trustkönige sollen 100 000 Mark als „Anerkennungsgebühr“ für den Bau des Panzerkreuzers B in den Etat eingesetzt werden. Die sozialfaschistische Presse im Reich und besonders die „linke“ in Sachsen betrügt ihre Leser aufs niederträchtigste, wenn sie schreibt, daß eine Bewilligung des Panzerkreuzers B durch die Sozialdemokratie „völlig ausgeschlossen“ sei. Das gleiche sagten sie auch bei der Bewilligung des Panzerkreuzers A. Und das Resultat dieser Beschwindelung der Arbeiter: Der Panzerkreuzer A wird heute mit aktiver Zustimmung der sozialfaschistischen Minister gebaut. Genau so wird das „linke“ Betrugsspiel auch diesmal ausgehen, wenn nicht die Arbeiterschaft unter Führung der Kommunistischen Partei einen Strich durch die Rechnung der Knechte des deutschen Imperialismus macht.

Wenn die deutsche Arbeiterklasse und das gesamte werktätige Volk schon jetzt, obwohl der Youngplan im Reichstag erst in der nächsten Woche durchgepeitscht werden soll, die „Segnungen“ dieses Paktes der imperialistischen Räuber in Gestalt neuer Massenverelendung, in Gestalt von 3 Millionen Erwerbslosen und einem 13,5prozentigen Lohnabbau in 6 Monaten, in Gestalt von Wucherzöllen selbst über das Bürgerblock- und Vorkriegsniveau hinaus, in Gestalt von Massensteuern in unerhörtem Ausmaß bei gleichzeitigen Steuergeschenken an die Kourgarde, in Gestalt eines unerhörten blutigen Terrorfeldzuges des Staatsapparates gegen streikende und demonstrierende Arbeiter zu spüren bekommen, dann dürfen sie niemals vergessen, daß die Sozialdemokraten die begeistertsten Einpeitscher des Youngplanes sind und daß sie in der nächsten Woche im Reichstag ihre Zustimmung

geben werden. Die werktätigen Massen müssen aber auch gleichzeitig erkennen, daß der andere Flügel der Bürgerkriegsarmee der Bourgeoisie, die nationalfaschistische Meute, sich genau so wie der sozialfaschistische Flügel durch Durchpeitschung des Youngplanes verpflichtet hat. Die verlogenen Phrasen der Hitler- und Killinger vom „Kampf gegen den Youngplan" und Kampf gegen „das internationale Finanzkapital" haben sehr bald der rauhen Wirklichkeit Platz machen müssen. Im Sächsischen Landtag stimmten erst Anfang dieser Woche die Hitlermannen für die „Diktatur desselben Schacht, den sie in ihrem Blättchen „Der sächsische Beobachter" selbst als den „Prokuristen Morgans" bezeichnen. Wenn in diesem Blättchen vom 1. Februar die Tatsache, daß die sozialfaschistischen Minister vor Schacht und seinen Auftraggebern kapitulierten, folgendermaßen kommentiert wird:

**„Woraus sich nun wieder die alte Tatsache ergibt, daß der internationale Marxismus stets der dienstfertige Steigbügelhalter des internationalen Finanzkapitals war, ist und sein wird,"**

dann zeigt sich nur, daß sich die Sozialfaschisten, die mit dem Marxismus allerdings genau so wenig zu tun haben wie Herr Killinger, und die Nationalfaschisten, sich auf der für sie gefunden Plattform der Büttelsdienste für das internationale Finanzkapital die Hände reichen. Denn die Hermann Müller, Severing, Wissell und Co. haben nämlich nichts anderes getan, als die Killinger, Fritsche und Kunz im Sächsischen Landtag: Sie haben sich schützend hinter Schacht und damit hinter die Diktatur des in- und ausländischen Finanzkapitals gestellt.

Die große Einheitsfront von den Nationalfaschisten bis zu den Sozialfaschisten für die Durchführung des Youngplanes ist geschaffen. An dieser Tatsache wird auch das verlogene Geschrei, das die Hitlerbanditen in der nächsten Woche im Reichstag anstimmen werden, nichts ändern. Um so notwendiger ist, daß die werktätigen Massen ihre einheitliche Kampfesfront unter Führung der Kommunistischen Partei dieser Einheitsfront der Massenausplünderung und des weißen Terrors gegenüberstellen und zum revolutionären Angriff übergehen.

Alle Kämpfe um Lohn und Brot, um Siebenstundentag und höhere Löhne, alle Kämpfe gegen Teuerung und weißen Terror stehen im engen Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Youngplan überhaupt. Die Kommunistische Partei stellt dem imperialistischen Räuberpakt und seinen Durchpeitschern gegenüber die Mobilisierung zum proletarischen Massenkampf für die bolschewistische Liquidierung des Youngplanes sowie aller imperialistischen Raubverträge durch den Sturz der Bourgeoisie, die Errichtung eines Sowjetdeutschlands und des Bündnisses mit der Sowjetunion und den revolutionären Arbeitern aller Länder.

## Gründliche Vorbereitung der Betriebsratswahlen

**Die Vorbereitungen zu den Betriebsrätewahlen müssen verbunden sein mit einer breiten Massenmobilisierung der Arbeiterschaft gegen den Hungerfeldzug der Bourgeoisie, gegen den Terror und die Unterdrückung der revolutionären Arbeiterschaft. In vorbildlicher Weise hat die 2200 Mann starke Belegschaft der Internationalen Harvester Co. in Neuß diese Aufgabe durchgeführt. In einer der letzten Betriebsversammlungen wurde das Kampfprogramm diskutiert und die Kandidatenliste aufgestellt. Diese Liste setzt sich nur aus Anhängern der revolutionären Gewerkschaftsopposition zusammen. Die Kandidaten sind teils freigewerkschaftlich, teils christlich organisierte und teils gewerkschaftlich unorganisierte Kollegen. Die Kandidaten mußten sich vor der gesamten Belegschaft für das betriebliche Kampfprogramm erklären und sich verpflichten, dieses Kampfprogramm zur Grundlage ihrer Tätigkeit als Belegschaftsvertreter zu machen.**

**Im Anschluß an die Vorarbeiten für die Betriebsratswahl nahm die Belegschaft Stellung zu dem Polizeiterror, zu den Kommunistenverfolgungen und zu dem angekündigten Verbot der KPD und ihrer Presse. In einer angenommenen Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß die Belegschaft gewillt ist, mit allen Mitteln gegen diesen Terror und gegen die Faschisierung in Deutschland anzukämpfen. Sie fordert alle Klassengenossen auf, unter Führung der Kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition den politischen Massenstreik durchzuführen.**

## Stettiner Seeleute demonstrieren trotz Verbot

**Die Seeleute** Stettins hatten zu einer Versammlung an **ihrer** Heuerstelle aufgerufen. Der diensttuende Kapitän verbot **die** Abhaltung der Versammlung und rief das Ueberfallkommando. Trotz der Anwesenheit der Polizei zogen die Seeleute **dann im** geschlossenem Demonstrationszuge durch die Stadt, wo**bei sich** unterwegs weitere Massen dem Zuge anschlossen. Als **die Seeleute** später zwecks Arbeitsvermittlung wieder auf der **Heuerstelle** erschienen, wurden sie von der Polizei, die wahllos **mit Gummiknüppeln** auf sie einschlug, vertrieben.

# Die faschistische Lügenbande entlarvt sich

## Killingerpartei ist die treue Schutzgarde der sächsischen Ausbeuter und des internationalen Finanzkapitals

Wir lesen in einem armseligen Blättchen, genannt „Sächsischer Beobachter", vom 9. Februar, eine verlogene Verteidigung der faschistischen Demagogen. Diese Lügenbande verschweigt ganz einfach, daß die sächsische Regierung dem Youngplan zustimmte. Dabei sagen die Herrschaften selbst:

**„Und wir Nationalsozialisten? Wir wissen, was wir zu tun haben. Wir haben Bünger in den Sattel gehoben, wir scheuen uns nicht, ihm zu sagen, wenn er falsch reitet (siehe Fall Cloner!). Wir werden ihn aber halten, wenn wir sehen, daß er regiert zum Wohle aller ehrlich schaffenden Sachsen."**

Bis heute, auch nachdem offiziell dem Youngplan zugestimmt wurde, der ein ungeheuerlicher Raubplan an den Arbeitern, Bauern und dem Mittelstand ist, schreibt das Blättchen der NSDAP:

**„Gott sei dank, daß Bünger ein sturer Bock ist."**

Worin, so fragen wir, besteht die „Sturheit dieses Bockes"? Doch in nichts anderem, als in der brutalen Abdrosselung aller Unterstützungen für Erwerbslose, Rentner und Bedürftige. **„Harthäntig wollen wir sein gegen soziale Ausgaben"**, erklärte der eigentliche Regent Sachsens, Dr. Blüher, auf der Tagung der DVP. Stur ist Bünger in der Durchführung dieser harthäutigen Linie gegen das Volk, die Hitlerleute aber halten mit Bünger dem Kurs Youngs und Schachts gegen das Volk. Darüber kann auch ihr demagogisches Geplärre nicht hinwegtäuschen.

Das haben aber die Massen bereits erkannt. Die Hitlermannen sind in Sachsen bereits so kompromittiert, daß jeder, der nur einigermaßen logisch zu denken vermag, sie genau so einschätzt wie die bis auf die Knochen verlumpte SPD. Die NSDAP fühlt bereits ihren Einfluß schwinden, und so wird, angesichts der Koalitionsbestrebungen resigniert geschrieben, „So weit sind wir noch nicht". Das ist deutlich genug. **Und so verstehen die Arbeiter, daß diese Hitler-Kreaturen der Finanzgewaltigen nichts anderes sind als eine Terrorbande des Trustkapitals gegen die um ihre Existenz kämpfenden Arbeitermassen. Landsknechte, deren Terror und Arbeiterverrat wir bolschewistisch beantworten müssen, überall wo sie sich blicken lassen.**

Zu gleicher Zeit wird aber auch unsere Behauptung über die Kaltstellung Goebbels wegen Majestätsbeleidigung Hindenburgs durch diese Ankündigung ganz bestätigt. Goebbels, der beabsichtigt hatte, sein Wochenorgan zu einer Tageszeitung in Berlin auszubauen, ist hinten runtergerutscht. Hitler macht jetzt mit Herrn Straßer in seinem eigenen Verlage dies neue Geschäft auf. Aber auch dieses neue faschistische Unternehmerorgan wird den Nazis nicht zum Siege verhelfen.

## Hitlers Klingelbeutel für neues Faschistenblatt

Hitler kündigt in seinem „Völkischen Beobachter" für den 1. März das Erscheinen einer neuen faschistischen Berliner Tageszeitung an. Mit einer großen Doppelrotationsmaschine, im Werte von 120 000 Mark, soll eine neue antiproletarische Schlammflut erzeugt werden. Marktschreierisch werden kleine Werbepreise im Werte von nicht weniger als 30 000 Mark ausgeschrieben. Die bürgerliche Klasseneinstellung kann nicht deutlicher zum Ausdruck kommen als durch diesen Aufruf. Da werden u. a. Luxus- und Lastautos versprochen. Doppelt und dreifach sollen die Preise zur Verteilung kommen, Gratisabonnements gewährt werden.

**Es ist ganz klar, daß Hitler mit seiner Zwergpartei nicht durch Mitgliedsbeiträge oder überhaupt durch die Organisation über so riesige Mittel verfügt, sondern daß diese Gelder von den Kapitalisten zusammengeschnorrt sind.** Die Herren vom „raffenden und schaffenden Finanzkapital" haben die Kassen dieser Streikbrecherpartei aus Dankbarkeit für treue Dienste im Kampfe gegen die Arbeiterschaft wohl schon aufgefüllt. Bekannte doch auch der „Völkische Beobachter" in München, daß seine Inflations- und „nationale" Sumpfgewächse, seine Entstehung den [illegible] Kronen eines Herrn von Seidlitz, den Dollars des Unternehmers Hanfstaengel und den Billings holländischen Gulden.

## Jeden Tag Eintritte in die KPD

**Am 5. Februar traten der Kommunistischen Partei neue Mitglieder bei: Dresden 11, Freital 1, Zwenkau 1, Syrau 3, Königswalde 1.**

**Am 6. Februar sind gemeldet: Chemnitz 2, Dresden 3, Schwarzenberg 10, Sörnewitz 1, Schneeberg 1, Flöha 2, Ottendorf 4, Glauchau 10.**

*

Täglich kommen neue Arbeiter und Arbeiterinnen in die Kommunistische Partei. Immer mehr begreift die Arbeiterschaft, daß nur eine starke Kommunistische Partei ihren Kampf führen kann. Diese Tatsache beweist, wie günstig der Boden für die Werbung für Partei und Presse und für die Sammlung für den Kampffonds der Partei ist. Trotz aller Hetze verstärkt die Werbetätigkeit für die Partei und die Arbeiterstimme. **In jedem Betrieb eine aktive kommunistische Zelle.** Schart alle Arbeiter und Arbeiterinnen um die Partei und sammelt für den Kampffonds.

Kommunisten, werbt und sammelt!

# „Linke" SPD stimmt gegen den Siebenstundentag

## In der eigenen Schlinge gefangen

**Leipzig**, 7. Februar. (Eig. Drahtmeldung.)

In der gestrigen Sitzung der Leipziger Stadtverordnetenversammlung beantragten die Kommunisten die **sofortige Einführung des Siebenstundentages in den städtischen Betrieben**, um so neue Arbeitsmöglichkeiten für zahlreiche als Opfer der Rationalisierung auf der Strecke gebliebenen Leipziger Arbeiter zu schaffen.

**Was taten die „linken" Sozialdemokraten, die erst vor einigen Tagen in ihrer Zeitung den Artikel von Fritz Kummer nachgedruckt hatten, in dem der Siebenstundentag als eine Notwendigkeit bezeichnet wurde?**

**Ohne sich auch nur zum Wort zu melden, stimmten sie gemeinsam mit den Bürgerlichen gegen die Einführung des Siebenstundentages in den städtischen Betrieben und entlarvten damit ihr eigenes Geschrei für den Siebenstundentag als erbärmlichen Betrug an der Arbeiterschaft.**

**Auf diese Provokation der Arbeiterschaft kann es nur eine Antwort geben: die sofortige Inangriffnahme der breitesten Mobilisierung der Massen in den Betrieben für den Kampf um den Siebenstundentag und Lohnerhöhung, den Aufbau des roten Vertrauensleute-Systems in den wichtigsten Betrieben, die sofortige Bildung von Wahlausschüssen zur Aufstellung der besten, revolutionären und opferfreudigsten Kollegen auf die roten Betriebsratslisten.**

## Sozialfaschisten organisieren Streikbruch

Seit dem 31. Januar steht die Belegschaft der Firma Gebr. Brill, Barmen, in einem Abwehrstreik gegen einen 10prozentigen Lohnabbau. In proletarischer Solidarität stellen die Erwerbslosen, organisiert durch den Erwerbslosenausschuß, täglich Erwerbslose als Streikposten aus, um Streikbruch durch Erwerbslose zu verhindern. Die Firma hat sich daraufhin mit dem Arbeitsamt, in dem die Sozialfaschisten regieren, in Verbindung gesetzt zwecks Vermittlung von Arbeitern. Die Sozialfaschisten sind auch tatsächlich den streikenden Arbeitern in den Rücken gefallen und haben auf Grund des von der Hermann-Müller-Regierung verschlechterten Arbeitslosenversicherungsgesetzes versucht, Streikbrecher zu vermitteln. In allen Betrieben ist die Arbeiterschaft erbittert über diesen sozialfaschistischen Schurkenstreich.

## Eine Vorwärts-Bombe

Der ehemalige Berliner Stadtrat Menz, der aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen ist, hatte auf eine Offerte, die im Scherlverlag erschienen war, ein Bewerbungsschreiben losgelassen, in dem er darauf hinweist, daß Referenzen bei der Stadtverwaltung eingezogen werden können. Dieses Bewerbungsschreiben eines „kommunistischen Stadtrats" machte der „Vorwärts" zu einer Bombe gegen die KPD.

Wir haben mit diesen Handlungen eines aus der Partei geflogenen ehemaligen Stadtrats nichts gemeinsam, doch interessieren sie uns. Wir empfehlen den Sozialfaschisten, sich mit ihren Sklarekgenossen zu beschäftigen, dort werden sie nicht solch Pech in Aufdeckung von Korruptionsfällen haben.

## Für 60000 Mark gekauft

### Die korrupte Fratze der Hitlerpartei

**Für 60 000 Mark haben sich die Hitler und Straßer verpflichtet, den Kampf gegen die Faschisierung in Südtirol einzustellen. Bei dem Hitlerprozeß in München kam der ganze Schwindel ans Tageslicht. Hitler selbst hat nach den Aussagen des Zeugen Abel, der 1923 führender Hitlermann war, die Verhandlungen mit dem Vertreter Mussolinis, dem Hauptmann Migliorati geführt. Daraufhin sind sofort 10 000 Mark an die NSDAP überwiesen worden und später durch die Nachrichtenstelle Könitz weitere 50000 Mark. Dieses Geld erhielt der Charlatan vor dem Hitlerputsch. Nun werden die Arbeiter auch verstehen, warum Hitlers Lügenorgan, der „Völkische Beobachter", den Betrug an den Bauern Südtirols als „große Tat" Mussolinis lobpries. Erbärmliches Gelichter ist die Hitlerkolonne, die von Arbeiterfäusten zu Paaren getrieben werden muß.**

## Justizterror gegen KPD-Presse

### 1 Jahr 9 Monate Festungshaft, 200 Mark Geldstrafe

**Leipzig**, 8. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts wurde gestern der Redakteur der „Tribüne", Magdeburg, Genosse Wilhelm Eildermann, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zur 1 Jahr 9 Monaten Festungshaft und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Anklage lagen eine Reihe Artikel zu grunde, die schon wiederholt in anderen Prozessen gegen kommunistische Redakteure im Reichsgericht als Vorbereitung zum Hochverrat angesehen wurden. Außerdem wurde zum Gegenstand der Anklage die Rede des Genossen Semard auf dem Weddinger Parteitag und ein Artikel „Zwei Parteitage, Magdeburg und Wedding" gemacht. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat in letzter Zeit ständig die Urteile gegen kommunistische Redakteure verschärft. Das Republikschutzgesetz wirft seine Schatten voraus.

## Genosse Slang „wegen Fluchtverdacht" verhaftet

Gestern wurde der verantwortliche Redakteur der Roten Fahne, Genosse Hampel (Slang) bei einer Vernehmung im Polizeipräsidium verhaftet und sofort nach Leipzig überführt. Die Verhaftung wird mit „Fluchtverdacht" begründet, trotzdem Genosse Slang sich in keiner Weise einer Vernehmung entzogen hat, sondern sich entgegen einer von der Abteilung Ia in Umlauf gesetzten Schwindelmeldung sofort bei der Polizei gestellt hat, nachdem ihm bekannt wurde, daß eine Anklage gegen ihn vorliegt. Weder Genosse Sothmann noch Genosse Slang haben daran gedacht, sich einem Verfahren auf Grund ihrer Tätigkeit als verantwortliche Redakteure der Roten Fahne zu entziehen. Ihre Verhaftung und weitere Festhaltung ist eine Schikane gegen das Blatt der Berliner Arbeiter, gegen das bolschewistische Zentralorgan des deutschen Proletariats. Heraus mit den Genossen Sothmann und Slang!

## 14 Monate Gefängnis für Kölner Hungermarsch

In Köln verurteilte das Klassengericht zwei Erwerbslose zu 14 Monaten Gefängnis. Die Erwerbslosen hatten in heller Empörung über die Ablehnung der kommunistischen Anträge von Weihnachtsbeihilfen durch die Sozialfaschisten und bürgerlichen Parteien sich an der Hungerdemonstration beteiligt. Obwohl den Angeklagten keinerlei strafmäßige Delikte zur Last gelegt werden konnten, kam das Gericht zu diesem ungeheuerlichen Urteil. Die Republik der Sozialfaschisten hat für hungernde Erwerbslose nur Gummiknüppel und blaue Bohnen und Gefängnisstrafen, statt Arbeit und Brot.

## Jungproletarier demonstrieren

**In Hamburg demonstrierten gestern die Jungkommunisten für die Freilassung der von der Schönfelder Polizei verhafteten Klassengenossen und gegen den in Mexiko wütenden weißen Terror. Am Untersuchungsgefängnis erscholl plötzlich der Gesang der „Internationale", Rot-Front-Rufe und Rufe nach Freilassung der Verhafteten ertönten. Später versammelten sich die Jungarbeiter vor dem mexikanischen Generalkonsulat und demonstrierten gegen die Verhaftung des mexikanischen Jugend-Zentralkomitees. Schönfelders Ueberfallkommandos kamen selbstverständlich zu spät.**

## Auch die Jugend im Ruhrgebiet marschiert

**Bottrop**, 8. Februar. (Eig. Drahtmeldung.)

**In Bottrop durchbrach gestern die revolutionäre Jungarbeiterschaft das Demonstrationsverbot. Etwa 400 Jungarbeiter demonstrierten durch die Stadtmitte. Die Polizei versuchte, die Demonstration auseinanderzuknüppeln, was ihr aber nicht gelang, da die Jungproleten sich kräftig wehrten. Auch in Hamborn und Herne fanden revolutionäre Jungarbeiterdemonstrationen statt.**

## Erhöhte Getreidepreise werden auf die Arbeiter abgewälzt

Nach der Zollerhöhung für Weizen vom 22. Januar hat die Süddeutsche Mühlenvereinigung einen Preisaufschlag für Mehl eingeführt. Obwohl die Zollerhöhung zunächst nur den kanadischen und australischen Weizen betraf, sind die Mehlpreise für Lieferungsabschlüsse, die schon vor der Zollerhöhung abgeschlossen wurden, und für solche, die schon im November vorigen Jahres getätigt wurden, aber noch keine Abnahme fanden, von der Mühlenvereinigung erhöht worden. Das Reichsfinanzministerium hat Anträge auf Erlaß der Zollerhöhungen für nachweislich vor der Zollerhöhung gekaufte Weizenmengen abgelehnt, und zwar nach dem Bericht der Handelszeitung des „Berliner Tageblatts" vom 28. 1. 30 mit der Begründung, „daß die Mühlen durch ihre Verkaufsbedingungen in der Lage seien, die Zollerhöhung auf die Abnehmer abzuwälzen".

Die Leidtragenden für erhöhte Mehlpreise sind nach dem Wunsche der sozialfaschistischen Koalitionsregierung die Arbeiter. Die Junker aber stecken erhöhte Profite ein. Soll sich die Elendslage der Arbeiterschaft durch solche rigorose Maßnahmen, wie z. B. in diesem Falle, nicht ins Unerträgliche steigern, so müssen die Arbeiter den Kampf um höhere Löhne aufnehmen.

**An unsere Leser!**

Infolge eines Maschinendefektes erschien ein Teil unserer gestrigen Ausgabe verspätet. Wir bitten unsere Leser das zu entschuldigen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Beilage
Sonnabend den 8. Februar 1930

# Arbeiterstimme

Nr. 33
6. Jahrgang — Tageszeitung der KPD

## Wir sind nicht zu verbieten!

Von Karl Liebknecht

Und wenn ihr uns verboten habt,
Wir sind nicht zu bezwingen,
Wir regen doch, den Adlern gleich
Nur kräftiger die Schwingen.
Und habt ihr uns auch totgelegt,
Wir kämpfen weiter, unverzagt!
Wir sind nicht zu verbieten!

Und würden wir auch stille sein,
Laut schreien eure Sünden
Und sperrt ihr uns ins Zuchthaus ein
Um uns zu überwinden.
Was ihr auch tut, des Volkes Not,
Der armen Kinder Schrei nach Brot,
Den könnt ihr nicht verbieten!

Wir sind der Sturm, wir sind die Glut!
Wir sind des Volkes Stimme,
Wir stürmen wie des Wassers Flut
Und trotzen eurem Grimme!
Wir sind des Volkes Rachegeist,
Der euch doch endlich niederreißt,
Wir sind nicht zu verbieten!"

(Aus dem Buch „Arbeiterdichtung" im Verlag der Jugendinternationale.)

### Polizeispitzel gegen Jungkommunisten

Am Dienstag und Mittwoch veranstaltete der Kommunistische Jugendverband Stadtteil Neustadt nach den Gruppenabenden kurze Demonstrationen durch den Stadtteil als Protest gegen die brutale Niederknüppelung der Erwerbslosen und Niederschießung von Jungarbeitern in Hartmannsdorf, Worms und Hamburg. Die Demonstrationen wurden von den Arbeitern begeistert mit „Rot Front" begrüßt. Weithin schallten die revolutionären Lieder. Am Dienstag hatten einige Achtgroschenjungen die bewaffnete Staatsgewalt alarmiert, die aber erst eintraf, als bereits aufgelöst war. Am Mittwoch versuchten einige Ordnungshüter die Demonstration aufzulösen, was aber an der Disziplin der Genossen scheiterte. Herr Kühn scheint jetzt ein besonderes Interesse an dem Kommunistischen Jugendverband zu haben. Er schickt den bekannten Kriminalkommissar Jahn in die Versammlungslokale des KJVD. Dieser kontrolliert die anwesenden Jungarbeiter, um sie wahrscheinlich bei der nächsten besten Gelegenheit zu denunzieren. Die Kriminalpolizei geht sogar soweit, die Wirte aufzufordern, für Berufsschüler-Versammlungen die Lokale nicht zur Verfügung zu stellen. Wir aber sagen diesen Herren: Wir werden unsere Gruppenabende durchführen, wie und wo wir das bestimmen. Wir werden unsere Demonstrationen weiterhin durchführen und neue Kämpfer für die in Hartmannsdorf, Worms und Hamburg ermordeten Jungarbeiter werben. Jungarbeiter-Korr. 344

### Die erhöhten Preise im Güntzbad

Der Dresdner Anzeiger bringt unter der Rubrik „Stimmen aus der Leserschaft" folgenden Angriff auf die Bäderpreiserhöhung:

„Im Güntzbad sind ohne vorherige Ankündigung in den Tageszeitungen und ohne Begründung die Schwimmbäderpreise erhöht worden, was z. B. am Donnerstag beim Familienbad allgemeine Entrüstung hervorrief. Ein Bad mit Dauerkarte kostet nunmehr 0,55 Mark plus 0,15 Mark Zuschlag, gleich 0,70 Mark gegen früher 0,50 Mark, das sind 40 v. H. Zuschlag. Diese Maßnahme steht in krassem Gegensatz zur kommenden Hygieneausstellung und ihren Zielen. Dr. G. R."

**Wir stellen fest, daß es die Parteien von den Deutschnationalen bis zur SPD gewesen sind, die einen kommunistischen Antrag auf Rückgängigmachung der Bäderpreise zu Fall gebracht haben!**

### Zusammenstoß zwischen Postauto und Motorradfahrer

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag gegen 19 Uhr im Stadtteil Laubegast. **Ein in der Donathstraße wohnhafter 30jähriger Zimmermann kam die Oesterreicher Straße entlang stadtwärts gefahren, als der aus der Stadt ankommende Postkraftwagen in die Reuterstraße einbiegen wollte. Obwohl das Postauto sofort anhalten konnte, war der Zusammenstoß unvermeidbar, bei dem der Kraftfahrer auf die Gangbahn geworfen wurde und erhebliche Verletzungen am Kopf, der linken Körperseite und den Knien erlitt. Ein Arzt, der die erste Hilfe leistete, ordnete die Ueberführung des Verletzten ins Johannstädter Krankenhaus an.**

**Taschendiebe auf der Straßenbahn.** Am Montag mittag wurde einem Ingenieur auf einem Wagen der Linie 5 während der Fahrt vom Georgplatz bis zur Struvestraße ein Bankbuch mit einem 1000-Mark-Schein aus der Tasche gestohlen. Das Bankbuch wurde ihm am anderen Tage vom Hauptpostamt wieder zugestellt. Der 1000-Mark-Schein fehlt.

Zum Löbtauer Zuchthausurteil

## Keine Illusionen über gemütlichen Klassenkampf

**Eine zeitgemäße Kritik Franz Mehrings an der bürgerlichen Klassenjustiz**

Franz Mehring schrieb in der „Neuen Zeit" vom 8. Februar 1900 folgenden Artikel gegen das Löbtauer Zuchthausurteil. Wir bringen diese Arbeit im Hinblick auf die Durchpeitschung eines Republikschutzgesetzes durch Severing, das den im Mehringschen Artikel verurteilten Zuchthauskurs gegen das Proletariat für alle Zeiten nachdrücklich festlegen soll. Die Red.

Es ist heute unmöglich, über etwas anderes zu schreiben, als über den Spruch des Dresdner Schwurgerichts, der neun Arbeitern 53 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Gefängnis und 70 Jahre Ehrverlust zuerkannt hat und es ist nicht minder unmöglich, noch ein Wort der Empörung zu finden, das nicht längst in der sozialdemokratischen Tagespresse ausgesprochen worden wäre. . . . Hier hat nicht die Rechtspflege eines zivilisierten Volkes gesprochen, sondern das Interesse der herrschenden Klassen; im heimlichen Gericht haben zwölf bürgerliche Geschworene und drei gelehrte Richter den Stab gebrochen über klassenbewußte Proletarier; nicht fiat justitia! steht in diesem Urteil geschrieben, sondern vae victis! . . .

Es handelte sich um Gewalttätigkeiten, um eine Rauferei, die schließlich verlaufen ist, ohne daß eines Menschen Leib und Leben gefährdet worden wäre. Der mißhandelte Bauunternehmer hatte durch törichtes Benehmen, durch Schimpfworte und blindes Schießen, die Leute schwer gereizt, die sich danach tätlich an ihm vergriffen haben, und auch sonst standen ihnen mildernde Umstände zur Seite; sie kamen von einem Richtfest, wo reichlich gezecht worden war. Freilich den ersten Anlaß zu dem Zusammenstoß hatten sie gegeben; sie waren auf den Bau des mißhandelten Unternehmers gedrungen, um die auf diesem Bau beschäftigten Arbeiter, die über den nach schweren Kämpfen errungenen Zehnstundentag der Dresdner Bauarbeiter hinaus arbeiteten, zum Einstellen der Arbeit aufzufordern.

. . . . Jede Verkürzung des Arbeitstages ist für die Arbeiter ein so kostbares Gut, und sie zu erringen kostet ihnen so große Anstrengungen, daß nichts begreiflicher und natürlicher ist, als daß sie eifersüchtig über ihre Sicherung wachen.

. . . . Allein der eigentliche Anlaß des Streites, der Versuch klassenbewußter Arbeiter, „arbeitswillige" Kameraden zum Einstellen der Arbeit zu veranlassen, hat jenes furchtbare Urteil veranlaßt, das jedem fühlenden Menschen das Blut in den Adern gerinnen macht. Die Geschworenen und die Richter haben . . . einseitig vom Standpunkte der besitzenden Klassen aus geurteilt, die in einer Beschränkung der Arbeitszeit eine Schädigung ihrer Klasseninteressen sehen, die in der „Arbeitswilligkeit", das heißt in dem Verzichte der Arbeiter auf jeden Widerstand gegen die äußerste Auspressung ihrer Arbeitskraft, ein Fundament der bestehenden Klassenherrschaft erblicken und demgemäß jeden Versuch, die „Arbeitswilligkeit" einzuschränken, als ein Attentat auf die „heiligsten Güter" zu ahnden entschlossen sind.

. . . . Um so tiefer hat das furchtbare Schicksal ihrer neun Kameraden in die Reihen der Arbeiterklasse eingeschlagen. Sie weiß die Justiz richtig zu würdigen, der diese Opfer gefallen sind.

. . . . Ja, sie sind die ersten Märtyrer des „Zuchthauskurses", der schon begonnen hat, ehe die „Zuchthausvorlage" noch das Licht der Welt erblicken konnte.

. . . . Das Dresdner Urteil ist eine furchtbare Erinnerung, endlich einmal mit allen Illusionen darüber aufzuräumen, als könne und werde der proletarische Klassenkampf in einer gewissen Gemütlichkeit an sein Ziel gelangen; es reißt alle verhüllenden Schleier von dem wahren Gesicht der herrschenden Klassen und zeigt dem Proletariat dies Gesicht in all seiner abschreckenden Häßlichkeit . . . Wenn es wirklich in Millionen Herzen eine Drachensaat des Hasses erwecken würde, so litten seine unglücklichen Opfer nicht ungesühnt.

1878 Bismarcks Sozialistengesetz — 1930 Severings Kommunistengesetz!

**Fesseln für die Arbeiter in den Betrieben bedeutet das Severingsche Republikschutzgesetz. Kämpft gegen die Sozialfaschisten und ihren Zuchthauskurs! Gebt ihnen die Antwort, indem ihr bei den Betriebsrätewahlen nur roten Betriebsräten eure Stimme gebt!**

## Gutenbergs Jünger im Dresdner Anzeiger

**und wie man mit ihnen trotz sozialdemokratischem Verwalter der Dr. Güntzschen Stiftung umspringt**

Im Jahre 1927 zog sich ein Druckereihilfsarbeiter der Dr. Güntzschen Stiftung einen Betriebsunfall zu. Er stürzte bei einem Bleiplattentransport infolge des defekten Kellerbodens so unglücklich, daß er sich äußerst schwer am Kopf verletzte. Lange Zeit war er deswegen arbeitsunfähig und bezog längere Zeit Unfallrente. Wiederholt war der Kläger in letzter Zeit wieder arbeitsunfähig, alles höchstwahrscheinlich

**Folgen des erlittenen Betriebsunfalles.**

Jeder neu beim Dresdner Anzeiger einzustellende Arbeiter wird vorher gründlich auf seine Gesundheit (und auch Gesinnung!) geprüft. Für die Herren der Dr. Güntzschen Stiftung — der Sozialdemokrat Dr. Bührer gehört zu ihren Verwaltern — waren nun die wiederholten Erkrankungen des Arbeiters Anlaß, ihn aufs Pflaster zu werfen, trotzdem er verheiratet und Vater von 5 Kindern ist. Dem beim Betriebsrat eingelegten Einspruch wurde von diesem stattgegeben, aber die Geschäftsleitung blieb auf ihrer nun einmal ausgesprochenen Kündigung bestehen.

**Was kann auch Schlimmes für einen scharfmacherischen Unternehmer herauskommen, wenn der Prolet auf das Arbeitsgericht geht und klagt?**

Zum Schluß wird aber ein „Vorschlag" gemacht, und alles ist wieder „in Butter". Und tatsächlich — hartnäckig weigerte sich der Vertreter der Beklagten, der reaktionäre Betriebsleiter Herzing, den Kläger weiter zu beschäftigen. Und äußerst schwül mußte es dem sozialfaschistischen Klagevertreter Hermann vom Verband der graphischen Hilfsarbeiter zumute geworden sein, wenn er daran dachte, daß sein Genosse Dr. Bührer der Verwaltung dieses von ihm beklagten Unternehmens mit vorsteht. Um nun allen diesen „Unannehmlichkeiten" aus dem Wege zu gehen,

**kam dieser edle Kämpe mit einem salomonischen Vorschlag.**

Er beantragte nämlich: Nochmalige Untersuchung des Gesundheitszustandes des Klägers durch den Stadtbezirksarzt. Diesem Antrag wurde stattgegeben. Das Gutachten wird wohl auf Arbeitsunfähigkeit lauten, so daß es der Kläger nicht mehr nötig haben wird, weiter sein „Recht" auf dem Arbeitsgericht zu suchen. Er wird es mit der besten Laterne nicht finden . . . Vielleicht hilft ihm aber Herr Dr. Bührer, dem aus der für die Güntz-Stiftung getätigten Verwaltertätigkeit jährlich etwa 20 000 Mark zufließen.

**„Und Ebert ist ein Sozialdemokrat"** war ein Arbeitsgerichtsbericht in unserer Ausgabe vom 6. 2. überschrieben, in dem aus dem Angestellten Rauhold des Verkehrsbundes versehentlich ein Angeklagter geworden war. Ein offensichtlicher Druckfehler; Gewerkschaftsbonzen stehen nicht als Angeklagte vorm Arbeitsgericht, wenn ihre Politik der „Interessenvertretung der Arbeiter" auch Anklage genug ist.

**Striesen.** Am Sonntag findet im Restaurant Eiche, Huttenstraße, ein Unterhaltungsabend statt. Alle Zeitungsleser werden hierzu eingeladen. Anfang 19,30 Uhr.

**Galerie Junge Kunst** (Josef Sandel, Dresden, Lüttichaustraße 21). In der Sonderausstellung von Arbeiten des Malers, Genossen Otto Griebel, kommt jetzt eine zweite Folge seiner Aquarelle und Zeichnungen. Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 9 bis 18,30 und Sonntags von 11 bis 13 Uhr.

**Dresdner Volksbühne.** Das neunte Sinfoniekonzert findet am Mittwoch, dem 12. Februar 1930, 20 Uhr, im Gewerbehaus statt. Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Göhler, Altenburg (a. Gast). Orchester: Dresdner Philharmonie. Solist: Paul Lohmann, Leipzig (Bariton). Zur Aufführung gelangt: Händel: Ballettsuite aus „Alcina". Göhler: Sonette an die Vergänglichkeit. Schubert: 7. Sinfonie C-Dur. Pflichtveranstaltung für die Nr. 3751—4000 und 5701—6200 und Anrecht B.

**Dresdner Volksbühne.** Die Mitgliederversammlung findet am Sonntag, dem 23. Februar 1930, 10 Uhr, im Künstlerhaus, Grunaer Straße (Eingang Albrechtstraße) statt.

**TV Die Naturfreunde, Ortsgr. Pieschen.** [illegible] Mittwoch den 12. Februar Monatsversammlung 19,30 Uhr im Vereinslokal.

**Arbeiter-Samariter-Kolonne Dresden E. V., 1. Abteilung.** [illegible]

**[illegible] Solidarität, Ortsgruppe Pirna, Abteilung [illegible].** [illegible] den 8. Februar 20 Uhr Mitgliederversammlung bei [illegible].

## Geisteskranke Frau erdrosselt ihr Kind

**Das acht Wochen alte Kind von der Mordkommission tot im Kinderwagen aufgefunden**

**Auf der Schössergasse wurden vorgestern nachmittag Straßenpassanten auf eine Frau aufmerksam, die anscheinend völlig zusammengebrochen war. Sie gab an, daß sie in die Elbe gehen wolle, weil sie ihr Kind erdrosselt habe. Man glaubte ihr zunächst nicht und brachte sie nach einer Wohnung, später nach der Schutzpolizeihauptwache, wo sie ihre Angaben wiederholte. Die Mordkommission des Kriminalamtes ging den Angaben der 30 Jahre alten Bauarbeitersehefrau nach und fand in der Wohnung auf der Klopstockstraße das acht Wochen alte Kind im Stubenwagen tot vor. Merkmale am Halse der Leiche ließen erkennen, daß das Kind mit einer Schnur erdrosselt worden war. Der Tod mußte schon vor Stunden eingetreten sein.**

Die Mutter erlitt einen Nervenzusammenbruch und mußte auf Anordnung des Arztes nach der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt übergeführt werden. Bereits seit der Geburt des Kindes sollen bei der Frau Symptome von Geistesgestörtheit wahrnehmbar gewesen sein. Sie hat wiederholt die Absicht geäußert, sich das Leben zu nehmen. Der Zustand der Frau wird auf den plötzlichen Tod ihres Vaters am Tage vor der Geburt des Kindes zurückgeführt. Nach Angaben der Angehörigen hing die Frau sehr an ihrem Kinde und lebte in geordneten Verhältnissen. Ein Fall also, der nur zu bedauern ist, weil sich in ihm — wenn man so sprechen darf — eine gewisse Tragik offenbart. Die Mutter, die ihr Kind tötet, ist eine seltene Erscheinung und deutet entweder auf Geistesgestörtheit, wie es hier der Fall ist, oder — wie in vielen anderen Fällen —, daß das kapitalistische System den Müttern nicht gestattet, ihre Kinder zu ernähren und sie dadurch zu Kindesmörderinnen macht.

### Steuerhinterziehung bei Salm-Spiegel aufgedeckt

**Mit umfangreichen Steuerhinterziehungen beschäftigten sich seit mehreren Tagen die Beamten des Steueraußendienstes vom Landesfinanzamt Dresden. Das Steuerstrafverfahren richtet sich gegen den Mitinhaber der bekannten Dresdner Firma Salm-Spiegel, den Kaufmann Hugo Salm, der auf Anordnung des Gerichts von der Kriminalpolizei festgenommen, nach Feststellung des Sachverhaltes aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Wie verlautet, soll die hinterzogene Steuersumme, die sich auf mehrere Steuerarten erstreckt, mindestens 200 000 Mark betragen. Gerüchtweise wird eine weit höhere Summe genannt. Salm begab sich nach seiner Haftentlassung sofort in ein Sanatorium auf dem Weißen Hirsch. Er hat's ja dazu . . .**

### Greisin wegen sittlichen Verfehlungen verurteilt

Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte die 1855 in Dresden geborene frühere Aufwärterin, jetzige Kleinrentnerin H. wegen Verbrechens nach § 176 Ziffer 1 und 3 StGB und wegen Freiheitsberaubung, begangen an einer Schülerin, zu 1 Jahr Gefängnis, worauf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird. Man darf angesichts der Verurteilung dieser alten Frau auf das Urteil im Falle des Polizeioffiziers Krempe gespannt sein.

# Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner

**Organisiert den Kampf gegen Dorpmüllerkurs und Massenentlassungen! Kämpft für Lohnerhöhung, Siebenstundentag und 40-Stunden-Woche! Wählt Delegierte zur Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner!**

Am 22. und 23. Februar findet in Dresden die **Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner** statt. Die Aufgaben, welche auf dieser Tagung zur Beratung stehen, erstens die sich auf Grund der Neugestaltung des Reichsbahngesetzes für die Opposition ergebenden Maßnahmen, zweitens die Frage des Manteltarifs bzw. der Kampf um die Verbesserung der Lohn- und Arbeitszeitbedingungen der Eisenbahner und drittens die bevorstehenden Betriebsrätewahlen sind für das gesamte Personal der Reichsbahn von größter Wichtigkeit. Schon auf der Sondertagung der Eisenbahndelegierten anläßlich des Reichskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition wurde zum Ausdruck gebracht, daß auch bei den Eisenbahnern die politische und wirtschaftliche Entwicklung nicht ohne Wirkung geblieben sei. Infolge der Zuspitzung der Verhältnisse im Reichsbahnbetrieb ist die Unzufriedenheit des Reichsbahnpersonals im Wachsen begriffen. Diese Tatsache muß die Reichskonferenz bei ihren Beratungen besonders beachten.

Bis zum Stattfinden der Reichskonferenz wird der Youngplan aller Voraussicht nach schon vom Reichstag angenommen sein. Mit der Annahme der Younggesetze sind aber zugleich die Sonderbestimmungen im Reichsbahngesetz für die Eisenbahner Gesetz geworden. Diese Situation stellt die revolutionäre Opposition bei den Eisenbahnern vor ernste Aufgaben. Bei der Auswertung dieser Situation muß den Eisenbahnern das jämmerliche Verhalten der Sozialfaschisten bei dem Zustandekommen des Youngplanes aufgezeigt werden. Als die sogenannte Neuregelung der Reparationsfrage von den Vertretern der kapitalistischen Staaten in Angriff genommen wurde, erklärten bekanntlich die sozialfaschistischen und mit ihnen die christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsführer, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, die Ausnahmegesetze für die Eisenbahner zu beseitigen. Der Eisenbahnerverband der Eisenbahner Deutschlands in Gemeinschaft mit der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer veröffentlichen ihre Abänderungsanträge zur Neugestaltung des Reichsbahngesetzes, das gleiche machten die übrigen Eisenbahnerorganisationen. Um das Täuschungsmanöver gegenüber den Eisenbahnern zu vervollständigen, kündigten die Scheffel und Konsorten den schärfsten Kampf gegen die Aufrechterhaltung der Bestimmungen im alten Reichsbahngesetz an. In ihrem „Radikalismus", der ihnen allerdings nichts kostete, gingen sie sogar so weit, daß sie den „berühmten" Ausspruch des verstorbenen Bergarbeiterführers Hué hervorholten. Dieser gerissene Schieber erklärte bei den Verhandlungen in Spaa vor der Internationalen Kohlenkommission:

**„Die Herren können ja beschließen was sie wollen, schließlich ist es Sache der deutschen Bergarbeiter, die Kohlen herbeizuschaffen."**

Auf die Eisenbahner angewandt, würde der Ausspruch Hués lauten: Das Organisationskomitee zur Beratung des Eisenbahngesetzes kann beschließen was es will, ohne Eisenbahner kann der Reichsbahnbetrieb nicht aufrechterhalten werden. Aber ebensowenig wie damals die Bourgeoisie die Worte Hués ernst genommen hat, kümmert sie sich heute verflucht wenig um die Drohungen der Sozialfaschisten. Sie kennt diese Jammergestalten und weiß sehr genau, daß sie keinen Finger rühren, um die Eisenbahner vor den Ausnahmebestimmungen des neuen Reichsbahngesetzes zu schützen. Hat doch der Reichsbankpräsident Schacht mit Wissen der Reichsregierung den bekannten Brief, der die uneingeschränkte Macht der Trustbourgeoisie im Reichsbahnbetrieb forderte, an Young gerichtet. Die Sozialdemokraten Müller, Severing, Wissell und Hilferding (letzterer war zu jener Zeit noch Reichsfinanzminister) haben die verschärfte Diktatur Dorpmüllers gewollt. Die Scheffel, Jahn, Spitsch usw. billigen die Handlungen ihrer Ministergenossen und sind mitverantwortlich für die verschärfte Ausbeutung, die das Reichsbahngesetz den Eisenbahnern diktiert. Die revolutionäre Opposition hat die Aufgabe, dieses Doppelspiel der Sozialfaschisten den Eisenbahnern aufzuzeigen und den Kampf der Eisenbahner gegen die Ausnahmegesetze zu organisieren.

### Gegen Youngplan — für rote Betriebsräte!

In engstem Zusammenhang mit dem Reichsbahngesetz, das als erstes auf der Reichskonferenz zur Beratung gelangt, steht die Frage der Lohn- und Arbeitszeitbedingungen. Die Ausbeutungsmethoden bei der Reichsbahn haben im Laufe der Zeit solche Formen angenommen, die jedem bei der Reichsbahn Beschäftigten klarmachen, daß dieser Zustand nur durch einen planmäßigen, rücksichtslosen Kampf eine radikale Aenderung erfahren kann. Es kommt noch hinzu, daß die Abbaupläne der Reichsbahnverwaltung kein Geheimnis mehr sind. Ihr Ziel ist, durch weiteren Abbau des Personals die Arbeitsintensität weiter zu steigern und damit gleichzeitig die Senkung des Reallohnes durchzuführen. Ob dabei die Betriebssicherheit der Reichsbahn stärker gefährdet wird, ob die Unfall- und Krankenziffern steigen, was kümmert das die Beherrscher des größten Unternehmens in Deutschland. Rechtzeitig hat die Opposition auf die Gefahren, die den Eisenbahnern drohen, aufmerksam gemacht. Doch ein großer Teil von ihnen durchschaute nicht früh genug die verräterischen Handlungen der Sozialfaschisten. Deshalb konnte der letzte Hungerschiedsspruch mit einer Laufdauer von zwei Jahren abgeschlossen werden. Gegenwärtig, wo sich die Auswirkungen dieser „Lohnpolitik" auf das Reichsbahnpersonal stärker als je zuvor bemerkbar machen, wo jeder Eisenbahner auch an den Manteltarifverhandlungen erkennt, welch frivoles Spiel mit seinen Interessen getrieben wird, steigt die Empörung über den permanenten Verrat der Sozialfaschisten. Nach Abschluß der Frühjahrsbewegung 1929 konnte das Hauptvorstandsmitglied Spitsch in der „Internationalen Transportarbeiterföderation", in Verbindung mit dem Ergebnis der Betriebsrätewahlen folgende Zeilen schreiben:

**„Das Wahlergebnis ist ein gutes Zeugnis für die gewerkschaftliche Reife der deutschen Eisenbahner und verleiht dem Vertrauen zur Führung ihres Verbandes sichtbaren Ausdruck. Dem Wahlsieg hat sich endlich auch ein schöner Erfolg des Lohnkampfes angeschlossen. Der Einheitsverband verdankt seine großen Erfolge der guten Disziplin seiner Mitglieder und der emsigen Mitarbeit aller Verbandsfunktionäre durch mustergültiges Zusammenwirken in der täglichen Interessenvertretung."**

Jawohl, leider trifft es zu, daß große Schichten der Eisenbahner die Auswirkungen des Hungerschiedsspruches nicht rechtzeitig erkannt haben. Ihr Vertrauen zu den Sozialfaschisten veranlaßte sie, bei den Betriebsrätewahlen den reformistischen Stimmzettel abzugeben. Heute wissen sie, daß die Bürokratie dieses Vertrauen schändlich mißbraucht hat. Solange aber die Sozialfaschisten ihren Verrat an den Eisenbahnern mit solchen Worten beschönigen können, wie das vorstehende Zitat beweist, haben die Reformisten und Dorpmüller ein leichtes Spiel. Wo ist der „schöne Erfolg des Lohnkampfes"? Worin besteht er? Das Gegenteil ist eingetreten, denn immer enger müssen die Eisenbahnproleten den Hungerriemen schnallen. Obwohl die Eisenbahner eine Macht verkörpern, die von der Bourgeoisie sehr gefürchtet wird, kann sie, besitzen die Gewerkschaftsbürokraten das Vertrauen der Eisenbahner, beruhigt sein. Jedoch es beginnt bei den Eisenbahnern zu dämmern. Die Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner wird die Wege beraten, die erforderlich sind, um die Eisenbahner von dem verderblichen reformistischen Einfluß loszulösen. Die Beschlüsse des Reichskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition sind hierbei als Grundlage für die weitere Arbeit zu betrachten. So wie in den Industriebetrieben, steht auch vor den Eisenbahnern als wichtigste Aufgabe die Bildung der roten Vertrauensmännerkörper, um so die Voraussetzung zu schaffen für eine erfolgreiche außertarifliche Lohnbewegung. An Stelle der Hungerdisziplin, die von den reformistischen Gewerkschaftsführern und ihrem Anhang verlangt wird, muß eine aktive Lohnpolitik treten.

Die bevorstehenden **Betriebsrätewahlen** werden auf der Reichskonferenz einen breiten Raum der Beratungen einnehmen. Jene Genossen in den Reihen der revolutionären Opposition, die im vorigen Jahre durch ihre Haltung den Sozialfaschisten Hilfestellung geleistet haben, haben im Laufe der Zeit ihre falsche Einstellung aufgegeben. Das ist zweifellos ein Erfolg, der die Durchführung der Betriebsrätewahlen in diesem Jahre erleichtern wird. Wer heute angesichts des immer härter einsetzenden arbeiterfeindlichen Kurses der Reformisten die Konsequenzen noch nicht gezogen hat und sich nicht bereit erklärt, den Kampf gegen den Sozialfaschismus mit aller Rücksichtslosigkeit zu führen, der macht sich mitschuldig an der weiteren Versklavung der Eisenbahner. Die Beschlüsse, die die Reichskonferenz der Eisenbahner zu den Betriebsrätewahlen fassen wird, sind für alle Anhänger der Opposition maßgebend und müssen mit der größten Energie verwirklicht werden.

**Die Aufgaben, die vor den Delegierten der Reichstagung der revolutionären Eisenbahner stehen, verpflichten jeden Revolutionären und jeden sympathisierenden Eisenbahner, alle Kräfte aufzubieten, um diese Tagung zu einem Auftakt für die Betriebsrätewahlen gegen den Sozialfaschismus und die Hauptverwaltung der Reichsbahn, gegen alle Feinde der Eisenbahner zu machen.**

# Bereitet rote Betriebsrätewahlen vor!

> **„Es ist selbstverständlich, daß es im Jahre 1930 nicht genügt, den Kurs der selbständigen Kandidaturen bei den Betriebsrätewahlen von 1929 einfach zu wiederholen. Die Bourgeoisie allein sorgt schon dafür, daß die Betriebsrätewahlen in diesem Jahr auf einer höheren Stufe des Klassenkampfes von statten gehen als im Vorjahr."**
>
> „Die Internationale", Heft 1 u. 2

Am 22. Februar müssen die **Wahlausschüsse für die am 22. März stattfindenden Betriebsrätewahlen gebildet sein.** In den Betrieben, wo Betriebsräte bereits bestehen, wird der Wahlausschuß durch den Betriebsrat gewählt und muß bei der Zusammensetzung des Wahlausschusses die Minderheit im Betrieb berücksichtigt werden. Dieser von den Betriebsräten gewählte Wahlausschuß ist eine durch das Betriebsrätegesetz festgelegte Institution. Die Aufgabe dieses Wahlausschusses ist, die Betriebsrätewahl auf der gesetzlichen Grundlage durchzuführen, das heißt das Wahlausschreiben zu erlassen, die Kandidatenlisten entgegenzunehmen und zu prüfen, die Stimmenzählung bei der Wahl vorzunehmen und die Mitteilung, wer gewählt ist, an die einzelnen Kandidaten gelangen zu lassen. Diesen gesetzlichen Wahlausschüssen stehen entgegen die

### revolutionären Wahlausschüsse.

Die Aufgabe der revolutionären Wahlausschüsse ist, die Betriebsrätewahl auf revolutionärer Grundlage vorzubereiten, die Arbeiterschaft für die Wahl revolutionärer roter Betriebsräte zu mobilisieren. Die revolutionären Wahlausschüsse sind die Organe des klassenbewußten Proletariats, die Organe des revolutionären Klassenkampfes. Sie haben den Arbeitern und Arbeiterinnen im Betrieb die Bedeutung der Betriebsrätewahlen durch mündliche Agitation, durch Herausgabe von Material bekanntzumachen, sie haben durchzuführen die planmäßige Mobilisierung der Arbeiter und Arbeiterinnen für die Beschlüsse des Reichs- und Landeskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die revolutionären Wahlausschüsse müssen getragen sein von der breitesten Schicht der Arbeiter im Betrieb, ihre Wahl muß erfolgen in allgemeinen Betriebsversammlungen, dort, wo die Reformisten die Mehrheit im Betriebsrat haben, Betriebsversammlungen ablehnen, ist es die Aufgabe der revolutionären Gewerkschaftsopposition, selbst eine Betriebsversammlung einzuberufen und in dieser Betriebsversammlung die Wahl eines revolutionären Ausschusses zu tätigen. Die revolutionären Wahlausschüsse haben aber nicht nur die Aufgabe der Mobilisation der Arbeiter und Arbeiterinnen für die roten Betriebsrätewahlen, sondern müssen die Arbeit des gesetzlichen Wahlausschusses überwachen und kontrollieren. Als Träger des Kampfes um rote Betriebsräte haben darum die revolutionären Wahlausschüsse ungeheure Bedeutung. Kein Betrieb darf vorhanden sein, wo nicht ein revolutionärer Wahlausschuß besteht, kein Betrieb, wo nicht bei den Betriebsrätewahlen ein ideologischer Kampf stattfindet über die Taktik und Politik der Reformisten und die Lehren und Kämpfe der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Im revolutionären Wahlausschuß müssen darum recht viel Arbeiter vertreten sein. In den Betrieben, wo Frauen und Jugendliche beschäftigt sind, ist es unsere Aufgabe, diese mit in den Wahlausschuß zu nehmen.

**Die Dresdner Straßenbahner und die Bergarbeiter des Burgker Gebiets haben in überfüllten Versammlungen sich einen revolutionären Wahlausschuß gebildet. Folgt ihrem Beispiel! Nehmt Stellung in den Betrieben zur Betriebsrätewahl! Wählt einen revolutionären Wahlausschuß zur Durchführung der roten Betriebsrätewahlen 1930!**

## Reformistische Betriebsräte verlangen die Entlassung Unorganisierter

**Greiling entläßt wieder über 150 Arbeiterinnen**

Die zweite Welle der kapitalistischen Rationalisierung fordert immer neue Opfer. Durch die Rationalisierung in der Zigarettenindustrie sind bereits Tausende von Arbeiterinnen und Arbeitern brotlos gemacht worden. Die reformistischen Betriebsräte unterstützen die Unternehmer bei der Durchführung der Rationalisierungsmaßnahmen in weitgehendstem Maße.

Die Zigarettenfabrik Greiling, Abteilung Kartonage, hat jetzt wiederum zu Entlassungen gegriffen, und zwar sollen 150 Beschäftigte aufs Straßenpflaster fliegen. Fast Dreiviertel der zur Entlassung Kommenden sind Arbeiterinnen. Das Bezeichnende aber ist die Stellungnahme der Reformisten. Der reformistische Bonze des Buchbinderverbandes, Scheibe, und seine reformistischen Betriebsräte bei Greiling haben mit der Direktion von Greiling eine Vereinbarung getroffen, daß zunächst alle Unorganisierten entlassen werden. Dieser Vorschlag, die unorganisierten Arbeiter aus den Betrieben hinauszuwerfen, wurde auch von dem Betriebsrat der Jutespinnerei in Meißen dem Unternehmer gemacht. Als unorganisiert bezeichnen die Reformisten auch die aus den Gewerkschaften ausgeschlossenen revolutionären Arbeiter. Die gesamte Arbeiterschaft, organisiert oder unorganisiert, muß gegen diese Methoden der Sozialfaschisten den schärfsten Kampf führen. Die bevorstehenden Betriebsrätewahlen geben den Arbeitern und Arbeiterinnen Gelegenheit, mit den Unternehmersöldlingen und Lakaien der Bourgeoisie Abrechnung zu halten. **Die Arbeiter müssen den Kampf aufnehmen und rote revolutionäre Betriebsräte wählen, Betriebsräte, die bereit sind, den schärfsten Kampf gegen das Unternehmertum und die Reformisten zu führen. Die Arbeiter müssen sich anschließen der Partei, die allein ihre Interessen vertritt, der KPD, und dürfen nur die Presse der revolutionären Arbeiter, die Arbeiterstimme, lesen.**

## Die Steinarbeiteropposition schreitet vorwärts!

**Generalversammlung der Steinarbeiter Dresdens**

Am 30. Januar fand im Volkshaus zu Dresden die Generalversammlung der Steinarbeiter, Zahlstelle Dresden, statt. Es zeigte sich, daß auch im Steinarbeiterverband die Opposition immer mehr an Einfluß gewinnt und daß die Steinarbeiter sich von den Reformisten abwenden. Eine von der Opposition eingereichte Entschließung gegen die Schreibweise der Steinarbeiterzeitung und gegen die Ausschlußpolitik wurde mit einer ganz geringen Mehrheit abgelehnt. Die Reformisten können über diesen noch einmal errungenen Sieg sich gewiß nicht freuen, denn sehr bald werden sie einsehen, daß die Steinarbeiter auch in Dresden in ihrer großen Mehrheit zu den Beschlüssen der revolutionären Gewerkschaftsopposition stehen.

# Erster Vorstoß der Gewerkschaftsopposition in der Gesundheitssektion des Gesamtverbandes

**Gewerkschaftsbonzen feiern Blüher als Arbeitervertreter!**

Am 4. Februar fand im Tucherbräu die Generalversammlung des Gesamtverbandes, Sektion Gesundheitswesen, statt. In der Diskussion zum „Ortsgesetz für Dauerangestellte" verlangte Genosse Dr. Cohn die Aufnahme und Durchführung eines scharfen Kampfes

**gegen die beabsichtigte Heraufsetzung des Pensionsdienstalters**

von 65 auf 68 Jahre. Ein von ihm gestellter Antrag fand einstimmige Annahme. In der Aussprache über den Einspruch der Kreishauptmannschaft zur Besoldung des Pflegepersonals zeigte Gen. Cohn an Widersprüchen der Reformisten Naumburger und Linden die ganze verräterische Tätigkeit der Bürokratie auf. Es sei notwendig, gegen die beabsichtigte Herabsetzung des Gehaltsniveaus der Pfleger usw. den schärfsten Kampf zu führen. Man könne sich auf die Parlamente keineswegs verlassen, sondern müsse gegebenenfalls zum Wirtschaftskampf auf außerparlamentarischer Basis greifen. Die Auslösung und Führung solcher Kämpfe sei allerdings nur möglich durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Demgegenüber betonten die Reformisten, daß der Rat die Interessen der Pflegerschaft verträte

**und schilderten in lebendigen Farben Blüher als Arbeitervertreter!**

Mit Absicht verschwiegen sie ihren Mitgliedern, daß es sich nur um eine taktische Frage für den Rat handele, der es versuche, seine sozialreaktionären Pläne durchzuziehen mit Hilfe des für die Arbeiter kaum erreichbaren Kreishauptmanns Buck. Einer nach dem anderen von den Bonzen stieg ein, um gegen die erstmalig in der Gesundheitssektion auftretende Opposition zu Felde zu ziehen.

**Oberbonze Kurpat glaubte die Argumente des Gen. Cohn mit billigen Witzen totschlagen zu können**

und argumentierte mit den üblichen und bekannten antibolschewistischen Märchen. Es wirft kein gutes Licht auf die Kritikfähigkeit der Mitglieder der Sektion, daß sie ohne Murren in der Generalversammlung auf den Jahresbericht verzichten, da derselbe sicher viel, den Bonzen unangenehme Angriffsflächen geboten hätte. Die Wahlen erfolgten gegen die Stimme des Genossen Cohn, der sich durch dieses Ergebnis nicht entmutigen lassen, sondern weiter in der Gewerkschaft arbeiten wird, um alle ehrlichen Arbeiter und Angestellten von der Notwendigkeit revolutionärer Arbeit zu überzeugen. Arb.-Korr. 406.

## Warum keine sozialfaschistischen Betriebsräte?

In einer Versammlung des Gesamtausschusses zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft am 24. Januar hielt der Generaldirektor von der Porten einen Vortrag, worin er unter anderem ausführte:

**„Ich kenne Dutzende von Betrieben, in denen das Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf gegenseitigem Vertrauen beruht und in welchen der Betriebsrat häufig genug bewiesen hat, daß er das gleiche Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des Betriebes aufbringt, wie die Geschäftsleitung ... Wenn einem solchen Betriebe eine Gefahr von außen droht, so ist erfreulicherweise ein Zusammenwirken zur Abwendung der Gefahr schnell herbeigeführt."**

So werden die Betriebsräte zu Heloten gemacht.

**Deshalb nur rote Betriebsräte!**

## Wie half die IAH den streikenden Hartmannsdorfer Textilarbeitern?

Es wurden verteilt:

| | | |
|---|---|---|
| 44 Zentner Brot, | 1 Zentner Linsen, | 5,8 Zentner Speck, |
| 1,5 Zentner Reis, | 8 Zentner Zucker, | 2,8 Zentner Wurst, |
| 8,3 Zentner Mehl, | 250 Pak. Kakao, | 180 Pak. Tabak, |
| | 180 Stück Zigaretten. | |

Außerdem wurden Bekleidungsgegenstände, wie Kinderkleidung, Schuhe, Hemden, Strümpfe, Hosen, Mäntel und auch Schokolade, Pfefferkuchen usw. im Gesamtwerte von 1030 Mark verteilt.

Hilf weiter! Sammle in deinem Betrieb!
Werdet Mitglieder! Leset den Mahnruf!
In jedem Betrieb eine Betriebsgruppe der IAH!
Reihe dich ein in die Front der Solidarität!

**Oppositionelle Buchdrucker! Heute 18 Uhr bei Schwärické, Pillnitzer Straße, wichtige Sitzung.**

Beilage
Sonnabend, den 8. Februar 1930

**Arbeiterstimme**

Nr. 33
6. Jahrgang — Tageszeitung der KPD

# „Die Erwerbslosen sind Faulenzer"

## Statt Brot Hohn in der bürgerlichen Presse / Werft die Hetzblätter aus den Arbeiterwohnungen

**Kirschau.** Die vom Erwerbslosen- und Ortsausschuß des ADGB am 3. Februar einberufene Erwerbslosenversammlung war sehr gut besucht. Anlaß dazu war eine freche Beschimpfung der Erwerbslosen im „Allgemeinen Anzeiger" Schirgiswalde. Und zwar veröffentlichte dieser einen langen Bericht von einer Kundgebung des Gewerbeverbandes Bautzen-Süd, bei der ein Dr. Thieme, Bautzen, das Referat gehalten und neben manch anderem Blödsinn sich eine freche Provokation erlaubte. Nach seinen Ausführungen sind Erwerbslose, Rentner, Fürsorgeempfänger usw. „bezahlte Faulenzer".

**Es ist erfreulich, daß die Erwerbslosen diese Unverschämtheit durch spontane Einberufung einer Versammlung beantworteten.**

Ein erheiterndes Schauspiel bot nun die Haltung der Provokateure. Keiner wollte es gewesen sein. Kleißle, der Redakteur, behauptete in seitenlanger Zeitungsnotiz, er hätte nur einen objektiven Bericht und nicht seine eigene Meinung veröffentlicht. Dr. Thieme und der Vorsitzende des Gewerbeverbandes behaupten in eiligen Zuschriften, diese provozierenden Worte wären überhaupt nicht gefallen. Kleißle hätte entstellt berichtet.

**Feige Burschen, die die Fäuste der Arbeiter fürchten!**

Die Versammlung beschäftigte sich aber mit diesen Geschehnissen. Hager, Kirschau, vom Textilarbeiterverband, hielt das Referat: „Die Wirtschaftsnot der Gegenwart" und die Einstellung des Gewerbeverbandes Bautzen-Süd und des Allgemeinen Anzeigers zur Mehrzahl der Notleidenden. Dieses Referat hielt er in echt reformistischer Manier. Er rührte nicht an die ernsten Probleme unserer Zeit, erging sich in billigen Mätzchen und Späßchen und sprach kein Wort darüber, wie die heutigen Verhältnisse beseitigt werden können.

**Der Reformist bat alle Anwesenden flehentlich, ja nicht vor dem Schirgiswalder Zeitungsgebäude zu demonstrieren, vielmehr Ruhe und Ordnung zu bewahren.**

Die anschließende Diskussion forderte zunächst immer wieder, die bürgerliche Presse aus dem Arbeiterhaushalt zu werfen und im Konsumverein zu kaufen. Als besondere Geistesgröße stellte sich der Geschäftsführer Wittig vom Konsumverein vor. Neben den üblichen Seichtheiten verstieg er sich zu folgender abgegriffenen Weisheit: „Wenn wir 1918 die wirtschaftliche Macht, und nicht bloß die politische gehabt hätten, dann hätten wir gesiegt, aber wir hatten nicht genug Kapital." Den Erwerbslosen stellte er für nächsten Winter eine Beihilfe in Aussicht, wenn alle Arbeiter ihren Bedarf restlos im Konsum decken würden. Wahrlich, ein billiges Versprechen!

**Wenn nur bis dahin die Erwerbslosen nicht verhungert sind!**

Leben kam erst in die Bude, als Genosse Münnich vom Arbeiter-Konsumverein Schwarzenberg für die Kommunisten auftrat. Er stellte fest, daß man es bei den Maßnahmen, die die Vorredner forderten, nicht bewenden lassen könne. Er zeigte klar und eindeutig den Weg aus dem heutigen Elend auf: die revolutionäre Erhebung des Proletariats unter Führung der KPD. Er zeigte auf, daß die SPD an allem Elend, Erwerbslosenversicherungsgesetz, Zöllen, Steuern, Panzerkreuzern usw. die Schuld trägt. Er zeigte auf, daß Sozialdemokraten seit 1918 die Arbeiterschaft verraten und ihre Erhebungen im Blute erstickten.

**SPD-Bonzen und „Friedoline" jaulten wie getretene Hunde.**

Der Versammlungsleiter Golks(?), der mehrfach ausgetretene SPDer, der sonst immer die Schandtaten der SPD verurteilt, enthüllte sich als braver Kuli der SPD-Bonzokratie. Er wollte Gen. Münnich das Wort entziehen, aber die Mehrheit der Versammlung forderte stürmisch, daß Genosse Münnich weiter spreche. Spontaner Beifall am Schlusse der Ausführungen bewies, daß die Mehrheit der Erwerbslosen die Anschauungen des Gen. Münnich als die ihren anerkennt.

Im Schlußwort gab sich Hager große Mühe, die Ausführungen des Gen. Münnich zu entkräften, was ihm natürlich nicht gelang. Keine Hand rührte sich zum Beifall. Die Arbeiter aber wissen, daß man das Uebel an der Wurzel ausrotten muß, und daß man sich nicht mit der Bekämpfung eines Einzelfalles begnügen darf.

**Heraus mit den bürgerlich-sozialdemokratischen Wurstblättern! Abonniert die „Arbeiterstimme"!**

Arbeiterkorrespondenz 380

# Die Bourgeoisie am Ende ihrer Kunst

## Die wohltätige Stadt Zittau geht für Arbeitslose betteln

**Zittau.** Die Zittauer Stadtverordneten haben sich in einigen Sitzungen mit der Erwerbslosenfrage beschäftigen müssen. Unter dem Drucke der Arbeitslosen hatten sie gewisse Zugeständnisse gemacht. Der Stadtrat unter Führung des demokratischen Bürgermeisters lehnte die Beschlüsse der Stadtverordneten ab. Der Stadtrat hat für die Arbeitslosen nichts übrig. Nunmehr appelliert dieser an die Wohltätigkeit der Zittauer Einwohner. Auf diesem Wege ist es aber vollständig unmöglich, die große Not der Erwerbslosen zu beheben. Das zeigt sich sehr deutlich an der Bekanntgabe, welche von dem Wohlfahrtsamt verteilt wurde:

**Die freie Bäckerinnung hat anerkennenswerterweise den Beschluß gefaßt, ihrer Kundschaft das Vierpfundbrot 5 Pf. billiger abzugeben, und zwar die Woche bis 4 Brote. Sie werden hiervon in Kenntnis gesetzt und können gegen Vorlegung Ihrer Stempelkarte bei Ihrem Bäckermeister, wo Sie Kunde sind, von dieser Vergünstigung Gebrauch machen. Städtisches Wohlfahrtsamt, Abt. Unterstützungsamt.**

Der Beschluß der Bäckerinnung ist an und für sich zu begrüßen. Aber niemand wird behaupten können, daß die Brotverbilligung um 5 Pf. eine wesentliche Erleichterung der Lage der Erwerbslosen ist. Die Stadt hat vielmehr die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Arbeitslosen Brot von der Stadt umsonst erhalten.

Auch die anderen, von privater Seite gegebenen Zuwendungen werden sich für die Erwerbslosen nicht so auswirken, wie das von den Spendern gewünscht wird, weil das Wohlfahrtsamt einen Pferdefuß an seine Wohltätigkeit anhängt, indem es nur an solche Arbeitslosen etwas geben will, die „hilfsbedürftig und arbeitsfreudig sind".

**Nach Meinung des Wohlfahrtsamtes sind nicht sehr viele hilfsbedürftig.**

Weiter will man die Wohlfahrtsmittel dazu verwenden, um die Fürsorgearbeiter zu zwingen, unter Tarif zu arbeiten. Wer gegen die zwangsweise Lohndrückerei auftritt, wird als arbeitsscheu bezeichnet, und man entzieht ihm die Unterstützung. Der Hauptmacher dieser Schikanen ist der Bürgermeister Dr. Kolzenburg(?). So hat dieser famose Demokrat zwei Fürsorgearbeiter gemaßregelt, weil diese für ihre Kollegen als Wortführer aufgetreten sind. Dann spielt er sich im Rathause als großer Wohltäter auf und erklärt:

**„In Zittau verhungert niemand!"**

So kann nur ein Mensch sprechen, dem die Not des Volkes ganz fremd ist, dem es selbst aber sehr wohl ergeht. So sieht der Zittauer Wohlfahrtsdezernent aus! Aber er ist das Produkt der kapitalistischen Klassenherrschaft. Er wendet die Methoden und Mittel seiner Klasse an, um die rebellierenden Opfer des kapitalistischen Systems niederzuhalten. Kein Wunder, daß er stets bereit ist, die Demonstrationen der Arbeiter und Erwerbslosen mit Polizeimitteln zu sprengen. Aus dem ersten Satze des Aufrufes vom Stadtrat kann die Arbeiterschaft wichtige Lehren ziehen. Dieser lautet:

**„Der Niedergang des Wirtschaftslebens hat dazu geführt, daß sich weite Kreise der Bevölkerung in schwerster Not befinden."**

Hier wird also zugegeben, daß die Bourgeoisie mit ihrer „Kunst" zu Ende ist. Sie sind nicht mehr in der Lage, die Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Aber — die Arbeiter sollen die Lasten des Zusammenbruchs tragen. **Nur durch die Beseitigung des Kapitalismus können die Arbeiter ihre Lage verbessern. Dieses Ziel wird erreicht werden durch die Errichtung der proletarischen Diktatur, durch die Errichtung des sozialistischen Staates.**

Arbeiterkorrespondenz 382

# Ein sozialdemokratischer Zeilenschinder kaut am Federhalter,

## denkt nicht viel nach und beginnt feste zu schwindeln!

**Niederoderwitz.** Die Sozis von Niederoderwitz haben einen neuen Berichterstatter für die Volkszeitung erhalten, und zwar kommt es demselben darauf an, so viel Zeilen wie möglich zusammenzuschinden. Und ist der Unsinn noch so groß, er muß ins Käseblättchen. Am 28. 1. hatte er die Erwerbslosenversammlung aufs Korn genommen, um etwas Taschengeld zu verdienen. Tatsachen zu berichten, dazu langt sein Geist nicht. Zunächst berichtet er, daß die Erwerbslosen nach längerer Diskussion beschlossen hätten, an die Gemeindeverordneten heranzutreten mit den Forderungen: Abschaffung der Pflichtarbeit, Vornahme von Notstandsarbeiten und Verteilung von Brot und Butter an Ausgesteuerte und Erwerbslose. Lug und Trug ist es, daß dieser Antrag in der best. Versammlung gestellt und darüber diskutiert wurde. Vielmehr ist dieser Antrag in einer Erwerbslosenversammlung am 21. 1. beschlossen worden und am 28. 1. schon im Besitz der Gemeindeverwaltung gewesen, nur gab ein Genosse bekannt, daß dieser Antrag vom 21. 1. in der nächsten Gemeindeverordnetensitzung zur Debatte stehe. Wenn dann der Berichterstatter von einem „roten" Erwerbslosenrat spricht, so ist dies nur eine Ehre für den Erwerbslosenrat, aber will er mit dem Wort „revolutionär" die Erwerbslosen von den Versammlungen verscheuchen? Eine Tatsache ist doch, daß, seit Erwerbslose bestehen, sich die sozialdemokratischen Funktionäre noch nie um das Los der Erwerbslosen gekümmert haben, sondern daß es lediglich der Initiative der Kommunisten zuzuschreiben ist, daß die Erwerbslosen und Minderbemittelten, sei es durch Winter- oder Osterbeihilfen, durch die Gemeinden unterstützt wurden. Die Erwerbslosenversammlungen wurden von der SPD sabotiert. Die Erwerbslosen können davon ein Lied singen. Wenn dann weiter berichtet wird, daß einer unserer Genossen nicht fähig gewesen sei, den Bericht vom oppositionellen Gewerkschaftskongreß zu geben, so möchten wir auch hier feststellen, daß es kein Kommunist war, der auf den Landeskongreß delegiert war, sondern daß es ein parteiloser Arbeiter war. Daß dieser nun nicht gleich einen Bericht von einem zweitägigen Kongreß aus den Aermeln schütteln kann, haben wir ihm nicht übelgenommen, zumal er erst eine Stunde zurück war. Er wird in der nächsten Versammlung den Bericht geben. Hoffentlich erscheint auch der Berichterstatter Schmidt wieder. Er kann ja dann zur Diskussion sprechen. Wir werden ihm keine Antwort schuldig bleiben. Wegen der 28 Mark Delegationskosten sich aufzuregen, bringt der Zeilenschinder auch fertig, obwohl der Delegierte einstimmig gewählt worden ist. Ohne Kampf werden auch die Erwerbslosen immer weiter ins Unglück gestürzt. Deshalb haben 95 Prozent der Erwerbslosen die Mittel für den Delegierten gern aufgebracht. Sehr zu Herzen genommen hat sich's nun noch der Berichterstatter, daß der Gen. Lukas bei der Diskussion über das Hartmannsdorfer Blutbad gesagt hat, daß die Schuld der sozialdemokratische Chemnitzer Polizeipräsident trage. Wenn nun zur Zeit kein Sozialdemokrat Polizeipräsident ist, so muß doch festgestellt werden, daß die republikanische Reichswehr und Polizei von ihren Genossen im Reichs- und Landtag verteidigt wird und sämtliche Mittel für den Polizeietat von der SPD bewilligt werden, während sie im Sozialetat Millionen weniger einsetzen als in den vergangenen Jahren. Und daß es gerade ihre Grzesinskis in Preußen, Zörgiebels in Berlin, Fleißners in Leipzig usw. waren, die brutaler mit Waffengewalt gegen die Arbeiter vorgingen, als zu Wilhelms des Großen Zeiten, verschweigt der Zeilenschinder auch. Wenn behauptet wird, daß durch den schwachen Versammlungsbesuch die Erwerbslosen kundtun, daß sie den kommunistischen Wühlern nicht nachlaufen, so müssen wir schon sagen, daß auch die noch abseits stehenden Erwerbslosen bereiten erkennen werden, wer ihre Interessen vertritt. Das hat auch die am 30. 1. stattgefundene Erwerbslosendemonstration in Zittau gezeigt, welche von der KPD veranstaltet war. 70 Erwerbslose waren in unserer letzten Versammlung anwesend, auch ein Zeichen, daß doch trotz Hetze der SPD die Erwerbslosen erwachen, trotz dieser Lügenartikel in der Löbauer Tante.

Arbeiterkorrespondenz 381

# Eine treudeutsche Säule geborsten

**Ostritz.** Es kracht in allen Fugen bei den Nazis. Kurz vor den Stadtverordnetenwahlen verschwand mit einer großen Schuldenlast ihr Spitzenkandidat Höhne aus Bautzen, seine Anhänger bestürzt zurücklassend, denn sie konnten ihm doch nichts mehr pumpen. Auch der „Erneuerer" von Ostritz, ein „Führer" zum dritten Reich, der Verwaltungsobersekretär Kurt Elvir(?), ging den Weg aller „Prominenten" der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und des Stahlhelms: Er wanderte wegen Anstiftung zur Amtsunterschlagung auf 8 Monate ins Gefängnis. Wie wichtig(?) verstand es dieser Beherrscher(?) des Ostritzer Rathauses sich zu halten, während die von ihm zur Unterschlagung „Angelernten" sofort flogen. Als seinerzeit die Verfehlungen dieses Stahlhelmhäuptlings bekannt wurden, stellte ihm ohne weiteres die Girokasse einen Kredit von 2000 Mark zur Verfügung, damit dieser edle, treudeutsche Sproß seine „Verpflichtungen" aus den Unterschlagungen erfüllen konnte. Gewerbetreibende, Kleinhändler von Ostritz, erhaltet ihr ebenso schnell bei Bedarf einen Kredit von dieser Stelle wie diese Helden? Arbeiter von Ostritz, wollt ihr euch noch länger von diesem Gesindel an der Nase herumführen lassen? Erwerbslose, die ihr die Schikanen dieser geborstenen Säule so oft verspürt habt, wollt ihr noch länger ruhig halten?

**Es gibt nur einen Ausweg:**

**Masseneintritt in die Kommunistische Partei, die durch Errichtung der Diktatur des Proletariats diesen ganzen bürgerlichen Sumpf mit Stumpf und Stiel ausrottet!**

# In den Erwerbslosenversammlungen geschlagen

## Sozialdemokratische Demagogen verleumden in der Volkszeitung drauflos

**Jonsdorf.** Es ist die alte sozialdemokratische Praxis, daß diese stets versucht, die revolutionäre Bewegung dadurch unschädlich zu machen, indem sie sich an die Spitze der Bewegung stellt, um diese dann in ein dem kapitalistischen Staat ungefährliches Fahrwasser zu bringen. Diese Praxis haben die Reformisten seit 1918 stets angewandt, wenn der Staat in Gefahr war. In Jonsdorf war dieses Jahr für die Erwerbslosen noch nichts unternommen worden. Am 22. Januar hatten einige Erwerbslose eine Versammlung einberufen und dazu den Genossen Wehnert aus Zittau eingeladen. Dieser zeigte den Versammelten, welchen Weg sie gehen müssen, um eine Besserstellung ihrer Lebenslage zu erreichen.

**Dabei zeigte er auch die verräterische Rolle der SPD auf.**

Unter Anleitung des Genossen Wehnert formulierten die Arbeitslosen ihre Anträge an das Gemeindeparlament. Dies ließ die Sozis ziemlich unsanft aus ihrem Winterschlaf erwachen. Sie traten auf den Plan, um die Bewegung ungefährlich zu machen. In einer kurz darauf stattfindenden zweiten Versammlung hatten sie ihre Kanonen aufgefahren. Diese sollten nun den Arbeitslosen das „soziale Herz der SPD" zeigen. Aber sie hatten Pech! Die SPD-Größe Engler mußte zugeben, daß sie von Erwerbslosenfragen nichts verstehe. Im übrigen wußte er nicht, ob er die Koalitionspolitik seiner Partei verteidigen oder verwerfen solle. Als ihn Genosse Wehnert gehörig „abrieb", wollte ihm sein Parteifreund Bicharz beispringen. Dieser verzapfte aber so ungereimtes Zeug, daß die Arbeiter mit geringschätzigem Lächeln darüber hinweggingen. Da er sachlich nichts zu sagen wußte, versuchte er den Genossen Wehnert persönlich zu beleidigen.

**Ganz gehörig blamierte sich Bicharz, als er den starken Mann spielen wollte und Genossen Wehnert aus dem Saale wies.**

Auch hier hatte er sich verrechnet, denn die Arbeitslosen ließen ihn deutlich erkennen, daß er derjenige sei, den sie zuerst aus dem Saale hinausschaffen würden. Mit versteckten Andeutungen versuchten es die Sozis auch, den Genossen Bernlochner zu verdächtigen, daß er sich beim Bürgermeister angebettelt habe, um Arbeit zu bekommen. Diese Verdächtigungen wurden jedoch als unbegründet bewiesen. Es zeigte sich im Gegenteil, daß es die Maßnahmen des Bürgermeisters sind, welche die Erwerbslosenbewegung ihrer Führung berauben sollen. Hinter dieser Maßnahme des Bürgermeisters steckt natürlich die gesamte SPD. Mit aller Gemeinheit versucht man, Genossen Bernlochner zu verleumden. Die verlogenen, niederträchtigen Subjekte, die in der Versammlung nicht den Mut fanden, ihre Verleumdungen offen auszusprechen, die auch gegen die sachliche Feststellung der Tatsachen durch Gen. B. nichts erwidern konnten, rühren nunmehr

**in der Volkszeitung einen Schwindel auf, daß sich in der Versammlung gegen Gen. B. Empörung Luft gemacht habe.**

Man fragt sich tatsächlich, woher diese Leute immer noch den Mut nehmen, ihre Leser derartig zu beschwindeln. Die Arbeiter werden daraus die Lehren ziehen und diesen Leuten den Rücken zuwenden. Arbeiter, schließt die rote Front, kommt zur Kommunistischen Partei!

Arbeiterkorrespondenz 383

# Früchte sozialfaschistischer Spaltungspolitik

## Uebertritt der aufgelösten Freidenkerortsgruppe Bertsdorf zur Opposition

**Bertsdorf.** Wir berichteten schon mehrmals im „Armen Teufel" über die Gewaltmaßnahmen des Bezirksvorstandes des VfF. Mit allen Mitteln versuchte der UB-Leiter Groß schon seit Monaten den mit großer Mehrheit gewählten kommunistischen Vorsitzenden zu beseitigen. Jedes Mittel, selbst Todesfälle, wurde benutzt, um „Gründe" für den Ausschluß unseres Genossen zu finden. Als sich Genossen unserer Ortsgruppe gegen diese Terrormaßnahmen der unter polizeilichem Schutz zusammengeschobenen UB-Leitung wehrten und verlangten, daß diese Sache geklärt werde und dazu in einer Versammlung dem Ausgeschlossenen

**Gen. Wehnert, der besonders scharf von Groß angegriffen wurde,**

die Möglichkeit zur Verteidigung gegeben werden sollte, da war der so kühne Groß nicht in der Lage, seine Behauptungen aufrechtzuerhalten. Er glaubte mit Unwahrheiten und Verleumdungen, durch Brüllerei seine Maßnahmen zu rechtfertigen. Was er in der Versammlung nicht fertigbrachte, das machte er zu Hause im Kreise seiner Getreuen, indem er ganz bewußt einseitig berichtete, um den Ausschluß des Vorsitzenden zu erreichen. Flach hatte natürlich nichts Eiligeres zu tun, als dem Genossen Schubert das Ausschlußschreiben zuzuschicken. Um für sich zu retten, was noch zu retten war, schickte die Bezirksleitung jedem Mitglied eine Karte zu, auf welcher jedes unterschreiben sollte, daß es die Statuten und die Maßnahmen des Verbandsvorstandes als für sich bindend anerkenne. Es wurde den einzelnen Genossen nur 2—3 Tage Zeit gelassen zur Entscheidung.

**Wer diese Karte nicht einsandte, galt als ausgeschlossen. Dadurch wurde die gesamte Mitgliedschaft auf den Plan gerufen.**

In der zur Klärung dieser Maßnahme einberufenen Versammlung am Dienstag, dem 4. Februar erschien der bekannte SPD-Bonze Kallert, Zittau, mit der Vollmacht der Bezirksleitung, um die Versammlung zu kontrollieren. Das war den in großer Zahl anwesenden Genossen doch zu viel. Einstimmig verlangten sie, daß wir uns nicht kontrollieren lassen, und noch dazu nicht von einem Kallert. Darauf mußte Kallert das Lokal verlassen. Hierauf erstattete der Genosse Tempel einen ausführlichen Bericht von der Freidenkeroppositionsbezirkskonferenz in Dresden, der von allen Genossen mit Interesse verfolgt wurde.

**Ganz klar hat diese Konferenz gezeigt, daß der Kampf der Opposition besonders scharf geführt werden muß, damit den Maßnahmen des Verbandsvorstandes eine geschlossene Front entgegensteht.**

Nach diesem wurde eine rege Aussprache über die Ausschlußschreiben begonnen. Gegen zwei Stimmenthaltungen wurde ein Antrag beschlossen, der besagt, geschlossen mit dem gesamten Ortsgruppenvermögen zur Opposition überzutreten. Der Vorstand wurde beauftragt, alle weiteren Arbeiten zu erledigen. Die diesjährige Jugendweihe soll, wenn möglich, mit Hörnig durchgeführt werden. Unter „Verschiedenes" wurde von einigen Genossen die Notwendigkeit der stärkeren Bekämpfung der Kirche in örtlichem Maßstabe hervorgehoben. Anschließend sprach ein Genosse über das Kirchschullehn, das besonderes Interesse erweckte. In dieser Versammlung hat sich gezeigt, daß der in der Ortsgruppe herrschende revolutionäre Geist trotz der jetzigen Auseinandersetzungen nicht erloschen, sondern erstarkt ist. **Mögen sich die Spaltpilze Renger und Genossen gesagt sein lassen, daß es ihnen auch in Zukunft nicht gelingen wird, die Freidenkerorganisationen zu zerschlagen.**

**Vorwärts zu neuer Arbeit!**

Arbeiterkorrespondenz 38[illegible]

## Auf den Rücken der Werktätigen

**werden die Lasten auch in den Kommunen abgewälzt**

**Pethau.** Am 5. d. M. fand die zweite Gemeindeverordnetensitzung statt. An den Mienen der bürgerlichen und sozialfaschistischen Fraktionsmitglieder konnte man feststellen, daß sie nicht gerade zu freudig von dem zahlreichen Besuch der Einwohner berührt waren. Nach Erledigung der Bezirkstagswahl gab der Bürgermeister den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorging, daß einzelne Ausschüsse, darunter ganz besonders der Wohlfahrtsausschuß, nicht gerade eine besondere Intensität entfaltet haben.

**Einen versteckten Vorstoß gegen die kommunale Totenbestattung leistete sich die Amtshauptmannschaft in einer Zuschrift, in der sie die Gemeinde zum Sparen ermahnte.**

Das Kollegium jedoch entschied einstimmig, eine Aenderung an dem über kommunale Totenbestattung bestehenden Ortsgesetz nicht vorzunehmen. Sollte hier nicht der zahlreiche Besuch der früheren Einstellung der bürgerlichen Parteien zur kommunalen Totenbestattung eine andere Richtung gegeben haben? Nachdem der Vorsteher Klunker den Bericht von der Bauausschußsitzung gegeben hatte, ergriff unser Genosse Teichgräber das Wort. Er forderte eine höhere Entlohnung der mit Steineschlagen beschäftigten ausgesteuerten Erwerbslosen. Er stellte fest, daß man hungernde Erwerbslose, die schwere Arbeit verrichten müssen, nicht mit Hungerlöhnen abfinden kann. Die Gemeinde habe die Pflicht, auskömmliche Löhne zu zahlen. Er stellte sodann den Antrag, den Lohn für einen Kubikmeter Steineschlagen von 6 Mark auf 8 Mark zu erhöhen. Wer erwartete, daß der Bürgermeister diesem Antrag stattgeben würde, sah sich schwer getäuscht. Er leistete sich ein Akrobatenstückchen nach dem anderen, um diesen Antrag zu Fall zu bringen. Selbstverständlich versuchte nun auch der Erzreaktionär Nietsch gegen die Erwerbslosen zu sprechen.

**Daß er sich dabei eines Tones bediente, der auf größte soziale Verständnislosigkeit schließen läßt, wundert uns kaum,**

denn wir hatten schon einmal Gelegenheit, ihm seine „arbeiterfreundliche" Maske in unserer Zeitung vom Gesicht zu reißen. Genosse Teichgräber erteilte ihm sodann im Verlauf der **weiteren** Diskussion eine gründliche Abreibung. (Es wird **noch nicht** die letzte sein.) Sodann wurde der Antrag des Genossen Teichgräber gegen die Stimme von Nietsch angenommen. Nach längerer Debatte wurde die Schulzahnpflege auf Gemeindekosten übernommen. Zu Punkt Verschiedenes stellte Genosse Teichgräber den Antrag, die auf Grund der vom Sozialdemokraten Wissell verschlechterten Reichsfürsorgebestimmungen ohne Unterstützung dastehenden Erwerbslosen von der Gemeinde in versicherungspflichtige Arbeit zu nehmen, bis sie ihre Anwartschaft auf Unterstützung erfüllt haben. Er begründete diesen Antrag, wobei er die erbärmliche Lage der Erwerbslosen in den Vordergrund stellte. Der Antrag wurde in den zuständigen Ausschuß begraben.

Arbeiterkorrespondenz 408.

## Betrügereien oder Schiebungen beim Hoch- und Tiefbauamt Bautzen?

**Bautzen. In der Stadt schwirren Gerüchte über Betrügereien, die beim Hoch- und Tiefbauamt vorgekommen sein sollen. Die Stadtväter hüllen sich in Schweigen. Die Einwohnerschaft hat ein Interesse daran, daß der Rat endlich in aller Oeffentlichkeit sich zu den Dingen äußert.**

# So sieht die Hilfe für Erwerbslose aus

**Stadtverordnetensitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit**

**Zittau.** Unter der Leitung des Sozialdemokraten Burkholdt fand die letzte Stadtverordnetensitzung wiederum im kleinen Saale des Rathauses statt. Damit zeigte Burkholdt, daß die SPD kein Interesse hat, die Oeffentlichkeit der Sitzungen zu ermöglichen. Der Kommunistischen Partei war eine einzige Platzkarte (!) zugestellt worden. Auf diese Weise wurde verhindert, daß die Arbeitslosen in der Sitzung anwesend sein konnten. Nach solcher Vorbereitung konnte man es wagen, die abschlägigen Beschlüsse des Stadtrates bekanntzugeben.

**Alle wichtigen Beschlüsse wurden vom Stadtrat abgelehnt, nur einige weniger wichtige Dinge hat er genehmigt.**

Bürgermeister Kolsenburg hielt eine Brandrede gegen die Erwerbslosen und versuchte die schüchtern gewordenen Spießbürger zu beruhigen, daß sie keine Angst vor den Arbeitslosen haben sollen, da die Polizei stark genug sei, die Hungernden niederzuschlagen.

Genosse Wehnert stellte fest, daß der Stadtrat gar nicht den Willen habe, den Arbeitslosen zu helfen. Mit der privaten Wohlfahrt kann die Not der Arbeitslosen nicht beseitigt werden; es muß vor allem von der Stadt gefordert werden, daß sie helfend eingreift. Der Bürgermeister Kolsenburg habe ein Spitzelsystem gegen die Arbeitslosen eingerichtet. Mit den falschen Berichten glaube er dann operieren zu können.

**Dann brandmarkte Genosse Wehnert das gemeine Vorgehen des Wohlfahrtsdezernenten gegen Fürsorgearbeiter,**

die für eine Besserstellung der Lage ihrer Kollegen eintreten. Die Phrase des Bürgermeisters, daß in Zittau niemand verhungere entlarvte er in ihrer ganzen Scheinheiligkeit. Genosse Wehnert stellte den Antrag, daß die Pflichtarbeit für Wohlfahrtsunterstützte solange einzustellen sei, bis den Arbeitern der Tariflohn der Gemeindearbeiter gegeben wird. Dieser Antrag wurde aber von keinem anderen Stadtverordneten unterstützt, so daß er nicht zur Abstimmung kam.

**Damit entlarvte sich die Sozialdemokratie als Befürworter der Fronarbeit.**

Der Anregung des Genossen Wehnert, eine Wärmstube zu schaffen, wird in der Form stattgegeben, daß die städtische Lesehalle zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt wird.

Die sozialdemokratische Fraktion unterstützt nicht einmal die Eingabe des ADGB und zeigt damit, daß sie gar keinen ernsten Kampf um die Belange der Arbeitslosen führen wollen. Ein Antrag des Genossen Wehnert, der besagt, daß die Maßregelung des Fürsorgearbeiters P. zurückgezogen werden soll, fand ebenfalls keine Unterstützung. Hier zeigten sich die Sozis als echte Sozialfaschisten, die die reaktionären Maßnahmen des Bürgermeisters vollständig decken.

**Ein Antrag auf Bereitstellung von 25 000 Mark wurde mit 13 gegen 14 Stimmen abgelehnt.**

Bezeichnend ist, daß gegen diesen Antrag die Demokraten und die Christlichen stimmten. Die Wähler dieser Parteien werden sich dies merken müssen.

Nach Erledigung von weniger wichtigen Angelegenheiten brachte Genosse Wehnert die Anfrage ein, ob dem Stadtrat bekannt sei, daß beim Zittauer Omnibusverkehr viele Ueberstunden gemacht werden, und ob er das abschaffen und Erwerbslose dafür einstellen wolle. Der Bürgermeister sagte zu, die Frage nachzuprüfen. Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Arbeiterkorrespondenz 109.

## Landeskonferenz

**der KPD-Gemeindevertreter in Chemnitz am 1. und 2. März**

Am Sonnabend und Sonntag, dem 1. und 2. März 1930, findet für alle kommunistischen Gemeindevertreter und Kommunalfunktionäre eine

**kommunalpolitische Landeskonferenz**

statt. Jede Fraktion ist verpflichtet, von sich aus Delegierte zu dieser Konferenz zu entsenden. Besonders müssen bei den Delegationen Jugendgenossen und Genossinnen berücksichtigt werden.

Die Konferenz findet statt im

**Gasthaus „Zur Linde", am Theaterplatz.**

Die Konferenz beginnt am Sonnabend, dem 1. März, 10 Uhr, und wird fortgesetzt am Sonntag, dem 2. März, 9.30 Uhr. Die Tagesordnung lautet:

1. **Revolutionäre Wohnungspolitik.**
2. **Revolutionäre Tarif- und Lohnpolitik in den Gemeinden.**
3. **Die Gemeindevertreter und der Kampf gegen den Youngplan.**

Zu 3: Vertreter des ZK.

Alle sympathisierenden Organisationen und Vertreter der Arbeiterschaften, die gewillt sind, für unsere Kampfplattform einzutreten, sind gleichfalls eingeladen.

Delegierte und Quartiere müssen bis zum 15. Februar an die Bezirksleitung: Rudolf Renner (M. d. L.), Dresden-A., Columbusstraße 9, gemeldet werden.

(Das Tagungslokal liegt nur drei Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.)

## SAJ-Genosse sagt: Volkszeitung lügt!

**Olbersdorf.** Weil die ehrlichen Elemente in der SAJ und SPD, diesen verräterischen Organisationen, auch bei uns anfangen, den Rücken zu kehren, glaubt die Volkszeitung vom 31. 1. 1930 mit einem dreckigen Erguß über uns herfallen zu können. Es hieße der „Brüder in Not" ernst nehmen, wollten wir dieses Schmutzschreiben zum Abdruck bringen.

**Kein Mittel scheuen die Sozialfaschisten, um uns Kommunisten und revolutionäre Sportler zu verleumden.**

Selbst zu dem erbärmlichen Mittel der Denunziation greifen sie. (Sie gaben das Stichwort zum Verbot des Betretens des Kreisheims.) Aber alle Lüge ist vergebens! Unsere Bewegung marschiert hier am Ort, auch wir haben eine Kommunistische Jugend.

**Wie die SAJ-Genossen ihre eigene Sudelpresse beurteilen, geht daraus hervor, daß uns der SAJ-Genosse Paul Harnisch schriftlich bestätigte, daß die KJ-Genossen weder Gejohle noch Radau in dem Gruppenabend gemacht haben.**

SAJ-Jugend und Jungarbeiter, zieht hieraus die Konsequenzen. Besucht unsere Gruppenabende jeden Freitag 20 Uhr im Jugendheim! Heraus aus der SAJ und den Organisationen, die nur noch mit Lüge und Verleumdung arbeiten und sich erhalten können.

**Hinein in den Kommunistischen Jugendverband!**

Jungarbeiterkorrespondenz 410.

**Sohland a. d. Spree.** In der Nacht zum Donnerstag brannten Wohnhaus, Scheune und Stallung des Besitzers Skobel in Petersbach aus noch unbekannter Ursache vollständig nieder.

**Klingenberg.** Am Mittwoch abend wurde das Seitengebäude des Gutsbesitzers Weller durch Feuer vernichtet. Die darin wohnende Familie konnte den größten Teil ihres Eigentums retten.

**3. Sammelquittung für die Hartmannsdorfer Textilarbeiter**

| | | |
|---|---|---|
| 64,26 | Mark | 1. Sammelquittung |
| 144,96 | „ | 2. Sammelquittung |
| 4,00 | „ | Listen 1063/64 durch Kießling, Weinböhla |
| 41,65 | „ | Baustelle Warnatz |
| 19,10 | „ | Liste 1180 durch Petters, Lichtenhain |
| 9,40 | „ | Liste 1097 GpA Strießen |
| 4,85 | „ | Liste 2707 Arbeiterfotografen Dresden |
| 288,22 | Mark | |

**Vergeßt eure Hartmannsdorfer Klassengenossen nicht! Sammelt weiter! Leistet sofort Abschlagszahlungen!**

Verantwortlich für Politik: Martin Hoop; für Gewerkschaftliches: Albert Zwicker; für Lokales, Sport und Feuilleton: Willy Kramer; für Inserate: Arthur Barkert, sämtlich in Dresden. — Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH. — Druck: Druckerei Dresden

# Auf Hilferdings Schuldkonto — die Finanznot der Gemeinden

**Bertsdorf.** Am 5. Februar tagten unsere Gemeindeverordneten. Bei der Beratung einer Aenderung des Ortsgesetzes über die Einführung von Gemeindeältesten kam wieder einmal so recht die Schaukelpolitik der bürgerlichen und sozialfaschistischen Meute zum Vorschein. Früher von ihnen selbst gestellt, lehnten sie den Antrag in der entscheidenden Sitzung ab. Als erster Bürgermeisterstellvertreter wurde Hanipach (SPD) mit 7 Stimmen und als zweiter der Bürgerliche Flammiger mit 6 Stimmen gewählt.

**Das Vermögen und die Schulden der Gemeinde entsprechen der sozialdemokratischen Reichspolitik: allgemeine Not.**

Der Antrag der kommunistischen Fraktion, die Gehälter der hohen Beamten abzubauen, wurde mit einer **Stimme Mehrheit** angenommen. Eine scharfe Debatte löste **der Antrag** aus, den ausgesteuerten Erwerbslosen durch Arbeit **in der Gemeinde** etwas zu helfen. Vorsteher Genosse Schubert wies an Hand von Argumenten nach, daß wohl zu allem anderen Kram Geld da ist, nur nicht für die Aermsten der Armen. Er zeigte weiter

**die Tätigkeit des Vertreters Flammiger beim Wasserleitungsbau**

auf und rügte die unzahlbare Schuldenlast beim Gemeindeamtsbau. Hierauf wurde der Antrag angenommen. Auf ein Gesuch der Roten Hilfe wurden 10 Mark bewilligt. Den anwesenden 30 Zuhörern wird **wohl** endlich durch Beobachtung der arbeiterfeindlichen Politik der Bürgerlichen und Sozialfaschisten ein Licht aufgegangen sein, wie sie verraten werden. **Nach Erledigung der öffentlichen Sitzung folgte die den Brüdern so beliebte und angenehme Dunkelkammer.**

Arb.-Korr. 411.

## Entlarvt die Arbeiterfeinde!

**Eibau.** In der am 3. Februar tagenden Gemeindeverordnetensitzung stand ein Dringlichkeitsantrag des Erwerbslosenausschusses zur Beratung. Es wurde gefordert, je nach Höhe der Kinderzahl eine Beihilfe von Brot und Butter in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März zu gewähren. Ungefähr 200 Besucher waren verurteilt, sich den elenden Schmus der Bürgerlichen und Sozialfaschisten anzuhören. Treu stand diesen Verrätern der Bürgermeister zur Seite. Grau in Grau malte er

**die durch die Schuld des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Hilferding geschaffene Finanzlage der Gemeinden.**

Es wurde errechnet, daß zur Durchführung des Antrages 5800 Mark notwendig seien. Da von den als Weihnachtsbeihilfe bewilligten 4000 Mark noch 1400 Mark zur Verfügung stehen, wurde beschlossen, dieses Geld „sinngemäß" zu verteilen. Genosse Künzel rechnete in scharfer Weise mit den vereinten Arbeiterverrätern ab. Er zeigte, daß nur die Kommunistische Partei rückhaltlos die Forderungen aller Werktätigen vertritt. An den Zwischenrufen merkte man, daß er mit seinen Ausführungen ins Schwarze getroffen hatte. Darum zur nächsten Sitzung wieder alle Mann an Bord, damit diesen Dunkelmännern endgültig die Maske vom Gesicht gerissen wird.

Arbeiterkorrespondenz 406.

## Die Verführung des Heiligen

**Uraufführung im Alberttheater**

**Ein großes** Verdienst diese Aufführung, das **angesichts des reaktionären** Spielplanes in den Staatstheatern besonders hoch anzurechnen ist. „Die Verführung des Heiligen" **von Felix Langer** behandelt die Knebelung Indiens durch den britischen Imperialismus, ist höchst aktuell und vor allem auch für die Arbeiter sehenswert. Die Hauptrolle spielt Ilde Overhoff (Elinor) als Agentin der englischen Regierung. Dem Autor mag dabei der berüchtigte Abenteurer Oberst Lawrence als Motiv gedient haben. Die Spionin Elinor erhält von dem Gouverneur (Joe Münch) den Auftrag, den Führer der indischen Revolutionäre, Milik (Georg Ottman), der als Asket die Gewaltlosigkeit (wie Gandhi) predigt, zu kompromittieren, dadurch, daß sie ihn verführt. Die Abenteurerin aber wird von Miliks Lehre selbst gepackt und wird zu seiner Verteidigerin. **Eine Spaltung in der revolutionären Bewegung** tritt ein, durch das Auftreten einer aktivistischen Gruppe, die aber noch in Verbindung steht mit der Richtung Milik, weil der Zeitpunkt der revolutionären Erhebung noch nicht gekommen ist. Der Gouverneur kämpft um die Agentin, die er nach erfolgreicher Karriere als Frau wünscht, um sich zur Ruhe setzen zu können. Er betont in dem Dialog, daß alle Hoffnung auf friedliche Vereinbarungen mit dem britischen Imperialismus vergeblich ist. Die Kanonen sprechen, wenn keine Unterwerfung erfolgt. Ob passive Resistenz oder aktiver Kampf: Anerkennung der britischen Ausplünderungsinteressen unbedingt. In diesem Kampf geht alle Menschlichkeit vor die Hunde. Der letzte Akt ist denn auch tragödischer Abschluß der Handlung, die natürlich keinen revolutionären Ausweg zeigt.

Felix Langer ist bürgerlicher Schriftsteller und hat in seinem gewaltigen Schauspiel wuchtige Anklagen gegen den Imperialismus geführt. Der wirkliche Gang der indischen Revolution ist ein anderer. Die 450 Millionen starke Bevölkerung wird die eiserne Ferse des britischen Imperialismus zerschmettern. Das Spiel der Schauspieler ist gut. Ilde Overhoff spielte trotz zu sehr schulmäßiger Aussprache ihre Rolle sehr gut; ebenso Joe Münch, dessen Gouverneur nicht die Energie aufbrachte, den imperialistischen Staat zu repräsentieren. Die Bestialität der imperialistischen Kolonialgouverneure ist sprichwörtlich, und der Autor hat hier, um seine Konzeption folgerichtig zu haben, einen Menschen gezeichnet, den es in Wirklichkeit natürlich nicht gibt. Auch die anderen Schauspieler beherrschen ihre Rollen gut. Trotz der Schwächen, die im Stück liegen, ist aber der unüberbrückbare Widerspruch zwischen der kapitalistischen Welt und den Kolonialländern gut aufgezeigt, und es ist zu wünschen, daß „Die Verführung des Heiligen" über alle Bühnen der Welt geht als Anklage gegen den mörderischen Imperialismus. hp.

**Drittes Philharmonisches Konzert der Philharmonie.** Eine geschmackvoll thematisch ausgearbeitete, aber sonst nicht allzu überragende „Musik für 7 Saiteninstrumente" von Rudi Stephan, der bis zu seinem „Heldentod" die musikalische Hoffnung des wilhelminischen Deutschland bildete, war der Auftakt. Der Höhepunkt des Abends lag jedoch in Beethovens D-Dur, dessen Solopartie Karl Flesch mit souveräner Meisterschaft spielte. Brahms' Sinfonie E-Moll konnte in Beethovens Nachbarschaft durch das aufopfernde Spiel der Philharmoniker voll bestehen. st.

## Der Marxismus, angewandt in der proletarisch-revolutionären Literatur

Ueber dieses Thema sollte der Leiter des Marx-Engels-Institutes, Dr. Hans Jaeger, sprechen. Das überaus gute Referat des Genossen Jaeger deckte sich jedoch nicht völlig mit dem vorgesehenen Thema, sondern es hätte lauten müssen: „Der Marxismus angewandt auf die Literaturgeschichte". Genosse Jaeger zeigte in klarer und äußerst verständlicher Weise die Entwicklung der Literatur vom Mittelalter bis in unsere Zeit hinein und wies an Hand charakteristischer Beispiele nach, daß die Literatur nur ein Niederschlag und ein Spiegel der jeweiligen Klassenverhältnisse, der jeweiligen Wirtschaftsordnungen und Klassenauseinandersetzungen ist.

Diese proletarisch-revolutionäre Literatur ist, wie jede Literatur, Tendenzkunst. Gerade diese Tatsache muß besonders betont werden, um einen klaren Strich zwischen der Kunstanschauung des Proletariats und des Bürgertums zu ziehen. Das Bürgertum weiß genau, welcher Feind ihm in der proletarischen Literatur erwächst, und versucht, die sogenannte „reine" Kunst, die nicht durch Tendenz „entweihte" Kunst zu propagieren. Dabei verschweigt es bewußt, daß seine Kunst ebenfalls eine ausgesprochene Tendenz- und Klassenkunst ist.

Leider war die Zeit für die Behandlung dieses gewaltigen Gebietes zu kurz, so daß die Behandlung mancher Punkte etwas oberflächlich erschien. Die Diskussion zeigte, daß die Anwesenden mit den ausgezeichneten Ausführungen des Referenten einverstanden waren.

Dem Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller ist es gelungen, den Genossen Jaeger für ein zweites wichtiges Referat über „Die bürgerliche Presse" zu gewinnen. Es ist zu hoffen, daß auf diese Weise eine enge Verbindung zwischen Arbeiterschaft und proletarischen Schriftstellern und Dichtern hergestellt wird. Diese enge Verbindung gibt auch die einzige Gewähr für die Entwicklung einer wirklich konsequenten revolutionären Literatur.

M. Z.

## Severings Kommunistengesetz

betitelt sich eine Broschüre der KPD, die für 10 Pf. bei allen Funktionären der KPD und in der Arbeiterbuchhandlung, Viktoriastr. 21, zu haben ist. Diese Broschüre liefert den Arbeitern und Arbeiterinnen ein reiches Material gegen den blutigen Kurs der Sozialfaschisten. Selbstverständlich enthält sie auch ein besonderes Kapitel zur Naturgeschichte Severings „vom kleinen Metallarbeiter zum Scharfrichter". Die Ursache des reaktionären Antikommunistengesetzes wird leicht verständlich aufgezeigt und der Weg zum Siege des Proletariats. Die kleine Broschüre ist eine glänzende Abrechnung mit dem Sozialfaschismus als der festesten Stütze des Trustkapitals und gehört in die Hand der Arbeitermassen. Der billige Preis ermöglicht es jedem, sich die Broschüre anzuschaffen.

## AM KOPFHÖRER

**Sonntag den 9. Februar**

8,30: Orgelkonzert. 9: Morgenfeier. 11: Julius Bab spricht. 11,30: Stunde der Heimat: „Vorfrühlingsgebräuche in Mitteldeutschland." 12: Mittagskonzert. 14: Aktuelle Viertelstunde. 14,45: Viertelstunde des Deutschen Sprachvereins. 15: La Bohème (Oper in 3 Akten). 17: Jazz auf zwei Flügeln. 17,30: Liebste Mutter! 17,45: Kammermusik. 18,15: „So siehst du aus." 18,45: Chorkonzert. 19,30: „Buch der Träume." 20,30: Operettenquerschnitt. 22: Pressebericht, Zeitangabe und Sportfunk. Anschließend bis 00,30: Tanzmusik.

**Moskauer Sender (Welle 938, Frequenz 320 kHz)**

**Montag den 10. Februar 20,30 Uhr:** Vortrag: „Wie arbeitet eine Volksschule?", anschließend Bericht einer Schülerin und Schülerin (Gesellschaft für kulturelle Verbindung der SU mit dem Ausland).

# Revolutionäre Arbeiterinnen im Kampf

**Lohnabbau, Arbeitssteigerung, Nähstuben, Gymnastikstunde, faschistischer Werksport — Textilarbeiterinnen fordern 15 Prozent Lohnerhöhung, Siebenstundentag, Lohnausgleich und 40-Stundenwoche**

## Abbauoffensive im Kunstseidenbetrieb Küttner, Pirna

**Direktion und Renegaten diktieren Lohnkürzung**

In der Kunstseidenindustrie werden bekanntlich die höchsten Profite gemacht. Auch der Betrieb Küttner, Pirna, der in wenigen Jahren riesige Fabrikanlagen schuf und die Belegschaft bis über 3000, meist Frauen, steigerte, hat Riesenprofite aus der Belegschaft herausgeschunden. Nachdem rund 1200 Proleten entlassen wurden, geht die Firma im Verein mit dem reformistischen Betriebsrat zu einem

**brutalen Lohnabbau**

über. Am 3. Februar wurde ein Aushang herausgebracht, nach dem die Akkordsätze gekürzt werden sollen, und zwar schon ab 27. Januar, also eine Woche vor dem Aushang, der folgenden Wortlaut hat:

**Es werden bei der Firma Fr. Küttner AG. mit dem Arbeiterrat für Weiferei Werk III folgende Akkordrichtsätze vereinbart:**

| | Titer 60 | Titer 80 | Titer 120 | Titer 150 | Titer 180 |
|---|---|---|---|---|---|
| I. Weiferei | 2,60 M. | 2,25 M. | 1,80 M. | 1,72 M. | 1,70 M. |

II. Sortierung wird je 0,35 M. gezahlt.
III. Packerei werden 4,3 Pf. für Paket gezahlt.
IV. Die Vereinbarung tritt am 27. 1. 1930 in Kraft.

Pirna, am 31. 1. 1930.

Hermann
Fr. Küttner AG.
Personalabteilung.

Sickert
Arbeiterrat.

Diesem Diktat gingen Verhandlungen zwischen dem Betriebsrat und der Direktion voraus. Folgende Tabelle veranschaulicht die ganze Niedertracht des Verräters Sickert:

| | 60 Titer | 80 Titer | 120 Titer |
|---|---|---|---|
| Vorheriger Lohn | 2,60 M. | 2,40 M. | 2,— M. |
| Abbauforderung der Firma | 2,20 M. | 2,03 M. | 1,70 M. |
| Gegenvorschlag d. Reformisten | 2,50 M. | 2,20 M. | 1,90 M. |

| | 150 Titer | 180 Titer |
|---|---|---|
| Vorheriger Lohn | 1,50 M. | 1,90 M. |
| Abbauforderung der Firma | 1,70 M. | 1,60 M. |
| Gegenvorschlag d. Reformisten | 1,80 M. | 1,80 M. |

**Sortierungswerk III**

| | | |
|---|---|---|
| Vorheriger Lohn | je Kilogr. | 0,38 M. |
| Abbauforderung der Firma | je Kilogr. | 0,30 M. |
| Gegenvorschlag der Reformisten | je Kilogr. | 0,365 M. |

**Packerei Werk III**

| | | |
|---|---|---|
| Vorheriger Lohn | je Kilogr. | 4,5 Pf. |
| Abbauforderung der Firma | je Kilogr. | 4 Pf. |
| Gegenvorschlag der Reformisten | je Kilogr. | 4,4 Pf. |

Dieser scharfische Angriff auf die Akkorde der Küttner-Arbeiterinnen erfolgte, nachdem schon früher eine 20prozentige Akkordkürzung erfolgte. Dem brutalen Angriff der Direktion und Reformisten auf die ohnehin erbärmlichen Löhne muß eine klare proletarische Antwort folgen. Sie heißt: Keine Lohnkürzung, sondern Kampf um Lohnerhöhung. Streik. Rückt die Maschinen aus, wenn es die Firma wagt, auch nur einen Pfennig zu kürzen. Protestiert sofort in einer Belegschaftsversammlung. Wählt eine Kampfleitung zur Organisierung des Gegenangriffs. In allen Abteilungen müssen jetzt revolutionäre Vertrauensleute und Frauendelegierte gewählt werden, damit die Belegschaft eine entschlossene Führung gegen die brutale Direktion und die Verräter erhält. Die Vorbereitung der Betriebsrätewahl erfordert gleichfalls energische Vorbereitung, um den Sickert und Konsorten das verräterische Handwerk zu legen. Eine geschlossene revolutionäre Kampffront, der sich alle Arbeiterinnen anschließen müssen, ist der einzige Weg zur Verteidigung der Existenz und zur Verbesserung der heute unerträglichen Lohn- und Arbeitsbedingungen.

**Ein roter Betriebsrat schafft Ordnung.**

### „Die Kämpferin"

**ist das Kampforgan der Arbeiterfrauen, Arbeiterinnen, abonniert sie und berichtet über euren Kampf. Monatlich 10 Pf. Zu haben bei allen Funktionären der KPD.**

## Textilarbeiterinnen im Kampf

In der dem Norddeutschen Wollkonzern angeschlossenen Textilfabrik Tittel & Krüger, Leipzig, sind ca. 3000 Arbeiterinnen beschäftigt. Der NWK hat ein straff aufgezogenes Werkspitzelsystem organisiert, das genau die Arbeiterinnen kontrolliert, einmal, welche Unterhaltung sie mit ihren Kolleginnen führen, zum anderen, in welchen „Vereinen" sie organisiert sind. Wird eine Arbeiterin eingestellt, fragt man sie, ob sie einem Sportverband oder sonstigem Verein angehöre. Es wird ihr sofort ein Aufnahmeschein des faschistischen Werksportvereins in die Hand gedrückt mit dem Bemerken, wenn sie eintrete, würde sie auch immer Arbeit haben. Keine Einstellung geht vorüber, ohne daß dieses Druckmittel in direkter oder indirekter Form angewandt wird. Die Werksportbewegung im NWK erfaßt tatsächlich große Teile der Belegschaft, insbesondere die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen. Den Mädels hat man Nähstuben eingerichtet, wo sie „unentgeltlich" nach achtstündiger Arbeitszeit das Nähen erlernen können. Es gibt einen Fuß- und Faustballklub sowie Gymnastikstunden für die Mädels.

Rationalisiert wird aufs brutalste. Auch hier wie in der „Wolle" durch verbesserte Maschinen Abbau der Akkordlöhne und Entlassungen. Die Belegschaft besteht zu überwiegendem Teil aus jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen.

Sturmbrigaden des KJVD, hier ist ein großes Betätigungsfeld für euch. Entreißt die Textilproleten dem faschistischen Werksport, gewinnt sie für den Kampf um unsere Forderungen: Lohnerhöhung, Sechsstundentag für alle Jugendlichen, Beseitigung des Akkordmordsystems, gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

## Proletarische Hausfrauen in Kampffront

**Hausbrand, Licht, Gas, Miete werden immer teurer**

Die Schraube der Preissteigerungen nimmt kein Ende, wenn nicht auch die proletarischen Hausfrauen einmal ernstlich ihre Rechnung den Kapitalisten präsentieren.

Die **Mieten** sind im letzten Jahre um 20 Prozent gesteigert worden, sie sollen jetzt um weitere 5 Prozent in die Höhe getrieben werden. **Das Ziel ist, sie bis auf 150 Prozent der Friedensmiete zu steigern.**

Die Verschacherung der städtischen Werke einschließlich des Gas- und Elektrizitätswerks, die mit Zustimmung der Sozialfaschisten erfolgt ist, wird in den nächsten Monaten eine Erhöhung der Licht- und Gaspreise mit sich bringen.

Die Lebensmittel, wie Fleisch, Fisch, Kartoffeln, sind um 7 bis 14 Prozent in den letzten Monaten gestiegen.

**Gaskoks** erfuhr eine Erhöhung um 15 Prozent.

Angesichts dieser sich immer mehr steigernden Teuerung ist es dringend notwendig, daß sich die Arbeiterschaft damit beschäftigt, ihre Frauen mit in den Kampf um höheren Lohn und Siebenstundentag einzubeziehen. Die proletarischen Hausfrauen müssen mit den jetzigen Hungerlöhnen ihrer Männer haushalten. Deshalb gehören sie mit in die Belegschaftsversammlungen ihrer Männer, dorthin, wo die Entscheidung fällt, um mitzuhelfen im Kampf um höheren Lohn.

Organisiert die rote Klassenfront von **Mann und Frau im Betrieb.**

## Das Paradies der Bonzen

### Eine Hölle für das Proletariat

Wir erinnern uns noch sehr gut daran, wie eine Kommission des ADGB nach Amerika reiste, die den Titel für sich in Anspruch nahm, Vertreter der Arbeiterschaft Deutschlands zu sein. Wir haben nicht vergessen, daß die Herren Arbeitervertreter zurückkamen voll des Lobes über die Technik des amerikanischen Kapitalismus, und über die großen Vorzüge, die die Arbeiter dort durch das laufende Band und die Rationalisierung der Betriebe hätten.

„Jeder Arbeiter sein eigenes Auto!"

Diese Schwindelforderparole erfanden die Gewerkschaftsbürokraten, daß sie wahr sei.

Hier sei nur ein kleiner Ausschnitt aus diesem „Paradies" der Nordhölle gegeben, den Ernst Toller in einem Artikel des Berliner Tageblattes vom 26. Januar 1930 erzählt:

**„Anfangs glaubte ich, daß die Lage der Arbeiter in Amerika unvergleichlich besser sei als in Deutschland — bald aber sah ich die Rückseite ... 125 000 Arbeiter bei Ford arbeiten täglich 8 Stunden. Der Tag ist in drei Schichten eingeteilt. Keiner darf sprechen, keiner darf rauchen, keiner darf sich setzen, auch der Werkzeugzeichner nicht. Will jemand austreten, muß er wie ein Schuljunge den Finger heben und warten, bis der Aufseher den Reservearbeiter an seine Stelle einsetzt. Wehe, wenn bei der neuen Schicht die abzulösenden Männer, die hinter die alten treten, mit den Abzulösenden auch nur drei Worte tauschen. Sie würden sofort bestraft oder sofort entlassen. In allen Fabrikräumen wimmelt es von Werkpolizisten. Nach der Verfassung hätten sie kein polizeiliches Recht. Sie nehmen sich dasselbe, tragen Knüppel und Revolver. Wenn sie bei irgendeinem Arbeiter irgendeine Verletzung der strengen Fabrikordnung entdecken, verhaften sie den Mann."**

So der Augenzeugenbericht von Ernst Toller. Die Fabriken sollen Zuchthäuser im wahrsten Sinne des Wortes werden, dafür haben die sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokraten in ihren Berichten von Amerika ein Loblied angestimmt. Die Sozialfaschisten, sie ebnen die Wege, um solches Zuchthausregime auch in den deutschen Fabriken möglich zu machen. Was anderes ist es, wenn im NWK-Konzern bereits Werkpolizisten angestellt, „Fabrikpflegerinnen" und faschistischer Werksport organisiert werden. Sie dienen demselben Zweck, sind die Vorbereitungsmaßnahmen der deutschen Kapitalisten, um dasselbe auch in den Betrieben in Deutschland einzuführen.

**Auspumpen bis aufs letzte, dem Arbeiter und der Arbeiterin keine Zeit zum Denken lassen, sie mechanisieren wie eine Maschine, sie sollen gehorchen, auf einen Pfiff in Tätigkeit treten für die Profitinteressen der Kapitalisten. Das ist der Youngkurs, den Ausbeuter und Sozialfaschisten durchführen.**

**Dagegen gilt es, den schärfsten Kampf aufzunehmen. Dieses „Paradies" wollen wir gerne den Gewerkschaftsbürokraten überlassen. Wir wollen gemeinsam den Kampf mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen das wahnsinnige Akkord- und Prämiensystem für Lohnerhöhung und Siebenstundentag führen.**

**Schafft in allen Abteilungen der Betriebe revolutionäre Frauendelegierte, rote Vertrauensleute. Bei den kommenden Betriebsrätewahlen aber wählt nur oppositionelle Kollegen und Kolleginnen, die den Kampf gegen das mörderische Antreibersystem wirklich führen.**

**Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, heraus aus den Betrieben — demonstriert für eure Forderungen!**

### 5 Prozent Lohnabbau und Ueberstundenschieberei

Bei der Firma Siegler u. Co. in Chemnitz wurde ein Anschlag angebracht, daß

**„gemäß der zwischen Betriebsvertretung und Firma getroffenen Vereinbarungen ab 8. Februar 1930 sämtliche Akkordstücklöhne um 5 Prozent reduziert werden."**

Die Arbeiterinnen dortselbst schufteten um einen Hungerlohn, und nur deshalb, weil sie sogar die Pausen verwenden, um da die Nebenarbeiten zu verrichten, deshalb hielten sie so eben ihren Akkordsatz fest. Nunmehr baut man kurzerhand den Akkordlohn ab. Der sozialfaschistische Betriebsrat gab seine Zustimmung, weil in der Textilindustrie Absatzschwierigkeiten seien. Zu gleicher Zeit aber werden Ueberstunden verlangt, zu denen der SPD-Mann ebenfalls seine Zustimmung gibt.

Jetzt erscheint für diese Bruchbude eine Betriebszeitung „Die Rote Strumpfpost", die die Arbeiterinnen über alle diese Mißstände aufklärt. Sie wird von den Arbeiterinnen der revolutionären Gewerkschaftsopposition selbst geschrieben und von Kolleginnen sehr gerne gekauft und gelesen.

**Gegen den Angriff der Unternehmer und Sozialfaschisten schließt euch um die revolutionäre Opposition, bildet die rote Front im Betrieb. Schafft revolutionäre Frauendelegierte. Wählt rote Betriebsräte, die allein den Kampf gegen den Abbau der Löhne für Beseitigung des Akkordsystems und für Lohnerhöhung kämpfen. Werdet Mitglieder der KPD!**

## Rüstet zum Internationalen Frauentag!

**Wiederum nähern wir uns dem Tag, an dem die russischen Frauen am 8. März 1917 trotz Verbot und Verfolgungen die roten Sturmfahnen der Revolution auf die Straßen Petrograds (jetzt Leningrad) trugen. Sie demonstrierten für die Forderungen der Arbeiterschaft und zeigten den Weg zur Revolution, den Weg zur Befreiung der Unterdrückten vom grausamen Joch der Reichen.**

**Seit 12 Jahren regiert nun das Arbeiter- und Bauernvolk seinen Riesenstaat ohne Kapitalisten und Grundbesitzer. Es baut auf befreiter Erde, nach eigenen Wünschen und Gesetzen ein neues Leben auf, das die kühnsten Hoffnungen aller Armen und Elenden tausendfach übertrifft. In diesem wunderbaren Land, von allen Feinden gehaßt und verleumdet, von den Bürgern dieses Staates geliebt und verteidigt, wächst der Wohlstand und Reichtum des Volkes, und jeder, der seine schaffenden Hände regt, hat Anteil an allen Gütern und Schätzen des Landes.**

**In den kapitalistischen Ländern sammeln sich von Jahr zu Jahr am 8. März immer größere Scharen der entrechteten, bis aufs Blut gepeinigten Frauen um die roten Fahnen, um die Forderungen der kämpfenden Proletarierfrauen, halten Rückschau über die Kämpfe des Jahres, prüfen die Erfahrungen aus diesen Kämpfen und beschließen neue Maßnahmen zum Kampf gegen ihre Ausbeuter.**

**Am 8. März, am Internationalen Frauentag, lernen die werktätigen Frauen aus der Vergangenheit für die Zukunft.**

**Die kampfbereiten Frauen rufen allen Schwestern, die freudlos und sorgenvoll unter der Schwere ihrer Lasten leiden, zu, mit ihnen zu kämpfen gegen die Kapitalisten und sozialdemokratischen Helfer, die in den Betrieben und auf den Gütern die Arbeiterinnen und Arbeiter auspressen bis aufs Blut, die die Löhne abbauen, die Arbeitszeit verlängern, das Arbeitstempo immer weiter erhöhen und immer größere Teile der Arbeiterschaft erwerbslos machen und dem Hungertode preisgeben.**

**Seid nicht länger geduldige Sklaven der Not, werdet Kämpferinnen für die Freiheit! Steht nicht abseits, reiht euch ein in unsere Demonstrationszüge, kommt mit uns unter den roten Fahnen des Kampfes auf die Straße und zeigt, was ihr für euer Leben fordert!**

**Nehmt Stellung in allen Betrieben. Fordert eure Kollegen auf, mit euch gemeinsam zu demonstrieren!**

**Die sächsischen Arbeiterinnen und Arbeiter demonstrieren am 8. März nach Betriebsschluß für ihre Forderungen.**

**Rüstet zum Internationalen Frauentag!**

## Fünfjahrplan der Sowjetunion und die Arbeiterinnen

**Was eine Arbeiterin berichtet**

Im kapitalistischen Deutschland wurde von dem sozialdemokratischen Reichsfinanzminister ein Fünfjahrplan vorgelegt. Er bedeutet eine fast völlige Beseitigung der wichtigsten Steuern für die Kapitalisten, die ungeheuerlichste Belastung aller Werktätigen durch neue Massenzölle und Massensteuern, die Erhöhung der Mieten, den radikalen Abbau der sozialen Fürsorge, er bedeutet für die Arbeiterinnen gesteigerte Ausbeutung an den Maschinen, Hetztempo, niedrige Löhne, Erwerbslosigkeit, kurzum Hunger und Not.

**In der Sowjetunion,** im Lande der Freiheit, wurde auch ein Fünfjahrplan aufgestellt und seit dem Jahre 1928 begann bereits mit großem Erfolge seine Durchführung. Dieser Plan bringt mit sich ungeheure Erweiterung der Industrie und Ausbau der Landwirtschaft in gemeinschaftlicher Arbeit. Das bedeutet rasche

**Verbesserung der Lage aller Arbeitenden, Siebenstundentag, Viertagearbeitswoche, ständiges Steigen der Löhne, Ausbau des Schutzes für Mutter und Kind.**

Der Arbeiterstaat sorgt dafür, daß die Arbeiterinnen durch gründliche berufliche Ausbildung gleichwertige Arbeit wie die Männer leisten können. In den Lehrwerkstätten waren schon im Jahre 1928 40 Prozent Jungarbeiterinnen tätig, an höheren Schulen studierten 31,1 Prozent Arbeiterinnen.

**Für gleiche Arbeit erhält die Arbeiterin gleichen Lohn in allen Betrieben**

In den Betrieben übernehmen die Arbeiterinnen wichtige Funktionen. Im Jahre 1928 waren von 503 000 Betriebsrätemitgliedern 60 000 Frauen. In Gewerkschaftsfunktionen waren im Jahre 1928 21,4 Prozent Frauen beteiligt. Auch in den Sowjetverwaltungsorganen und in den Räten nimmt die Zahl der Arbeiterinnen und werktätigen Frauen immer mehr zu. Die Anzahl der in den städtischen Räten hineingewählten Frauen stieg bis auf 21,3 Prozent im Jahre 1927.

Natürlich erfolgte die Zunahme der Aktivität der Frauen in der Industrie wie im gewerkschaftlichen und politischen Leben nicht ohne eine **Vermehrung der Einrichtungen, die die Frauen von der häuslichen Arbeit befreien, nicht ohne eine Verbesserung** ihrer Lebensführung.

Im Fünfjahrplan ist der weitere **Aufbau von Anstalten für den Mutterschutz, von Arbeitersiedlungen in Verbindung mit öffentlichen Speisehäusern, Waschanstalten, Kindergärten, Kinderkrippen und Kinderzimmern bei den Klubs** vorgesehen und in Angriff genommen.

Am 12. Jahrestage der Oktoberrevolution konnten die Arbeiterinnen und Bäuerinnen der Sowjetunion mit Stolz auf die von ihnen geleistete ungeheure Arbeit zurückblicken, um mit festen Schritten vorwärts zu schreiten, sich am sozialistischen Aufbau aktiv zu beteiligen, alle Gebiete der Volkswirtschaft zu studieren und die letzten Ueberreste der alten Lebensführung mit Erfolg zu bekämpfen.

(Aus dem Bericht einer Rußlanddelegierten.)

SLUB
Wir führen Wissen.

# Rund um den Erdball

## Zwei Frauenmorde in Berlin

### Raubmord an einer verarmten Klavierlehrerin — Alte Frau von ihrer Schwiegertochter ermordet

An einem Tage ereigneten sich in Berlin zwei aufsehenerregende Morde.

Eine 60 Jahre alte Witwe wurde erwürgt aufgefunden und ihre Schwiegertochter als Mörderin verhaftet.

Im Westen von Berlin wurde eine ältere Klavierlehrerin ermordet in ihrem Zimmer gefunden.

Bei der Ermordung der Klavierlehrerin handelt es sich offenbar um einen Raubmord. Die Täter fanden aber bei der Lehrerin, die selbst bereits Kleidungsstücke versetzen mußte, um ihre Miete zahlen zu können, fast nichts vor und hielten sich deshalb an den Kleidungsstücken der Untermieter schadlos, die sie offenbar sofort in der Wärmehalle in der Ackerstraße verkauften. Die Polizei will bereits einige Kleidungs- und Wäschestücke erkannt und an sich genommen haben.

Nach den bisherigen Ermittelungen kommen als Täter zwei Leute in Frage, die vorher bei der Heilsarmee genächtigt haben und schon vorher bei der Klavierlehrerin gebettelt hatten, dann von dieser zu Donnerstag wiederbestellt worden waren, um Teppiche zu klopfen.

Bei dem andern Mord handelt es sich offensichtlich um eine Folge der ungeheuren Wohnungsnot. Die Schwiegertochter, die die alte Frau erwürgt hat, gibt an, von dieser zurückgesetzt worden zu sein und deshalb vorgehabt zu haben, sich selbst das Leben zu nehmen. Vorher jedoch hätte sie ihre Schwiegermutter mit ins Jenseits nehmen wollen. Eine besonders krasse Auswirkung jener unzähligen Fälle von jahrelangen Familienstreitigkeiten, wie sie durch das durch die Wohnungsnot erzwungene dauernde Beieinanderwohnen von „guten Verwandten“ so häufig sind.

## Wer ist der Düsseldorfer Mörder?

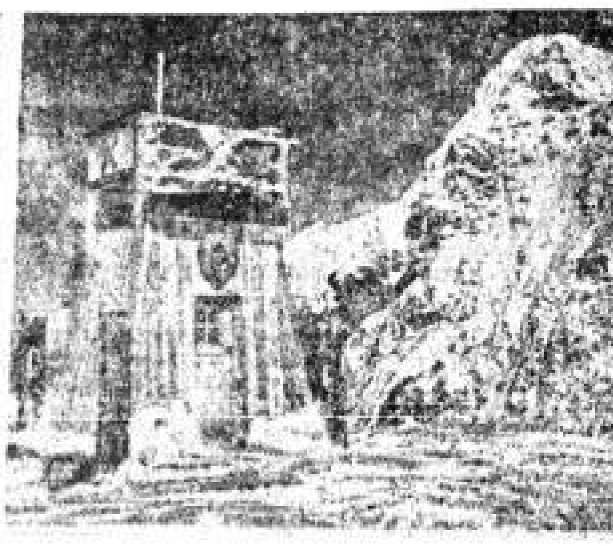
Aus Düsseldorf werden aufsehenerregende Verhaftungen gemeldet, die zwar vom Düsseldorfer Polizeipräsidium dementiert, aber gerade durch diese Dementis und durch eine neuerliche von der Polizei einberufene Pressekonferenz im wesentlichen bestätigt werden.

Bei einem Düsseldorfer Großindustriellen wurde anläßlich der Suche nach dem Kopfjäger eine Haussuchung vorgenommen, die Polizei behauptet aber, „politisches Belastungsmaterial“ nicht gefunden zu haben.

Weiter muß die Polizei nunmehr zugeben, daß in Dortmund, in einem Café in der Nähe des Bahnhofs, ein Oberregierungsrat verhaftet wurde und auch diese Verhaftung mit dem Verdacht eines Mordversuchs im Zusammenhang steht.

In der Pressekonferenz hat die Polizei weiter Mitteilung von der Aufhebung eines sadistischen Klubs gemacht, dessen Mitglieder zu den ersten Düsseldorfer Gesellschaftskreisen gehören und bei der die Polizei u. a. Mordlustige Bilder von den Hoofmann-Morden gefunden habe.

Nachdem man eine ganze Reihe von Proleten in Deutschland und im Ausland verfolgt und verhaftet hatte, kommt jetzt die Polizei langsam darauf, daß sich der Düsseldorfer Frauenmörder vielleicht doch in „höheren“ Gesellschaftskreisen befinden könne. Einige Zeit hat die Polizei ja zu dieser Feststellung gebraucht!



**Eine hochalpine Forschungsstation**

wird jetzt auf dem Jungfraujoch in einer Höhe von 3475 Metern über dem Meeresspiegel errichtet. Sie steht im Dienste der verschiedensten Wissenschaften (Meteorologie, Astronomie, Biologie, Botanik usw.). Unser Bild zeigt den meteorologischen Turm.

## Selbstauflösung der Kirche in der Ukraine

Moskau, 7. Februar. In Kiew fand ein außerordentliches Konzil der sogenannten ukrainischen autocephalen griechisch-orthodoxen Kirche statt. Das Konzil beriet über die Lage der Kirche im Hinblick auf die erfolgte Enthüllung ihrer Verbindung mit einer konterrevolutionären Organisation zur „Befreiung“ der Ukraine. Im Beschluß des Konzils heißt es:

Das außerordentliche Konzil muß zugeben, daß die ukrainische autocephale griechisch-orthodoxe Kirche, wie es jetzt endgültig erwiesen ist, im Laufe der letzten zehn Jahre eine ausgesprochen sowjetfeindliche konterrevolutionäre Organisation war, die einen Bestandteil des Verbandes zur Befreiung der Ukraine bildete. Deshalb verurteilt das außerordentliche Konzil aufs entschiedenste alle, die zur Umwandlung der Kirche in eine konterrevolutionäre sowjetfeindliche Organisation mit beigetragen haben. Das Konzil hält das weitere Bestehen der Kirche für unzweckmäßig und betrachtet sie als aufgelöst.

### Fabrikdirektor erschossen

Am Mittwoch wurde in Chikago der Fabrikdirektor Philip Meaghler von zwei bewaffneten Männern niedergeschossen. Die Täter kamen in einem kleinen Automobil heran, während der Direktor seine Arbeiter überzählte, und feuerten ihm vier Schüsse in den Rücken. Im ganzen sind während der letzten Woche neun Personen derartigen Attentaten zum Opfer gefallen.

Ein sechs Meter breites und ebenso hohes Leck brachte dem dänischen Holzdampfer „Hans Maersk“ der deutsche Erzdampfer „Ausland“ bei. Nur dem Umstand, daß er Holz geladen hatte, hat es der Däne zu danken, daß er nicht unterging. Menschenleben kamen nicht zu schaden.

## Neue Fluglinie in Rußland

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde die neue Fluglinie Moskau—Archangelsk—Syktywkar eröffnet. Aus Syktywkar ist am Mittwoch das erste Flugzeug mit drei Passagieren in Moskau eingetroffen.

### Feuer auf einem japanischen Schiff

Wie aus Tokio gemeldet wird, brach an Bord des noch im Bau befindlichen 17 000 Tonnen großen Motorschiffes „Tatsudamara“, das in Kürze seine erste Reise antreten sollte, ein Feuer aus, bei dem vier Arbeiter verbrannten. 74 Kabinen wurden vollständig zerstört. Der Schaden wird auf über zwei Millionen Mark geschätzt.

### Zörgiebel befiehlt es

Mit Zustimmung des Staatsministeriums hat der Polizeipräsident von Berlin die Königgrätzer Straße in Stresemann-Straße umbenannt.

## Der verlorengegangene General

Die Suche der Pariser Polizei und besonders die spaltenlangen Berichte in der Pariser Boulevardpresse über den mutmaßlichen Aufenthaltsort nach dem abhanden gekommenen „Chef“ der russischen Weißgardisten, dem General Kutiepow, nehmen ihren Fortgang. Die schönen blonden Damen sind alle wieder entlassen worden, ohne daß man feststellen konnte, welche von ihnen ihn verführt hatte. Diejenige, die ihn entführt haben soll, hat man wenigstens nicht gefunden.

Die neueste Spielart der Schauergeschichtsschreiber besteht darin, Kombinationen anzustellen, wo die verfluchten Bolschewisten den von ihnen wahrscheinlich (!) abgemurksten General, d. h. wo sie seine Leiche hingeschafft haben könnten. Einen Wald in der Nähe von Paris hat man zwei Tage lang nach der angeblich verscharrten Leiche abgesucht, aber der tote General wurde nicht gefunden.

Doch mit diesen „Fehlschlägen“ gaben sich die Revolverjournalisten noch lange nicht zufrieden. Jeder alte Mann mit einem patriarchalischen Tirpitz-Bart wurde genau untersucht, ob er nicht vielleicht mit dem General Kutiepow identisch sei. So hatte man in Marseille einen verwundeten alten Mann ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald starb, ohne vorher Auskunft gegeben zu haben. Und da dieser Mann einen graumelierten Vollbart trug, so schloß die Polizei mit dem bekannten Scharfblick, daß er wahrscheinlich der verschwundene General sei. Der Tote im Marseiller Krankenhaus wies jedoch so viel Tätowierungen, wie sie französische Seeleute zu haben pflegen, auf, daß es wieder mal Essig mit der schönen Meldung für die Morgen- und Abendpresse war.

Eines Tages wird man feststellen, daß der Herr General unter Mitnahme reichlicher Geldmengen eigenhändig und höchst freiwillig das Weite gesucht hat. Inzwischen aber wird auch dieses Skandälchen weiter zu der in allen Ländern gleich heftig betriebenen Bolschewistenhetze ausgenutzt.

### 10 000 Mark geraubt

Am Freitag früh wurden auf dem Wege zwischen Triebel und Bahnhof Triebel zwei einen Pakettransport begleitende Postbeamte von zwei Unbekannten mit Totschlägern zu Boden geschlagen. Einer der Beamten wurde schwer verletzt. Die Täter raubten 10 000 Mark, die zur Auszahlung der Erwerbslosen bestimmt waren. Die Täter sind entkommen.

## Galapagos-Inseln an der Ostsee

Ein Zahnarzt Dr. Ritter ist bekanntlich nach den Galapagos-Inseln ausgewandert, hat sich ein Weib mitgenommen und spielt dort, fern von unserer verfluchten Kultur und Zivilisation, Robinson und Frau. Der ritterliche Doktor wird nicht der erste sein, der das große Kotzen über Europas Kultur bekommen hat. Schon mancher Individualist glaubte den im Kapitalismus ungelösten Problemen aus dem Wege gehen zu können, wenn er 2000 Jahre nach rückwärts sich in den Urwald verkroch. Aber ein einzig dastehender Fall dürfte es sein, wenn Dutzende von ganzen Städten mitten im „Herzen von Europa“ nach den Galapagos-Inseln auswandern wollen!

Ein „Verband pommerscher Ostseebäder“ hat beschlossen, alle Einwohner seiner angeschlossenen Ortschaften sowie alle Bade- und Zaungäste, die Kurtage zahlenden wie die durchreisenden, allerstrengstens zu ersuchen, sich nicht mehr mit Politik zu befassen. Wo dieses Ersuchen nicht ausreicht, hat man vorsorglich die Behörden ersucht ein Verbot jeglicher politischer Kundgebungen und Demonstrationen zu erlassen. Man hofft, auf diese Weise zu erreichen, daß in Zukunft dem Badeorten das Geschäft nicht mehr verdorben wird,

denn, so schließt man messerscharf,
nicht sein kann, was nicht sein darf!

Der Vorschlag des Verbandes pommerscher Ostseebäder ist gar nicht so dumm. Da Verbote nicht immer absolut und hundertprozentig wirkungsvoll sind, würden wir empfehlen, allen Erwerbslosen so viel Unterstützung zu geben, daß sie nie mehr auf den Gedanken kommen, sich mit Politik zu befassen. Weiter vielleicht in den „bedrohten“ Ostseebädern sämtliche Steuern abzuschaffen, sofort durch großzügigen kommunalen Wohnungsbau jegliche Wohnungsnot abzustellen, den Siebenstundentag und die Fünftagewoche einzuführen, und überhaupt im Kleinen das nachzumachen, was in einem anderen Lande, wo es erfreulicherweise nur eine einzige politische Partei gibt, bereits im Großen durchgeführt wird.

Wenn sich dieser Versuch in den Ostseebädern bewähren sollte, so könnte man ihn vielleicht auf ganz Deutschland übertragen. — —

Inzwischen wird man weder mit Verboten, noch mit weisen Ermahnungen den politischen Kampf verbannen können. Und wenn die ganzen Ostseebäder, die dafür den Schildbürger-Orden verdient haben, nach den Galapagos-Inseln auswandern sollten, selbst dort würden sofort die Klassengegensätze zutage treten, die allein überwunden werden können durch die Machtübernahme der geschichtlich letzten Klasse.

### Wieder ein Giftmordprozeß

Am Freitag begann vor dem Gerichtshof in Szolnok die vierte Gerichtsverhandlung über die Giftmorde im Theißwinkel. Die 41jährige Landwirtin Varga ist angeklagt, ihren Gatten im September 1926, als er erblindet, lungen- und magenkrank vom Militär entlassen wurde, mit Arsenik vergiftet zu haben. Außerdem wird ihr zur Last gelegt, dem Großvater ihres ersten Gatten Gift in die Speisen gemischt zu haben. Die Angeklagte leugnet. Das Interesse für die Verhandlung ist größer als bei allen früheren Prozessen.

### *Die Messe von Nishni-Nowgorod aufgehoben*

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat beschlossen, die berühmte Nishni-Nowgoroder Messe, die seit mehr als 300 Jahren besteht, zu schließen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß nach der Abschaffung des Privatkapitals die Messe nicht mehr notwendig ist. In den letzten Jahren, unter der Herrschaft des Proletariats, hatte sie allerdings stetig an Bedeutung verloren.

Unser Bild (aus der Vorkriegszeit!) zeigt die wogende Menschenmenge in den Straßen Nishni-Nowgorods vor dem Hauptmessegebäude.

# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Die „feine" Straße / Von Kurt Huhn

Schon der Grundriß der „feinen" Straße zeigte mir, daß ein besonderer Typ Mensch in ihr wohnte.

Die Straße, aus der ich kam, beziehungsweise noch freier Bauplatz, wo ich meine Nacht verbrachte aus Ermangelung einer Eigenwohnung oder doch wenigstens Aftermieterei, war voll tobender, hüpfender Kinder. Sie war grau, wuchs in steile Mietkasernen hinein, besaß ein holpriges Pflaster, auf dem die Wagen dröhnten und die Fensterscheiben bis in den vierten Stock erzittern ließen.

Die „feine" Straße besaß glatten, blank gescheuerten Asphalt, auf dem der Gleitschutz der Pneumatiks sang, und eine Reitbahn mit Ahornbäumen, deren Wipfel ein grünes, säuselndes Dach bildeten.

Kosmetische Gerüche verrieten mir, daß ein Friseur in der Nähe sei. Zwar verwirrte mich das Firmenschild „Figaro", doch ein Blick durch die geöffnete Tür bestätigte meine Annahme nur, daß ein Barbier oder Friseur oder Figaro in Tätigkeit immer mit Kopf- oder Barthaaren im Kampfe steht.

Ein Autobusschaffner an einer Haltestelle erregte durch übertriebene Höflichkeit gegenüber den Fahrgästen meine Neugier. Ich nahm auf einer Bank, die für wartende Fahrgäste bereitgestellt war, Platz, wartete mehrere Autobusse ab und konstatierte, daß ein Mensch, im Betriebsleben Schaffner genannt, in dieser „feinen" Straße seinen rauhen Ton nebst schroffer Haltung, die er in den Straßen der Arbeiterquartiere zeigte, abmontierte, als gehöre ihm der Wagen. Der Nachbar aus dem Hinterhaus, in dem er selbst wohnte, galt ihm also weniger als der Mensch der „feinen" Straße.

In einer Querstraße, unweit von mir, stand ein Obstwagen. Der Händler schrie nicht seine Ware und die Preise in den Wind. Er hockte auf einem Schemel und las in einem Magazin. Ein junges Mädchen, elegant, gepudert, geschminkt trat an den fliegenden Obstladen und kaufte Pfirsiche. Die junge Dame wählte sie mit gepflegter Hand selber aus, zahlte und ließ den dienernden, dankenden Händler zurück.

Da näherte sich eine ältliche Frau, Portier oder Hauswart, wie man sie hier nannte. Der Händler ergriff Pfirsiche, füllte die Tüte, drückte sie der Frau in die Hand. Als die Frau nach einem Pfirsich griff, deutete der Händler auf ein Schild: „Das Berühren der Ware ist polizeilich verboten". Darauf versank er wieder in sein Magazin.

Der Schaffner, der Händler, Portier oder Hauswart, sie waren aus einer Familie, waren Dienende. Sie lösten die Klassengegensätze selbst auf in einer Illusion, als ob der, den sie bedienten, das gleiche tun würde. Der von ihnen Bediente rückte mit Klassenstolz, d. h. Einbildung, vor. Sie aber warfen nicht das Bewußtsein einer Klasse in die Wagschale gegen die Einbildung der „feinen" Straße.

Bettler kamen. Wer weiß woher. Krüppel, alte, zerbrochene, geschundene Leiber. Sie suchten Brot oder Münzen in der Straße, auf der die Eleganz promenierte. Lumpen und Seide bekamen Tuchfühlung. Manch einer warf ihnen etwas in den hingehaltenen Filz, Furcht und Ekel im Gesicht. Schnell lösten sie Seide von Lumpen.

Die Zeitungsfrau, neben den Zeitungen ihr Kind im Wagen, rollte heran. Sie lief in den „Aufgang nur für Herrschaften". Nun schoß Frau Hauswart aus der Kellerwohnung heraus, schnatterte und keifte die Zeitungsträgerin in den Nebeneingang „Nur für Dienstboten" hinein.

Aus einem schnittigen Auto stiegen zwei Damen, um ein Café zu betreten. Sie sehen das Kind im Wagen zwischen den Zeitungen und die eine legte dem Kind einen leicht angewelkten Veilchenstrauß in die Hände. Das Kind führte die Veilchen an den Mund, biß hinein und warf die Blumen auf die Straße. Die Damen flüchteten kichernd in das Café. Ich hörte von dort Löffel in Tassen klingen, roch Kaffee und Kuchen und sah bunte Kreise vor meinen Augen, als stände ein Regenbogen in der Straße. Das Kind fing an zu weinen und roch in die Richtung des Cafés hinüber.

Der Zufall führte mich vor eine ältliche Dame, denn hier in der „feinen" Straße nennt man die Frauen so, wenn schon mir nicht klar wird, warum nicht die Zeitungsfrau eine Dame sein kann, da sie doch auch dem weiblichen Geschlecht naturgeschichtlich angehört; also diese Dame, die hilflos mit einem schweren Koffer vor mir stand, bat mich, ihn in die Wohnung zu tragen.

Wie war ich glücklich. Ich sah mich schon in der Küche vom Dienstmädchen bewirtet, oder mit einem Silberstück bewehrt ein Lokal betreten.

„Ober!" brülle ich, „Ober, die Speisekarte!"

Ich kam in Schweiß, denn der Koffer war schwer. Ich kam in Tempo und wäre wer weiß wohin mit dem elenden, drückenden Koffer gelaufen. Alles um ein Essen. Die Alte trippelte, keuchte und blieb zurück. Was wußte sie auch von meinem Magenlied. Sie dämpfte meinen Eifer, indem sie mich öfter an der Jacke zog. Ich kannte aber nur den Weg nach vorn, der in die Küche ihrer Behausung führte oder zu dem Silberstück.

„So, danke, da bin ich," sagte sie, als wir an dem Auge des Pförtners vorbei über dem Treppenläuferbelag an einer Tür standen.

„Haben Sie Dank, junger Mann. Wie schön es ist, jung, stark, groß zu sein. Ja, ja, die Jugend."

Sie schloß die Tür auf, zerrte den Koffer durch einen schmalen Spalt und verschwand mit einem:

„Danke, mög's vergolten sein."

Schlösser und Riegel schnappten. Ich hatte keine Hoffnung mehr in der „feinen" Straße. Zog mich wieder in das Viertel der Mietkasernen hinein und sang mir auf einem Hof, umringt von spielenden, lärmenden Kindern, etwas Brot zusammen.

## Weibliche Polizei

Die Front der Gummiknüppel und scharfen Schüsse steht! Aber es gibt Aufgaben, die durch andere Methoden als durch Frontangriff wirksam gelöst werden. Der nicht frontale Angriff, die Umgehungsmethoden sind Sache der Kriminalbeamten, Spitzel und — der weiblichen Polizei. Man muß die demokratische Maskenfratze beibehalten. Ein im deutschen Polizeiverlag erschienenes Buch heißt: „Weibliche Polizei, ihr Werden, ihre Ziele und Arbeitsmethoden als Ausdruck eines neuen Wollens auf dem Gebiete der Polizei." Der Zörgiebelsche Zweck liegt nicht nur zwischen den Zeilen, wenn man liest: „Das Wesentliche der Arbeit weiblicher Polizeiorgane liegt darin, Frauen und Jugendliche, die auf die Bahn des Lasters geraten sind, in polizeiliche Verwahrung und Fürsorge zu nehmen, weil sie strafrechtlich nicht zu fassen sind." So kann man auch ohne Paragraphen allerhand machen. Die Beurteilung einer „Bahn des Lasters" ist Damen überlassen, die aus den für marxistische Bazillen unempfänglichsten Schichten gewählt werden — Töchter höherer Beamten, alter Militärs, des Großgrundbesitzes. Was wird von ihnen gefordert? „Die Arbeit braucht schöpferische Menschen, die aber nicht durch allzu viel Problematik belastet sind." Wie weit die Problemlosigkeit gehen muß, zeigen die männlichen Vorbilder: bei der Demonstration auf dem Helmholtzplatz wollte eine Arbeiterfrau mit ihrem kranken Kind auf dem Arm über die Straße gehen, weil drüben der Kassenarzt wohnt. Der Schupo schnitt jede Erklärung mit dem Gummiknüppel ab und warf die Frau, das kranke Kind auf das Auto zum Abtransport. Aber „die Anwendung bestimmter Arbeitsmittel, die eindeutige Akte der Polizeigewalt darstellen, setzen ein gutes Einspielen voraus, um Mißklänge im Publikum zu verhindern. „Die Damen müssen also noch viel vom „gut eingespielten Schupo" lernen.

„Die Polizeibeamtin muß eine bewegliche Umstellungsfähigkeit haben, von fürsorgerischer Hilfsbereitschaft bis zu einem rein polizeilich geprägten straffen Eingreifen. Einerseits: haben wir nicht unsere Pflicht zu solcher Fürsorge betont, bei der wir an den anderen weniger mit praktischer Hilfe als mit moralischen Erwägungen herantreten. Andererseits: chronische Obdach- und Erwerbslosigkeit erfordern das Eingreifen härtester Maßnahmen. Wohin mit den „aufgegriffenen Herumtreibern"? Solange noch Aussicht auf Besserung besteht, gibt es konfessionelle Schutzheime oder konfessionelle Schutzaufsicht. Wagt es jemand, sich der milden Hand der Kirche zu entziehen, so wird registriert, daß fürsorgerische Erledigung nicht mehr in Frage kommt und kriminelle Behandlung einsetzt."

Die weibliche Kriminaltätigkeit hat ihre Vorzüge. So wird angegeben, daß bei der Vernehmung von Kindern als Zeugen in Sittlichkeitsdelikten das weibliche Einfühlungsvermögen weitaus stärker in die kindliche Psyche eindringt und den strafrechtlichen Tatbestand besser erforscht. Man kann dann mehr Menschen wegen Blutschande ins Gefängnis bringen und erspart es dem Staat, für ausreichende Wohnungen zu sorgen. Warum muß Kinderbettelei so strikt bekämpft werden. Die polizeiliche Begründung ist von naiv brutaler Offenheit: „Weil den Kindern dabei die wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze bewußt werden". Das darf natürlich nicht sein.

Abtreibung wird als sexuelle Verantwortungslosigkeit gewertet. Dabei zeigt sich die Wichtigkeit der behördlichen Forderung: „Die Polizeibeamtin muß etwas wissen von der sozialen Struktur der Stadt". Denn ein Vergehen gegen den Paragraphen 218 ist auf dem Kurfürstendamm eine gesellschaftlich konzessionierte Lappalie, während es in Neukölln mit Zuchthaus bestraft wird.

Damit die Damen selbst nicht über den provokatorischen Charakter ihrer Tätigkeit im klaren sind, wird von einer zu schaffenden Synthese zwischen Wohlfahrt und Polizei gesprochen. Dies scheitert an der bis in die Zentralbehörden hineingehenden Trennungslinie. Zwar können Wohlfahrtsbeamte „Orientierungsdienste" leisten, aber bei polizeilich festgestellter Hilfsbedürftigkeit als Ursache des Polizeidelikts besteht nicht die Möglichkeit, durch Fürsorgeorgane Hilfsmaßnahmen einzuleiten. Also ist „das neue Wollen auf dem Gebiete der Polizei" brutale Erhaltung des Klassenstaates mit neuen Mitteln. Auch mit Honig bestrichen bleibt der Gummiknüppel ein Gummiknüppel.

### Bücher und Zeitschriften, die der klassenbewußte Arbeiter liest

**Marx-Engels.** Ueber historischen Materialismus. Band I. Elementarbücher des Kommunismus. Ein Quellenbuch. 1930. Internationaler Arbeiterverlag. 1,20 Mark.

**Engels-Lenin.** Militärpolitische Schriften. Band 1: Engels. Elementarbücher des Kommunismus. Internationaler Arbeiterverlag. 1,20 Mark.

**Sie stehlen dein Brot, Proles.** Das Hungergesetz vom 22. Dezember 1929. Sozialdemokraten als Zollwucherer. Internationaler Arbeiterverlag. 20 Pfennig.

**„Der sozialistische Aufbau führt Regie"** ist die Devise der Februar-Nummer der Zeitschrift „Film und Volk". Im Zusammenhang mit dem ausgezeichneten neuen Russenfilm „Turksib" wird der Werdegang der sowjetrussischen Filmkunst geschildert. Ein weiterer Artikel befaßt sich mit dem Fünfjahrplan der Kinofizierung der Sowjetunion. Ein besonderer Artikel berichtet über die Kulturfilmproduktion der Sowjetunion, die einen besonders wichtigen Teil der sowjetrussischen, auf breite Aufklärung gerichteten Filmproduktion darstellt. Ein guter kritischer Filmbericht, Buchbesprechungen und vorzügliche Bilder aus dem Film „Turksib" ergänzen die interessante Zeitschrift. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag „Film und Volk", Berlin SW 48, Hedemannstraße 21. Preis pro Heft 20 Pfennig.

**Werbeprämien.** Die „Universum-Bücherei für alle", Berlin W 8, Wilhelmstraße 48 IV, in deren Verlag gegen Monatsbeiträge von 1.— M. bis 3.— M. Bände, unter andern Zola, Gorki, Barbusse, Upton Sinclair, Kisch, Zille, Polgar, Tucholsky und andere neuere Autoren erschienen sind, veranstaltet in der Zeit vom 9. bis 16. Februar eine Preiswerbewoche. Für die Gewinnung eines neuen Beziehers wird jedem Mitglied ein Buch als Prämie gewährt. Als Hauptprämien sind eine Schreibmaschine, ein Bücherschrank und ein Photoapparat bestimmt.

## Tanz auf dem Vulkan

Wir lesen: „Presseball . . . fast unberührt von wirtschaftlicher und politischer Depression, eine festliche Menge . . ." („Berliner Börsen-Courier.")

Während also allein in Groß-Berlin über 400 000 Erwerbslose hungern und frieren, trifft sich die Spitzengruppe der Bourgeoisie, um ihre Presse zu feiern. Und siehe da. Der „Vorwärts" ist auch dabei. „Auslese der Sechstausend" . . . „feinnervige, vom Tempo der Zeit erfüllte Menschen aller politischen Richtungen" stehen hier gegen annähernd zehn Millionen. Eine äußerst reinliche Scheidung! Zwei Fronten gegeneinander gerichtet, aus deren einer die 1½ tausend deutschen Zeitungen wie Läufe von Maschinengewehren gegen die anderen zielen. Und nun, in dieser Nacht, sind die Mitrailleusenläufe festlich bekränzt. Die herrschende Klasse bekennt sich zu ihrer sichersten und wirksamsten Waffe im Kampfe gegen das ausgebeutete Proletariat, zu ihrer Presse. Sie nennt das: „Hofball der Republik." („Vossische Zeitung") oder: „Hauptrendevous der Berliner Elite." („Tempo"). Wir erlauben uns nun, aus Liebe zu dieser Hindenburg-Republik ein bißchen zum Tanz aufzuspielen.

Hier „alle überragend die hohe Gestalt des Kanzlers". Dort „Frau Maria Müller, Kleid aus Golddrokat in Prinzeßform mit zipfligen Teilen" (das sind die „linken" Sozialdemokraten!) „dazu Jacke mit weiten Aermeln in gleichem Brokat und Nerzbesatz, Kappe aus Goldstiften gearbeitet." Dann: „Die drei Musketiere aus dem Haag, Curtius, Moldenhauer und Wirth." Schließlich: „Staatssekretär Dr. Meißner, der sich mit dem Polizeipräsidenten Zörgiebel lebhaft über den Prozeß gegen die „Rote Fahne" unterhält," während „Vizepolizeipräsident Weiß sich den Schönheiten widmet, die im reichem Flor in seiner Nebenloge Platz genommen haben."

„Auf dem Balkon haben sich Dr. Breitscheid und Dr. Brauer etabliert" . . . „Reichswehrminister Groener" . . . „Dr. Weißmann in angeregter Unterhaltung" . . . „Schmeling" . . . „Henny Porten" . . . „Bürgermeister Scholz" . . . „Dr. Lohmann vom Nachrichtenamt" . . . „von Strauß (Debi-Bank)" . . . . . „Generaldirektor Zeiß von den Schering-werken" . . . „Frau Ellen von Siemens" . . . Vertreter des Schrifttums: „Heinrich Mann, Bronnen, Döblin . . .", der Kunst: „Georg Groß" . . . der Wissenschaft: „Rektoren der Hochschulen mit ihren großen goldenen Ketten . . . Charakterköpfe" . . . „Und die große Frage: Ob mit oder ohne Jäckchen" . . . „ob ob lang oder kurz das Kleid" . . mag sie sämtlich intensiv beschäftigt haben.

Wir lesen: „In Hamburg wird geschossen!" . . . . . . „Hungerkrieg gegen die Erwerbslosen" . . . . . . „Die Wartezeiten sollen verlängert werden". Kein Zweifel: Die „Elite der Sechstausend" würde bei einer Wahl des populärsten ihrer Männer — das Gedankenspiel eines Ullsteinblattes —, wie die Dinge heute liegen, den Zörgiebel wählen und als Ersatzfavoriten Severing oder Grzesinski, jedenfalls einen Herrn Genossen Sozialdemokraten, der dann wahrscheinlich mit Frau Ellen von Siemens einen Solostep auf dem Vulkan der deutschen Revolution vorzuführen hätte. Auch in Paris hat 1871 die Bourgeois-Kanaille, Liberale und Konservative in holder Eintracht, Cancan getanzt, während bereits in den Straßen Gewehrsalven krachten: das Signal der Kommune.

## Mehrfach vorbestraft

Franz Krüger ist Eisendreher bei Schwartzkopff. Die Schicht ist um. Er will nach Hause. Springt ihn doch da so'n brauner Köter an und geht nicht weg. „Jeh man, such Herrchen, jeh man." Aber dem Hund ist nicht beizukommen, will von Herrchen nichts wissen. Er bammelt und jopst und bammelt um Franz rum, und Franz kauft ihm erst mal einen Zipfel Wurst, na, und nun geht der Hund erst recht nicht. „Na, denn nich," sagt Franz, schubbelt ihm mal so übern Kopf und nimmt ihn mit in seine Schlafstelle. „Hättste dir man mal Besseres ausjesucht, 'n Herrn mit 'n elejanteres Loschie," sagt Franz, als er mit dem Hund die dunkle, feuchte Kellertreppe runter geht. „Beischläfer jibt's nich bei mir", poltert die Grummen, die Wirtin, gleich los, als Franz mit dem Hund in die Küche kommt, aber sie langt doch aus dem Kochtopf einen Knochen raus und schmeißt ihn dem Hund hin. „Na, dir riecht er noch jut." Und zu Franz sagt sie: „Der is dreimal ausjekocht, der trübt ja doch keen Wässerchen mehr." Also kann der Hund bei Franz schlafen. „Aber bloß eene Nacht, Männeken, sonst fliegste."

Am andern Tag kommt Franz von der Arbeit, der Hund ist nicht da. „Den hat die Schupo verhaftet und nach de Wache jebracht," sagt die Grummen und Franz türmt los. Rin in die Wache. Der Wachthabende, Franz sehen und dabehalten, ist eins. „Bürschchen, auf dich sind wir schon lange scharf, wenn's heut 'ne Nazikeilerei gibt, mußt du dran glauben . . ." Aber Franz hatte Schwein, in den nächsten drei Tagen meldet sich kein Nazi, der auf der Straße überfallen und halbtot geschlagen sein wollte, und so mußte man Franz Krüger wieder nach Hause schicken. „Aber sehen Sie sich vor," sagt der Polizeileutnant, „Sie sind mehrfach vorbestraft, beim viertenmal kommt das dicke Ende. Was haben Sie eigentlich für Straffälligkeiten?" „Dat können Sie am besten selbst lesen, Herr Leutnant, ganz interessante Sachen, och vor Ihnen." Er kramt in seiner Jackentasche. „Na, ick kann et Ihnen ja man sagen — ick mach's ferne, Kriminelles jibt's nich, Brieftasche wird nich anjefaßt, och wenn ick 'n Nazi unter habe, aber die Wahrheit sagen, det kann ick nicht lassen. Also, erst mal ham se mir sechs Wochen uffjebrummt, weil ick zum Schupo jesagt habe: Jeh weg, besudle mir nich mit deine Handschuh! Det zweitemal, weil ick jesagt habe: Halt die Schnauze, Maimörder-Bulle, oder Zörgiebel bezahlt 'n Sarg!, und das drittemal war ick nich jewesen, da ham se mir so mitjenommen und jesagt: wegen Widersätzlichkeit gegen die Staatsgewalt. Soll ick Ihnen noch mal betitulieren, Herr Leutnant, weil se mir jetzt dabehalten haben, wo ick mir bloß nach mein treues Hundevieh umsehen wollte. Meine Stelle bin ick ja sowieso los und der Hund ist och weg, aber drei Tage war er mir schon wert. Wenn mir die Grummen jetzt bloß nich aus de Schlafstelle rausjesetzt hat, dat is sone Marke. Auf Wiedersehen, Herr Wachthabender."

SLUB
Wir führen Wissen.

# G Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen G

## Freital-Potschappel

**Schuhhaus Grabe**
Verkaufsstelle für Schuhwaren der Firma L. Neustadt
Dresden-A.: Borsbergstr. 21
Freital: Unt. Dresdner Str. 98

Pelze, Herrenartikel, Schirme
**H. Lorenz**
Am Markt 1

Stahlwaren, Schleiferei
Spezialgeschäft P. Richter
Untere Dresdner Straße 76

Kolonialwaren, Feinkost
Bruno Schubert
Schulstraße, Ecke Kantstraße

**Carl Paul**
Inh.: Walter Baer
Untere Dresdner Straße 56
**Manufaktur- und Modewaren**

Rohschlächterei Curt Giering
Untere Dresdner Straße 101

**Lebensmittel Hellmuth Pilz**
vordem Sorge
Untere Dresdner Straße 60
6 Prozent 6 Prozent

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
Louis Köhler
Untere Dresdner Straße 62

Brot- und Feinbäckerei
R. Hölzel, Schulstraße 2

**Hnulik**
Das führende
**Herren-Moden-Haus**
5% Rabatt / gegenüb. d. Hofmühle

Herrenhüte, Mützen, Filzwaren
Otto Hedtheuer, Gutenbergstraße 1

**Vorteilhafte Einkaufsquelle**
sämtlicher Herrenartikel, Filz- und Pelzwaren
**Bruno Köper**
Untere Dresdner Straße 108
Mitglied vom Rabatt-Sparverein Freital

Fleisch- und Wurstwaren
Max Zschaschig, Coschützer Straße 49

Uhren, Goldwaren, Sprechapparate, Schallplatten, Gerhard Nitsche
Untere Dresdner Straße 81

Leder — Felle — Därme
**Julius Arnold**
Untere Dresdner Straße 91

## Freital-Zauckerode

Max Kubsel, Kolonialwaren, Spirituosen, Weine, Rauchwaren, Farben, Wilsdruffer Str.

Schuh- und Filzwaren
Max Strobel, Wilsdruffer Straße 99

**Glückauf-Schänke**

**Molkerei Walther**

Holz-, Kohlen- und Brikettshandlung
Richard Müller, Bergmannstraße

Hausschlachtene Fleisch- und Wurstwaren
Max Racke, Wilsdruffer Straße 137

Fahrrad- und Motorradhandlung
Nähmaschinen, Sprechapparate
Reparaturwerkstatt
Richard Pretzsch, Wilsdruffer Str. 77

Linoleum und Wachstuche, Bohnermasse, Mop und Mop-Öl
**Lack- u. Farbenhaus „Emprema"**

Restaurant und eigene Fleischerei
Empfiehlt seine Lokalitäten
Max Klügel
Wilsdruffer Straße 190 Fernsprecher 946

Brot- und Feinbäckerei
Otto Wenzel, Wilsdruffer Straße 112

## Freital-Burgk

Talsperre im Rabenauer Grund
empfiehlt seine ... Straßenbahnen 6 und 26 Ida Redwoot

**Kurt Knobloch, Burgker Str. 44**
Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Spezialgeschäft am Rathaus

Weiß- und Feinbäckerei
Max Lippoldt
Zschiedger Straße 8

## Rabenau

Restaurant Sängerheim, Hauptstr. 2, jeden Sonntag Unterhaltungskonzert, Vereinszimmer
Pächter: R. Weisel — Telefon 984

Paul Morgenstern, Uhrmachermstr., Lager in Uhren, Gold- u. opt. Waren, Rabenau i. Sa.

Bedürfe Molkerei — Täglich frische Milch, Butter, Eier, Quark — Spez.: Flaschenmilch

G. E. Hamann, Inh. Alfred Hamann
**Textilwaren**
Hauptstraße 19

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Paul Ritter, Bismarckstraße 16

## Weißig b. Freital

**Café, Bäckerei, Konditorei**
**Willy Walther**

Gasthof „Zur Erholung"
Jeden Sonntag feiner Ball
Verkehrslokal der Arbeiterschaft

## Freital-Deuben

**Kaufhaus Fortuna**
Obere Dresdner Straße 111
**Größtes Spezialgeschäft für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung**
Mitglied des Rabattsparvereins

Kurt Mehn, An der Weißeritz 5
Fleisch- und Wurstwaren

Zigarrenhaus Fischer
Poisentalstraße 11, gegenüber Sachsenplatz

Kolonialwaren, Grünwaren
Jeden Freitag Schlachtfest
**Markthalle Max Kleemann**
Obere Dresdner Straße

Bau- und Möbeltischlerei
Th. Schneider, Dunge Straße 1

Porzellan, Wirtschaftsartikel
P. Göpfert, Obere Dresdner Straße 100

Freitaler Reinigungs-Anstalt
Inh.: Günther Rösser
Obere Dresdner Straße 109, Fernruf 1006
Reinigt und färbt alles

**Bergkeller Deuben**
Verkehrslokal der Arbeiter
●
Jeden Freitag Damenball
Sonntags groß. öffentl. Tanz

## Wurgwitz

Brot- und Feinbäckerei
P. Müller, Kesselsdorfer Straße 23

Eisenwaren, Kartoffeln, Kohlenhandlung
Otto Gubler, Gartenstraße 33

Gasthof Wurgwitz
Jeden Sonntag feiner Ball, eigene Fleischerei, Tel. 282 Oswald Becker

Holz / Kohlen / Briketts
**Walter Klotzsche**
Am Bahnhof

## Bannewitz

**Gustav Troll, Hauptstr. 73**

Metzer, Kolonialwaren
Hauptstraße 38

Restaurant Amselgrund, Amselgrund Nr. 14
Lokal der organisierten Arbeiter

Alma Roth, Hauptstraße 8
Manufakturwaren

Bäckerei — Konditorei
Paul Wagner, Hauptstraße 37

Zigarrenspezialgeschäft
Fritz Liebner, Hauptstraße 57

Gasthof Bannewitz, Hauptstraße 39
Verkehrslokal d. organisierten Arbeiterschaft

Lebensmittel, Spirituosen
Emil Schramm, Hauptstraße 67

## Freital-Döhlen

**Gansauge** Manufaktur- und Modewaren, Herren-, Damen- und Kinderkleidung, Linoleum, Schuhwaren, Gardinen, Bettfedern — Hauptstraße 36

H. A. Pöhmann, Untere Dresdner Str. 120
Sämtliche Musik-Instrumente

**Döhlener Hof**
„Zur Roten Schänke"
Versammlungslokal der Arbeiterschaft
● Jeden Sonntag feiner Ball ●

**Central-Apotheke**
Allopathie — Homöopathie
Biochemie
Anfertigung sämtlicher Rezepte
Lieferant für alle Krankenkassen

## Coßmannsdorf

**B. C. Ballsäle**
Coßmannsdorf
Schönster Ausflugsort
Haltestellen der Straßenbahnen 1 und 22

**B. Meichsner**
Inh.: Walter Meichsner
Schnitt-, Weiß- und Wollwaren
Hauptstraße 3

Bäckerei und Konditorei
Rudolf Kunze, Otto-Römer-Straße 6

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Paul Mühlbach, Hauptstraße 12

## Rippien

Arbeiter, Angestellte, deckt euern Bedarf bei Ernst Rehn, Rippien Nr. 61

## Hainsberg

Kolonialwaren
Margarete Neufischer, Römerstraße 31

Fleisch- und Wurstwaren
Hans Lohse, Fleischermeister, Dresdner Str. 2

**Tischler- und Polstermöbel**, Textilwaren, Linoleum, Bettfedernreinig.
H. Böhme, Dresdn. Str. 18 Ruf 1165

Haus- und Küchengeräte
Walther Franz, Rabenauer Straße 8

## Gittersee

Otto Amlhorn, Dresdner Str. 71
Drogen / Farben / Tafelglas

Bäckerei und Konditorei
Kurt Pöschel, August-Bebel-Straße 1

Bäckerei — Konditorei
Ph. Fuhrmann, Dresdner Straße 49

**Lebensmittel, Grünwaren**
Eigene Schweineschlächterei
**Karl Ruhland**, Bergstraße

## Ober-Pesterwitz

Gasthaus Erholung
Paul Müller — Oeffentliche Fernsprechstelle

## Dippoldiswalde

Oberlausitzer Webwaren empfiehlt in bester Qualität Elsa Köhler, Markt 43

Charlotte Rolbelang, Altenberger Straße 183
Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte

Martin Thomschke, Herrengasse 88
Kolonialwaren

Albert Baarmann, Schuhgasse
Fleischerei mit Motorbetrieb

Fleisch- und Wurstwaren
Kurt Schneider, Kirchgasse 13

Kohlen- und Brikettshandlung
Richard Zimmermann, Brauhofstraße 305

Reform- u. Musikalienhandlung Willy Böhme
Dippoldiswalde, Altenberger Straße 179

Ur-Ri-Lichtspiele
Spielzeit von Freitag bis Sonntag

Gasthaus Reichskrone — Ausflugsort
Paul Windisch, Niederfrohburg 204

Zigarrenhaus — Damenhüte
M. Henschel — M. Henschel

Hedwig Flemming, Oberer Torplatz 147
Web- und Wollwaren

## Bernstadt

**Richard Günzel, Lebensmittel**
Markt 7

## Tharandt

Paul Wenzel, Wilsdruffer Straße 34
Lebensmittel — 6 Prozent Rabatt

Louis Berthold, Johannisstraße, Eisenwaren, Werkzeuge, Wirtschaftsartikel, Waschapparate und Einmachgläser, Haus- und Küchengeräte

D. Brengel, Julius-Kotschstraße 87
Bäckerei — Konditorei

## Schmiedeberg

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Nudelfabrik
Erna Beyer, Lutherplatz 19

Oswald Wolf, Töpferstraße 11
empfiehlt ff. Fleisch- und Wurstwaren

## Freiberg

Möbel aller Art kaufen Sie gut und preiswert bei
Carl Trinks, Burgstraße 24

Herren-Friseur und Bubikopfpflege
Max Möbius, Freiberg, Poststraße 18

Paul Henker, Dammstraße 12
Kartoffelhandlung — Kolonialwaren

**Tu Li** Turmhof-Lichtspiele
Täglich Vorstellung

Fahrräder, Nähmaschinen
Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zubehörteile und Reparaturen
Br. Wirthgen, Burgstr. 13, Tel. 3020

B. W. Hangensen, Getränke-Industrie
Schillerstr. 15, Freiberg i. Sa., Fernruf 2227
Alkoholfreie Getränke jeder Art

Obst, Gemüse und Südfrüchte, Fischwaren
Gottlob Neubert, Turnhallenkeller
Filialen: Oberrschauer Straße u. Petersstraße

**Radio-Fachgeschäft**
Ing. G. Endler, Kesselgasse 5

**Fahrräder ● Nähmaschinen**
**Wringmaschinen u. Spielwaren**
**Winter**, Erbische Straße 23

**Trinkt einheimische Getränke**
**Bürgerliches Brauhaus, Freiberg**
**J. Piller, Böhmisches Brauhaus, Freiberg**

## Brand-Erbisdorf

Arbeiter, besucht die
**Astoria-Lichtspiele**
Am Markt

Oskar Schramm, Hauptstraße 99
Weiß- und Feinbäckerei

Paul Grellmann
Hauptstraße 89
Grün- und Fischwarengeschäft

Arbeiter, haltet Einkehr in der
Stehbierhalle
Bes. Camillo Schreck, Am Markt

**Städt. Elektrizitätswerk**
Brand-Erbisdorf
Eigene Installation ● Reichhaltiges Artikellager ● Niedrigste Preise

Biergroßhandlung und Fabrik alkoholfreier Getränke
**Franz Tregler, Färberstr. 137**
empfiehlt Biere der Radeberger Export- und Dresdner Feldschlößchen-Brauerei

Paul Flade, Hauptstraße 91c
Weiß- und Feinbäckerei

Herren- und Damen-Friseur
Georg Schroeter, Goethestraße 34 c

Motor- und Fahrräder sowie alle Reparaturen, Fahrschulen, Klasse 1, 2 und 3b
Schörgenhofer & Weber, Hauptstr. 90

**Sparkasse u. Stadtbank Brand-Erbisdorf**
Zeitgemäße Zinsen ● Hypothekenvermittlung ● Gebührenfreier Ueberweisungsverkehr nach allen Orten Deutschlands ● Vermittlung aller sonstigen Bankgeschäfte

## Kemnitz-Stetzsch

**Möbelhaus Curt Menzer**
Meißner Landstraße 116
Solide Möbel in jeder Preislage
Eigene Tischlerei — Tel. 17806
Sprechapparate — Schallplatten

**Bad und Restaurant zur Erholung**
Kur- und Wannenbäder
Brückenstraße 7

**Adolf Brückner**
Meißner Landstraße 40
Herren- u. Damenkonfektion, Eig. Strickerei
Woll-, Weiß- und Schnittwaren

**Edwin Lehmann**
Altstetzsch 7
Holz- und Kohlenhandlung

## Kaditz

**Restaurant zur Hoffnung**
Inh.: Emil Schmidt, Rankestr. 26 / Verkehrslokal der Arbeiterschaft / Eigene Schweineschlächterei mit prima hausschl. Wurstwaren

## Klotzsche

Kohlenhandlung
**Georg Groß**
Hauptstraße 11

## Klotzsche-Rähnitz

**Lindengarten**
zu Rähnitz / Endstation Linie 7
Jeden Sonntag öffentl. Ballmusik

## Friedersdorf

**Kretscham mit Fleischerei**
Inhaber Alfred Wachsmann, Nr. 16

**Lina Kade**
Lebensmittelgeschäft

**Gustav Schubert**
Bäckerei

## Dresden-N.

**Porzellan Steingut, Glas, Kristall**
A. Konrad Nachflg. Erna Trepte
Hauptstraße 13

## Dresden-Löbtau

**Max Schmalz**
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Wernerstraße 44

## Radeburg

Gastwirtschaft Stadt Leipzig — mit Fleischerei
Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft

Gasthaus zur guten Quelle
Eigene Fleischerei Meißner Straße 115

Georg Dürre, Carolinenstr. 202 b — Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone

## Königsbrück

Eugen Martin, Mittelstraße 2
Besonders billig in Textilwaren und Trikotagen

Radio-Hirsch, Markt
Elektro — Radio — Grammophone

## Ottendorf-Okrilla

Eugen Martin, Dresdner Straße 7
Besonders billig in Textilwaren und Trikotagen

O. König, Wachtelschlagstraße 3
Möbel, Gardinen, Polster- u. Lederwaren

Kurt Wittig, Radeburger Straße 38
Kolonialwaren — Porzellan

## Leppersdorf

Fahrräder, Nähmaschinen
Reparaturen schnellstens. Mech. E. Steinert

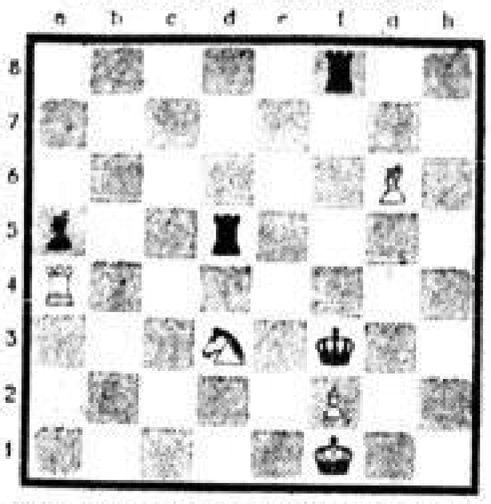
# Arbeiterschach

**Bearbeitet vom Dresdner Arbeiter-Schachverein**
**(Mitglied des Proletarischen Kulturkartells)**

*Dresden*, den 7. Februar 1930.

Preislösungsturnier der Arbeiterstimme
Lösungsfrist: 8. März 1930

Aufgabe 134
C. Vollertsen, Hamburg (Original).



Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.

Kontrollstellung:
Weiß: Kf1, Ta4, Lg6, Sd3, Bf2.
Schwarz: Kf3, Td5, f8, La5 (5:4; 3 schachmatt).

Lösung zur Aufgabe 130: Eugen Kubbel (Leningrad).
1. Dg8—g1!

Ein Prachtstück, welches allgemein gefiel. Eine ganze Reihe guter Verführungen sind in dieser Aufgabe verborgen. — Dh7 (?) scheitert an T×f2!

**Löserliste (13 Aufgaben):**

62 Punkte: M. Kalcher, K. Weigel, R. Weigand (Dresden), J. Unruh (Bautzen).
61 „ V. Jahn (Dresden).
58 „ H. Hill, H. Barisch, M. Geißler (Dresden), R. Leichsenring (Bischofswerda).
57 „ M. Schröder (Bischofswerda), M. Hölzig (Meißen).
56 „ R. u. H. Kranke (Heidenau).
55 „ W. Herbon, R. Thiemig (Dresden).
53 „ Tora Glöckner, M. [illegible] (Dresden).
52 „ E. König (Dresden-Strehlen), H. Wolf (Dresden), R. Drechsler (Freital).
51 „ R. Moritz (Radeburg).
51 „ G. Becker (Glashütte), R. Fröhlich (Radebeul), P. Scheller (Pirna-Jessen).
49 „ Rolf Trautwein (Dresden), M. Matthes (Radeberg).
45 „ R. Kubbel (Dresden).
45 „ R. Nicolaus (Dresden).
29 „ R. Sachse (Dresden).
Außer Konkurrenz: C. Vollertsen (Hamburg), 69 Punkte.

Die Liste hat sich sehr dezimiert. Eine ganze Anzahl Löser hat bereits das Rennen aufgegeben. Wir warnen nochmals, die Flinte ins Korn zu schmeißen, da sich immer noch sehr viel ändern kann.

### Schachnachrichten

3. Bezirk (Oberlausitz). Der Vier-Städte-Kampf ist beendet. Görlitz siegte durch das sehr [illegible] Antreten der kombinierten Städtemannschaft, Löbau-Zittau-Zittau-Thumen, überlegen mit 3:1. Gesamtergebnis: Görlitz 19, Bautzen 17, Neugersdorf-Niedercunnersdorf kamb. 14½, Löbau-Bautzen-Zittau-Thumen kamb. 7½ Punkte. Trotzdem erhebliche Mängel sich bemerkbar machten, kann doch die ganze Veranstaltung als gelungen bezeichnet werden. Im März wird ein neuer Schachkampf der Oberlausitz in Szene gesetzt werden. Die Vereine [illegible].

Dresden. In der zweiten Runde der Abteilungswettkämpfe sind bis jetzt folgende Resultate eingegangen. A-Klasse: [illegible] 3:1, [illegible] Johannstadt 1½:2½, Mickten-Löbtau 1½:2½ (2 hängen); B-Klasse: Altstadt 2–Löbtau 2 2½:3½, Johannstadt 2–Kaditz 3 6½:½, [illegible] gegen Schachtel Turm 6½:1½.

[illegible] Resultate: Dresden–Zschachwitz 4:2, Johannstadt 1–Löbtau 2:3.

[illegible] (Freiberg) spielte in Neustadt an 12 Brettern simultan und erzielte folgendes Resultat: 11+, 3=, 5–.

Vortragsprogramm: Am 21. Februar im Rest. Ballhof, Bürgerwiese, Ecke Aufrechtstraße?, Vortrag: Gen. Greger: Englisch, und im Rest. Wagner, [illegible] 1, Vortrag: Gen. Grabaffo. — Am 13. im Rest. Klemm, [illegible] 4, Vortrag, und im Volkshaus-Ost, Schandauer Straße, Pfitzmeier. — Am 11. im Jugendheim, [illegible], Vortrag: Gen. Mehle, Eröffnungen.

Stiftungsfest. Sonnabend den 15. Februar um 20 Uhr im [illegible], Freiberger Platz 27, Sitzung mit Vortrag. Unsere Gastliste-Aufgaben. Gäste überall willkommen. Das Stiftungsvergnügen des Dresdner Vereins findet am Sonnabend, dem 22. Februar, im [illegible], Friedrichstraße, statt. Das gute Programm wird jedem gefallen.

Lösungen an die Redaktion der Arbeiterstimme (Schachspalte), Dresden-N. 6, Ritterstraße? 2.

### Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

**Zittau, Hochwald, Lausche:** –3, heiter, Nordwest leicht, 17 Zentimeter Schnee, 1–3 Zentimeter Neuschnee, verweht, Sport gut, 2.

**Großer Winterberg:** –4, heiter, still, 15 Zentimeter Schnee, 1–3 Zentimeter Pulverschnee, Sport gut, 1.

**Gottleuba:** –4, heiter, Nord schwach, 1–2 Zentimeter Neuschnee, Schneedecke gleichmäßig, Rodelbahn möglich, 3.

**Rosenthal:** –5, heiter, still, 3 Zentimeter Schnee, 1–3 Zentimeter Neuschnee, verweht, Sport teilweise möglich, 1.

**Geising:** –10, heiter, West schwach, 15 Zentimeter Schnee, 4–6 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.

**Altenberg:** –8, heiter, Nordwest schwach, 15 Zentimeter Schnee, 4–6 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.

**Zinnwald:** –12, heiter, Nord schwach, 40 Zentimeter Schnee, 4–6 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.

**Kipsdorf:** –7, heiter, still, 15 Zentimeter Schnee, 4–6 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.

**Oberwiesenthal:** –12, heiter, Nord schwach, 25 Zentimeter Schnee, 1 bis 3 Zentimeter Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.

**Fichtelberg:** –13, wolkig, Nord lebhaft, 30 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Sport sehr gut, 1.

**Witterungsaussichten:** Fortbestand des Frostwetters, im Gebirge mäßiger Frost.

## Gewerkschaftsoppositions- und Parteiarbeiterkonferenzen

**Sonntag den 9. Februar 9 Uhr für Groß-Dresden im Bürgergarten**

**Sonntag den 9. Februar 9 Uhr in Zittau**

**Sonntag den 9. Februar 9 Uhr in Pirna im Volkshaus**

**Sonntag den 9. Februar 9 Uhr in Freiberg im Restaurant Lokomotive**

**Sonnabend den 8. Februar 20 Uhr für Radeberg-Bischofswerda.**

An den Konferenzen müssen teilnehmen alle Delegierten des Reichs- und Landeskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition, alle revolutionären Vertrauensleute u. Betriebsräte, die Mitglieder der Betriebszellenleitungen und die oppositionellen Vertrauensleute in den Gewerkschaften.

### Eisenbahner-Opposition

**Montag dem 10. Februar 17 Uhr im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße,**

**wichtige Sitzung.**

**Jede Dienststelle muß vertreten sein.**

### Oeffentliche Sportlerversammlung in Bautzen

**am Sonnabend dem 8. Februar 19,30 Uhr in „Stadt Muskau" (Vereinszimmer, 1. Etage). Thema: Die Lage im Arbeiter-Turn- und -Sportbund und die Spaltungsmaßnahmen des Bundesvorstands. Alle Arbeitersportler, auch die auswärts wohnenden, beteiligen sich an dieser Versammlung.**

**Opposition im Arbeitersport.**

## Amtliche Bekanntmachung

Der Bezirkstag hat folgende Satzung beschlossen:

**11. Nachtrag zur Gebührenordnung des Bezirksverbandes Amtshauptmannschaft Dresden**

Ziffer 3 wird gestrichen, dafür treten folgende Bestimmungen in Kraft:

„Für erfolglose Einsprüche gegen Bezirkssteuern betragen die Gebühren bei Streitfällen im Werte bis zu 50 RM bis zu 5 RM, im Werte von mehr als 50 RM bis zu 300 RM bis zu 10 RM.

Bei höherem Streitwerte werden die Gebühren nach dem Gebührensatze eingehoben, der in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nach dem Gerichtskostengesetze bei gleichhohem Werte des Gegenstandes jeweilig erhoben wird (gegenwärtige Wertklassen und Gebührenhöhe § 8 des Gerichtskostengesetzes)."

Dresden, am 30. Dezember 1929.
Der Vorsitzende des Bezirksausschusses.
(Sigl.) gez. Dr. Venus, Amtshauptmann.
Genehmigt in Ermächtigung des Kreisausschusses.
Dresden, den 29. Januar 1930.
Die Kreishauptmannschaft
(Sigl.) J. A. gez. v. Hengendorff

## Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

| | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gemäldegalerie a) im Museumsgebäude am Zwinger | 10–13 frei | 9–15 1 Mark | 9–15 frei | 9–15 50 Pfennig | 9–15 50 Pfennig | 9–15 frei | 9–15 50 Pfennig |
| b) im Palais Parkstraße 7 | 10–13 frei | Geschlossen | 9–15 frei | 9–15 50 Pfennig | 9–15 50 Pfennig | 9–15 frei | Geschlossen |
| Kupferstichkabinett im Museumsgebäude am Zwinger | 10–13 frei | Geschlossen | 9–15 frei | 9–15 frei | 9–15 frei | 12–15 frei | 9–15 frei |
| [illegible] Eingang gegenüber [illegible] | 11–14 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei |
| [illegible] | 11–14 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei |
| Mathematisch-physikalischer Salon, [illegible] | 10–13 frei | 9–12 frei | 9–12 frei | 9–12 frei | 9–12 frei | 9–12 frei | Geschlossen |
| Grünes Gewölbe, Schloß, Schloßstraße | 10–13 1 Mark | 9–15 1 Mark | 9–15 1 Mark | 9–15 1 Mark | 9–15 1 Mark | 9–15 1 Mark | 9–15 1 Mark |
| Historisches Museum (Rüstkammer) und Gewehrgalerie im Johanneum, [illegible] Eingang vom Stallhof | 10–13 frei | 9–15 1 Mark | 9–15 frei | 9–15 50 Pfennig | 9–15 50 Pfennig | 9–15 frei | 9–15 50 Pfennig |
| Porzellansammlung Johanneum, [illegible] | 10–13 75 Pfennig | 9–15 50 Pfennig | 9–15 50 Pfennig | 9–15 50 Pfennig | 9–15 50 Pfennig | 9–15 50 Pfennig | 9–15 1 Mark |
| [illegible] | 11–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei |
| [illegible] im Albertinum, Brühlsche Terrasse | 10–13 frei | 9–15 50 Pfennig | 9–15 frei | 9–15 frei | 9–15 frei | 9–15 50 Pfennig | 9–15 frei |
| [illegible] | 10–16 frei | Geschlossen | 10–16 frei | 10–16 frei | 10–16 frei | 10–16 frei | 10–16 frei |
| Stadtmuseum, Rathaus, Ringstraße | 11–13 frei | 11–13 frei | 11–13 frei | 11–13 frei | 11–13 frei | 11–13 frei | 11–13 frei |
| Körnermuseum, Körnerstraße 7 | 11–14 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei | 10–13 frei |
| Altertumsmuseum im Großen Garten | Im Winterhalbjahr geschlossen | | | | | | |
| [illegible] Museum für sächs. Volkskunst, Dresden-N. [illegible] | 11–14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9–14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9–14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9–14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9–14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9–14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. | 9–14 25 Pfennig Kinder 10 Pf. |
| [illegible] | 10–14 1 Mark | 10–14 1 Mark | 10–14 1 Mark | 10–14 1 Mark | 10–14 1 Mark | 10–14 1 Mark | 10–14 1 Mark |
| [illegible] | 8–16 9–12 frei | 8–16 9–12 frei | 8–16 9–12 frei | 8–16 9–12 frei | 8–16 9–12 frei | 8–16 9–12 frei | 8–16 frei Geschlossen |

**Oeffentliches Mineralogisches Museum** von Oberbergrat [illegible], Dresden-N., [illegible]straße 5. Täglich bis zur Dunkelheit unentgeltlich geöffnet. Zur Führungen Voranmeldung erbeten.

**[illegible]-Museum,** Dresden-[illegible], [illegible]straße, Kote [illegible]. Im Winterhalbjahr geschlossen.

**Sächsisches Armee-Museum,** Arsenal-Hauptgebäude, Neustadt, Königsplatz 1. Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr frei, Montags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 10–13 Uhr Erw. 50 Pf., Kinder 25 Pf.; Dienstags und Freitags geschlossen. Schulklassen unter Führung des Lehrers geschlossene Militärabteilungen frei.

**Eisenbahn-Museum** (Personen-Bahnhof Dresden-Neustadt, Schlesischer Platz, Eingang neben dem Vorbau). Geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 13 Uhr und jeden Mittwoch von 10 bis 16 Uhr. Eintrittspreis 20 Pfennig.

**Heimatkundliches Schulmuseum des Dresdner Lehrervereins,** Sedanstraße 19, Hinterhaus, 2. und 3. Stock. Mittwochs und Sonnabends 16–18 Uhr, mit Ausnahme der Ferien. Zu jeder anderen Zeit gegen Entschädigung an die Aufsichtsperson.

**Deutsches Hygiene-Museum,** Lingnerplatz. Schauräume bis auf weiteres geschlossen.

**Schilling-Museum,** Pillnitzer Straße 63. Im Winterhalbjahr geschlossen.

**Kunstgewerbebibliothek,** Eliasstraße 34, I. Sonntags geschlossen. Geöffnet vom 1. Oktober bis 31. März Montags bis Freitags 9–19 Uhr, Sonnabends 9–14 Uhr. Lesesaal und Ausstellung Eintritt frei.

**Landesbibliothek** im Japanischen Palais, Erdgeschoß rechts. Geöffnet werktags 9,30–14 Uhr, 16–19 Uhr, Sonntags geschlossen. Ausstellungsraum im Winter geschlossen. Eintritt frei.

**Stadt- (und Ratsbibliothek) Bibliothek, Neues Rathaus.** Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 8–19 Uhr, Mittwochs 8–16 Uhr, Sonnabends 8–13 Uhr, Sonntags geschlossen.

**Städtische Bücherei und Lesehalle,** Neues Stadthaus, Theaterstraße 11. Ausleihbücherei geöffnet werktäglich 11–13,30 Uhr, 17–19,30 Uhr, Donnerstags nachmittags geschlossen. Zwei Lesesäle (120 Tageszeitungen, darunter 20 ausländische, und 300 Zeitschriften), geöffnet werktäglich 10–14 Uhr, 16–22 Uhr.

**Bibliothek des Sächs. Statistischen Landesamtes,** Dresden-N., Ritterstraße 14, I. Geöffnet werktags von 8 bis 14 Uhr.

**Wehrkreisbücherei, öffentliche Reichsbibliothek für Wehrwissenschaften,** Theaterplatz. Geöffnet Montags und Donnerstags von 10,30 bis 13 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags von 16 bis 18 Uhr. Zur Erlangung [illegible] Bestellungen jeden Montag von 17,30 bis 18 Uhr.

**Neues Rathaus.** Führungen an den Wochentagen stündlich von 9 bis 10 Uhr und 14 und 15 Uhr und an Sonn- und Feiertagen stündlich von 9 bis 12 Uhr. — Besteigung, sowie auch Auf- und Abfahrt mittels Fahrstuhls, des Rathausturmes täglich von 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

**Städtisches Planetarium,** Stübelallee 2a. Täglich 16 und 17,30 Uhr Vorführungen mit erläuterndem Vortrag.

**Heimathaus Hoflößnitz in Oberlößnitz.** Führungen täglich, auch Sonntags, 9 bis 18 Uhr. Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfennig (einschließlich Kleiner Führer), Kinder 10 Pfennig, Vereine 5 Mark. Anmeldungen und Auskünfte durch die Ortsverwaltung Oberlößnitz, Fernsprecher: Amt Radebeul-Oberlößnitz 905 und 988.

**Staatliche Porzellan-Manufaktur, Meißen.** Werkführungen Montags bis Freitags 7,30–12 Uhr, 14–16 Uhr, Sonnabends 7,30–11,15 Uhr. Eintritt 1–5 Personen 5 Mark, jede weitere Person 1 Mark. Schauhalle: Werktags 7,30–17 Uhr. Eintritt frei.

**Albrechtsburg Meißen.** Führungen täglich an Wochentagen von 9 bis 15,30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nach Beendigung des Gottesdienstes von 10,30 bis 15,30 Uhr. Eintritt 1–4 Personen 3 Mark, jede weitere Person 75 Pfennig, Kinder in Begleitung Erwachsener 50 Pfennig.

**Moritzburg a) Jagdschloß, b) Fasanenschlößchen.** Geöffnet Sonntags 11–15 Uhr, Montags bis Sonnabends 9,30–12 Uhr, 13–15 Uhr. Eintritt: a) Sonntags 1–4 Personen 4 Mark, jede weitere Person 1 Mark, werktags 1–4 Personen 6 Mark, jede weitere Person 1,50 Mark. b) Täglich 1–4 Personen 1,60 Mark, jede weitere Person 40 Pfennig. c) Wildfütterung täglich 15–17 Uhr. Eintritt 30 Pfennig.

**Lustschloß Pillnitz.** Führungen täglich 10–17 Uhr stündlich, Sonn- und Feiertags halbstündlich. Bei Bedarf Führungen auch zu anderen Zeiten. Eintritt 1–4 Personen 4 Mark, jede weitere Person 1 Mark, Kinder in Begleitung Erwachsener 50 Pfennig. Vom 10. November bis Ende März geschlossen.

**Schloßruine Stolpen.** Geöffnet vom 1. Oktober bis 30. April täglich 9–12 Uhr, 13–16 Uhr. Eintritt 1–8 Personen 50 Pfennig, jede weitere Person 20 Pfennig, Schüler (Klassen), mindestens 10 Teilnehmer, jeder Schüler 10 Pfennig, Kinder unter 14 Jahren je 10 Pfennig.

**Forstgarten Tharandt.** Täglich unentgeltlich geöffnet von 8 bis 17 Uhr.

**Zoologischer Garten.** Täglich geöffnet von früh bis abends.


# An unsere Inserenten
## in den „Führern durch die Geschäftswelt"

In den kommenden Wochen laufen die „Führer durch die Geschäftswelt" ab. Wir werden uns deshalb erlauben, unsere Vertreter in den nächsten Tagen zu unseren Geschäftsfreunden zu schicken und bitten, denselben die für die Arbeiterstimme reservierten Aufträge zu übermitteln.

Unsere Vertreter haben einen Ausweis der Arbeiterstimme im Besitz und bitten wir unsere Kunden, sich denselben vorzeigen zu lassen.

Alle diejenigen Personen, welche für Organisations- bezw. Illustrierte Zeitungen reisen und sich dabei auf die Arbeiterstimme berufen, machen dieses widerrechtlich und haben mit dem Verlag der Arbeiterstimme nichts zu tun.

Wir bitten deshalb nochmals, bei Erteilung von Aufträgen stets den Ausweis der Arbeiterstimme zu verlangen.

**Verlag der Arbeiterstimme**

# F Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen F

## Pirna

**Erich Schneider,** Schuhgasse 16
Taschen-Uhren, Goldwaren, Grammoph. u. Platt.
3632

**Haußwald**
Lebensmittel / Tabake / Liköre
**Samen** Am Markt 16
2934

**Markt-Drogerie**
Kirchgasse 1
Arno Kirsten Nachfolger
2935

Kohlenhandlung u. Briketts all. Art
Max Neumeister, Töpfergasse 1
2936

Schuhmacherei für Reparat. u. Maßarbeit
**Max Göbel,** Niedere Burgstraße 3
2937

**Franz Klöpsch,** Breite Straße 10
Schuhlager sowie Reparaturwerkstatt
2939

**Max Pietzsch**
Breite Str. 12b
Fein- u. Weißbäckerei
2938

Preiswerte Qualitätserzeugnisse liefert der milchwirtschaftl. Betrieb **„Migeno" Pirna**
2932

**Zigarren-Spezial-Geschäft**
**Emil Küchler,** Breite Straße 8
2940

**C. Hegewald, Sattlerei**
Breite Straße 20 — Polstermöbel und Umarbeitungen sehr preiswert sowie alle Lederwaren aller Art
2941

Bäckerei, Konditorei Karl Gollmer
Pirna, Steinplatz 14 Fernsprecher 852
2942

Hygienische Artikel
Gummi-Unterlagen
Gummi-Windelhosen
Gummi-Schürzen
Gartenstraße 18
Sanitätshaus Frauenwohl
2944

**Hermann Beck**
Spezialgeschäft für Oefen u. Herde
Bahnhofstraße 6 / Fernsprecher 614
3623

**Albert Sachse** Feinbäckerei Breitestraße 9
2943

**Preiswerte Schuhe** finden Sie bei
**J. Ackermann** Schmiedestraße 27
3472

**Paul Petau** Tischlerei Reitbahnstr. 31
3473

**PAUL GREGOR**
… 14/15 Fernsprecher 413
Möbel aller Art, Reformbetten, Kindermöbel, An- und Umarbeitung sämtlicher Polstermöbel
3474

**Haus- und Küchengeräte**
…
**A. Zenner,** Gartenstraße 36
3465

Hüte, Mützen und alle Arten Filzschuhe kaufen Sie bei
Oswald Scherneck, Dohnaische Str. …
3631

Farbenhandlung
Wilh. Reppe Nachf., Schuhgasse 4
empfiehlt Farben, Lacke, Pinsel und Schablonen
4687

**Albert Höltzel** Töpfermeister
**Ofen u. Herde** Reitbahnstr. 1
3477

… Oel- u. Lackfarben
Artikel zur Feuchtwasser-Bereitung
**Oskar Fuchs Nachf.**
Drogenhandlung, Gartenstraße 33
3616

**Fritz Gerstenberger**
Glaserei u. Bautischlerei / …
… Telegrafenleitung Bergstraße 26
3619

**Paul Walther, Feinbäckerei**
… Straße 18
3620

**Kurt Noack** Bierhandlung
Dohnaischer Platz 3
3622

**Alfred Schmücker**
…
Kleiderstoffe / Schneiderei Bedarfsartikel
3630

Fleisch- und Wurstwaren **Richard Moal** Zehistaer Straße 16
3621

**Butter** immer gut und billig bei **JÜTTLER'S**
Dohnaische Str. 31
3623

**Georg Meinel**
Feinbäckerei Ecke … u. Niederburgstraße
3624

**Bleyle-Kleidung**
**Wollwaren**
Richard Scherneck, Dohnaische Straße 13
3625

Arbeitergarderobe, Schuhwaren
empfiehlt Max Klunker Nachf.,
Obere Burgstraße 1
4708

**Emil Jähngen**
Fahrräder, Nähmaschinen, Ersatzteile
Reitbahnstr. 27
3626

… Trikotartikel, … Wäsche …
**Hugo Fecker,** Schuhgasse 15
3628

Rind- und Schweineschlächterei
Arthur Wenger, … Gartenstraße
3450

## Pirna Copitz

**Fleisch- und Wurstwaren**
empfiehlt Otto Böhmer, Hauptplatz 6
2929

**Gasthaus Erbgericht**
Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft
2928 Erwin Riedel, Hauptplatz 16

**Hanne Dröher** Hauptplatz 16
Textilwaren 6% Rabatt
2927

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**
Paul Ponte, Oberplatz 4
2920

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**
Bruno Böhme, Pillnitzer Straße 18
2923

Schuhlager und Reparaturwerkstatt
**Karl Adler,** Hauptstraße 11
2930

**Gasthof zum Hirsch** Paul Herrmann Hauptstraße 3
2931 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Richard Worm** ff. Fleisch- u. Wurstwaren Hauptplatz 20
2917

Drogerie „Zum Fuchs" / Farbenhandlung
Schokoladenspezialgeschäft Schillerstraße 16
3626

Marie verw. Möller Nachf. Frieda Dornis
Kolonial- und Grünwaren Pillnitzer Str. 16
3627

## Pirna-Jessen

Kolonial- u. Textilwaren **Frau Richter** Nr. 7
3619

## Berggießhübel

**Gasthof Goldener Stern**
Versammlungslokal der Arbeiterschaft von Berggießhübel und Umgegend
Telephon Gottleuba 48 Mit Fleischerei
3948

## Hummelmühle

**Eßt das kräftige Hummelmühlen-Brot**
4711

## Königstein

Holz- und Kohlen-Handlung
**Heinrich Hering**
Hermann-Herlas-Straße 174 3634

**Kreuz-Drogerie** / Drogen / Farben
Photoartikel / Artikel zur Krankenpflege
3637

## Schandau

**Otto Heidrich,** Damen- u. Herrenkonfektion
Wäsche, Wollwaren Marktstraße 18
3584

**Franz Hajek Witwe** Schuhwaren aller Art
Reparaturen und Maßarbeit Kirchstraße 250
3585

**Sporthaus Hering**
Volks-Diabetes-Zentrale
3586

**Trinkt Sigl-Mineralwasser!**
3587

Schlosserei, Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt **Max Dünnebier,** Niedenburgstr. 183
3588

Damenmäntel und -Kleider, große Auswahl
**Arthur Römer,** Poststraße 143
3589

## Schandau-Wendischfähre

**MARTIN ROSSIG** Drogen / Kolonialwaren / Farben / Schokoladen und Tabakwaren
3772

## Rathmannsdorf b. Schandau

**Kurt Fährich**
Motorräder, Fahrräder und Nähmaschinen Sprechapparate und Schallplatten Am Plan 61
3787

## Posta

Treuhand Sier, Pirna-Posta zu Mockethal empfiehlt prima Drogen, Farben, Tapeten, Kolonial- und Tabakwaren, Spirituosen, Schreibwaren …
2946

Gasthof u. Fleischerei K. Lehmann **Winzerhaus**
2947

## Struppen

**Polstermöbel — Lederwaren**
**Umarbeitung solid**
**Georg Ullrich, Hauptstr. 44**
3634

## Glashütte

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
**Karl Petzold,** Schillerstraße 11
3795

**Alfred Krausse,** Konfektion
Manufaktur- u. Modewaren, Schillerstraße 2
3796

## Sebnitz

Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
Kurt Fleischhammer, Schandauer Straße 25
3643

**Lebensmittel und Südfrüchte**
Martin Endler, Dohnaische Straße 54
3644

Die günstigste Bezugsquelle für alle
**Joseph Pankratz** Lange Straße 43
Erleichterte Zahlungsbedingungen
3645

Kohlen, Briketts, gespaltenes Holz
**Emil Claus, Schillerstraße**
3645

**Willy Rotzsch, Hertigswalder Str.**
Radio, Sprechapparate, Schallplatten, sämtl. Fahrräder … Bequeme Teilzahlung (Teil.)

**B. Lubranitzki**
Das größte Wollhaus am Platze
4716

## Kreischa

Motorräder / Fahrräder / Reparaturwerkstatt
**Alfred Herzer,** Hauptstraße 107 b
3454

Feinbäckerei u. Café **Emil Wagner**
Spez. Sandkuchen
3791

Walter Gerdick, Kreischa
Tabak — Kolonialwaren — Spirituosen
3792 Glas- und Steingutwaren

Fleisch- und Wurstwaren
Reinhard Kirstenpfad, Hauptstr. 105
3793

Lederwaren — Polstermöbel
**R. Lehnhardt,** Sattlermeister
3794

## Pratzschwitz

Lebensmittelhandlung Max Nitzsche
Milchhandlung Oswald Nitzsche Nr. 38c
3475

**Gasthof Pratzschwitz**
Jeden Sonntag feine Ballmusik. Beliebteste Einkehrstätte der Umgebung Ruf 864
3476

## Lockwitz

Damen- u. Herren-Frisier-Salon, Spez.: Schönheitspflege Alfred Metz, Am Plan 114
3789

**Wir kaufen bei Tholen**
Reinhold Tholen, Kolonialwaren, Delikatessen … Schloßstraße 61 [3662]

**Alfred Melchner,** Poststraße 116
Kolonialwaren — Tabakwaren — Weine
3643

CURT SEIFERT Inh. Paul Richter
Fahrrad- u. Kraftfahrzeug-Reparatur … Kreischaer Straße 10

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Johannes Barthel, Schloßstraße 87
4718

Julius Walther, Borthener Straße 81
empfiehlt feine Backwaren
4717

## Heidenau

**Modewarenhaus Otto Hickmann**
… straße 11
3614

**Besucht die Lichtspiele Heidenau**
3623

**Großmanns** Bäckerei, Café u. Weinstuben, Pirnaer Str. 44
… 
3624

**Eisenwaren** Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte
**R. Nake, Dresdner Straße 1d**
3625

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate … Ersatzteile
Richard Stolze, Dresdner Str. 1
3626

… Drogerie u. Parfümerie …
3627

**Arbeitskleidung / Textilwaren**
Robert Evert, Lindenstraße …
3628

**Herren- und Damen-Frisier-Salon**
Oswald Zaas, Albertstraße 1
3629

**Schuh-Zentrale** …
… Deutschen Haus, Königstraße
3630

**Sofas — Matratzen**
Reformbetten u. sämtl. Lederwaren
… Koke., Bismarckstraße 17
3631

Biergroßhdlg. Joh. Zihang, Pirnaer Str. 29
… 
4702

## Heidenau-Gommern

**Treff** … Emil Meltzbach, …
3632

## Heidenau Großsedlitz

Restaurant Rosengarten und Kolonialwaren
Rudolf Büttner, Nr. 26
4700

## Dohna

**Besucht die Hirsch-Lichtspiele!**
Geben nur erste Filme
3788

**Brot- und Feinbäckerei**
Arthur Schöller, Königstraße 46
3526

**Molkereiprodukte**
empfiehlt Ernst Helder, Königstr. 2 N
3528

**Fahrradhandlung u. Reparatur**
Gerhard Büttner, Königstraße 16
3533

Brot- und Feinbäckerei
Hermann Höß, Königstraße 33
4710

## Heidenau Nord

**Wilhelm Diederichs**
Spezialwerkstätten für Steppdecken
Heidenau-Nord, Spordiher Str. 14
Steppdecken in einfacher und eleganter Ausführung, erstklassige Handarbeit
4706

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate, sämtliche Reparaturen, Ersatzteile, Teilzahlung
**Karl Schachlitz,** Güterbahnhofstr. 41
4705

**Kaufhaus Reiner**
Bahnhofstraße 10
4704

**Textil- und Modewarenhaus**
**Hans Fritzke**
Bahnhofstraße 15
4703

## Dellnitz

Herren- und Damenfriseur
… Tel. …
4701

## Zschachwitz

… 
**Lichtspiele Zschachwitz**
3768

**ALFRED STEIN**
Bau- und Möbeltischlerei, Meußlitzer Nr. 110
… 
3764

**Ballhaus, Gasthof Meußlitz-Zschachwitz**
… Jeden Sonntag Ball
3037

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen und Platten
Teilzahlung gestattet **Max Rieper**
4059

Textil- und Kolonialwaren
Fritz Spörke, … Landstraße 111
3037

Bäckerei und Konditorei — Täglich frische Kuchen — Spezialität: Streuselkuchen empfiehlt
**Geschwister Schotta's Erben**
4699

… Kolonialwaren **W. O. Gahrmüller**
… Niedersedlitzer Str. 30
3036

Sofas, Matratzen, Reformbetten, Lederwaren
Arthur Kühne
Pirnaer Landstr. 17
3034

Billig und gut kauft man im
**Kaufhaus Dietrich**
Alt-Kleinzschachwitz Nr. 2
3330

**Fleisch- und Wurstwaren**
**Alfred Helm,** Karl-Marx-Straße 1
3331

**Kurt Ditles,** Pirnaer Landstr. 120
Maßarbeit und Schuhreparatur
3332

Charlotte Roscher, Pirnaer Landstr. 15
… Rabatt
3033 …

… 
**Walter Waais,** … 
3035 …

… 
3036 …

## Niedersedlitz

**Wichtig für Vegetarier**
und alle, die gesund leben wollen: Ich habe neuzeitliche Nahrungsmittel in meinen vergrößerten Verkaufsräumen mit aufgenommen
3040 **Margarete Weiß Bismarckstr. 18**

… Schuhm … Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte, Werkzeuge f. Handwerk u. Garten, …
3041

**Hermann Wehle & Co.**
**Niedersedlitz ● Fernruf 5..6**
**Prima Briketts, Braun- u. Steinkohlen, Koks, Holz, Torfmull und Streu ● Baumaterialien Möbeltransport**
4687

Bettfedern-Reinigung in der … und … moderne Reinigungsanstalt
3042 Georg Roller …

**Schuhgeschäft Würzner**
Spez. Arbeiterschuhe, Bahnhofstraße 11
4690

**Zentral-Drogerie/Photohaus**
Inhaber: Dr. Weißbrenner, Niedersedlitz
4689

… Kolonialwaren, Delikatessen, … Tabak …
4686 Gabelsbergerstraße 2 Telefon 905

**Drogerie am Lockwitzbach**
Farben — Lacke und Seifen
**Spezial-Haus**
Max … Bahnhofstraße Nr. 7
4688

## Zschieren

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei, Kolonialwaren
Karl Schubert, Meußlitzer Straße 3
4695

**Bau- und Möbeltischlerei**
Paul Körner, Trebitzstraße 1
4693

Butter-Hentschel, Freitag 4
liefert frei Haus: Butter, Eier, Quark, Milch
4694

## Birkwitz

Holz- und Kohlenhandlung
**Paul Pahlisch**
4715

Lebensmittel- und Textilwarengeschäft
Emil Hoffe, Nr. 6
4714

## Gorknitz bei Dohna

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
empfiehlt Curt Rehfeld
4709

## Niederpoyritz

ff. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt Walter Weiß, Pillnitzer Straße 82
4719

## Dresden-Dobritz

Lebensmittel, Obst und Grünwaren
Arthur Schuhardt, Dürrner? Landstraße 53
4691

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Konditorei
Arthur Seifert, Pirnaer Landstraße 31
4692

## Dresden-Strehlen

Fleischerei — Wurstwaren
empfiehlt Gustav Weißbach, Tolkewitzer Str. 54
4707

## Dresden-Leuben

**Uhrmacher Max Klopier**
Pirnaer Landstraße 152
3536

**Lebensmittelgeschäft**
**Arthur Lange,** …-Allee 40
3537

## Dresden-Mockritz

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**
Ernst Kraus, Mockritz, Dorfplatz 7
3771

**Textil- und Modewaren und Arbeitskleidung. Max Nake,** Gostritzer Nr. 49
3785

Heinrich Vockerod, Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft, Münzteichweg 29
3786 … 45800

## Dresden-Gostritz

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**
Bruno Koch, Gostritzer Straße 40
3775

## Großpostwitz

**Erich Hauffe**
Nr. 27e
3756

Reserviert

Uhren und Goldwaren, Optik
**Willi Siewert,** neben der Kirche
3757

## Hörnitz

**Albert Saal, Hörnitz Nr. 184**
empfiehlt sich zur freundlichen Einkehr
2983

**GASTHAUS ZUM FUCHS**
Fleischerei
Emil Leitig Nr. 78
2988

Reserviert

## Reichenau

Julius Gräßler, Fleisch- u. Wurstwaren
Hauptstraße 499
3489

Josef Zumer
Damen- und Herren-Friseur
Hauptstraße 408

Reserviert

**Dresdener Volksbühne, E. V.**

**9. Sinfonie-Konzert**

**Nächsten Mittwoch**, 12. Febr., 8 Uhr, Gewerbehaus

Pflichtveranstaltung für No. 1221 – 4000, 5701 – 6200, Anrecht 8

Leitung: Gastdirigent Generalmusikdirektor Dr. **Georg Göhler**, Altenburg

Solist: **Paul Hahmann**, Leipzig (Bariton)

1. Händel Ballettsuite a. Alcina. 2. Händel Arien 3. Georg Göhler Suite a. d. Vorgängerkessel 4. Bariton u. Klavier. 5. Beethoven Pastorale Nr. 7 C-Dur

Konzertflügel Steinway & Sons
Vertreter: **F. Ries**, Seestr. 21

**Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden ersucht, diese Konzerte zu besuchen.** Freier Konzertkarten-Verkauf für nicht aufgerufene Mitglieder zu M. 1.50 nur an der Abendkasse, karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei **F. Ries** Seestraße 21, und an der Abendkasse. Mitglieder Studenten, berufliche höherer Lehranstalten, Jugendliche und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Gelegenheitsplätze für 75 Pf.

**Lindengarten**
zu Röhnitz / Endstation der Linie 7
Jed. Sonntag öffentl. Ballmusik

**Jäpelts Restaurant**
Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpelt u. Frau, Pirna

**Kohlen - Beckert**
**Pirna, Nikolaistraße 4**
nahe der Knabenschule
liefert sämtl. Heizmaterial

**Kreuz-Apotheke**
Neugersdorf, Hauptstraße

**Sie sparen und bleiben gesund!**

Bei der Persilwäsche ist jedes Vorwaschen überflüssig und vor allem das ungesunde Reiben und Bürsten. Lassen Sie Persil für Sie arbeiten, Persil schafft's allein!

Lösen Sie aber immer Persil kalt auf, und lassen Sie die Wäsche nur einmal kurz kochen! Das genügt. 1 Paket Persil reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser.

**Persil bleibt Persil**

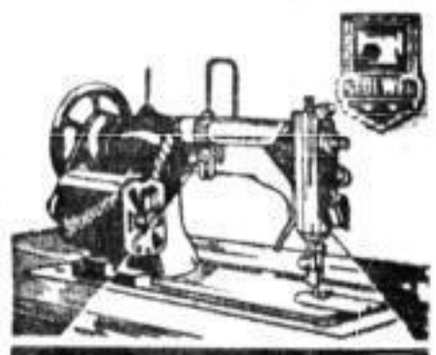
**Deutscher Krug**
**Heidenau**, Bismarckstr. 14

**ADOLF SCHUSTER**
**Neugersdorf, Albertstraße 32**
Spezialhaus für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung / Anfertigung nach Maß / Größtes modernes Stofflager
Denkbar niedrigste Preise

**Heinrich Schuster** Neugersdorf, Sa. Hauptstraße STRUMPF- UND WOLLWAREN

**Schokoladenhaus Pommel**
**Neugersdorf** Alte Zittauer und Rathausstraße
bei den letzten Raffer

**Dutschkes Kaufhaus**
**Neugersdorf**
Hauptstraße — Rosenstraße
Autohaltestelle — Tel. 2895


**STOEWER Nähmaschinen**
werden in der ganzen Welt bevorzugt
Fordern Sie Angebot von der
**Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik**
**Bernh. Stoewer A.-G.**
Stettin-Grünhof

**Burgschänke Dohna**
empfiehlt seine Lokalitäten
Jeden Sonntag
**Öffentlicher Ball**
Vereinskegelbahn

**Käse, Butter, Milch, und Quark; diese vier machen stark!**
**Gustav Schuster**
Molkereiprodukte
**Heidenau**
Bahnhofstraße Nr. 63

billig **FELLE**
für Besatz u. Futter
Fabrikstr. Nr. 21

**Volks-Bühne** FIRMA
4. Spieljahr — 6. Pflichtveranstaltung
Weiß: **Mittwoch, den 12. Februar**
Rot: **Dienstag, den 11. Februar**
20 Uhr, Tonnensäle
Gastspiel des Westsächsischen Landestheaters
**Die heilige Flamme**
Schauspiel von Maugham
Nichtmitglieder zahlen 2 RM an der Abendkasse


## Wochen-Spielplan der Dresdner Theater vom 10. bis 16. Februar

mit aufgerundeten Nummern der Dresdner Volksbühne

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend | Sonntag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Opernhaus** | 19.30 Uhr **Benvenuto Cellini** VB. 1645-1784 | 19.30 Uhr **Macbeth** VB.: 1785-1852 | 19.30 Uhr **Die Macht des Schicksals** | 18.30 Uhr **Tannhäuser** | 19.30 Uhr **Mignon** VB.: 1853-1942 | 19.30 Uhr **Schwanda, der Dudelsackpfeifer** VB.: 1943-2017 | 19 Uhr **Die Fledermaus** |
| **Schauspielhaus** | 19.30 Uhr **Torquato Tasso** | 19.30 Uhr **Seltsames Zwischenspiel** VB.: 6516-6618 | 19.30 Uhr **König Lear** | 19.30 Uhr **Katharina Knie** | 19.30 Uhr **Torquato Tasso** VB.: 6619-6698 | 19.30 Uhr **Der Raub der Sabinerinnen** VB.: 6699-6748 | 18 Uhr **Jakob Bindl im Zauberland** 19.30 Uhr **Katharina Knie** VB.: 6749-6850 und 1866-1499 |
| **Albert-Theater** | 19.30 Uhr **Der Erbförster** | 19.30 Uhr **Der Königsleutnant** | 19.30 Uhr **Die Verführung des Heiligen** | 19.30 Uhr **Die Sache, die sich Liebe nennt** | 19.30 Uhr **Derunheimliche Mönch** | 19.30 Uhr **Die Sache, die sich Liebe nennt** | 18.30 Der Erbförster 18.30 Uhr Die Sache, die sich Liebe nennt 19.30 Uhr **Derunheimliche Mönch** |
| **Komödie** | 20.15 Uhr **Der Kaiser von Amerika** VB.: 8181-8270 | 20.15 Uhr **Der Kaiser von Amerika** VB.: 8271-8360 | 20.15 Uhr **Der Kaiser von Amerika** VB.: 8361-8440 | 20.15 Uhr **Der Kaiser von Amerika** VB.: 8441-8520 | 20.15 Uhr **Der Kaiser von Amerika** VB.: 1-80 | 15.15 Wie der Wald in die Stadt kam 20.15 Uhr **Der Kaiser von Amerika** VB.: 81-150 | 15 Uhr Der Kammerochse 18.30 Die Ursache (Deutsch. Vorst. i. d. Staatlichen Volksh.) VB.: 151—180 20.15 D. Kais. v. Am. VB.: 681—720 |
| **Residenz-Theater** | 20 Uhr **Mit dir allein auf einer einsamen Insel** VB.: 9289-9292 | 20 Uhr **Der Bettelstudent** VB.: 9293-9368 | 16 Uhr **Die Wunderblume** 20 Uhr **Mit dir allein auf einer einsamen Insel** VB.: 9369-9374 | 20 Uhr **Mit dir allein auf einer einsamen Insel** VB.: 9375-9418 | 20 Uhr **Die Herzogin von Chicago** VB.: 2416-2456 | 16 Uhr **Die Wunderblume** 20 Uhr **Die Herzogin von Chicago** VB.: 2457—2466 | 14 U. Wunderblume 17 Uhr **Mit dir allein auf einer einsamen Insel** 20 Uhr D. Herzogin von Chicago VB.: 2467—2476 |
| **Central-Theater** | 20 Uhr **Das Land des Lächelns** VB. 4099-4130 | 20 Uhr **Das Land des Lächelns** VB.: 4130-4164 | 16 Uhr **Die Reise ins Märchenland** 20 Uhr **Das Land des Lächelns** VB.: 4165—4197 | 20 Uhr **Das Land des Lächelns** VB.: 4198-4230 | 20 Uhr **Das Land des Lächelns** VB.: 4231-4263 | 16 Uhr **Die Reise ins Märchenland** 20 Uhr **Das Land des Lächelns** VB.: 4264—4296 | 14 Uhr **Die Reise ins Märchenland** 17 Uhr **Friederike** 20 Uhr **Das Land des Lächelns** VB.: 4297—4329 |

**Sie brauchen nicht dem Pfennig nachzulaufen, wenn Sie bei unseren Inserenten kaufen!**


ALFRED MALKE
Bäckermeister
HANNA MALKE
geb. Wagner
Vermählte

Brand-Erbisdorf — Freiberg i. Sa., Annaberger Str. 8

Am 8. Februar 1930

# E Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen E

## Bautzen

**Trinkt die erstklassigen Biere der Bautzener Brauerei und Mälzerei A.-G.**
3271

**Eisenwaren Werkzeuge** Paul Seidler, Äußere Lauenstraße 18
3270

**Lebensmittel** Elisabeth verw. Adler, Heringstr. 13
3281

Drogerie, Parfümerie, Fotohandlung **JOHANNES TEICH** Reichenstraße 10
3272

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei **Oskar Voigt** Wendischer Graben 22
3282

Kaffeerösterei und Kolonialwaren **Georg Nitsche** Reichenstraße 9

**Görlitzer Schuhhaus** A. Jacobsohn, Reichenstraße Nr. 24 ● Kaiserstraße Nr. 22
3450

Herren-Garderoben und Maßarbeit liefert preiswert **ISIDOR GROSSMANN** Wendische Straße 1
3274

Lebensmittel, Molkereiprodukte, Schokoladen-, Tabakwaren Martha Schröder, Schülerstraße 12
3451

**Kleiderstoffe u. Konfektion Paul Otte, Kornstraße 10**
3275

**ALFRED WOLF** Schülerstraße 7, Uhren ● Goldwaren
3452

**Clemens Jäckel, Seminarstr. 5** Nähmaschinen-Spezialgeschäft
3455

**Kauft** Fleisch- und Wurstwaren bei Erwin Gutzke, Mönchgasse 7
3276

**Schuhhaus Kristeller** Das Schuhhaus für Alle, Reichenstraße 29
3585

**Molkerei Bautzen-Seidau** Filiale Ziegelstraße 14
3277

**O. Seliger, Kolonialwaren** [illegible] M. Moritzstr. 10, Paulistr. 5
3278

**Arbeiter!** [illegible] Bedarf an Tabak und Schokoladenwaren bei **Franz Sierleja, Muskauer Straße 11**
3586

**Kauft** bei der **Gutsmolkerei Prischwitz** ● in den Fleischbänken 6

Brillen, optische u. Photoartikel kauft man am besten bei **ERICH LENZ** Goldarbeiterstraße 21

● Preiswerte Arbeit finden Sie im Herren- u. Damensalon **Walter Rettig**, Heringstr. 13

## Eibau

**W. Wünsche, Eibau** Kohlen, Briketts, Heideholz
4602

**Photohaus Eibau** Curt Peter, Hauptstraße 149b
4606

**Engel-Apotheke, Eibau i. Sa.** R. Wehle
4605

**Uhren und Goldwaren** Adolf Kriegel, Hauptstraße
4606

**F. Hanefeld**, Hauptstraße, Deutsche Einkaufsgenossenschaft für **Textilwaren**
4604

Thome & Berls, Inh. Erich Bernhardt, Hauptstraße
4603

**E. Julius Neumann jr.** Bahnhofstraße, Manufakturwaren, Damenkonfektion
4601

Richard Thoma, Hauptstraße 1, Günstige Einkaufsquelle für Öfen, Herde, **Haus- und Küchengeräte**

## Neu-Eibau

Kolonialwaren, eigene Kaffeerösterei, Drogen, Farben, Hermann Wünsche, Hauptstraße 93
4607

## Zittau

**Eckartsberger Schlößchen** Inhaber W. Stricker, Angenehmer Familienaufenthalt, Eckartsberger Straße 24
3478

**Heinrich Penther, Mandauerberg 14** Filzschuhe und Pantoffeln
3486

**Paulaner Bräu** Bier- und Speisehaus für jedermann! Mittagstisch von 60 Pf. aufwärts, echte Bayerische hell und dunkel
3487

**Hygien. Milchverwertung Schönfelder & Co.** Neue Burgstraße 18, Eismilch, Joghurt und Schokoladenmilch
3665

**Josef Kirchner** Mandauerberg 17, Empfiehlt sein reichhaltiges **Schuhlager**
3666

**Oberlausitzer Bierkeller** Telefon: Nr. 1829, Unter dem Palast-Kino, Inhaber E. Merkel, Täglich von 19 Uhr und Sonntags von 16 Uhr an: Stimmungs- und Unterhaltungsmusik
3667

**Drogenhaus und Photohandlung** Max Hanemann, Äußere Weberstraße 39
3956

**Speisehaus Zum Hackepeter** Wiener Café, Markt 8
3957

Empfehle preiswerte Fleisch- und Wurstwaren, f. Aufschnitte, Weiße und Wiener Würstchen, Bestellungen auf Würstchen od. sonstige Waren bei Veranstaltungen billigste Berechnung, **Herrmann Jiranek, Breite Straße 39**
3964

## Cunewalde

**Richard Scholze** Fachgeschäft für Haus- und Küchengeräte, Hauptstraße 344
3750

**Alwin Schläger** Ruf 246, Hauptstraße 425, Uhren, Gold und Optik

**Gustav Mutscher** Lebensmittel, Linoleum, Gardinen, Wollwaren, Wäsche / Hauptstr. 22

**PAUL HERZOG** Fleisch- u. Wurstwaren | **Alwin Hempel** Fleischerei Blaue Kugel

## Ebersbach

Karl [illegible], Hauptstr. 82, Fernspr. 382, [illegible] Optiker, Uhrmachermeister

**Löwen-Drogerie** Farben / Chemikalien / Parfümerien, Georg Winkler, Bahnhofstr.

**Porzellanmalerei** C. Neumann, Ebersbach, [illegible] und Speiseservice, Geschenkartikel sehr preiswert

**Hotel Kretscham** Großer und kleiner Ballsaal, Große Vereinszimmer sowie Fremdenzimmer, **Reinh. Zossel**, Hauptstr. 133

Walter Müller, Tischlerei u. Tapeziererwerkstatt, [illegible] **Polstermöbel und Lederwaren**

Arthur Rennig, Mittelstraße 409, **Ofensetzgeschäft**

**M. JURISCH**, Spezialgeschäft für Sprechmusik, [illegible]straße 809

Hedwig Hiebler, Kreibitzer Str. 758, Woll-, [illegible], Spezialität **Rester**

## Bertsdorf

**Gustav Kluge**, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, **Bertsdorf Nr. 342**

## Neugersdorf

Vollwertige, naturgemäße Nahrungsmittel kauft man im **Reformhaus Vogel** Bahnhofstraße

Optik, Foto **Arthur Firl** Zittauer Straße

**Richard Hesse**, Zittauer Straße 3 / Spezialgeschäft für [illegible] Lederwaren / Regenschirme / [illegible] Geschenkartikel, **Schleiferei u. Schirmreparatur**

**Reinhard Zentsch** Gabelsberger Straße 4, **Eisenwaren / Öfen**
3890

**Trinkt Hahnspach's Vorzugsmilch** Rittergut Oberruppersdorf

**Reinhold Fiedler** Buchhandlung — Musikalien — Zeitschriften

**Kaufen Sie Ihre Möbel bei Hentschel & Schuster** C.-G.-Hoffmann-Str., Ecke Mühlgasse, so haben Sie 30 bis 40 Proz. der Kaufsumme gespart!

**Horst Weberbauer** Hauptstraße, gegenüber Hotel Reichshof, Kolonialwaren, Feinkost, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Weine, Liköre, Wild, Geflügel, Konserven, **Obst u. Südfrüchte**

**Ernst Haussig** Bücher / Zeitschriften / Bürobedarf, **Hauptstr. 52**

Reserviert

Leder- u. Schuhmacherartikel empfiehlt **Oscar Israel, Hauptstraße 20**

**Paul Beyrich** Gartenbau und Kranzbinderei, Augustraße 15b

**F. W. Kretschmer** Hauptstraße, Kolonialwaren, Röstkaffee in bester Qualität

**Hirsch-Lichtspiele** Seifhennersdorf, **Neugersdorfer Lichtspiele** Inhaber: Waldemar Gräfe, Hauptstraße 28

**Vogtländische Gardinen** kauft man vorteilhaft im **Spezialgeschäft** von **Hermann Karl Michael** Bürgerweg 2

## Bischofswerda

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Tabake, **Ernst Wolf, Kirchstraße 11**

**Bischofswerdaer Käserei** Täglich ff. Tafelbutter, Milch und div. Sorten Käse
3501

**Musikwarenhaus Paul Birfold** Altmarkt 13, Telefon 483

Schokoladen- und Lebensmittelgeschäft **Friedrich Kremtz**, Dresdner Str. 28

**RULEBI** färbt, reinigt, plissiert / Putzkauer Str. 1a, Bismarckstr. 4, Tel. 392

ff. Fleisch- und Wurstwaren **Paul Frenzel** Bautzener Straße 16

**Kolonialwaren, Gemüse u. Konserven Rosa Richter**, Bismarckstraße 11

**Josef Schaefer** Schuhwarenhaus, Bautzener Straße 22

## Leutersdorf

Trinkt die gute **Vorzugsmilch** vom **Rittergut Ober-Leutersdorf**

Reinhold Tempel, Hauptstraße 85, Lederwaren und Polstermöbel

Gemüsehandlung und Gärtnerei Adolf Bahner, N. 48

Lebensmittel Paul Müller, C 88

Reinhold Jäckel, Buchbinderei — Papierhandlung

## Kamenz

**Johannes Messerschmidt** [illegible]straße 1, Uhren und Goldwaren

**Bernh. Mauitzsch**, Telephon 297, Hüte — Mützen — Pelzwaren

**Trinkt Biere der Kamenzer Brauerei**

**Schuhhaus Karl Pohle** Hoyerswerdaer Straße 65

**Reinhold Schaller**, Arndtstr. 40, Kolonialwaren, Eisenwaren u. Kohlenhandlung

**Paul Mühlbach**, Bautzener Str. 63, Motorräder — Fahrräder — Nähmaschinen

Paul Lehmann, am Markt, **Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren**, Eisenwaren — Werkzeuge

**Musik-Spezialhaus O. Haase** Pulsnitzer Straße 22, Telephon 187

**Schuhhaus Hugo Ziel** Angerstraße 12

**Kurt Benad** Wäscheausstattungen, Herrenartikel, Herrenstraße 3

## Neukirch

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Musikapparate **Alwin Andrick**, Hauptstr. 72

**M. Schramm** Uhren, Gold- u. Silberwaren, Hauptstr. 113

**Gustav Richter, Schuhhaus** Schnellbesohlanstalt, Hauptstraße 59

**Friedr. Wolf**, Schneidermeister / Damen-, Herren- u. Kindergarderoben, Hüte, Mützen, Krawatten

**Hultsch, Nährzwieback** Ueberall erhältlich

**Herm. Zeidler**, Hauptstraße 96, Herren- und Damenmoden nach Maß

**Drogerien Hultsch, Neukirch-Steinigtwolmsdorf** Farben / Photo / Beratung

## Niederoderwitz

**Alfred Goldberg**, B 57, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
4506

Emma Ullmann, B 68, Restauration und Materialwaren
4507

## Oberoderwitz

Gas- u. Wasserinstallation, Emaille-, Glas- und Porzellanwaren **Richard Fuchs**, Hauptstr. 321

**Carl Gustav Glathe**, Nr. 278, Drogen — Farben — Kolonialwaren

## Löbau

Franz Otte, Johannisstraße 12, **Pelzwaren** — Hüte — Mützen
4630

Lebensmittel — Kartoffelhandlung Kurt Müller, Spiegasse 5
4629

**Ernst Kremer** Delikatessen / Feinkost / Südfrüchte, Hahnholstraße 10 — Tel. 2447
4627

**Uhren u. Goldwaren** Alfred Kießling Ww., [illegible] Reparaturen schnell und preiswert
4628

G. verw. Trentler, Ringgasse Nr. 6, Manufakturwaren — Reste — Partiewaren
4626

Lebensmittel, Ernst Jähne, [illegible]straße 17
4625

## Jonsdorf

**R. Kissig** Jonsdorf am Bahnhof

**Kretscham, Gastwirtschaft und Fleischerei**

**UHREN** Schmuck, Radio, Oskar Kunze, Jonsdorf Nr. 145

**Photo-Handlung** Elsa Mietne, Neu-Jonsdorf 138

**Kynast / Konditorei und Café** Am Gondelteich

**Tunnel-Schänke** im Kurhaus, hält sich zur Einkehr bestens empfohlen

## Ostritz

Robert Buder, Nachf., Buch- und Papierhandlung / Buchbinderei / Edmund-Kretschmar-Straße

**Karl Klesohatzky** [illegible] | **Fritz Richter** Textilwaren, Manufaktur [illegible]

**Conrad Sprenger** Lebensmittel, Markt 25 | **Heinrich Böhmer** [illegible], Lebensmittel, Obst und Gemüse

**Robert Schnaubelt** / [illegible] Gemüse, Obst u. Südfrüchte

## Bretnig

Trinkt Biere aus der **Brauerei Bretnig**

Im Warenhaus **Alfons Schröter** sind alle erdenklichen Waren **ebenso billig** als Konsumverein

## Pethau

**Fleisch- und Wurstwaren** Gasthaus Morgenröte, Hauptstr. 28

## Putzkau

**Vetter & Hartwig** Motor- u. Fahrräder, Nähmaschinen, Musikapparate / Reparaturwerkstatt

## Taubenheim

**Max Zieger** Fleischerei und Gastwirtschaft, Nr. 16

## Großröhrsdorf

**Kaufhaus Schönwald** ● Größtes Textilwaren-Kaufhaus ●

**Franz Schöne** Bäckerei und Café ● Bismarckstraße 229

**Robert Philipp, Friedenstraße 258** Wolle, Garne, Handarbeiten und Spielwaren

● **Bäckerei Franz Knöfel** ● Radeberger Straße 288

## Neusalza-Spremberg

**Bernhard Sändig**, [illegible] 186, Empfiehlt feine Fleisch- u. Wurstwaren

Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt in bekannter Güte **Georg Krahl**, [illegible]-Str. 4

## Seifendorf

**Julius Klimt** Textil- u. Wollwaren, Arbeitskleidung, Nr. 32 | **Benno Klaus** Lebensmittel, Hauptstraße

## Hirschfelde

**Oskar Brodsky** Maßschneiderei und Konfektion, Markt | **Erich Wendler** Tabakwaren, Groß- und Kleinverkauf, Markt 42

**Willy Nerger** Görlitzer Straße 29, **Damen- und Herren-Friseur** | Reserviert

## Seifhennersdorf

**Bäckerei und Konditorei** Arth. Horn, Oberdorf 287
4617

**Karl Große**, Rumburger Straße 579, Herrenhüte u. -Mützen, Herrenartikel, Schirme, **Pelzwaren, Damenputz, Reparaturen**
4616

Porzellan und Kolonialwaren, Lina Weickert, Leutron Nr. 92
4615

Paul Matthias, Nr. 490, ff. Wurst- und Fleischwaren
4614

Ernst Müller, Inh. Alfred Stolle, Kolonial- und Schnittwaren, Seifhennersdorf i. Sa. 632

**Bruno Schier Nachf.**, Inh. **A. Rollsch**, Seifhennersdorf, Lager in Groß-, Klein- u. Korbmöbeln aller Art

**Fritz Buske**, Bäckerei u. Konditorei, Seifen, Leutersdorfer Straße 642
4611

Heinrich Ullrich, Materialwarenhandlung, Seifhennersdorf i. Sa., Leutersdorfer Str. 614

## Großschönau

Treff der organisierten Arbeiterschaft, Frau Ww. Pauline Hanelt, A. d. Teiche 1

Zigarrenhaus Karl Ullrich, Theodor-Haebler-Straße 50

**Hermann Seibt**, Gerichtsstraße 71, Kaffee eigener Rösterei — **Lebensmittel**

Helene Joachim, verw. Fischer, Schenkaufe 1, Spezialgeschäft für Fußbodenbelag, Gardinen, Decken und Bodenrollen

Carl Seibt, Spitzhennersdorfer Straße 16, ff. Fleisch- und Wurstwaren und Feinkost

Putz- und Modewaren **Linda Jungmichel** Theodor-Haebler-Straße 56

**Alwin Schossig** Leinen- und Baumwollwaren, **Woll- und Kurzwaren**, Theodor-Haebler-Straße

## Olbersdorf

**Marie Lindner** Materialwaren, Hauptstr. 84

**Emil Johnel, Siedlung Nr. 522d** Lebensmittel u. Milchgeschäft

**Alwin Tannert**, Drogen- und Kolonialwaren, Hauptstraße

**Restaurant zum Volksbad Nr. 528** Gute Küche / Sommer und Winter geöffnet

**Rest. Rosengarten, Olbersdorf**, empfiehlt seine Lokalitäten sowie bürgerl. Mittagstisch. Um gütigen Zuspruch bitten O. Haschel u. Frau

**Hermann Lange, Siedlung 522 E** Fleisch- u. Wurstwaren

Fleisch- und Wurstwaren **Fröhlich-Schänke**, Hauptstraße 80 | Reserviert

## Mariental

**Paul Glausch** Gasthaus Nr. 94 | Reserviert

# Amerikanische Offensive in London

## Stimson verlangt für Amerika volle und sofortige Parität mit England

**London, 7. Februar.** Die Londoner Flottenverhandlungen standen heute im Zeichen der amerikanischen Offensive. Der Führer der amerikanischen Delegation, Staatssekretär **Stimson**, gab eine Erklärung ab, in der er für die **amerikanische Flotte volle und sofortige Parität mit der englischen Flotte** in allen Kategorien fordert. Diese Parität soll dadurch hergestellt werden, daß England die Zahl seiner **Großkampfschiffe** bereits im Jahre 1931 auf das Niveau der amerikanischen Großkampfschiff-Flotte herabsetzt. In der **Kreuzerfrage** fordert Amerika **drei Kreuzer mehr als England**. England soll fünfzehn Kreuzer von je 10 000 Tonnen mit achtzölliger Bestückung haben, die Vereinigten Staaten dagegen achtzehn Kreuzer derselben Kategorie. Ferner verlangt Amerika völlige Parität mit England hinsichtlich der **Flugzeugmutterschiffe, der Zerstörer und der Unterseeboote**. Nur in der Frage der kleinen Kreuzer ist **Amerika** zu geringen Zugeständnissen an **England bereit**.

Der amerikanische Vorschlag hat in den Kreisen der englischen Marinebehörden wie eine Bombe gewirkt. Die Konferenzverhandlungen sind nach französischen Pressemeldungen in eine unentwirrbare Sackgasse getreten. Der französische Delegationsführer, Ministerpräsident Tardieu, hatte noch in der Nacht, nachdem der amerikanische Vorschlag am späten Abend bekanntgeworden war, eine Unterredung mit Macdonald. Die französische Presse hält die Verhandlungen bereits für endgültig gescheitert. Die englische Regierungspresse verbirgt nur schlecht ihre Enttäuschung hinter einem erzwungenen Optimismus.

# Verschärfte Krise in Griechenland

## Rückgang des Brotverbrauchs um 30 Prozent — Bauern protestieren durch bewaffnete Demonstration gegen Verhaftungen — Kampfkomitees organisieren den Generalstreik

**Athen, 7. Februar.** Beim Prozeß gegen die **Rote Hilfe Griechenlands**, gegen die der Staatsanwalt Klage auf Auflösung erhoben hatte, waren Massen von Arbeitern ins Gericht geströmt. Die Polizei benahm sich sehr provozierend. Der Staatsanwalt verlangte die Auflösung der RH., da sie angeblich von ihrem Ziele abgewichen ist. Zum Beweis führte er die **Teilnahme der RH. an der Oktoberfeier** an und den Umstand, daß sie den kommunistischen Verhafteten und Deportierten Hilfe bringt.

Die anwesenden Arbeiter demonstrierten gegen den Terror der Regierung Venizelos und für die Rote Hilfe, den UAGW. und die KP. Nach Abschluß der Verhandlung wurde eine Demonstration veranstaltet, die von der Polizei gewaltsam aufgelöst wurde. Dabei wurden viele Arbeiter verhaftet und mißhandelt, einigen von ihnen wird der Prozeß gemacht.

Auch auf dem flachen Lande wütet der Polizeiterror. Obwohl es offensichtlich ist, daß die breiten Massen der Bauern die hohen Steuern zu zahlen nicht imstande sind, gibt die Regierung nicht nach. Die „entsprechenden Maßnahmen", die der Finanzminister angekündigt hatte, um die Steuerzahlungen zu erzwingen, werden jetzt überall angewandt. Täglich werden **Verhaftungen von Bauern** gemeldet, die die Steuer schuldig sind.

Die Regierung versucht genau so, wie in allen kapitalistischen Ländern die wachsende wirtschaftliche Krise durch maßlose Ausplünderung der armen Bevölkerung und blutige Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu überwinden. Das gelingt ihr natürlich nicht. Zwar steigt das Elend der Massen rapide, so daß selbst die bürgerlichen Zeitungen den **Zurückgang des Brotverbrauchs** in Saloniki um 30 Prozent als „ein charakteristisches Zeichen der Krise" ansehen müssen, aber gleichzeitig wächst der Widerstand des Proletariats und der armen Bauern.

Die revolutionäre Gärung auf dem flachen Lande nimmt riesenhafte Ausmaße an. Die Bauern von **Ilingros** (Thessalien) sind im Begriff, eine **bewaffnete Protestdemonstration** zu veranstalten.

Die KPG. hat die Losung der **Steuerverweigerung** und der **kämpferischen organisierten Selbstverteidigung** der armen Bauern herausgegeben.

An den Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Feiern, die im Zeichen der Mobilisierung der Werktätigen standen, haben überall Massen von Bauern teilgenommen. In vielen Städten flatterten am 8. Tag **rote Fahnen an verschiedenen Plätzen** und es wurden viele Betriebsversammlungen abgehalten.

Die Agitation für den **Generalstreik** gegen wirtschaftliche Unterdrückung und das Verbot der revolutionären Gewerkschaften gewinnt immer mehr an Boden.

In einer Versammlung der **revolutionären Eisenbahner** wurde beschlossen, die Einheitsfront gegen Kapitalismus, Staat und Gewerkschaftsbonzen von unten her zu organisieren durch Bildung von **Kampfkomitees** in Betrieben, Werkstätten usw.

## Neues Attentat in Mexiko

**ATP. Tampico, 7. Februar.** Der aus dem Amte scheidende und der neugewählte Bürgermeister der Stadt **Altamira** sind einem Attentat zum Opfer gefallen. Sie befanden sich bei einer zu Ehren der neugewählten Stadtvertretung veranstalteten Feier, bei der auch die für den Karneval gewählte Schönheitskönigin gefeiert werden sollte, als ein in der Gesellschaft anwesender Unbekannter plötzlich eine Pistole zog und beide Bürgermeister mit **tödlich** wirkenden Schüssen niederstreckte.

## Streikunruhen in Neuyork

**Weitere Krisensymptome — Liga für Gewerkschaftseinheit organisiert Arbeitslosenausschüsse**

**Neuyork, 6. Februar.** Anläßlich des Streiks in der Bekleidungsindustrie ist es heute zu den ersten größeren Zusammenstößen gekommen. Tausende von Streikenden, die in den verkehrsreichen Morgenstunden im Konfektionsviertel einen Umzug veranstalteten, stießen mit der Polizei und mit anderen Personen zusammen. Drei Personen wurden verhaftet. Am selben Tage kam es noch zu weiteren schweren Unruhen.

Die revolutionäre Bewegung der Arbeitslosen nimmt scharfe Formen an. In **Chatanuga** (Tennessee) organisierte die dortige Ortsgruppe der „Liga für Gewerkschaftseinheit" einen **Arbeitslosenausschuß**. In **Bridgeport** (Connecticut) begab sich ein Demonstrationszug von 400 Arbeitslosen, der von der „Liga für Gewerkschaftseinheit" organisiert war, vor das Rathaus, wo sie Arbeit oder Arbeitslosenunterstützung forderten. Vor dem Rathaus griff die Polizei an. Es gelang ihr erst nach hartem Kampfe die Demonstranten zu zerstreuen.

Die **wirtschaftliche Krise** in den USA. dauert an, ohne daß irgendwelche Anzeichen für eine Besserung der Konjunktur zu verzeichnen wären. Die Produktion der **Stahlwerke** beträgt 75 Prozent ihrer Produktionskapazität. Trotz des Bauprogramms, das Hoover zu Beginn dieses Jahres bekanntgab, ist die Zahl der **Bauaufträge** bedeutend geringer als während der gleichen Zeit des Vorjahres. Vom 1. Januar bis zum 24. Januar 1930 wurden Bauaufträge für eine Gesamtsumme erteilt, die um 16 Prozent unter der entsprechenden Summe des Vorjahres liegt, und um 28 Prozent unter der entsprechenden Summe des Jahres 1928.

Der Fall der **Preise für Weizen und Baumwolle** hat die Kaufkraft der Farmer stark herabgesetzt. Die Baumwollpreise haben den **niedrigsten Stand seit 1927** erreicht. Der Weizenpreis sank um 10 Cents pro Bushel im Vergleich zu den Preisen im Januar 1929.

Die **Kupferausfuhrzölle** ist weiter zurückgegangen und beläuft sich auf 50 Prozent des höchsten im Jahre 1929 erreichten Niveaus.

Die **Anforderung von Güterwagen** bleibt weiter merklich hinter den Gestellungsziffern des Vorjahres zurück. Die Meldungen einer angeblichen Steigerung der Produktion in der Automobilindustrie werden von seinen statistischen Angaben bestätigt.

## Werbekampagne der amerikanischen KP.

Die Werbekampagne der KP. der USA. verläuft erfolgreich. Bis zum 1. Februar wurden 3718 neue Parteimitglieder gewonnen, darunter 639 Negerarbeiter. Außerdem wurden 52 Betriebszellen neugegründet und in einer ganzen Reihe von Städten Ortsgruppen gebildet.

# Sowjetmacht in drei chinesischen Bezirken errichtet

**Schanghai, 7. Februar.** Nach Schanghaier Pressemeldungen haben revolutionäre Arbeiter und Bauern unter Führung der Kommunisten die Bezirke **Bosse, Hsning und Lintschau** in der Provinz **Kwangsi** im heftigen Kampfe gegen die Regierungstruppen erobert. In allen drei Bezirken wurde unter gewaltiger Anteilnahme der Bevölkerung die **Sowjetherrschaft** ausgerufen. Die revolutionären Organe der Arbeiter und Bauern haben die Macht in ihre Hände genommen und eine Reihe einschneidender Maßnahmen getroffen. Den Bauern haben sie sämtliche **Pachtgebühren gestrichen**. Der Boden wurde ihnen **ohne jede Entschädigung zur Benutzung überlassen**.

Die aus Wutschau in Schanghai eintreffenden Briefe tragen den Stempel des **Zensors der Sowjetmacht im Bezirk Bosse**.

Die revolutionären Truppen dringen über diese drei Bezirke hinaus weiter vor. In der ganzen Provinz Kwangsi wächst der Einfluß der Revolutionäre von Stunde zu Stunde. Die Bauern begrüßen die revolutionäre Armee allenthalben mit Begeisterung. Sie erwarten von ihrem Sieg die Uebereignung des Bodens, die Befreiung von der drückenden Steuerlast. Die von der Armee an die Bevölkerung verteilten Flugblätter, die revolutionäre Propaganda festigen das **Bündnis zwischen Arbeitern und Bauern** immer mehr.

---

B. BEJLYCH ● L. PANTELEJEW 96 ●

# SCHKID

## DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin, 1929

Zum erstenmal seit langer Zeit war der weiße Saal überfüllt. Mit lautem Gewieher genossen die Schkider den sehr unanständigen Film.

Am nächsten Tag erschien in der „JR" ein Artikel:

„Ueber eine Filmaufführung.

Zwei Kameraden, ehemalige Mitglieder unserer Organisation, sogar des JR, die seinerzeit wegen undisziplinierten Verhaltens ausgeschlossen wurden, treiben jetzt Dinge, die sogar noch unter ihrer Würde sind. Sie haben ein Puppenkino eingerichtet, in dem sie abscheuliche Sachen vorführen, sogar gegen Geld. Es erübrigt sich, gegen die demoralisierende Wirkung dieses Schkidkinos auf die Zöglinge der unteren Abteilungen noch Worte zu verlieren. Wir erklären einfach: Kinomänner, schließt euren Laden!"

Als Viktnikfor den Artikel gelesen hatte, ließ er die „Kinomänner" zu sich kommen und erklärte:

„Wenn so etwas noch einmal vorkommt, fliegt ihr aus der Schule ... Vorläufig kommt ihr beide in die fünfte Kategorie ..."

### Das Papierpanama

Sara Solomonowmas Stand war kein einfacher Stand. Es war eine regelrechte Konditorei. Den ganzen Tag stand Sara Solomonowna auf den Beinen, umgeben von Büchsen mit Drops und Malzbonbons, von Honigkuchen und Schokolade.

„Madame," schrie Sara Solomonowna, „Madamesen, haben Sie auch nicht vergessen, Süßigkeiten für Ihren kleinen Liebling zu kaufen?"

Sara Solomonowmas Geschäfte gingen gut. Jeden Tag brachte ihr Bruder Jaschka einen Karren mit Büchsen voller Süßigkeiten, und jeden Abend brachte er sie fast leer zurück. Deshalb sah Sara Solomonowna stets zufrieden aus. Winter wie Sommer war sie den ganzen Tag vor ihrem Verkaufsstand und rief:

„Bürger! Wollen Sie nicht eine Tafel Schokolade für Ihre liebe Frau mitnehmen?"

Pantelejew und Jankel schlossen Bekanntschaft mit ihr, als sie einmal ein Viertelpfund Feinzucker kauften.

Jankel fragte plötzlich:

„Schaffen Sie Ihren Stand für die Nacht weg?"

Sara Solomonowna fuhr unwillkürlich zusammen. Die Frage kam ihr sonderbar, beinah unheimlich vor.

„Das sind sicher Banditen!" dachte sie. „Vielleicht wollen sie meinen Stand berauben."

„Nein," sagte sie. „Ich stelle den Stand bei einem sehr ehrlichen und sehr kräftigen Mann unter — Er bringt ihn jeden Tag mit seinem Karren weg."

„Wieviel zahlen Sie ihm?" fragte Pantelejew.

Sara Solomonowna seufzte:

„Ach, fragen Sie lieber nicht ... Fünfzig Millionen im Monat."

„Nicht zu knapp!" rief Jankel.

„So'n Wesk!" stichte Pantelejew.

„Warum wollen Sie das wissen?" fragte Sara.

„Wir würden Ihnen den Stand für zwanzig Millionen wegschaffen," sagte Pantelejew.

Sara Solomonowna sah sie mißtrauisch an, ließ sich aber trotzdem darauf ein:

„Schön, ihr sollt ihn mir wegschaffen. Zwar kommt mir die Sache ein bißchen verdächtig vor, aber ihr seid billiger. Außerdem ist der Stand in meiner Wohnung sicherer. Der Rote hat mir neulich das Verdeck kaputt gemacht."

Von diesem Tag an gingen Tschornych und Jerofejew Abend für Abend um sieben Uhr auf den Markt und schafften alle Teile des verhältnismäßig leichten Standes weg. Später, als sie Saras Vertrauen gewonnen hatten, halfen sie ihrem Bruder auch die Waren hin und zurück schaffen.

Einmal jammerte Sara Solomonowna:

„Ach, wie schwer hat's ein Händler heutzutage ... Was das alles kostet, der Gewerbeschein, die Steuern ... Sogar das Packpapier ist teuer ... So teuer! Bald teurer als die Ware selbst."

„Was kostet denn Papier jetzt?" fragte Jankel aus Höflichkeit.

„Unheimlich viel," sagte Sara. „Dreißig Millionen das Pud."

Als die Jungen an diesem Tage Saras Verkaufsstand an ihre Wohnung am Katharinenkanal geschafft hatten, und in die Schule zurückkehrten, sagte Pantelejew:

„Weißt du was, ich hab eine Idee. Sammeln wir Papier."

„Wa—as?" rief Jankel.

„Sammeln wir Papier," wiederholte Pantelejew. „Wenn man alte Hefte und Zeitungen sammelt, hat man schnell ein Pud zusammen; dafür bekommt man schon zwei Goldrubel. Immerhin ganz nett für unseren Fonds."

„Tatsächlich," meinte Jankel und lächelte. „Fangen wir an. Vielleicht können wir dann unseren Plan eher verwirklichen."

„Baku ..." flüsterte Pantelejew träumerisch.

Sie sammelten nun also Papier. Vor allem suchten sie alle alten, gebrauchten Hefte und Zeitungen zusammen ... Das Ganze war nicht viel. Ein Viertelpfund. Nach acht Tagen hatten sie zwölf Pfund.

„Langweilige Geschichte," seufzte Jankel.

Aber der Monat war kaum vorbei, da hatten sie schon ein Pud und 5 Pfund Altpapier, das sie bei Sara Solomonowna für fünfundzwanzig Millionen verkauften. Außerdem bekamen sie von ihr den Monatslohn für das Wegschaffen des Verkaufsstandes. Ihr „Fonds" belief sich schon beinahe auf fünf Goldrubel.

Der Zufall war ihnen günstig.

Eines Tages holte sich Jankel in der Schulbibliothek ein Buch. Er kletterte an den staubigen Regalen entlang und suchte „Hunger" von Knut Hamsun. Die Bibliothekarin, Maria Fjodorowna, saß am Tisch und gab an andere Schüler Bücher aus. Jankel war ganz hinter Schränken verborgen. Er kletterte auf die höchste Leiterstufe, in der Hoffnung, das Buch ganz oben zu finden. Aber auf dem obersten Regal, das noch mehr Staub und Spinngewebe aufwies als alle anderen, standen Bücher, die für die heutige Jugend als Lektüre ungeeignet waren ....

Zum Beispiel die „Gesetzgebung des Russischen Kaiserreichs" und der „Regierungsbote für das Jahr 1896". Ungefähr hundert derartige Schmöker standen auf dem Regal.

Jankel griff einen Band der „Gesetzgebung" heraus. Der nicht allzu umfangreiche Band mag mindestens seine zehn Pfund ... Ohne lange zu überlegen, schaute Jankel sich vorsichtig um und steckte das Buch unter den Rock. Unbemerkt von Maria Fjodorowna, schlüpfte er aus der Bibliothek und ging in die Klasse.

„Eine Bereicherung unseres Fonds", sagte er zu Pantelejew, der in der Bank saß und mit großem Eifer einen ziemlich mißratenen Cowboy zeichnete.

Pantelejew nahm das Buch, sah hinein und fragte:

„Wo hast du das Zeug da aufgegabelt?"

„Das Zeug da kostet nicht wenig Geld," erwiderte Tschornych. „Ich hab's in der Bibliothek geklaut. Dort ist eine ganze Masse solcher Bücher. Die kann man leicht ausführen."

Pantelejew überlegte:

„Ich bin folgender Ansicht," sagte er. „Wir brauchen gar nicht zu klauen. Ich hab einen Plan, um auf die ehrlichste Weise sozusagen reich zu werden."

„Reich auf die ehrlichste Weise!" rief Jankel spöttisch.

„Ja. Das heißt nach außen hin ehrlich. Eigentlich ist es eine Schiebung, eine dreckige Sache ...."

Jankel war sehr neugierig.

„Na, los! Sag's!"

Pantelejew schlug eine Seite im Buch um.

„Du siehst, hier sind viele leere Seiten. Such Viktnikfor und zeig ihm das Buch."

„Was? Um keinen Preis! Du bist wohl ganz verdreht?"

„Keine Spur ... Zeig es Viktnikfor und bitte um die Erlaubnis, den alten Krempel für die Zeitschrift zu verwenden."

Jankel strahlte.

„Ich versteh ...."

SLUB
Wir führen Wissen.

# Seiden-Kunstseidene Wäsche

## Die große Mode des Tages

Ausgestellt in unseren 8 Schaufenstern
An der Kreuzkirche sowie Auslagen auf
Sondertischen in unseren Spezial-Abteilungen

**Waschkunstseide,** bedruckt, in niedlich., geschmackv. Musterauswahl, auf hellem u. dunklerem Grund, 68/70 cm breit, Mtr ℳ 1.50, 1.25, 1.10, **0.95**

**Damasse** für Mantel- u. Jackenfütterung, in Kunstseide, Mtr ℳ 2.90, 2.50, **1.25**

**Marocains,** bedruckt, in Kunstseide, aparte neue Muster in lebhaften Farben, für praktische Kleider, 90/92 cm breit, Mtr ℳ 4.80, 4.50, 3.80, **2.80**

**Crêpe Marakesch,** feinfädiges, kunstseidenes Crêpegewebe, in modernster Musterung, für bessere Kleider, 90/92 cm breit, Mtr ℳ **4.80**

**Travisé,** die elegante Kunstseide, in hervorragenden neuen Foulardmustern, geschmackvolle Farbeffekte, 140 cm breit, Mtr ℳ **3.95**

**Satin-Liberty-Druck,** hochglänzend, mod. kleine u. größere Blumenmust. auf dunkelfarbigem Fond, 140 cm breit, Mtr ℳ 6.50, **4.90**

**Fulgurante** (Satin-riche), hochgl. Qualitäten in kräftigen, leuchtenden Farben, für Tanz- u. Planetenkost., 80/85 cm breit, Mtr ℳ 3.50, 2.90, **2.50**

**Crêpe de Chine,** Kunst. (Agfa Travis), bevorzugte Qual. f. Wäschezwecke und Unterkleider, in zarten Farben, 91/92 cm breit, Mtr ℳ 4.80, **3.60**

**Waschsamt,** sol. Qual., in Rippen- u. Waffelmuster, in den gangbarsten Farben, für Haus- u. Morgenkleider, 68/70 cm breit, Mtr ℳ 3.50, 2.50, **1.95**

**Waschsamte,** bedruckt, mod. kl. buntfarbige Muster, auf dunklem Grundton, für praktische Kleider, 68/70 cm breite Mtr ℳ 3.50, 2.75, **2.50**

**Panelle,** (kunstseid. Waschsamt), vorzügliche Qual., geschmackvolle, buntfarbige Druckmuster, für Kleider u. Blusen, 68/70 cm breit, Mtr ℳ **3.90**

**Crêpe Georgette,** reine Seide, leichte, duftige Qualitäten in den neuesten Mod. farben, 94/96 cm breit, Mtr ℳ 9.50, **8.75**

**Crêpe de Chine,** reizendste Qual., in den gangbarsten Mode- u. hellen Abendfarben, f. Tanzkleider, 94/96 cm breit, Mtr ℳ 7.50, **6.90**

**Crêpe marocain** in reiner Seide, feinfädige Qualität, in dunklen Modefarben, f. Nachmittagskleider, 96 cm breit, Mtr ℳ **4.50**

**Velouting,** Wolle mit Seide, in den neuesten Modefarben, für Straßen- u. Nachmittagskleider, 91 cm breit, Mtr ℳ 8.50, 6.50, **4.20**

**Japon-Druck,** die beliebte leichte Kleiderseide, neueste Muster in lebhaften Farben, f. Kleider u. Blusen, 90/92 cm br., Mtr ℳ 6.50, 5.50, 5.—, **4.80**

**Crêpe de Chine,** bedruckt, in den neuest. Must. u. Farbstell. f. Kleider u. Blusen u. Besätze, 94/96 cm breit, Mtr ℳ 14.50, 13.50, 10.50, 9.50, 6.50, **6.90**

**Crêpe Satin,** bedruckt, in geschmackvollen Dessins und hellen und mittleren Grundfarben, 96 cm breit, Mtr ℳ 7.50, **6.90**

**Portierenstoff,** Kunstseide, vorherrschend altgold mit schwarz, Grund schwz. m. Muster in altgold oder Kupfer, 130 cm br., Mtr 3.75, **2.10**

**Portierenstoff,** Kunstseide, wirkungsvolle Farben mit neuzeitlichen Mustern ..... Mtr ℳ 7.50, 5.—, **3.90**

**Tischdecken,** Kunstseide, in verschieden Ausmusterung, ringsherum mit Franzen, Größe 130/160 cm ..... ℳ 18.50, 12.50, **6.50**

**Sofakissen** mit angenehmer weicher Füllung, Oberseite kunstseidner Bezug, in entzückenden Farben, Größe 40/50 cm ..... ℳ **2.25**

**Kissengarnitur,** für Korb- und Lehnkissen, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin ..... ℳ **5.50**

**Sofakissen** mit guter Daunenfüllung und apartem seidenem oder kunstseidenen Bezug, Gr. 45/45 cm ..... ℳ **10.50**

## Seide edle, weichfließende, farbenprächtige Gewebe

**Kleid** aus Trikot-Charmeuse, modernem Glockenrock, in verschiedenen Farben vorrätig ..... ℳ **12.50**

**Tanzkleid** aus Kunstseiden-Georgette, in modernem Abendfarb., mit Volant oder Zipfel ..... ℳ **16.50**

**Nachmittagskleid** aus Moiré, mit hübscher Georgette-Garnitur, Rock mit tief angesetzter Glocke, in verschiedenen Farben vorrätig ℳ **19.75**

**Kasak,** kunstseidener Charmeuse, in verschiedenen Farben, Vorderteile mit feinen Bäumchen, Bandkragen ..... ℳ **5.50**

**Kasak** aus reinseid. Crêpe de Chine in modernen Farben, Vorderteile mit feiner Bäumchen-Garnitur, offen zu schließen zu tragen ..... ℳ **10.75**

**Morgenkleid,** Kunst., schwarz, mit bunter Stickerei im Vorderteil, abstechender Schalkragen und Aufschläge ..... ℳ **19.50**

**Prinzeßröcke,** Kunstseid., vorzügl. weicher, zweimaschiger Charmeuse, mit extra Spitzenverzierung ℳ 5.75, 6.75, In Trikotin ... ℳ 3.75, 3.95, 2.95, **1.95**

**Complets,** Kunst., Rock u. Schlüpf., guter weich., zweimaschig. Charmeuse, mit extra Spitzenverz. ℳ 9.75, 14.75, In Trikotin ..... ℳ 6.75, 6.75, **3.95**

**Hemdhose,** Seid., gut, weich. Crêpe de Chine, mit feinem Valenc. Spitzen- oder Tullabesatz u. feine Handmotive, zarte Farben ... ℳ 19.75, 16.75, 12.75, **9.75**

**Prinzeßröcke,** Seid., feinste Trikotde Soie, vorzüglich im Tragen u. beim Waschen, mit Handarbeit verziert, in zart lachs und weiß ..... ℳ **16.–**

**Mädchen-Prinzeßrock,** gestr. Kunstseidentrikot, oben u. unten mit schmaler Spitze verz., 80 cm br. ℳ 2.75, 70 cm ℳ 2.50, 60 cm ℳ 2.10, 50 cm ℳ **1.50**

**Mädchen-Complet,** Kunstseidentrikot, schwerfallende, solide Ware, reizend mit schmaler Volantgarnitur, bes. preisw., Gr. 50 bis 55 cm ℳ 5.75 bis **2.50**

**Damen-Strümpfe,** Waschseide, mit Spitzferse und Spitze, fehlerfreie Ware in schönen Farben, Paar ..... ℳ **1.75**

**Damen-Strümpfe,** plattiert, mit Doppelsohle und Hochferse, in schwarz und farbig, besonders haltbar, Paar ..... ℳ **2.45**

**Damen-Strümpfe,** Waschseide, mit Florsohle und Spitzferse, imprägniert gegen Wasserflecken, in modernen Farben, Paar ℳ **2.75**

**Damen-Strümpfe,** Bembergseide, Goldstempel, feinmaschige Ware, in vielen Farben, Paar ..... ℳ 3.90, **2.95**

**Damen-Schlüpfer,** Kunstseide, Charmeuse, vorzügliche Qualität, in herrlichen Farben, maschenfest ..... ℳ 5.50, **3.95**

**Damen-Schlüpfer,** Kunstseide, gestreift, in vielen schönen Farben, gute Qualität ..... ℳ 3.90, **1.95**

**Selbstbinder,** Reinseide, in kleinen Mustern, tor- u. blaugrundig, besonders preiswert ..... ℳ **1.45**

**Selbstbinder,** Kunstseide, in aparten neuen Streifen und feinen Farben, große Form ..... ℳ **1.95**

**Selbstbinder,** Kunstseide, modernen Bandstreifen in aparten Farben, besonders preiswert ..... ℳ **2.95**

**Cachenez,** Kunstseide, farbig und weiß, in großer Auswahl ..... ℳ 11.—, 9.75, 8.90, 7.50, **5.95**

**Damen-Schirm,** Kunstseide, in verschiedenen modernen Streifenmustern, 16teilig, halb auf Messing, gestreift gearbeitet ..... ℳ **9.75**

**Damen-Schirm,** Seide mit kunstseidenem Einschlag, II Wahl aparte, durchgestreifte Muster, 16teilige Form ..... ℳ **12.75**

## Kunstseide in tausendfacher Verwendungmöglichkeit

**Schal** aus Seidentrikot, gute Qualität, in schönen Farben und Mustern ..... ℳ **0.95**

**Schal** aus Crêpe de Chine, feine Farben und verschiedene Muster ..... ℳ **1.50**

**Schal** aus Crêpe de Chine, feine dezente Farben und Muster ..... ℳ **2.75**

**Schal** aus Crêpe de Chine, feine dezente Farben und Muster ..... ℳ **3.25**

**Viereckituch** aus Kunstseidentrikot, reizende Muster in verschiedenen Farbstellungen ..... ℳ **5.75**

**Viereckituch** aus weißer Kunstseide, gute Qualität und verschiedene Muster ..... ℳ **2.95**

**Marquisett,** Kunstseide, ekrufarbig, quer gestreift, passend für Stores ..... ℳ **32.–**

**Steppdecke,** Oberseite Kunstseidendamast, in ap Farben, Rückseite Satin, s. Wollfüllung und Zierstich, Größe 130/200 cm ℳ **14.50**

**Schlafdecke,** Seide, hell und dunkelgrundig, mit modernen verschiedenfarbigen Querstreifen, Größe 140/180 cm ..... ℳ **7.50**

**Decken,** Kunst., Grund elfenbein, mit verschied. mod. Mustern bedruckt, m. kl. Schönheitsfehlern, Größe 130/160 cm, bes. preisw. ℳ **8.50**

**Kaffeedecke,** Kunstseide mit Baumwolle, Größe 130/160 cm in weiß oder gold ℳ 10.50, in rosa blau oder gold ..... ℳ **10.50**

**Kaffeegedeck,** Kunstseide mit Baumwolle, mit 6 Servietten, weiß mit farbiger Kante, in verschiedenen Ausführungen ... ℳ 12.75,

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder **ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten.** Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen.

Einzigartig 4 Rolltreppen

# RENNER

KAUFHAUS AM ALTMARKT